

Statistisches Bundesamt

Wirtschaft und Statistik

Aus dem Inhalt

Bevölkerungsentwicklung ▪ Wohnsituation der Haushalte ▪
Kaufwerte für Bauland ▪ Der deutsche Außenhandel mit der
Eurozone ▪ Bauspargeschäft ▪ Schwangerschaftsabbrüche ▪
Wasser in den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen ▪

11

November

1999

— METZLER —
POESCHEL

Ab Jahrgang 2000 ändern sich die Preise wie folgt
Einzelheft DM 21,10, EUR 10,79
Jahresbezugspreis (für einen geschlossenen Jahrgang)
DM 216,-, EUR 110,44

Abkürzungen

WiSta	=	Wirtschaft und Statistik
MD	=	Monatsdurchschnitt
VjD	=	Vierteljahresdurchschnitt
HjD	=	Halbjahresdurchschnitt
JD	=	Jahresdurchschnitt
D	=	Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Großen)
Vj	=	Vierteljahr
Hj	=	Halbjahr
a n g.	=	anderweitig nicht genannt
o a S.	=	ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St	=	Stück
Mill	=	Million
Mrd	=	Milliarde

Zeichenerklärung

p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtigte Zahl
s	=	geschätzte Zahl
-	=	nichts vorhanden
0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim- zuhalten
...	=	Angabe fällt später an
x	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
I oder—	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch
Runden der Zahlen

Herausgeber:

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Schriftleitung:

Johann Hahlen
Präsident des Statistischen Bundesamtes
Verantwortlich für den Inhalt:
Brigitte Reimann
65180 Wiesbaden

Verlag:

Metzler-Poeschel, Stuttgart

Verlagsauslieferung:

SFG – Servicecenter Fachverlage GmbH
Postfach 4343
72774 Reutlingen
Telefon 0 70 71/93 53 50
Telefax 0 70 71/935335
Internet: <http://www.s-f-g.com>
E-Mail: staba@s-f-g.com

Druck:

Rhein Main Druck, Mainz

Erscheinungsfolge: monatlich

Erschienen im Dezember 1999

Einzelpreis: DM 20,30, EUR 10,38

Jahresbezugspreis: DM 207,-; EUR 105,84
zuzüglich Versandkosten

Bestellnummer: 1010200-99111

ISSN 0043-6143

Die Kündigung des Abonnements ist nur zum Jahresende unter
Einhaltung einer vierteljährlichen Kündigungsfrist möglich



Allgemeine Informationen über das Statistische Bundesamt
und sein Datenangebot erhalten Sie:

- im Internet: <http://www.statistik-bund.de>

oder bei unserem Informationsservice
65180 Wiesbaden

- Telefon: 06 11/75 24 05
- Telefax: 06 11/75 33 30
- E-Mail: info@statistik-bund.de

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 1999

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und
unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellen-
angabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über
elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen
Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Kurznachrichten 843

Textteil

Bevölkerungsentwicklung 1998 851
Wohnsituation der Haushalte 1998 858
Kaufwerte für Bauland 1998 865
Der deutsche Außenhandel mit der Eurozone 873
Bauspargeschäft 1998 879
Schwangerschaftsabbrüche 1996 bis 1998 885
Wasser in den Umweltökonomischen Gesamt-
rechnungen 891
Preise im Oktober 1999 901

Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen
Textbeiträge 905

Tabellenteil

Übersicht 599*
Statistische Monatszahlen 600*
Ausgewählte Tabellen 628*

Herausgeber
Statistisches Bundesamt

Verlag
Metzler-Poeschel, Stuttgart

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3.10.1990.

Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3.10.1990; sie schließen Berlin-West ein

Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

Contents	Page
News in brief	843

Texts

Population development, 1998	851
Housing situation of households, 1998	858
Purchasing values of building land, 1998	865
German foreign trade with euro-zone countries	873
Saving for building purposes, 1998	879
Abortions, 1996 to 1998	885
Water in Environmental-Economic Accounting	891
Prices in October 1999	901
List of the contributions published in the current year	905

Tables

Summary	599*
Monthly statistical figures	600*
Selected tables	628*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990.

The data for the "former territory of the Federal Republic" relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin-West.

The data for the "new Länder and Berlin-East" relate to the Länder of Brandenburg, Mecklenburg-Western Pomerania, Saxony, Saxony-Anhalt, Thuringia as well as to Berlin-East

Table des matières	Pages
Informations sommaires	843

Textes

Evolution démographique en 1998	851
Situation de logement des ménages en 1998	858
Valeurs d'acquisition des terrains à bâtir en 1998	865
Le commerce extérieur avec la zone Euro	873
Activités des caisses d'épargne-construction en 1998	879
Interruptions de grossesse de 1996–1998	885
L'eau dans les comptes économiques de l'environnement 1998	891
Prix en octobre 1999	901
Liste des contributions publiées dans l'année en cours	905

Tableaux

Résumé	599*
Chiffres statistiques mensuels	600*
Quelques tableaux sélectionnés	628*

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990.

Les données pour «l'ancien territoire fédéral» se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990; Berlin-Ouest y est inclus.

Les données pour les «nouveaux Länder et Berlin-Est» se réfèrent aux Länder Brandebourg, Mecklembourg-Poméranie-Occidentale, Saxe, Saxe-Anhalt, Thuringe ainsi qu'à Berlin-Est.

Kurznachrichten

Aus Europa

Konferenz „Politik und Statistik in der Europäischen Union: Herausforderung und Antwort“

Vom 18. bis 20. Oktober dieses Jahres veranstalteten das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) und das Statistische Bundesamt eine Konferenz zum Thema „Politik und Statistik in der Europäischen Union: Herausforderung und Antwort“ im Berliner Abgeordnetenhaus, an der etwa 180 in- und ausländische Gäste aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Wissenschaft teilnahmen.

Ziel der Konferenz war es, Herausforderungen an die Statistik auf nationaler und europäischer Ebene am Vorabend des 21. Jahrhunderts zu formulieren. Herausforderungen, die allgemein aus der Entwicklung zur Informationsgesellschaft resultieren, und Herausforderungen, die sich aus der Entwicklung in den wichtigsten europäischen Politikfeldern – der Regional- und Strukturpolitik, der Sozial- und Arbeitsmarktpolitik sowie der Wirtschafts- und Währungspolitik – ergeben.

In zunehmendem Maße ist die Statistik gefordert, den politischen Entscheidungsträgern verlässliche und aktuelle Daten für weitreichende politische Maßnahmen zu liefern. Das gilt auf nationaler Ebene wie auch in zunehmendem Maße im Rahmen der Europäischen Union. Als Beispiel seien nur die Maastricht-Kriterien oder die statistischen Grundlagen der europäischen Regionalförderung genannt. Gleichzeitig muß die Statistik vor dem Hintergrund übergreifender gesellschaftlicher Entwicklungstrends eine strategische Neuorientierung ihrer Arbeiten vornehmen.

Die Ausführungen der Referenten stießen bei den Teilnehmenden auf großes Interesse, was auch durch die zahlreichen Diskussionsbeiträge im Plenum zum Ausdruck kam. Eine Fortführung des Dialogs zwischen Politik und Statistik wurde als dringend erforderlich erachtet. Die Ergebnisse der Konferenz werden in der Schriftenreihe „Forum der Bundesstatistik“ des Statistischen Bundesamtes veröffentlicht werden.

Aus dem Inland

Die deutsche Außenhandelsstatistik an der Schwelle zum 3. Jahrtausend

Die Jahrtausendwende bietet in vielen Bereichen Anlaß, den eigenen Standort zu bestimmen, ange-

strebte Ziele zu definieren und neue Perspektiven zu entwickeln. Auch die deutsche Außenhandelsstatistik nimmt sich davon nicht aus.

Ausgangs dieses Jahrtausends präsentiert sich die deutsche Außenhandelsstatistik als Säule und unverzichtbarer Bestandteil der amtlichen Statistik. Die Außenhandelsergebnisse Deutschlands – dem exportintensivsten Land der Welt – sind für Politik und Wirtschaft sowohl als globale Größe wie auch im Detail unverzichtbare Informationen für die Einschätzung der Entwicklung der Konjunktur und der weltweiten Märkte. Die Nachfrage nach Außenhandelsergebnissen ist ungebrochen groß. Die Kunden dieser Statistik erwarten zuverlässige und aktuelle Informationen darüber, mit welchen Waren, mit welchen Ländern in welcher Größenordnung gehandelt wird.

Die Außenhandelsstatistik stellt sich in den Dienst der Kunden und richtet sich nach deren Informationsbedürfnissen aus. Dies wiederum bedingt, den Wandel und die Strömungen im Informationsbedarf rechtzeitig zu erkennen sowie die Ziele und Perspektiven an den jeweils vorhandenen Rahmenbedingungen abzugleichen. Die deutsche Außenhandelsstatistik hat dazu ihren Weg in das kommende Jahrtausend vorbereitet und in jüngster Zeit richtungsweisende Entscheidungen und Maßnahmen getroffen. Dies gilt zum Beispiel hinsichtlich des Einsatzes moderner Technik in der Anmelde- und Aufbereitungsphase dieser Statistik, damit diese zu einem günstigen Kosten-/Leistungsverhältnis erstellt werden kann. Die automatisierte Bearbeitung der Intrahandelsstatistik, der Einsatz leistungsfähiger optischer Lesegeräte, der Ausbau der elektronischen Anmeldeverfahren (rd. zwei Drittel aller Anmeldungen erfolgen bereits auf elektronischen Datenträgern) und eine ansprechende Vermarktungsform mit einer auf den Kundenbedarf zugeschnittenen Produktpalette stehen bereits als Meilensteine auf diesem Weg. Die elektronische Anmeldung zur Intrahandelsstatistik über Internet, die Entwicklung und der Ausbau der Online-Anmeldung im Extrahandel im Rahmen des Zollverfahrens ATLAS, die interne Weiterentwicklung der automatisierten Sachbearbeitung sowie die Nutzung des Internets für unsere Produkte und Informationen sollen folgen. Besonders wichtig ist auch, daß fortlaufend überlegt wird, wie die meldenden Unternehmen – ohne die Aussagekraft dieser Statistik zu schwächen – weiter entlastet werden können.

Neben dieser Fortentwicklung, die wir selbst gestalten können, wird sich die Außenhandelsstatistik in den ersten Jahren des kommenden Jahrtausends auch den Herausforderungen stellen, die von außen auf uns einströmen. Die fortschreitende Globalisierung, die Unterschiede zwischen der europäischen

Kurznachrichten

und der nationalen Sichtweise, die Einführung des Euro zum 1. Januar 2002 sowie eventuelle Änderungen im Mehrwertsteuerrecht werden Fragen aufwerfen, auf die – gemeinsam mit den Partnerländern innerhalb der Europäischen Union – Antworten gefunden werden müssen.

All dies zeigt, daß die Außenhandelsstatistik den Wandel in den Zeiten mitgehen wird. Es gibt auch zu Beginn des nächsten Jahrtausends viel zu tun. Das wiederum ist für alle diejenigen, die an dieser Statistik arbeiten, Chance und Herausforderung zugleich. Wir wollen das Geschehen mitgestalten und werden unsere Arbeiten leisten, damit die Außenhandelsstatistik weiterhin die unverzichtbaren Informationsgrundlagen für unsere Kunden bereithalten kann.

Kompakt

Großstadtphänomen „Singles“

Nach Ergebnissen des Mikrozensus vom April 1998 gibt es in Großstädten häufiger Einpersonenhaushalte als in kleineren Gemeinden. Während in Gemeinden mit weniger als 5000 Einwohnern nur jeder vierte Privathaushalt (26%) ein Einpersonenhaushalt war, war dies in Städten mit mehr als 500000 Einwohnern bei knapp der Hälfte aller Haushalte (47%) der Fall.

Dies zeigen auch die Ergebnisse nach Bundesländern: Der Anteil der Haushalte von Alleinlebenden an allen Privathaushalten war in den Stadtstaaten am höchsten. Spitzenreiter war Hamburg (48%), gefolgt von Berlin (47%) und Bremen (45%). In den übrigen Ländern lagen die entsprechenden Anteile zwischen 39% im Saarland und 29% in Brandenburg.

Auch bei der Altersstruktur der Einpersonenhaushalte gab es gravierende Unterschiede zwischen den Bundesländern: Während in Hamburg auf jeden unter 40jährigen „Single“ gut eine ältere alleinlebende Person kam, waren es in Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen rund drei ältere Alleinlebende.

Ausführliche Strukturdaten über Größe und Zusammensetzung der Familien sowie über die soziale und wirtschaftliche Situation der Haushalte aus der 1%-Befragung des Mikrozensus vom April 1998 enthält das soeben erschienene Heft der Fachserie 1 „Bevölkerung und Erwerbstätigkeit“, Reihe 3 „Haushalte und Familien 1998“, das unter der Bestellnummer 2010300-98700 im Buchhandel oder über den Metzler-Poeschel-Verlag (nähere Angaben siehe Impressum) zu beziehen ist.

Weitere Auskünfte erteilt Andreas Kuhn, Telefon (01888) 6438707.

Erste vorläufige Schätzung der Erwerbstätigkeit in Deutschland für das erste und zweite Quartal 1999

Mit der Veröffentlichung von ersten vorläufigen Schätzungen nimmt das Statistische Bundesamt seine Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wieder auf. Aufgrund von Problemen bei der Umstellung des Meldeverfahrens konnte die Bundesanstalt für Arbeit noch keine Monatsergebnisse der Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten für die erste Jahreshälfte 1999 veröffentlichen (siehe auch WiSta 5/1999, S. 345). Nun liegen dem Statistischen Bundesamt erste Tendenzaussagen der Beschäftigtenstatistik vor, die erste grobe Schätzungen ermöglichen, jedoch keine Darstellung der Erwerbstätigen nach Stellung im Beruf und nach Wirtschaftsberreichen erlauben.

Im zweiten Quartal 1999 hatten 36,066 Mill. Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Deutschland. Das sind 199000 Beschäftigte oder 0,6% mehr als im zweiten Quartal 1998. Im Durchschnitt des ersten Quartals stieg die Erwerbstätigkeit um 295000 Personen (+0,8%) auf 35,604 Mill. Beschäftigte an. Im vierten Quartal 1998 betrug die Zunahme 0,9%. Der Beschäftigungsanstieg hat sich also im ersten Halbjahr 1999 etwas abgeschwächt. In der Abgrenzung der Erwerbstätigen nach dem Wohnortkonzept zeigt sich ein ähnliches Bild: Im zweiten Quartal 1999 waren 35,992 Mill. Personen (+0,5%) mit Wohnort in Deutschland erwerbstätig, im ersten Vierteljahr 1999 waren es 35,577 Mill. (+0,8%). Wegen der noch unzureichenden Datenlage sind die hier dargestellten Erwerbstätigenzahlen für das erste Halbjahr 1999 im Vergleich zu den bislang veröffentlichten Ergebnissen mit deutlich mehr Unsicherheiten behaftet.

Das Statistische Bundesamt wird turnusgemäß Anfang Dezember 1999 mit der Veröffentlichung der Erwerbstätigenangaben für das dritte Quartal 1999 seine Berichterstattung fortsetzen. Sobald es die Datenlage zuläßt, werden auch monatliche Erwerbstätigenzahlen veröffentlicht.

Weitere Auskünfte erteilt Sigrid Fritsch, Telefon (0611) 752054.

Weniger Schulanfänger

Zu Beginn des Schuljahres 1999/2000 wurden in Deutschland rund 850200 Kinder eingeschult, 31700 (-3,6%) weniger als im Vorjahr. Damit setzte sich der

Kurznachrichten

im Schuljahr 1997/98 aufgetretene Rückgang der Schulanfängerzahl in Deutschland fort.

Auch im Schuljahr 1999/2000 gab es deutliche Unterschiede zwischen Ost und West. In den neuen Ländern wurden 13,2% (-12 400) weniger Kinder eingeschult als im Vorjahr. Grund für diese starke Abnahme war in erster Linie die demographische Entwicklung. Der Geburtenrückgang in den neuen Ländern (ohne Berlin-Ost) Anfang der neunziger Jahre schlägt sich nun, wie schon in den Vorjahren, in einer deutlich niedrigeren Zahl von Schulanfängern nieder. Insgesamt haben sich damit die Einschulungen in den neuen Ländern gegenüber dem Schuljahr 1996/97 mehr als halbiert. Allerdings hat sich der Rückgang der Einschulungen in den neuen Ländern im laufenden Schuljahr wieder abgeschwächt. Auch im früheren Bundesgebiet nahm die Zahl der Einschulungen, wie schon im Vorjahr, ab. Hier fiel der Rückgang mit 2,4% (-30 400) jedoch deutlich geringer aus.

Der überwiegende Teil der Schulanfänger (95,9%) wurde in Grundschulen, 2,9% in Sonderschulen, 0,7% in Freien Waldorfschulen und 0,5% in integrierten Gesamtschulen eingeschult. 48,7% der Schulanfänger waren Mädchen. In Sonderschulen lag der Mädchenanteil bei 38,0%.

Weitere Auskünfte erteilt Marianne Renz, Telefon (06 11) 75 41 41.

Hebesätze der Gewerbesteuer 1998 durchschnittlich um 4 Prozentpunkte gestiegen

Die durchschnittlichen Hebesätze der Gemeinden für die Gewerbesteuer lagen 1998 bei 390%; das waren 4 Prozentpunkte mehr als 1997. Die Gemeinden haben das Recht, mit einem Hundertsatz (Hebesatz) die Höhe der Realsteuern (Gewerbesteuer, Grundsteuer A und B) festzusetzen. Das Aufkommen der Realsteuern steht im wesentlichen den Gemeinden zu.

Im Landesdurchschnitt gab es 1998 die niedrigsten Gewerbesteuerhebesätze in Brandenburg (293%), Mecklenburg-Vorpommern (324%), Schleswig-Holstein (343%) und Thüringen (343%). Im Stadtstaat Hamburg lag der Hebesatz mit 470% am höchsten. Das Saarland hatte mit durchschnittlichen Gewerbesteuerhebesätzen von 425% den zweithöchsten Wert unter den Ländern, vor Nordrhein-Westfalen (423%). Neben Hamburg wiesen in Deutschland weitere 18 Gemeinden Hebesätze von über 450% (darunter 4 von über 500%) bei der Gewerbesteuer auf. Insgesamt stieg das Gewerbesteueraufkommen 1998 gegenüber dem Vorjahr um 3,9% auf 50,5 Mrd.

DM, ein Prozentpunkt der Steigerung resultiert aus den erhöhten Hebesätzen.

Bei der Grundsteuer A, die bei Betrieben der Land- und Forstwirtschaft erhoben wird, lag der Hebesatz 1998 bei durchschnittlich 275% und damit um 3 Prozentpunkte über dem Wert von 1997. Das Aufkommen der Grundsteuer A betrug 1998 insgesamt 0,6 Mrd. DM und lag um 0,2% über dem Wert von 1997.

Die Grundsteuer B (für Grundstücke) hatte 1998 einen durchschnittlichen Hebesatz von 366%. Gegenüber 1997 ist er um 4 Prozentpunkte gestiegen. Das Aufkommen der Grundsteuer B lag 1998 bei 15,6 Mrd. DM, 4,9% höher als 1997.

Weitere Auskünfte erteilt Christopher Gräß, Telefon (06 11) 75 41 32.

Vermögenssteuerpflichtige natürliche Personen bzw. Haushalte 1995

Angaben über die Vermögensbestände privater Haushalte können letztmals aus der Vermögenssteuerstatistik 1995 nach den Bewertungsmaßstäben des Steuerrechts entnommen werden. Die Finanzämter im früheren Bundesgebiet veranlagten für dieses Jahr rund eine Million natürliche Personen/Haushalte zur Vermögenssteuer; in den neuen Ländern war die Vermögenssteuer nicht eingeführt worden. Das steuerlich bewertete Gesamtvermögen der veranlagten Personen belief sich auf 915 Mrd. DM, worauf 5,0 Mrd. DM Vermögenssteuer zu entrichten waren. Die gewährten persönlichen und sachlichen Freibeträge bzw. Freigrenzen führten dazu, daß kleinere und mittlere Vermögen nicht veranlagt und somit nicht in der Vermögenssteuerstatistik erfaßt wurden.

Etwa die Hälfte (49%) der Steuerpflichtigen hatte 1995 ein steuerlich bewertetes Gesamtvermögen von bis zu 400 000 DM; auf sie entfielen 14% des Gesamtvermögens und 6% der Vermögenssteuer. 7 359 Haushalte (0,7% der Veranlagten) hatten ein steuerliches Vermögen von mindestens 10 Mill. DM, darunter 296 Haushalte von mindestens 100 Mill. DM. Die „oberen Zehntausend“ der Steuerpflichtigen (1% der Veranlagten) besaßen 28% des steuerlichen Gesamtvermögens; ihr Anteil an der Steuerschuld betrug 33%. Auf die 1 000 reichsten Haushalte entfielen 13% des Gesamtvermögens; sie hatten 15% des Steuervolumens zu zahlen.

Die Vermögenssteuer darf seit 1997 infolge einer Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts aus dem Jahr 1995 nicht mehr erhoben werden, da der Gesetzgeber bisher die Vermögenssteuer nicht neu geregelt hat. Das Bundesverfassungsgericht be-

Kurznachrichten

mängelte damals unter anderem die ungleiche Besteuerung von Vermögen: Während Geldvermögen zum Nominalwert und zeitnah erfaßt wurden, galten für Häuser und Grundstücke alte und damit zu niedrige Werte.

Weitere Auskünfte erteilt Roland Schöffel, Telefon (06 11) 75 41 18

Verdienste der Handwerksgehlen

Gesellen (Männer und Frauen) im deutschen Handwerk verdienten im Mai 1999 durchschnittlich 22,35 DM je Stunde; das waren 1,9% mehr als im Mai 1998. Auf den höchsten Stundenverdienst kamen die Maler und Lackierer mit 23,32 DM, gefolgt von den Gesellen im Gas- und Wasserinstallateurgewerbe mit 23,06 DM. Am wenigsten verdienten die Bäcker mit 20,26 DM, denen zugleich mit 40,5 Stunden die längste Wochenarbeitszeit bezahlt wurde. Das war rund eine Stunde mehr als im Durchschnitt (39,4 Std.).

Im früheren Bundesgebiet erreichte der durchschnittliche Bruttostundenverdienst der Handwerksgehlen 24,15 DM bei einer Wochenarbeitszeit von 39,2 bezahlten Stunden. In den neuen Ländern und Berlin-Ost kamen die Handwerksgehlen auf 16,47 DM und damit auf 68% der Westverdienste bei durchschnittlich 40,4 bezahlten Wochenarbeitsstunden.

Weitere Auskünfte erteilt Mathias Gross, Telefon (06 11) 75 33 36.

Statistisches Jahrbuch der Republik Kasachstan

Als Ergebnis der 1998 im Rahmen des Tacis-Projekts „Publikationen, Öffentlichkeitsarbeit und Datenverarbeitung“ mit der Agentur für Statistik der Republik Kasachstan begonnenen Zusammenarbeit ist das Statistische Jahrbuch Kasachstan 1999 erschienen, dessen Druck durch das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) finanziert wurde. In der Gestaltung eng an sein Vorbild, das Statistische Jahrbuch der Bundesrepublik Deutschland, angelehnt, bietet es in 27 Kapiteln zuerst allgemeine Übersichten und dann eine nach Fachgebieten gegliederte Datenpräsentation, die durch zahlreiche farbige Grafiken ergänzt wird. Die Daten sind aktuell, der Berichtsstand ist 1998, zumeist sind Vergleichszahlen für 1997 aufgeführt, und häufig reichen Vergleiche bis 1995 zurück.

Die durchgehende Darstellung in russischer und in englischer Sprache macht das Statistische Jahrbuch Kasachstan 1999 problemlos international nutzbar.

Das Statistische Jahrbuch Kasachstan 1999 kann in den Bibliotheken des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden und in der Zweigstelle Bonn sowie am Dienort Berlin eingesehen werden.

Statistisch-prognostischer Bericht 1999 für Baden-Württemberg

Seit nunmehr 26 Jahren leistet der vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg im Auftrag der Landesregierung erstellte Statistisch-prognostische Bericht durch seine kompakte Zusammenschau von Trends und Abhängigkeiten in den zentralen Feldern der Landespolitik und durch problemorientierte Untersuchung aktueller Fragestellungen einen wichtigen Beitrag zur Politikberatung, aber auch zur Information der Kommunen, Verbände und Kammern und nicht zuletzt der Bürgerinnen und Bürger.

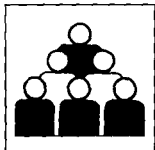
Der Bericht 1999 beschreibt in seinem ersten Teil zur Wirtschafts- und Sozialentwicklung Baden-Württembergs die grundlegenden Strukturen der wichtigen Wirtschafts- und Sozialbereiche und untersucht, ob die jüngeren Entwicklungen zur Stabilität oder zum Wandel beigetragen haben. Diese Untersuchungen münden in eine Prognose von Wirtschaftswachstum und Beschäftigung, die sich in den letzten Jahren zum Kernstück des Berichts herausgebildet hat. Der zweite Teil ist Einzeluntersuchungen zu politischen Schwerpunktthemen gewidmet. Der Beitrag zur Konkurrenzsituation Baden-Württembergs auf den internationalen Märkten spürt den Gründen nach, die anfangs der 90er Jahre zu einem markanten Verlust an Marktanteilen geführt haben und wagt einen Ausblick auf die Zukunftschancen der Exportwirtschaft. Um Chancen geht es auch im Beitrag über Existenzgründungen. Mit der Attraktivität des Ingenieurstudiums und den Folgen für Wirtschaft und Beschäftigung befaßt sich ein weiterer Beitrag über Tendenzen im Zugang zu den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen. Struktur und Entwicklung der Wirtschaftsbranchen im ländlichen Raum untersucht der letzte Beitrag.

Zu beziehen ist der Statistisch-prognostische Bericht 1999 zum Preis von 20,90 DM (zuzüglich Versandkosten) beim Statistischen Landesamt Baden-Württemberg, Böblinger Str. 68, 70199 Stuttgart (E-Mail: poststelle@stala.bwl.de, Telefon (07 11) 6 41 28 66, Fax (07 11) 6 41 21 30).

Kurznachrichten

Aus diesem Heft

Bevölkerungsentwicklung 1998



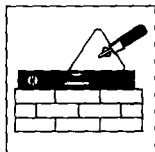
1998 lag die Einwohnerzahl Deutschlands bei 82,0 Mill., sie war damit um 20 000 niedriger als 1997. Jeweils gegenüber dem Vorjahr hatte das Bevölkerungswachstum 1997 0,1 % und 1996 0,2 % betragen.

Der geringfügige Bevölkerungsrückgang hängt hauptsächlich mit der erneuten Verringerung des Zuwanderungsüberschusses zusammen. Die natürliche Bevölkerungsbewegung ist nach wie vor durch einen Überschuß der Sterbefälle über die Geburten gekennzeichnet.

Nach einem Überblick über die Entwicklung der Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle wird im vorliegenden Beitrag auf das Wanderungsgeschehen eingegangen.

1998 wechselten knapp 5,6 Mill. Personen ihren Wohnsitz innerhalb Deutschlands oder zogen über die Bundesgrenzen zu oder fort. Für die neuen Länder und Berlin-Ost ergab sich gegenüber dem früheren Bundesgebiet ein Abwanderungsüberschuß von 31 000 Personen (1997: 10 000). Über die Bundesgrenzen zogen 1998 insgesamt 47 000 Menschen mehr zu als fort. Für die deutsche Bevölkerung ergab sich ein Zuwanderungsüberschuß von 81 000 Personen, der im wesentlichen auf den Zuzug von Ausiedlern zurückgeht. Bei der ausländischen Bevölkerung wurden wiederum mit 34 000 mehr Fort- als Zuzüge festgestellt, 1997 betrug der Abwanderungsüberschuß 22 000 Personen. 1996 hatte die Nettozuwanderung von Ausländern noch 149 000 betragen.

Wohnsituation der Haushalte 1998

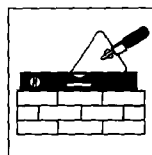


Im Rahmen des jährlich in Form einer 1 %-Bevölkerungsstichprobe durchgeführten Mikrozensus wurden im April 1998 die Befragten auch um Auskunft über ihre Wohnsituation gebeten. Diese Zusatzerhebung

„Wohnsituation der Haushalte“ findet gemäß Mikrozensusgesetz alle vier Jahre statt – die nächste also im Jahr 2002 – und liefert Informationen u. a. über die Art und Größe der Gebäude, in denen die Haushalte wohnen, über die Nutzung, die Fläche und das Baualter der Wohneinheit, das Einzugsjahr, die Heizungs- und Energieart, die Warmwasserversorgung sowie die Miete.

Nachdem in Wirtschaft und Statistik 10/1999 die Wohnsituation der Haushalte hinsichtlich der Nutzung der Wohneinheit als Eigentümer, Haupt- und Untermieter, der Lage der Wohnung in Ein- oder Mehrfamilienhäusern sowie der verfügbaren Wohnfläche und des Einzugsjahrs dargestellt wurde, stehen in dieser Ausgabe die Wohnungsmieten (einschl. der „kalten“ Betriebskosten) im Mittelpunkt. Für ausgewählte Haushaltstypen – gegliedert nach der Zahl der Kinder, dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen und der Staatsangehörigkeit – werden für Deutschland insgesamt und im Ost-West-Vergleich Angaben zu den Mieten je Wohneinheit, je Quadratmeter Wohnfläche und die Belastung des Einkommens durch Mietzahlungen nachgewiesen.

Kaufwerte für Bauland 1998

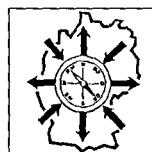


Als Folge der zunehmenden Verknappung des Baulandes und dessen stetiger Verteuerung gewinnen empirische Informationen über Baulandpreise und ihre preisbestimmenden Faktoren an Bedeutung. Die Baulandpreise sind ein bedeutender Wirtschaftsindikator, dessen Entwicklung von Fachleuten aus der Wirtschaft, dem Kreditwesen und der öffentlichen Verwaltung ebenso interessiert verfolgt wird wie von der breiten Öffentlichkeit. Wesentlichen Einfluß auf die Höhe der durchschnittlichen Kaufwerte haben die Qualität des veräußerten Baulandes sowie seine Lage hinsichtlich der Gemeindegrößenklasse und der Art des Baugebietes. Seit 1962 werden durch die amtliche Statistik Kaufwerte für Bauland erfaßt und veröffentlicht, seit 1992 auch im vereinten Deutschland.

Im Jahr 1998 sind in Deutschland rund 119 300 Veräußerungsfälle von Bauland statistisch ausgewertet worden. Der dabei realisierte Umsatz belief sich auf 16,2 Mrd. DM und führte zu einem durchschnittlichen Kaufwert je Quadratmeter Bauland von 94 DM. Dabei ergaben sich erhebliche Differenzierungen sowohl zwischen dem früheren Bundesgebiet sowie den neuen Ländern und Berlin-Ost als auch zwischen den einzelnen Bundesländern.

Im Jahr 1998 sind in Deutschland rund 119 300 Veräußerungsfälle von Bauland statistisch ausgewertet worden. Der dabei realisierte Umsatz belief sich auf 16,2 Mrd. DM und führte zu einem durchschnittlichen Kaufwert je Quadratmeter Bauland von 94 DM. Dabei ergaben sich erhebliche Differenzierungen sowohl zwischen dem früheren Bundesgebiet sowie den neuen Ländern und Berlin-Ost als auch zwischen den einzelnen Bundesländern.

Der deutsche Außenhandel mit der Eurozone



Am 1. Januar dieses Jahres ist der Euro in elf Staaten der Europäischen Union (EU) eingeführt worden. Für Deutschland, nach den Vereinigten Staaten die größte Handelsnation der Welt, ist die gemeinsame Währung

Kurznachrichten

von besonderer Bedeutung, weil die Mitgliedstaaten der Europäischen Währungsunion für die deutsche Außenwirtschaft einen ganz wichtigen Absatz-, aber auch Bezugsmarkt bilden. Der Beitrag stellt die Entwicklung des deutschen Außenhandels mit der Eurozone sowie seine derzeitige Struktur nach Ländern und Waren dar

Im Jahr 1998 wurden aus Deutschland Waren im Wert von 409 Mrd. DM in die Länder der Eurozone ausgeführt, die Einfuhren von dort beliefen sich auf 352 Mrd. DM. Damit entfielen in beiden Lieferrichtungen rund 43% des gesamten deutschen Außenhandels auf die Euro-Länder. In den letzten Jahren hat sich der Außenhandel mit dieser Ländergruppe deutlich ausgeweitet, und zwar sowohl nominal als auch preisbereinigt. Besonders expansiv haben sich dabei die Ausfuhren nach Portugal, Spanien, Finnland und Irland entwickelt, also in Länder, die eher geringe Anteile an den gesamten Warenlieferungen in die Eurozone haben. Wichtigster Handelspartner Deutschlands – nicht nur innerhalb der Eurozone, sondern auch weltweit – ist Frankreich. Auf das Nachbarland entfiel 1998 rund ein Viertel des Gesamtumsatzes (Ausfuhr plus Einfuhr) mit der Eurozone. Es folgten Italien und die Niederlande mit jeweils rund 17%. Gegenüber den meisten Euro-Ländern und damit auch gegenüber der Eurozone insgesamt erzielt Deutschland regelmäßig beträchtliche Ausfuhrüberschüsse.

Traditionell haben Kraftfahrzeuge und -teile einen hohen Anteil an den deutschen Ausfuhren. Auf sie entfielen im Jahr 1998 knapp 18% der Gesamtausfuhren in die Euro-Länder. Auch bei den Einfuhren kommt dieser Gütergruppe mit einem Anteil von fast 13% im vergangenen Jahr eine besondere Bedeutung zu.

Bauspargeschäft 1998



Mit der Verbesserung der staatlichen Wohneigentumsförderung im Jahr 1996 erfuhr auch das Bausparen nach Jahren rückläufiger Abschlußzahlen wieder einen deutlichen Aufschwung. Mit 4,35 Mill. neuen Bausparverträgen 1996 wurden ein Drittel mehr Verträge abgeschlossen als 1995. In den beiden folgenden Jahren setzte sich das Neugeschäft der Bausparkassen jedoch nicht mehr in diesem Umfang fort. Nach einem Rückgang um rund 11% im Jahr 1997 lag die Zahl der neuen Bausparverträge 1998 erneut um 1,9% niedriger als 1997. Trotz des Rückgangs lagen die Abschlußzahlen immer noch deutlich über dem Niveau der ersten Hälfte der 90er Jahre. Die Entwick-

lung im ersten Halbjahr 1999 deutet darauf hin, daß sich die Nachfrage nach Bausparverträgen wieder lebhafter entwickelt (+8%).

Die rund 3,8 Mill. im Jahr 1998 abgeschlossenen Bausparverträge lauteten zusammen auf eine Bausparsumme von 153 Mrd. DM. Daraus errechnet sich eine durchschnittliche Bausparsumme von 41 000 DM.

Die gesamten, auf die Konten der Bausparkassen eingezahlten Gelder waren mit 77,5 Mrd. DM etwa ebenso hoch wie im Vorjahr (+0,4%). Allerdings sind die Sparleistungen, die die wichtigste Komponente im Mittelaufkommen der Bausparkassen darstellen, mit 45,1 Mrd. DM um 3,2% niedriger gewesen als 1997. Gestiegen sind dagegen die Zins- und Tilgungsleistungen der Sparer um 5,2% auf 31,8 Mrd. DM. Im Gegenzug haben die Bausparkassen Darlehen und angesparte Einlagen in Höhe von 74,7 Mrd. DM für bauliche Maßnahmen bereitgestellt (+8,4%).

Ende 1998 betreuten die Bausparkassen insgesamt 33,4 Mill. Verträge, die zusammen auf eine Bausparsumme von knapp 1,3 Billionen DM lauteten. Knapp drei Viertel dieser Verträge befanden sich zu diesem Zeitpunkt noch in der Ansparphase. Dabei verwalteten die Bausparkassen Einlagen von über 182 Mrd. DM. Auf der Aktivseite der Bausparkassen standen Darlehen an die Bausparer in Höhe von 189 Mrd. DM zu Buche.

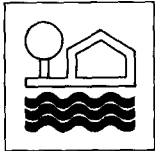
Schwangerschaftsabbrüche 1996 bis 1998



Erstmals seit der gesetzlichen Neuregelung zur Bundesstatistik über Schwangerschaftsabbrüche ab dem 1. Januar 1996 liegen vergleichbare Angaben für drei Jahre vor. Für eine fundierte Analyse der zeitlichen Entwicklung der Schwangerschaftsabbrüche reicht der Betrachtungszeitraum noch nicht aus, wohl aber sind erste Aussagen über die demographischen und sozialen Strukturen der betroffenen Frauen möglich. In dem Beitrag werden die gesetzlichen Grundlagen und das Erhebungsverfahren beschrieben. Die absoluten Werte werden im Zusammenhang mit den Geburten und den Frauen im gebärfähigen Alter betrachtet. Dabei zeigt sich, daß Unterschiede zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Bundesländern bestehen

Kurznachrichten

Wasser in den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen



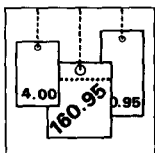
Der Beitrag stellt die Konzepte sowie die Berechnungsgrundlagen und -methoden der Wasserflußrechnung des Statistischen Bundesamtes dar. Der Wasserfluß wird in diesem Rechenwerk von der Entnahme des

Wasser aus der Natur bis hin zur Abgabe des Wassers bzw. des Abwassers an die Natur betrachtet.

Die Wasserflußrechnungen ordnen sich in den Gesamtrahmen der Material- und Energieflußrechnungen des Statistischen Bundesamtes ein. Dieses Rechenwerk bildet die wirtschaftlich bedingten Materialströme von der Natur in das wirtschaftliche System (Rohstoffe), innerhalb des wirtschaftlichen Systems und vom wirtschaftlichen System in die Natur (Rest- und Schadstoffe) in physischen Einheiten mit dem Ziel ab, die von den einzelnen wirtschaftlichen Aktivitäten ausgehenden Belastungen für die Natur aufzuzeigen. Die Material- und Energieflußrechnungen sind ein Themenbereich der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen. In anderen Themenbereichen werden zum Beispiel der Umweltzustand oder die Umweltschutzmaßnahmen dargestellt. Die Ergebnisse der Material- und Energieflußrechnungen sind voll kompatibel mit den in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen abgebildeten monetären Strömen.

Im Ergebnisteil des Aufsatzes werden gesamtwirtschaftliche Wasserflußdaten für das frühere Bundesgebiet bezogen auf den Zeitraum 1960 bis 1991 für ausgewählte Jahre präsentiert. Entsprechende gesamtdeutsche Ergebnisse liegen für die Jahre ab 1991 vor. Für das Jahr 1995 werden tiefer untergliederte Daten nach Produktionsbereichen und nach verschiedenen Wasser- und Abwasserarten dargestellt.

Preise im Oktober 1999



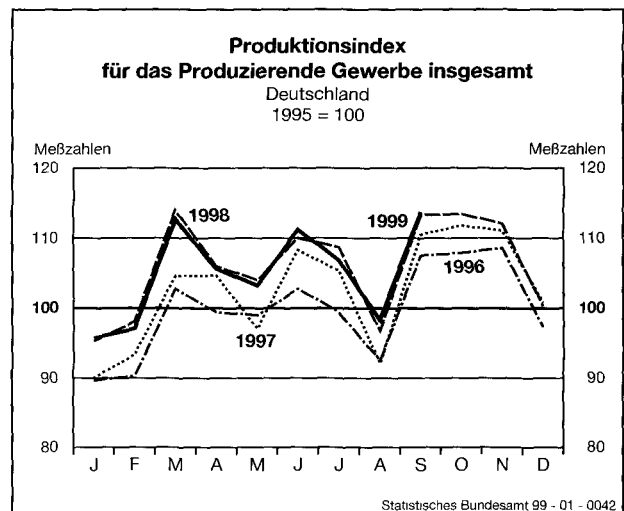
Im Oktober 1999 war trotz weiter steigender Importpreise eine Preisberuhigung auf den inländischen Gütermärkten festzustellen. Die Großhandelsverkaufspreise, die in den vergangenen Monaten zum Teil deutlich angezogen hatten, gaben binnen Monatsfrist etwas nach. Auch die Verbraucherpreise waren leicht rückläufig. Die Einzelhandelspreise blieben von September auf Oktober 1999 stabil. Nur die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte setzten ihre Aufwärtsbewegung fort

Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Großhandelspreise (+2,1%) am stärksten verteuert. Auf der Verbraucherstufe lag die Jahresteuerrate mit +0,8% auf einem etwas höheren Niveau als in den Vormonaten. Die Einzelhandelspreise lagen im Oktober 1999 um 0,3% über dem Vorjahresstand. Die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte wiesen mit +0,2% im Oktober 1999 erstmals seit Mai 1998 wieder eine positive Jahresveränderungsrate auf.

Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

Der arbeitstäglich bereinigte Produktionsindex des Produzierenden Gewerbes lag im September 1999 mit einem Stand von 113,8 (1995=100) um 0,4% höher als im September 1998.



Einzelhandel

Die Einzelhandelsunternehmen in Deutschland setzten im September 1999 nominal 2,1% und real 2,7% weniger als im September 1998 um. In den ersten neun Monaten 1999 wurde nominal 0,9% und real 0,8% mehr als im Vorjahreszeitraum abgesetzt.

Im September 1999 verzeichneten nur der Fachhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln sowie die Apotheken ein nominales und reales Umsatzplus gegenüber dem Vorjahresmonat (nominal +6,5%, real +6,4%). Im Einzel-

Kurznachrichten

Handel mit Waren verschiedener Art wurde zwar real mehr abgesetzt, aber es wurden geringere Umsätze getätigt (nominal $-1,0\%$, real $+0,3\%$). Nominale und reale Umsatzeinbußen gegenüber September 1998 wurden im Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen, zu dem sowohl der Versandhandel wie auch der Brennstoffhandel zählt (nominal $-2,2\%$, real $-12,2\%$), im sonstigen Facheinzelhandel, der Gebrauchs- und Verbrauchsgüter anbietet (nominal $-5,3\%$, real $-5,5\%$) und im Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (nominal $-5,8\%$, real $-4,6\%$) verzeichnet.

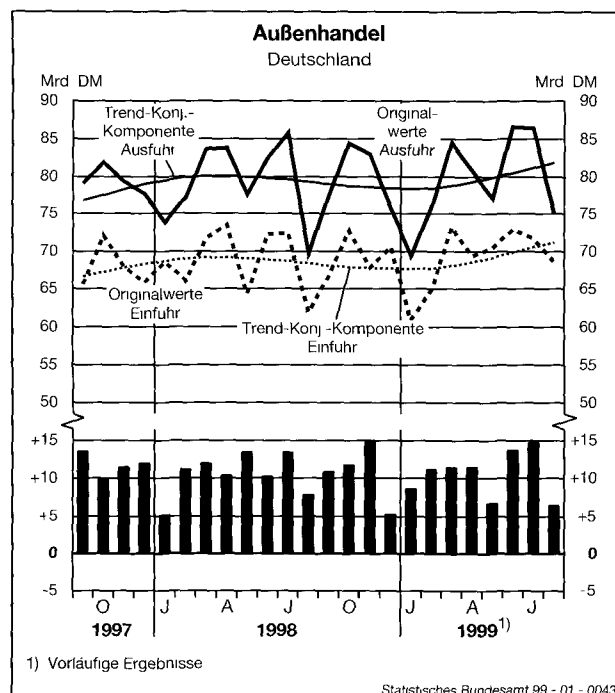
Im September 1999 wurde im Vergleich zum August 1999 im Einzelhandel nach Kalender- und Saisonbereinigung nominal $4,3\%$ und real $4,5\%$ weniger abgesetzt.

Außenhandel

Im August 1999 wurden von Deutschland Waren im Wert von 75,0 Mrd. DM ausgeführt und im Wert von 68,6 Mrd. DM eingeführt. Gegenüber August 1998 ist dies eine deutliche Steigerung in Höhe von $7,7\%$ bei der Ausfuhr und von $10,9\%$ bei der Einfuhr. Zum Teil sind diese hohen Zuwachsraten auf das relativ niedrige Vergleichsniveau im August 1998 zurückzuführen. Damals hatte sich die Außenhandelskonjunktur in einer Schwächephase befunden.

Daß dies aber nicht der alleinige Grund für die Zuwächse ist, zeigen die Trend-Konjunkturkomponenten, die nach dem „Berliner Verfahren, Version 4“ berechnet werden und die mittel- und langfristige Grundtendenz einer Zeitreihe beschreiben. Im August 1999 wiesen diese ausfuhrseitig einen Zuwachs von $0,8\%$ und einfuhrseitig von $0,9\%$ gegenüber dem Wert des Vormonats auf. Damit bestätigen sich die auf Frühindikatoren wie den Auftragseingängen aus dem Ausland und den Erwartungen von Unternehmen basierenden Prognosen führender Wirtschaftsforschungsinstitute, die in den vorangegangenen Monaten bereits einen Aufschwung im Außenhandel vorhergesagt hatten.

Insbesondere auf der Einfuhrseite sind aber auch Preiseffekte zu berücksichtigen. So sind die Einfuhrpreise im bisherigen Jahresverlauf deutlich gestiegen. Deren Index überstieg das Vorjahresniveau im August 1999 um $0,8\%$. Im Januar 1999 war der Index der Einfuhrpreise noch um $6,6\%$ niedriger als ein Jahr zuvor gewesen. Die Entwicklung bei den Ausfuhrpreisen verlief tendenziell ähnlich. Allerdings waren die Schwankungen wesentlich geringer. So lag der Index der Ausfuhrpreise im August 1999 nur noch um $0,4\%$ unter dem im Vorjahr gemessenen Niveau. Im Januar waren es noch $-1,9\%$ gewesen.



Der hohe Einfuhrwert führte dazu, daß der Ausfuhrüberschuß im August 1999 mit $6,4$ Mrd. DM relativ gering ausfiel. Dies reichte nicht aus, um die anderen Teilbilanzen der Leistungsbilanz auszugleichen. Nach vorläufigen Berechnungen der Deutschen Bundesbank schloß diese im August 1999 mit einem Defizit von $7,7$ Mrd. DM

Da der Außenhandel im Urlaubsmonat August saisonal bedingt zurückgeht, ergeben sich gegenüber dem Vormonat nominal Rückgänge von $13,2\%$ bei den Ausfuhr und von $4,4\%$ bei den Einfuhr. Die kalender- und saisonbereinigten Werte zeigen, daß dieser Rückgang ausschließlich saisonal bedingt ist. Danach ist der Ausfuhrwert um $1,6\%$, der Einfuhrwert gar um $3,9\%$ gegenüber dem Vormonat gestiegen.

Bevölkerungsentwicklung

1998

Ende 1998 hatte Deutschland rund 82,0 Mill. Einwohner, damit war die Einwohnerzahl um 20 000 niedriger als Ende 1997. Verglichen mit dem jeweiligen Vorjahr hatte die Bevölkerungszahl 1997 noch um 0,1 % und 1996 um 0,2 % zugenommen. Der geringfügige Bevölkerungsrückgang ist hauptsächlich durch die starke Verringerung des Zuwanderungsüberschusses bedingt, der von 94 000 (1997) auf 47 000 im Jahr 1998 zurückging. Außerdem bewirkte das sehr niedrige Geburtenniveau, daß auch 1998 mehr Menschen starben (852 000) als Kinder geboren wurden (785 000). Aufgrund der besonderen Bedeutung des Wanderungsgeschehens für die Bevölkerungsentwicklung in Deutschland stehen die Außenwanderungen im Mittelpunkt dieses Beitrags.

1 Natürliche Bevölkerungsbewegung

1998 nahm die Zahl der Lebendgeborenen wieder ab, nachdem 1996 und 1997 noch Zunahmen festgestellt wor-

den waren. Zuvor war die Geburtenzahl bereits seit 1991 ständig gesunken. Bei den Eheschließungen und den Gestorbenen setzte sich auch 1998 der bereits in den Vorjahren zu verzeichnende Rückgang fort. Da die Geburtenzahlen stärker zurückgingen als die Sterbefallzahlen, fiel das Geburtendefizit 1998 höher aus als im Jahr zuvor.

Die Zahl der Eheschließungen verminderte sich 1998 gegenüber 1997 um 1,3 % auf 417 400. Damit setzte sich die Entwicklung der letzten Jahre, in denen ständig weniger Ehen geschlossen worden waren, fort. Die Zahl der Eheschließungen zwischen Deutschen ging weiter zurück. Sie betrug 1998 346 800 (-0,6 %) Erstmals in den 90er Jahren fiel 1998 die Zahl der Hochzeiten von deutschen Frauen und ausländischen Männern gegenüber dem Vorjahr, und zwar um 9,3 % auf 27 400. Dagegen heirateten 1998 erneut mehr deutsche Männer eine ausländische Frau als im Jahr zuvor (31 800 im Jahr 1998, + 2,1 %).

1998 wurden nur im Westen Deutschlands weniger Hochzeiten registriert als 1997. Hier gaben sich 362 500 Paare das Jawort (1,9 % weniger als 1997). In den neuen Ländern und Berlin-Ost heirateten dagegen 1998 mehr Paare als 1997 (54 900, 2,8 % mehr als 1997). Mit 3,6 Eheschließungen je 1 000 Einwohner wird hier aber – wie stets seit der deut-

Tabelle 1 Eheschließungen, Lebendgeborene und Gestorbene

Jahr	Eheschließungen		Lebendgeborene		Gestorbene		Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	
	Anzahl	je 1 000 Einwohner	Anzahl	je 1 000 Einwohner	Anzahl	je 1 000 Einwohner	Anzahl	je 1 000 Einwohner
Deutschland								
1990	516 388	6,6	905 675	11,4	921 445	11,6	- 15 770	- 0,2
1991	454 291	5,7	830 019	10,4	911 245	11,4	- 81 226	- 1,0
1992	453 428	5,6	809 114	10,0	885 443	11,0	- 76 329	- 0,9
1993	442 605	5,5	798 447	9,8	897 270	11,1	- 98 823	- 1,2
1994	440 244	5,4	769 603	9,5	884 661	10,9	- 115 058	- 1,4
1995	430 534	5,3	765 221	9,4	884 588	10,8	- 119 367	- 1,5
1996	427 297	5,2	796 013	9,7	882 843	10,8	- 86 830	- 1,1
1997	422 776	5,2	812 173	9,9	860 389	10,5	- 48 216	- 0,6
1998	417 420	5,1	785 034	9,6	852 382	10,4	- 67 348	- 0,8
Deutsche	x	x	684 977		838 624		- 153 647	
männlich	x	x	351 474		384 538		- 33 064	
weiblich	x	x	333 503		454 086		- 120 583	
Ausländer/-innen	x	x	100 057		13 758		+ 86 299	
männlich	x	x	51 391		8 905		+ 42 486	
weiblich	x	x	48 666		4 853		+ 43 813	
Früheres Bundesgebiet								
1990	414 475	6,6	727 199	11,5	713 335	11,3	+ 13 864	+ 0,2
1991	403 762	6,3	722 250	11,3	708 818	11,1	+ 13 432	+ 0,2
1992	405 196	6,2	720 794	11,1	695 268	10,7	+ 25 526	+ 0,4
1993	393 353	6,0	717 915	11,0	711 625	10,9	+ 6 290	+ 0,1
1994	387 815	5,9	690 905	10,5	703 262	10,7	- 12 357	- 0,2
1995	376 350	5,7	681 374	10,3	706 493	10,7	- 25 119	- 0,4
1996	373 245	5,6	702 688	10,5	708 332	10,6	- 6 644	- 0,1
1997	369 396	5,5	711 915	10,7	692 844	10,4	+ 19 071	+ 0,3
1998	362 548	5,4	682 172	10,2	688 118	10,3	- 5 946	- 0,1
Deutsche	x	x	584 753		674 795		- 90 032	
männlich	x	x	300 212		309 111		- 8 899	
weiblich	x	x	284 541		365 674		- 81 133	
Ausländer/-innen	x	x	97 419		13 333		+ 84 086	
männlich	x	x	50 040		8 630		+ 41 410	
weiblich	x	x	47 379		4 703		+ 42 676	
Neue Länder und Berlin-Ost								
1990	101 913	6,3	176 476	11,1	208 110	12,9	- 29 634	- 1,8
1991	50 529	3,2	107 769	6,8	202 427	12,7	- 94 658	- 5,9
1992	48 232	3,1	88 320	5,6	190 175	12,1	- 101 855	- 6,5
1993	49 252	3,1	80 532	5,1	185 645	11,9	- 105 113	- 6,7
1994	52 429	3,4	78 698	5,1	181 399	11,7	- 102 701	- 6,6
1995	54 184	3,5	83 847	5,4	178 095	11,5	- 94 248	- 6,1
1996	54 052	3,5	93 325	6,0	174 511	11,3	- 81 186	- 5,2
1997	53 380	3,5	100 258	6,5	167 545	10,9	- 67 287	- 4,4
1998	54 872	3,6	102 862	6,7	164 264	10,7	- 61 402	- 4,0
Deutsche	x	x	100 224		163 839		- 63 615	
männlich	x	x	51 262		75 427		- 24 165	
weiblich	x	x	48 962		88 412		- 39 450	
Ausländer/-innen	x	x	2 638		425		+ 2 213	
männlich	x	x	1 351		275		+ 1 076	
weiblich	x	x	1 278		150		+ 1 137	

schen Vereinigung – weiter deutlich seltener geheiratet als im früheren Bundesgebiet. Dort entfielen 5,4 Eheschließungen auf 1 000 Einwohner.

Im Jahr 1998 wurden in Deutschland 785 000 Kinder lebend geboren, 27 100 oder 3,3% weniger als 1997. Von den Lebendgeborenen hatten 685 000 die deutsche Staatsangehörigkeit (dazu gehören auch Kinder von Ehepaaren, bei denen der eine Partner die deutsche und der andere eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt) und 100 000 eine nicht deutsche. Die Zahl der Kinder mit ausländischer Staatsangehörigkeit fiel um 6,6%. Sie ging damit stärker zurück als die der Kinder mit deutscher Staatsangehörigkeit (-2,8%).

In den neuen Ländern und Berlin-Ost setzte sich der Geburtenanstieg nach dem „Tief“ von 1994 mit einer Zunahme um 2,6% im Jahr 1998 fort. Er fiel aber deutlich geringer als 1997 aus, als die Steigerung 7,4% betragen hatte.

Im früheren Bundesgebiet wurden 1998 weniger Kinder lebend geboren als 1997 (-4,2%). Damit fiel die Geburtenzahl nach den Zunahmen der Jahre 1996 und 1997 wieder etwa auf den Stand von 1995 zurück.

20% der 1998 in Deutschland geborenen Kinder hatten Eltern, die nicht miteinander verheiratet waren. Im Westen lag dieser Anteil bei 15,9%, im Osten war er mit 47,1% erheblich höher.

Die Zahl der Sterbefälle sank 1998 um 0,9% auf 852 400 und damit deutlich schwächer als im Vorjahr. Dabei verringerten sich die Sterbefälle 1998 sowohl im Westen (-0,7% auf jetzt 688 100) als auch im Osten Deutschlands (-2,0% auf 164 300).

Die Saldierung von Lebendgeburten und Sterbefällen ergab 1998 für die neuen Länder ein Geburtendefizit von 61 400. Dieses Defizit fällt seit 1994 von Jahr zu Jahr gering

ger aus. Im früheren Bundesgebiet betrug dieses Geburtendefizit 5 900. Hier hatte es 1997 einen Überschuss der Geburten über die Sterbefälle um 19 100 gegeben. Insgesamt wurden 1998 in Deutschland 67 300 weniger Geburten als Sterbefälle gezählt. 1997 hatte das Geburtendefizit 48 200 betragen.

Da die vorgenannten Ergebnisse in starkem Maße vom Altersaufbau der Bevölkerung abhängen, sollen in einem späteren Beitrag spezielle Maßzahlen zur Heirats- und Geburtenhäufigkeit sowie zur Lebenserwartung dargeboten werden, die diesen Einfluß eliminieren.

2 Räumliche Bevölkerungsbewegung

2.1 Wanderungen insgesamt

1998 verlegten rund 5,559 Mill. Personen ihren Wohnsitz in eine andere Gemeinde Deutschlands oder zogen über die Bundesgrenzen zu oder fort.¹⁾ Das Wanderungsvolumen war damit geringfügig kleiner als 1997 (5,603 Mill.). Als Wanderungsfall gilt jeder Einzug in oder Auszug aus einer alleinigen Wohnung oder Hauptwohnung bzw. die Verlagerung des Hauptwohnsitzes in eine andere Gemeinde, die bisher Sitz einer Nebenwohnung war. Bei den Wanderungen über die Grenzen Deutschlands (Summe aus Zu- und Fortzügen) hat sich die seit 1992 zu beobachtende rückläufige Entwicklung fortgesetzt. 1998 wurden 1,558 Mill. Außenwanderungsfälle festgestellt und damit 30 000 oder 1,9% weniger als 1997 (1,588 Mill.). Auch die Zahl der Binnenwanderungsfälle ist mit 4,001 Mill. im Jahr 1998 gegenüber 1997 (4,015 Mill.) leicht zurückgegangen.

¹⁾ Siehe die Tabelle im Anhangteil auf S. 628*. In diesen Zahlen sind Umzüge innerhalb einer Gemeinde nicht enthalten, da Ortsumzüge von der amtlichen Statistik nicht erfaßt werden.

Tabelle 2. Wanderungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Ausland¹⁾

Jahr	Zuzüge	Fortzüge	Saldo	Veränderung gegenüber dem Vorjahr			
				Zuzüge		Fortzüge	
				Anzahl	%	Anzahl	%
Personen insgesamt							
1991	1 198 978	596 455	+ 602 523	- 66 791	- 5,3	+ 851	+ 0,2
1992	1 502 198	720 127	+ 782 071	+ 303 220	+ 25,3	+ 123 672	+ 20,7
1993	1 277 408	815 312	+ 462 096	- 224 790	- 15,0	+ 95 185	+ 13,2
1994	1 082 553	767 555	+ 314 998	- 194 855	- 15,3	- 47 757	- 5,9
1995	1 096 048	698 113	+ 397 935	+ 13 495	+ 1,3	- 69 442	- 9,1
1996	959 691	677 494	+ 282 197	- 136 357	- 12,4	- 20 619	- 3,0
1997	840 633	746 969	+ 93 664	- 119 058	- 12,4	+ 69 475	+ 10,3
1998	802 456	755 358	+ 47 098	- 38 177	- 4,5	+ 8 389	+ 1,1
Deutsche							
1991	273 633	98 915	+ 174 718	- 153 193	- 35,9	- 29 526	- 23,0
1992	290 850	105 171	+ 185 679	+ 17 217	+ 6,3	+ 6 256	+ 6,3
1993	287 561	104 653	+ 182 908	- 3 289	- 1,1	- 518	- 0,5
1994	305 037	138 280	+ 166 757	+ 17 476	+ 6,1	+ 33 627	+ 32,1
1995	303 347	130 672	+ 172 675	- 1 690	- 0,6	- 7 608	- 5,5
1996	251 737	118 430	+ 133 307	- 51 610	- 17,0	- 12 242	- 9,4
1997	225 335	109 903	+ 115 432	- 26 402	- 10,5	- 8 527	- 7,2
1998	196 956	116 403	+ 80 553	- 28 379	- 12,6	+ 6 500	+ 5,9
Ausländer/-innen							
1991	925 345	497 540	+ 427 805	+ 86 402	+ 10,3	+ 30 377	+ 6,5
1992	1 211 348	614 956	+ 596 392	+ 286 003	+ 30,9	+ 117 416	+ 23,6
1993	989 847	710 659	+ 279 188	- 221 501	- 18,3	+ 95 703	+ 15,6
1994	777 516	629 275	+ 148 241	- 212 331	- 21,5	- 81 384	- 11,5
1995	792 701	567 441	+ 225 260	+ 15 185	+ 2,0	- 61 834	- 9,8
1996	707 954	559 064	+ 148 890	- 84 747	- 10,7	- 8 377	- 1,5
1997	615 298	637 066	- 21 768	- 92 656	- 13,1	+ 78 002	+ 14,0
1998	605 500	638 955	- 33 455	- 9 798	- 1,6	+ 1 889	+ 0,3

¹⁾ Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“

Das geringere Volumen der Außenwanderung ist vor allem durch den Rückgang der Zuzüge aus dem Ausland bedingt. Sie verringerten sich von 841 000 (1997) um 38 000 Personen oder 4,5 % auf 802 000 im Jahr 1998 (siehe Tabelle 2). Dagegen hat die Zahl der Abwanderungen ins Ausland geringfügig zugenommen. 1998 wurden 755 000 Fortzüge über die Bundesgrenzen festgestellt, das waren 8 400 oder 1,1 % mehr als 1997 (747 000). In der Bevölkerungsbilanz Deutschlands wirkte sich die gesamte Außenwanderung mit einem Saldo von 47 000 Personen aus. 1997 betrug die Nettozuwanderung 94 000 und 1995 282 000 Personen. Die Nettozuwanderungsquote, hier bezogen auf 1 000 Einwohner, betrug 1998 0,6, 1997 lag sie bei 1,1.

Eine positive Wanderungsbilanz wiesen 1998 die Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein auf, in den übrigen Ländern wurden mehr Fortzüge als Zuzüge ermittelt. In den Ländern Baden-Württemberg, Brandenburg, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein gab es sowohl einen Überschuß der Zuwanderungen aus dem Ausland als auch der aus einem anderen Bundesland.

2.2 Binnenwanderung

Im Jahr 1998 haben 4,001 Mill. Personen ihren Wohnsitz innerhalb Deutschlands verlegt. Bezieht man diese Zahl auf 1 000 Einwohner, so erhält man die sogenannte Mobilitätsziffer. Sie mißt die relative Häufigkeit, mit der die Einwohner eines Gebiets ihren Wohnsitz ändern. 1998 betrug die Mobilitätsziffer rund 49, das heißt fast jeder 20 Einwohner ist in diesem Jahr innerhalb Deutschlands von einer Gemeinde in eine andere umgezogen (siehe Tabelle 3). Seit 1994 ist diese Ziffer nahezu stabil.

Tabelle 3: Binnenwanderungen über die Gemeinde-, Kreis- und Landesgrenzen Deutschlands

Jahr	Binnenwanderungen über die					
	Gemeindegrenzen		Kreisgrenzen		Landesgrenzen	
	Anzahl	je 1 000 Einwohner ¹⁾	Anzahl	je 1 000 Einwohner ¹⁾	Anzahl	je 1 000 Einwohner ¹⁾
1991	3 402 327	42,8	2 494 104	31,4	1 127 012	14,2
1992	3 505 757	43,7	2 529 525	31,5	1 083 746	13,5
1993	3 628 809	44,8	2 540 054	31,4	1 000 388	12,4
1994	3 912 296	48,1	2 686 287	33,0	1 049 239	12,9
1995	3 951 123	48,5	2 722 079	33,4	1 069 166	13,1
1996	3 952 908	48,3	2 699 960	33,0	1 054 798	12,9
1997	4 014 936	49,0	2 729 534	33,3	1 063 240	13,0
1998	4 000 805	48,8	2 727 051	33,2	1 081 217	13,2

¹⁾ Jeweils am 31. Dezember des Vorjahres

Die Wanderungen über die Landesgrenzen sind im Jahr 1998 wieder angestiegen. Die Gesamtzahl dieser Wanderungsfälle betrug 1,081 Mill. und war damit um 18 000 höher als im Jahr 1997 (1,063 Mill.). Im Jahr 1991 wurden die meisten Wanderungsbewegungen über die Landesgrenzen (1,127 Mill.) registriert, was auch mit der damaligen starken Ost-West-Wanderung zusammenhing.

Das Wanderungsgeschehen zwischen dem früheren Bundesgebiet sowie den neuen Ländern und Berlin-Ost ist seit 1991 durch eine gegenläufige Entwicklung geprägt, wobei die Zuzüge in die neuen Länder und Berlin-Ost laufend stiegen und die Fortzüge aus dem Osten stark zurück-

Tabelle 4: Wanderungen zwischen dem früheren Bundesgebiet sowie den neuen Ländern und Berlin-Ost

Jahr	Zuzüge in die neuen Länder und Berlin-Ost	Fortzüge aus den neuen Ländern und Berlin-Ost	Saldo gegenüber dem früheren Bundesgebiet
1990	36 217	395 343	- 359 126
1991	80 267	249 743	- 169 476
1992	111 345	199 170	- 87 825
1993	119 100	172 386	- 53 286
1994	135 774	163 034	- 27 260
1995	143 063	168 336	- 25 273
1996	151 973	166 077	- 14 034
1997	157 348	167 789	- 10 441
1998	151 750	182 478	- 30 728

gingen. Die Wanderungsbilanz zwischen Ost und West hatte sich in den letzten Jahren nahezu ausgeglichen (siehe Tabelle 4). Im Jahr 1998 deutet sich eine Umkehr des bisherigen Trends an, in diesem Jahr zogen 182 000 Personen aus den neuen Ländern und Berlin-Ost in den Westen und 152 000 wählten den umgekehrten Weg. Daraus ergab sich für die neuen Länder und Berlin-Ost ein deutlich gesteigener Abwanderungsüberschuß von knapp 31 000 Personen. 1997 betrug die Zahl der Nettoabwanderungen aus dem Osten 10 000 und 1996 14 000.

2.3 Außenwanderung

2.3.1 Zu- und Fortzüge von Deutschen

Bei der Zuwanderung von Deutschen über die Bundesgrenzen hat sich der seit 1995 zu beobachtende Rückgang verstärkt fortgesetzt. 1998 wurden 197 000 Zuzüge gezählt und damit 28 000 oder 12,6 % weniger als 1997 (siehe Tabelle 5). Diese Abnahme ist insbesondere auf die stark rückläufige Zahl der Zuzüge Deutscher aus der Russischen Föderation und aus Kasachstan zurückzuführen, die in der Regel als Aussiedlerinnen und Aussiedler nach Deutsch-

Schaubild 1

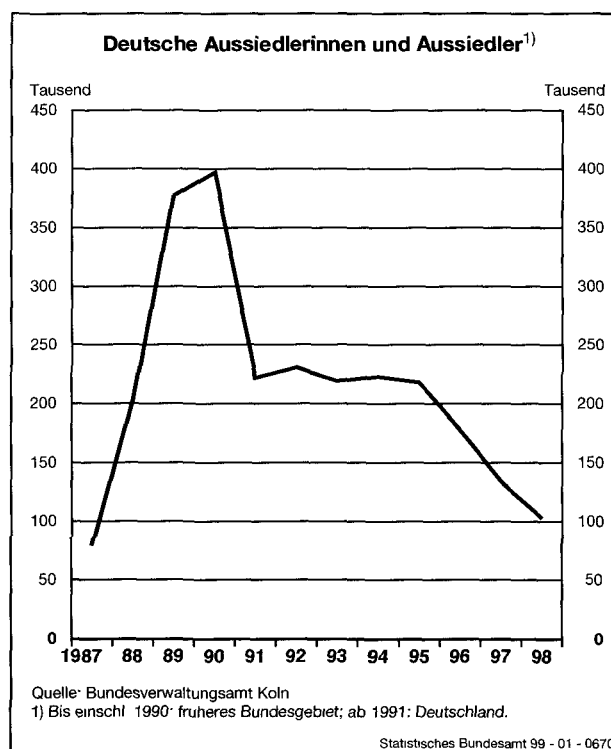


Tabelle 5: Wanderungen von Deutschen nach ausgewählten Herkunfts- bzw. Zielländern

Herkunfts- bzw. Zielländer	Zuzüge						Fortzüge						Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	
	1998		1997		Veränderung 1998 gegenüber 1997		1998		1997		Veränderung 1998 gegenüber 1997		1998	1997
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	
Europa	108,2	54,9	114,9	51,0	- 6,7	- 5,8	63,8	54,8	59,7	54,4	+ 4,0	+ 6,8	+ 44,4	+ 55,2
darunter														
EU-Staaten	29,9	15,2	28,8	12,8	+ 1,2	+ 4,0	40,8	35,0	38,4	34,9	+ 2,4	+ 6,3	- 10,9	- 9,6
Polen	15,9	8,1	14,4	6,4	+ 1,5	+ 10,7	10,0	8,6	8,9	8,1	+ 1,1	+ 11,9	+ 6,0	+ 5,5
Rumänien	1,5	0,7	2,3	1,0	- 0,8	- 35,5	0,4	0,4	0,5	0,5	- 0,1	- 16,9	+ 1,0	+ 1,7
Russische Föderation	37,3	18,9	42,4	18,8	- 5,1	- 12,0	1,4 ²⁾	1,2	1,6 ²⁾	1,6	- 0,3	- 18,9	+ 35,9	+ 40,7
Afrika	4,3	2,2	4,2	1,9	+ 0,1	+ 1,8	3,8	3,3	3,8	3,4	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,4
Amerika	16,4	8,3	16,4	7,3	+ 0,0	+ 0,3	21,3	18,3	20,6	18,8	+ 0,7	+ 3,2	- 4,9	- 4,2
dar. Vereinigte Staaten	10,4	5,3	10,5	4,7	- 0,2	- 1,8	14,5	12,5	14,3	13,0	+ 0,3	+ 1,8	- 4,2	- 3,7
Asien	57,0	28,9	80,0	35,5	- 23,0	- 28,8	11,2	9,6	12,7	11,6	- 1,5	- 11,8	+ 45,8	+ 67,3
dar. Kasachstan	46,1	23,4	68,6	30,4	- 22,5	- 32,8	4,7 ²⁾	4,0	6,1 ²⁾	5,5	- 1,4	- 22,8	+ 41,4	+ 62,5
Australien und Ozeanien	1,4	0,7	1,2	0,5	+ 0,1	+ 10,5	2,0	1,7	2,0	1,8	- 0,0	- 2,0	- 0,6	- 0,8
Insgesamt ¹⁾	197,0	100	225,3	100	- 28,4	- 12,6	116,4	100	109,9	100	+ 6,5	+ 5,9	+ 80,6	+ 115,4

¹⁾ Einschl. unbekanntes Ausland sowie Herkunfts- bzw. Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“ – ²⁾ Diese Zahlen sind wegen fehlerhafter Verbuchungen, die auf unterschiedliche melderechtliche Regelungen in den Ländern zurückzuführen sind, überhöht

land einreisen. Aus diesen Ländern stammten 1998 42,3% aller deutschen Zugezogenen. Die Gesamtzahl der deutschen Aussiedlerinnen und Aussiedler betrug 1998 103 000, das waren 31 000 oder 23,4% weniger als 1997 (134 000; siehe Schaubild 1) ²⁾

Dagegen ist die Zahl der Fortzüge von Deutschen nach dem Ausland 1998 gestiegen, und zwar von 110 000 im Jahr 1997 um 6 500 oder 5,9% auf 116 000 im Jahr 1998. Von den fortgezogenen Deutschen sind die meisten – 41 000 oder 35,0% – in einen der übrigen Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) fortgezogen. Ein weiteres gefragtes Zielland waren die Vereinigten Staaten (14 500 oder 12,5%). Die Zahlen über die Fortzüge von Deutschen geben allerdings keinen direkten Aufschluß über den Umfang der Auswanderung im Sinne eines dauerhaften Verweilens im Ausland, weil die Fortzüge auch viele Personen umfassen, die beispielsweise als Entwicklungshelfer/-in, Techniker/-in, Kaufleute, Ärzte/Arztinnen, Studierende allein oder mit ihren Angehörigen nur vorübergehend ins Ausland gehen.

Insgesamt gesehen ergab sich 1998 aus 197 000 Zuzügen und 116 000 Fortzügen von Deutschen über die Bundes-

grenzen ein Zuwanderungsüberschuß von knapp 81 000 Personen (1997: 115 000 Personen).

2.3.2 Zu- und Fortzüge von Ausländerinnen und Ausländern

1998 wurden rund 606 000 Zuzüge von Ausländerinnen und Ausländern über die Grenzen Deutschlands registriert, das waren 10 000 oder 1,6% weniger als 1997 (615 000, siehe Tabelle 6). Diese Abnahme hängt wesentlich mit der Entwicklung der Einreise von Bürgerkriegsflüchtlingen und Asylsuchenden zusammen, worauf am Ende dieses Abschnitts eingegangen wird.

Von den 606 000 Zuzügen ausländischer Staatsangehöriger kamen mit 442 000 oder 73,1% die meisten aus den europäischen Ländern, darunter 137 000 oder 22,7% aus den übrigen EU-Staaten, 66 000 oder 10,9% aus Polen, 60 000 oder 9,9% aus Jugoslawien (Serbien/Montenegro) und 48 000 oder 7,9% aus der Türkei. Die Verringerung der Zuzugszahlen ausländischer Personen gegenüber 1997 beruht hauptsächlich auf einer Abnahme der Zuwanderung aus den EU-Staaten (Rückgang um 14 000 oder 9,5%) und aus der Türkei (-8 000 oder -14,3%).

Die Fortzüge von Ausländerinnen und Ausländern korrespondieren in der Regel im zeitlichen Abstand mit dem

²⁾ Die Zahlen über deutsche Aussiedlerinnen und Aussiedler stammen vom Bundesverwaltungsamt in Köln und umfassen auch deren (nichtdeutsche) Familienangehörige

Tabelle 6: Wanderungen von Ausländerinnen bzw. Ausländern nach ausgewählten Herkunfts- bzw. Zielländern

Herkunfts- bzw. Zielländer	Zuzüge						Fortzüge						Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	
	1998		1997		Veränderung 1998 gegenüber 1997		1998		1997		Veränderung 1998 gegenüber 1997		1998	1997
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	
Europäisches Ausland	442,4	73,1	438,9	71,3	+ 3,6	+ 0,8	491,0	76,8	509,2	79,9	- 18,2	- 3,6	- 48,5	- 70,3
darunter														
EU-Staaten	137,3	22,7	151,7	24,6	- 14,4	- 9,5	146,1	22,9	159,6	25,1	- 13,5	- 8,5	- 8,8	- 7,9
Bosnien und Herzegowina	8,4	1,4	6,9	1,1	+ 1,5	+ 21,7	97,5	15,3	83,9	13,2	+ 13,5	+ 16,1	- 89,1	- 77,0
Jugoslawien ¹⁾	59,9	9,9	31,2	5,1	+ 28,6	+ 91,7	45,1	7,1	44,5	7,0	+ 0,6	+ 1,3	+ 14,8	- 13,3
Kroatien	9,8	1,6	10,0	1,6	- 0,2	- 1,8	19,5	3,1	18,9	3,0	+ 0,6	+ 3,1	- 9,7	- 8,9
Polen	66,1	10,9	71,2	11,6	- 5,1	- 7,2	60,7	9,5	70,2	11,0	- 9,5	- 13,5	+ 5,4	+ 1,0
Rumänien	17,0	2,8	14,2	2,3	+ 2,8	+ 19,5	13,6	2,1	13,6	2,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 3,5	+ 0,7
Slowenien	2,0	0,3	1,8	0,3	+ 0,2	+ 9,5	2,2	0,3	2,3	0,4	- 0,1	- 5,2	- 0,2	- 0,5
Türkei	48,0	7,9	56,0	9,1	- 8,0	- 14,3	45,1	7,1	46,0	7,2	- 0,8	- 1,8	+ 2,8	+ 10,0
Ungarn	13,3	2,2	11,2	1,8	+ 2,1	+ 18,7	12,2	1,9	15,1	2,4	- 2,9	- 19,3	+ 1,1	- 3,9
Außereuropäisches Ausland	153,0	25,3	167,7	27,3	- 14,7	- 8,8	131,9	20,6	118,6	18,6	+ 13,3	+ 11,2	+ 21,0	+ 49,1
dar. Asien	87,9	14,5	103,1	16,7	- 15,1	- 14,7	62,0	9,7	60,4	9,5	+ 1,6	+ 2,7	+ 25,9	+ 42,7
Insgesamt ²⁾	605,5	100	615,3	100	- 9,8	- 1,6	639,0	100	637,1	100	+ 1,9	+ 0,3	- 33,5	- 21,8

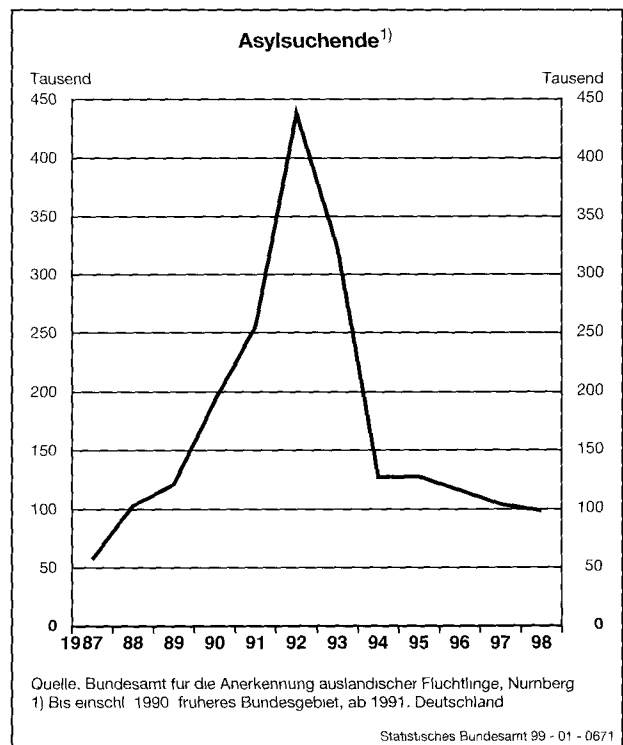
¹⁾ Serbien/Montenegro – ²⁾ Einschl. unbekanntes Ausland, sowie Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“

Zuwanderungsgeschehen Dies bedeutet, daß starke Zuwanderungen – zeitlich versetzt – hohe Abwanderungszahlen zur Folge haben. So ist die Abwanderung von Ausländerinnen und Ausländern über die Bundesgrenzen seit 1994 laufend zurückgegangen und folgt damit – zeitlich verzögert um ein Jahr – dem Rückgang der Zuwanderungen seit 1993. Diese Entwicklung setzte sich in den beiden letzten Jahren jedoch nicht fort, obwohl die Zuwanderungen weiterhin abnahmen. Dies läßt – wie schon in den vergangenen Jahren zu beobachten war – auf eine noch anhaltende Rückkehr von Ausländerinnen und Ausländern schließen, die bei den vorausgegangenen Zuwanderungswellen nach Deutschland eingereist sind. Im Jahr 1998 haben 639 000 ausländische Personen Deutschland verlassen, das waren 2 000 oder 0,3% mehr als im Vorjahr (637 000). Vor allem sind Bürgerkriegsflüchtlinge aus Deutschland wieder ausgereist, so betrug die Abwanderung nach Bosnien-Herzegowina 98 000 und nach Kroatien 20 000 Personen.

Wie 1997 sind auch 1998 wieder mehr ausländische Staatsangehörige weg- als zugezogen. Aus den 606 000 Zuzügen und 639 000 Fortzügen von ausländischen Staatsangehörigen errechnete sich 1998 ein Abwanderungsüberschuß von 34 000 ausländischen Personen, der insbesondere auf eine deutliche Abnahme der Zuzüge zurückgeht. 1996 betrug die Nettozuwanderung noch 149 000 Personen. Einen Zuwanderungsüberschuß gab es 1998 insbesondere gegenüber den asiatischen Staaten (+ 26 000), Jugoslawien (+ 15 000) und Polen (+ 5 000).

Die zu Beginn der 90er Jahre stark ansteigende Einreise von Asylsuchenden hatte die Zuzüge nach Deutschland in diesem Zeitraum stark beeinflußt. Die Zahl der in Deutschland um Asyl nachsuchenden Ausländerinnen und Ausländer hatte 1992 mit rund 438 000 Personen ihren bisher höchsten Stand erreicht.

Schaubild 2



Mitte 1993 trat die Änderung von Artikel 16 des Grundgesetzes (GG)³⁾ in Kraft, die zu einer gesetzlichen Neuregelung des Asylverfahrens führte. Im Zuge dieser Än-

³⁾ Nach Art. 16 Abs. 1 GG genießen politisch Verfolgte – wie bisher – Asylrecht. Der neu geschaffene Abs. 2 bestimmt jedoch, daß sich hierauf nicht berufen kann, wer aus einem Mitgliedstaat der Europäischen Union oder aus einem anderen Drittstaat einreist, in dem die Anwendung des Abkommens über die Rechtsstellung der Flüchtlinge und der Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten sichergestellt ist.

Tabelle 7: Asylsuchende nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten

Herkunftsland	1995		1996		1997		1998	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Europa	67 411	52,7	51 936	44,6	41 541	39,8	52 778	53,5
darunter								
Bosnien und Herzegowina	4 932	3,9	1 939	1,7	1 668	1,6	1 533	1,6
Bulgarien	1 152	0,9	940	0,8	761	0,7	172	0,2
Jugoslawien ¹⁾	26 227	20,5	18 085	15,5	14 789	14,2	34 979	35,5
Polen	119	0,1	137	0,1	151	0,1	49	0,0
Rumänien	3 522	2,8	1 395	1,2	794	0,8	341	0,3
Turkei	25 514	19,9	23 814	20,5	16 840	16,1	11 754	11,9
Afrika	14 374	11,2	15 520	13,3	14 126	13,5	11 458	11,6
darunter								
Äthiopien	1 168	0,9	1 292	1,1	978	0,8	373	0,4
Algerien	1 447	1,1	1 417	1,2	1 586	1,5	1 572	1,6
Ghana	275	0,2	277	0,2	369	0,4	308	0,3
Kongo, Dem. Republik ²⁾	2 546	2,0	2 971	2,6	1 920	1,8	948	1,0
Nigeria	1 164	0,9	1 687	1,4	1 137	1,1	664	0,7
Amerika und Australien	234	0,2	380	0,3	436	0,4	262	0,3
Asien	43 920	34,3	45 634	39,2	45 549	43,6	31 971	32,4
darunter								
Afghanistan	7 515	5,9	5 663	4,9	4 735	4,5	3 768	3,8
Indien	2 691	2,1	2 772	2,4	1 860	1,8	1 491	1,5
Irak	6 880	5,4	10 842	9,3	14 088	13,5	7 435	7,5
Iran, Islamische Republik	3 908	3,1	4 809	4,1	3 838	3,7	2 955	3,0
Libanon	1 126	0,9	1 132	1,0	964	0,9	604	0,6
Pakistan	3 116	2,4	2 596	2,2	2 316	2,2	1 520	1,5
Sri Lanka	6 048	4,7	4 982	4,3	3 989	3,8	1 982	2,0
Staatenlose u. a.	1 998	1,6	2 897	2,5	2 701	2,6	2 175	2,2
Insgesamt	127 937	100	116 367	100	104 353	100	98 644	100

Quelle: Bundesamt für die Anerkennung ausländischer Flüchtlinge, Nürnberg
 1) Serbien/Montenegro – 2) Ehem. Republik Zaire

derungen sank die Zahl der Asylsuchenden im Jahr 1993 auf 323000 und nahm in den folgenden Jahren stetig ab; 1997 betrug sie 104000 und 1998 99000 (siehe Tabelle 7 und Schaubild 2)

Die meisten Asylsuchenden kamen 1998 aus Jugoslawien (Serbien/Montenegro; 35000 oder 35,5%), weitere 32000 oder 32,4% stammten aus asiatischen Staaten und 12000 oder 11,9% aus der Türkei. Die Verringerung der Zahl der Asylsuchenden 1998 gegenüber 1997 beruht hauptsächlich auf einem Rückgang der Einreise aus der Türkei (-5000) und dem Irak (-7000). Der Anteil der als Asylberechtigte anerkannten Personen ist in den vergangenen Jahren gesunken. Diese Anerkennungsquote – bezogen auf Antragsteller, über deren Asylantrag im Laufe eines Berichtsjahres entschieden wurde – lag 1998 bei 4,0%, im Jahr 1997 betrug sie 4,9% und 1996 7,4%.

3 Bevölkerungsstand

Die in den vorstehenden Abschnitten dargestellte Entwicklung der Geburten, Sterbefälle und Wanderungen wird in der Bevölkerungsfortschreibung bilanziert (siehe Tabelle 8). Die Ausgangsbasis der Bevölkerungsfortschreibung waren im früheren Bundesgebiet Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987 und in den neuen Ländern und Berlin-Ost das Ergebnis eines Abzugs des früheren Zentraler Einwohnerregisters zum 3. Oktober 1990. Unter Berücksichtigung der zwischenzeitlich eingetretenen Entwicklungen der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung hatte Deutschland Ende 1998 82,037 Mill. Einwohner; das waren 20000 weniger als am Jahresanfang (82,057 Mill.). Im Vorjahr hatte sich die Einwohnerzahl noch um 45000 oder 0,1% erhöht. Die geringfügige Bevölkerungsabnahme ist auf den abgeschwächten Zuwan-

Tabelle 8. Bevölkerungsstand und -entwicklung¹⁾

Jahr Land	Bevölkerung am Jahres- anfang	Überschuß der					Bevölkerungs- zunahme (+) bzw. -abnahme (-) insgesamt ¹⁾	Bevölkerung am Jahresende			
		Geborenen (+) bzw. gestorbenen (-)	Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)			insgesamt ²⁾		insgesamt	männlich	weiblich	weibliche Personen je 1 000 männliche
			aus den Wanderungen								
			insgesamt ³⁾	zwischen den Ländern	über die Grenzen	je 1 000 Einwohner	1 000		Anzahl		
Deutsche Bevölkerung											
1986	56 539	- 127	+ 64	x	+ 57	- 60	- 1	56 479	26 748	29 731	1 112
1987	56 479	- 105	+ 81	x	+ 77	+ 472 ²⁾	+ 8	56 951	27 053	29 898	1 105
1988	56 951	- 75	+ 196	x	+ 196	+ 136	+ 2	57 096	27 153	29 933	1 102
1989	57 086	- 87	+ 647	x	+ 647	+ 582	+ 10	57 668	27 494	30 175	1 098
1990	57 668	- 63	+ 651	x	+ 651	+ 609	+ 11	58 277	27 861	30 416	1 092
1991	74 171	- 161	+ 175	x	+ 175	+ 37	+ 1	74 208	35 484	38 723	1 091
1992	74 208	- 149	+ 186	x	+ 186	+ 97	+ 1	74 305	35 579	38 726	1 088
1993	74 305	- 190	+ 183	x	+ 183	+ 56	+ 1	74 361	35 652	38 708	1 086
1994	74 361	- 203	+ 167	x	+ 167	+ 60	+ 1	74 421	35 729	38 691	1 083
1995	74 421	- 206	+ 173	x	+ 173	+ 54	+ 1	74 475	35 798	38 677	1 080
1996	74 475	- 180	+ 193	x	+ 193	+ 46	+ 1	74 521	35 867	38 654	1 078
1997	74 521	- 142	+ 115	x	+ 115	+ 118	+ 2	74 638	35 970	38 669	1 075
1998	74 638	- 154	+ 81	x	+ 81	+ 82	+ 1	74 721	36 055	38 666	1 072
Bevölkerung insgesamt											
1986	61 020	- 76	+ 196	x	+ 188	+ 120	+ 2	61 140	29 285	31 855	1 088
1987	61 140	- 45	+ 220	x	+ 216	+ 96 ²⁾	+ 2	61 238	29 419	31 819	1 082
1988	61 238	- 10	+ 486	x	+ 482	+ 477	+ 6	61 715	29 693	32 022	1 078
1989	61 715	- 16	+ 980	x	+ 977	+ 964	+ 16	62 679	30 236	32 443	1 073
1990	62 679	+ 14	+ 1 029	x	+ 1 041	+ 1 047	+ 17	63 726	30 851	32 875	1 065
1991	79 753	- 81	+ 603	x	+ 601	+ 521	+ 7	80 275	38 839	41 435	1 067
1992	80 275	- 76	+ 782	x	+ 788	+ 700	+ 9	80 975	39 300	41 675	1 060
1993	80 975	- 99	+ 462	x	+ 471	+ 363	+ 4	81 338	39 518	41 820	1 058
1994	81 338	- 115	+ 315	x	+ 330	+ 201	+ 2	81 539	39 645	41 894	1 057
1995	81 539	- 119	+ 398	x	+ 398	+ 279	+ 3	81 817	39 825	41 993	1 054
1996	81 817	- 87	+ 282	x	+ 282	+ 195	+ 2	82 012	39 955	42 057	1 053
1997	82 012	- 48	+ 94	x	+ 94	+ 45	+ 1	82 057	39 992	42 065	1 052
1998	82 057	- 67	+ 47	x	+ 47	- 20	- 0	82 037	40 004	42 033	1 051
1998 nach Ländern											
Baden-Württemberg	10 397	+ 14	+ 15	+ 2	+ 13	+ 29	+ 3	10 426	5 106	5 321	1 042
Bayern	12 066	+ 6	+ 14	- 40	- 25	+ 20	+ 2	12 087	5 896	6 190	1 050
Berlin	3 426	- 6	- 21	- 21	- 0	- 27	- 8	3 399	1 649	1 750	1 062
Brandenburg	2 573	- 9	+ 26	+ 18	+ 8	+ 17	+ 7	2 590	1 277	1 314	1 029
Bremen	674	- 1	- 4	- 5	+ 0	- 6	- 9	668	322	346	1 074
Hamburg	1 705	- 3	- 2	- 1	- 1	- 5	- 3	1 700	822	879	1 069
Hessen	6 032	- 0	+ 4	+ 9	- 5	+ 3	+ 1	6 035	2 955	3 081	1 043
Mecklenburg- Vorpommern	1 808	- 5	- 4	- 5	+ 1	- 9	- 5	1 799	888	911	1 027
Niedersachsen	7 845	- 1	+ 22	- 24	+ 46	+ 20	+ 3	7 866	3 844	4 022	1 046
Nordrhein-Westfalen	17 974	- 7	+ 8	+ 2	+ 6	+ 1	+ 0	17 976	8 734	9 242	1 058
Rheinland-Pfalz	4 018	- 3	+ 10	+ 11	- 1	+ 7	+ 2	4 025	1 972	2 053	1 041
Saarland	1 081	- 3	- 3	- 1	- 2	- 7	- 6	1 074	520	554	1 064
Sachsen	4 522	- 22	- 11	- 13	+ 1	- 33	- 7	4 489	2 170	2 319	1 069
Sachsen-Anhalt	2 702	- 13	- 14	- 13	- 0	- 27	- 10	2 674	1 299	1 376	1 060
Schleswig-Holstein	2 756	- 2	+ 12	+ 10	+ 2	+ 10	+ 3	2 766	1 352	1 415	1 047
Thüringen	2 478	- 10	- 5	- 8	+ 3	- 15	- 6	2 463	1 201	1 262	1 050

¹⁾ 1983 bis 1990: früheres Bundesgebiet, ab 1991: Deutschland – ²⁾ Einschl. Personen mit unbekanntem Herkunfts- und Zielgebiet und ohne festen Wohnsitz – ³⁾ Einschl. Berichtigung von Gemeindegrenzen – ⁴⁾ Bei der deutschen Bevölkerung einschl. Staatsangehörigkeitswechsel – ⁵⁾ Die durch die Volkszählung am 25. Mai 1987 ermittelte Zahl lag um rd. 489 000 Personen über der zum gleichen Stichtag auf der Basis der Volkszählung 1970 fortgeschriebenen Zahl. Dadurch ergab sich für das Jahr 1987 trotz einer negativen Bevölkerungsbilanz rechnerisch eine Zunahme – ⁶⁾ Die durch die Volkszählung am 25. Mai 1987 ermittelte Zahl lag um rd. 77 000 Personen unter der zum gleichen Stichtag auf der Basis der Volkszählung 1970 fortgeschriebenen Zahl. Dadurch ergab sich für das Jahr 1987 rechnerisch eine geringere Bevölkerungszunahme als aus der Bevölkerungsbilanz.

Tabelle 9 Bevölkerung nach ausgewählten Altersgruppen

Jahr ¹⁾	Insgesamt	Davon im Alter von bis unter Jahren								Jugendquotient ²⁾	Altersquotient ³⁾
		unter 20		20 - 60		60 - 80		80 und mehr			
		1000	% ⁴⁾	1000	% ⁴⁾	1000	% ⁴⁾	1000	% ⁴⁾		
1990	79 753	17 307	21,7	46 183	57,9	13 252	16,6	3 011	3,8	37,5	35,2
1991	80 275	17 294	21,5	46 597	58,0	13 304	16,6	3 080	3,8	37,1	35,2
1992	80 975	17 403	21,5	47 073	58,1	13 318	16,4	3 181	3,9	37,0	35,0
1993	81 338	17 508	21,5	47 237	58,1	13 331	16,4	3 263	4,0	37,1	35,1
1994	81 539	17 551	21,5	47 114	57,8	13 541	16,6	3 333	4,1	37,3	35,8
1995	81 817	17 628	21,5	46 980	57,4	13 915	17,0	3 294	4,0	37,5	36,6
1996	82 012	17 674	21,6	46 782	57,0	14 390	17,5	3 165	3,9	37,8	37,5
1997	82 057	17 661	21,5	46 469	56,6	14 899	18,2	3 029	3,7	38,0	38,6
1998	82 037	17 584	21,4	46 091	56,2	15 453	18,8	2 909	3,5	38,2	39,8

¹⁾ Stand jeweils Jahresende - ²⁾ Anteil an der Bevölkerung insgesamt - ³⁾ Unter 20jährige je 100 20- bis unter 60jährige - ⁴⁾ 60jährige und ältere je 100 20- bis unter 60jährige

derungsüberschuß zurückzuführen, der den Überschuß der Sterbefälle über die Geburten nicht mehr ausgleichen konnte.

Von den 82,037 Mill. Einwohnern waren 40,004 Mill. (48,8 %) männlichen und 42,033 Mill. (51,2 %) weiblichen Geschlechts. Bei einer Fläche von 357 022 km² betrug die Bevölkerungsdichte 230 Einwohner je km².

Die deutsche Bevölkerung nahm von 74,638 Mill. am Jahresanfang 1998 um 82 000 oder 0,1 % auf 74,721 Mill. am Jahresende zu. Diese Zunahme war bei einem „Geburtendefizit“ von 154 000 Personen ausschließlich eine Folge von Zuwanderungen Deutscher und von Einbürgerungen.

Im Berichtsjahr 1998 wurde in acht Bundesländern (Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein) eine Zunahme der Gesamtbevölkerung festgestellt. Diese beruhte in Baden-Württemberg und Bayern auf einem Geburtenüberschuß und einer positiven Wanderungsbilanz, in den übrigen Ländern wirkte sich nur der Zuwanderungsüberschuß aus. Am stärksten war das Bevölkerungswachstum in Brandenburg (+ 0,7 %).

In den übrigen Bundesländern (Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen) verringerte sich die Einwohnerzahl; am stärksten war der Bevölkerungsrückgang in Sachsen-Anhalt (- 1,0 %) und in Bremen (- 0,9 %).

Neben der Entwicklung der absoluten Bevölkerungszahl ist vor allem die Veränderung der Altersstruktur der Bevölkerung von Interesse. Sie wird anschaulich, wenn man die einzelnen Altersjahre zusammenfaßt und die Entwicklung von Altersgruppen bzw. Generationen betrachtet. Es zeigt sich, daß sich der Altersaufbau der Bevölkerung in Deutschland weiter in Richtung ältere Generation verschiebt. Auffallend ist die in den vergangenen Jahren deutlich gestiegene Zahl der 60- bis unter 80jährigen. Ende 1998 lebten 15,5 Mill. Menschen dieser Altersgruppe in Deutschland, ihr Anteil an der Bevölkerung betrug 18,8 %, gegenüber 13,3 Mill. oder 16,6 % im Jahr 1990. Der seit 1995 festgestellte leichte Rückgang der Altersgruppe der über 80jährigen hängt mit dem Geburtenausfall im 1. Weltkrieg zusammen; die Zahl der Hochbetagten wird in den kommenden Jahren stark ansteigen. Die Bevölkerungszahl der mittleren Generation ist seit Mitte der 90er Jahre rückläufig. Ende 1998 lebten 17,6 Mill. Kinder und junge Menschen unter 20 Jahren in Deutschland, zwischen 20 und 60 Jahre alt waren 46,1 Mill. Damit waren 21,4 % der Bevölkerung jün-

ger als 20 Jahre und 56,2 % gehörten der Altersgruppe der 20- bis unter 60jährigen an. Im Vergleich dazu lag der Anteil der unter 20jährigen Ende 1990 bei 21,7 %, und die mittlere Generation stellte 57,9 % der Bevölkerung (siehe Tabelle 9).

Setzt man die jüngere bzw. die ältere Generation ins Verhältnis zu der mittleren Generation, dann erhält man den Jugend- bzw. Altersquotienten. Diese stellen Indikatoren für die „Belastung“ der im erwerbsfähigen Alter stehenden Generation durch die jüngere Generation bzw. durch die ältere, in der Regel bereits aus dem Erwerbsleben ausgeschiedene Bevölkerung dar. Der Altersquotient lag 1998 bei 39,8 und der Jugendquotient bei 38,2. 1990 kamen auf 100 Personen zwischen 20 und 60 Jahren 35 ältere Menschen (Altersquotient: 35,2) und rund 38 jüngere Menschen (Jugendquotient: 37,5).

*Dipl.-Volkswirtin Bettina Sommer/
Dipl.-Soziologe Hermann Voit*

Wohnsituation der Haushalte 1998

Ergebnisse der Mikrozensus-Ergänzungserhebung

Teil 2: Haushalte und ihre Mieten

Im Rahmen des jährlich in Form einer 1%-Haushaltsstichprobe durchgeführten Mikrozensus wurden im April 1998 die Befragten auch um Auskunft über ihre Wohnsituation gebeten. Diese Zusatzerhebung „Wohnsituation der Haushalte“ findet gemäß § 4 Mikrozensusgesetz¹⁾ alle vier Jahre statt – die nächste also im Jahr 2002 – und liefert Informationen über die Art und Größe der Gebäude, in denen die Haushalte wohnen, über die Nutzung der Wohneinheit als Eigentümer, Haupt- oder Untermieter, über Fläche und Baualter der Wohneinheit, Einzugsjahr, Heizungs- und Energieart, Warmwasserversorgung sowie über die Miete. Gefragt wurde auch, ob es sich um eine Eigentumswohnung handelt oder ob die Wohneinheit kostenlos oder ermäßigt überlassen worden ist.

Nachdem im Heft 10/1999 dieser Zeitschrift²⁾ die Wohnsituation der Haushalte hinsichtlich der Nutzung der Wohneinheit als Eigentümer, Haupt- und Untermieter, der Lage der Wohnung in Ein- oder Mehrfamilienhäusern sowie der verfügbaren Wohnfläche und des Einzugsjahrs dargestellt wurde, stehen in dieser Ausgabe die Wohnkosten im Mittelpunkt. Für Deutschland insgesamt und im Ost-West-Vergleich werden Angaben zu den Mieten (einschl. der „kalten“ Betriebskosten) je Wohneinheit, je Quadratmeter Wohnfläche und die Belastung des Einkommens durch Mietzahlungen für ausgewählte Haushaltstypen vorgestellt. Wurden im Teil 1 dieses Aufsatzes die Haushalte nach ihrer Größe (Personenzahl), dem Alter der Bezugsperson und der Höhe des Haushaltsnettoeinkommens gegliedert, erfolgt nunmehr eine Differenzierung nach dem Vorhandensein von Kindern bzw. der Zahl der Kinder, der Nationalität des Haushaltsvorstands (deutsch, nicht-deutsch) und dem Haushaltsnettoeinkommen. Berücksichtigt werden damit Merkmale, die schon in der Vergangenheit einen signifikanten Einfluß auf die Höhe der Wohnkosten aufwiesen und ihn – wie die Ergebnisse zeigen – auch weiterhin noch haben.

In allen Veröffentlichungen der amtlichen Statistik, die Ergebnisse gebäude- und wohnungsstatistischer Erhebungen (Zählungen oder Stichproben) nachweisen, ist seit den 50er Jahren bei der Darstellung von Wohnungs- und Quadratmetermieten sowie der Mietbelastungsquote ein einheitlicher Mietbegriff verwendet worden. Als Miete wird

der monatliche Betrag definiert, der mit dem Vermieter als Entgelt für die Überlassung der ganzen Wohneinheit zum Zeitpunkt der Erhebung vereinbart war. Dabei ist es gleichgültig, ob die Miete tatsächlich gezahlt wurde oder nicht. Zur Miete zählen neben der Grundmiete auch die „kalten“ Betriebskosten, also die monatlich aufzuwendenden Beträge für Wasser, Kanalisation, Straßenreinigung, Müllabfuhr, Hausreinigung und -beleuchtung, Schornsteinreinigung, Hausmeister, öffentliche Lasten, Gebäudeversicherungen und Kabelanschluß. Nicht in die Miete einbezogen sind Kosten für die Heizung, Umlagen für den Betrieb einer Warmwasserversorgung, für eine Garage oder einen Einstellplatz, Zuschläge für Möblierung, für Gewerberäume, untervermietete Räume oder Grundgebühren für eine Zentralwaschanlage. Bei den Aussagen zur Miethöhe unberücksichtigt bleiben Wohneinheiten, die dem Mieter vom Eigentümer verbilligt bzw. ermäßigt überlassen worden sind. Eine Verbilligung wird in der Regel dann eingeräumt, wenn vom Mieter bestimmte Leistungen (z. B. eine Hausmeister Tätigkeit) gegenüber dem Vermieter erbracht werden. Ermäßigt überlassen wird Wohnraum oft im Rahmen verwandtschaftlicher oder freundschaftlicher Beziehungen zwischen Mieter und Vermieter.

Diese Abgrenzung des Mietbegriffs soll, die Belastung der Auskunftspflichtigen, die oft über die Zusammensetzung ihrer Mietzahlungen nicht genau informiert sind bzw. erst durch einen Blick in den Mietvertrag und die Unterlagen über nachträgliche Mietänderungen die einzelnen Bestandteile ihrer Miete feststellen können, möglichst niedrig halten. Dies galt für die Zusatzerhebung 1998 um so mehr, als es sich hierbei nicht um eine eigenständige Stichprobe handelte, sondern um eine Ergänzung des jährlich durchgeführten Mikrozensus, der ohnehin schon einen sehr umfangreichen Fragenkatalog aufweist. Hier sollten deshalb lediglich Angaben zur „Grundmiete“ plus „kalte Betriebskosten“ sauber ermittelt werden, wie es auch eine Zielrichtung der 1987 durchgeführten letzten Gebäude- und Wohnungszählung im früheren Bundesgebiet war.

In anderen Bereichen der amtlichen Statistik wird zum Teil ein separater Nachweis der Nebenkosten vorgenommen. So ist im Preisindex für die Lebenshaltung seit der Umbasierung auf das Berichtsjahr 1995 die Miete unterteilt nach Nettokaltmieten und kalten Betriebskosten. Da das Gewicht der Nebenkosten an den Gesamtzahlungen der Mieter ständig zunimmt (Stichwort „zweite Miete“), wird derzeit auch für die nächste Mikrozensus-Zusatzerhebung geprüft, inwieweit der bereits umfangreiche Fragebogen und die ohnehin schon starke Belastung der Auskunftspflichtigen eine getrennte Abfrage noch zulassen.

Generell ist bei Zeitvergleichen von Mietangaben, die aus Zählungen oder Stichproben stammen, zu berücksichtigen, daß sich Veränderungen der Miethöhe nicht nur aus steigenden Mieten im Rahmen bestehender Mietverhältnisse – also bei im Prinzip unveränderten Wohnungen – ergeben, sondern sehr oft auch durch eine Verbesserung der Wohnungsausstattung, etwa durch Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen, oder durch einen Umzug in eine größere und damit in der Regel teurere Wohnung bedingt sind.

¹⁾ Gesetz zur Durchführung einer Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt sowie die Wohnsituation der Haushalte (Mikrozensusgesetz) vom 17. Januar 1996 (BGBl. I S. 34)

²⁾ Siehe Winter, H.: „Wohnsituation der Haushalte 1998, Teil 1: Haushalte und ihre Wohneinheiten“ in WiSta 10/1999, S. 780 ff.

Mietzahlungen pro Wohnung

Im Durchschnitt zahlte im April 1998 jeder Haushalt in Deutschland 739 DM Miete für seine Wohnung, im früheren Bundesgebiet waren es 789 DM, in den neuen Ländern und Berlin-Ost 571 DM (siehe Tabelle 1) Gegenüber den Ergebnissen der 1 %-Gebäude- und Wohnungsstichprobe von 1993 waren dies bundesweit 166 DM oder knapp 30 % mehr, für den Westen beträgt die Zunahme 137 DM oder etwa 21 %, im Osten Deutschlands waren 238 DM oder über 71 % mehr zu zahlen als fünf Jahre zuvor³⁾

Ein Vergleich von Haushalten mit und ohne Kinder zeigt, daß erstere im Durchschnitt höhere Mietzahlungen leisten.

Während Haushalte ohne Kinder durchschnittlich nur 690 DM für ihre Wohnung aufzubringen hatten, wurden von solchen mit Kindern 891 DM gezahlt, immerhin knapp 30 % mehr. Die Durchschnittsmiete nimmt dabei mit zunehmender Kinderzahl zu, eine Tendenz, die sowohl im Westen als auch im Osten Deutschlands, allerdings auf unterschiedlichem Niveau, festzustellen ist. Die insgesamt höchsten Wohnungsmieten wiesen dabei 1998 mit 1 050 DM Haushalte mit 3 und mehr Kindern im früheren Bundesgebiet auf, die niedrigsten mit 653 DM Haushalte mit einem Kind in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Zu berücksichtigen ist bei der Darstellung der Abhängigkeit der Miete von der Kinderzahl allerdings, daß mit den Kindern die Haushaltsgröße und damit auch der Wohnflächenbedarf und die Wohnungsgröße ansteigen. Dies wird deutlich bei der Zuordnung der Haushalte zu Mietpreisgruppen. Während deutschlandweit 14 % der kinderlosen Haushalte Mieten

³⁾ Siehe hierzu Fachserie 5 „Bautätigkeit und Wohnungen“, 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993, Heft 3, S. 61, 63 und 65

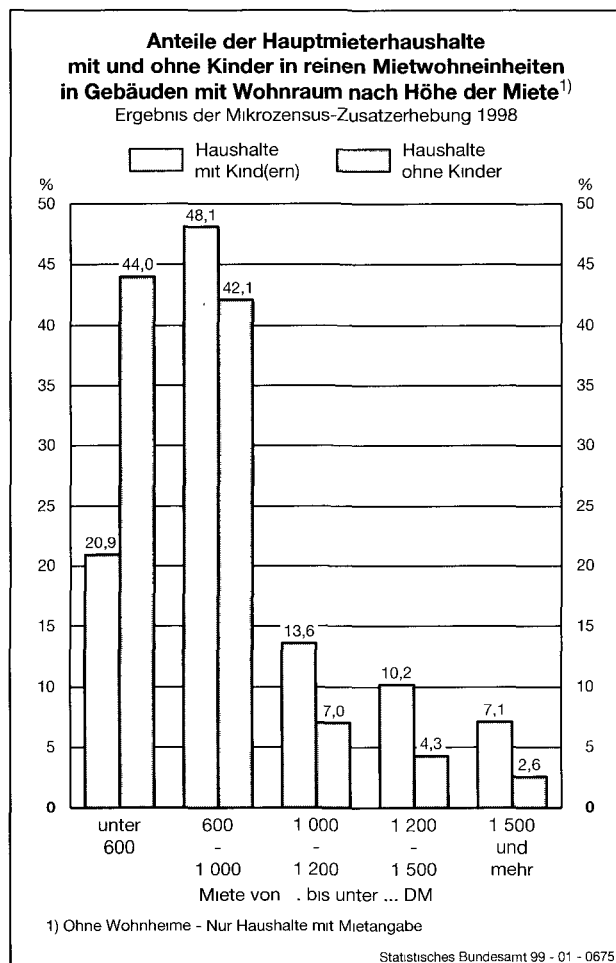
Tabelle 1: Hauptmieterhaushalte nach Haushaltsstruktur und Höhe der Miete in reinen Mietwohneinheiten in Gebäuden mit Wohnraum¹⁾

Ergebnis der Mikrozensus-Zusatzerhebung 1998

Merkmal	Insgesamt ²⁾	Davon mit einer monatlichen Miete von bis unter DM							Durchschnittsmiete je Wohneinheit
		unter 400	400 – 600	600 – 800	800 – 1 000	1 000 – 1 200	1 200 – 1 500	1 500 und mehr	
	1 000	%							DM
Früheres Bundesgebiet									
Haushalte insgesamt	13 074,2	7,8	23,7	27,9	18,9	10,3	6,9	4,5	789
mit 1 Kind	1 654,3	2,6	13,5	26,2	24,7	15,2	10,6	7,2	918
2 Kindern	1 104,4	2,0	10,4	23,1	24,5	17,1	13,3	9,6	982
3 und mehr Kindern	377,2	1,7	8,4	19,4	22,3	18,6	16,8	12,9	1 050
Haushalte mit Kindern zusammen	3 135,8	2,3	11,8	24,3	24,3	16,3	12,3	8,7	956
Haushalte ohne Kinder	9 938,4	9,6	27,4	29,0	17,1	8,4	5,3	3,2	737
mit monatlichem Haushaltsnettoeinkommen									
unter 1 000 DM	481,7	34,4	41,5	16,0	/	/	/	/	496
1 000 – 2 499 DM	4 765,7	12,1	34,5	31,4	14,3	4,9	2,2	0,6	641
2 500 – 4 999 DM	5 706,7	4,0	17,9	29,2	23,5	13,5	8,4	3,5	830
5 000 DM und mehr	1 683,4	1,5	7,7	16,5	19,8	16,9	17,3	20,3	1 151
Staatsangehörigkeit der Bezugsperson									
Deutsch	11 735,3	7,6	23,8	27,9	18,8	10,2	7,0	4,6	790
Nichtdeutsch	1 338,9	9,4	22,6	27,3	19,1	11,1	6,4	4,1	781
Neue Länder und Berlin-Ost									
Haushalte insgesamt	3 910,4	24,5	36,9	24,4	8,5	3,0	1,7	1,0	571
mit 1 Kind	596,8	13,1	33,8	32,2	12,0	4,1	3,1	1,7	653
2 Kindern	332,5	8,9	28,7	31,3	18,0	6,2	4,4	2,5	720
3 und mehr Kindern	69,8	7,3	23,2	29,2	20,5	10,9	/	/	782
Haushalte mit Kindern zusammen	999,1	11,3	31,3	31,7	14,6	5,3	3,6	2,1	685
Haushalte ohne Kinder	2 911,4	29,0	38,8	21,8	6,4	2,2	1,1	0,6	533
mit monatlichem Haushaltsnettoeinkommen									
unter 1 000 DM	194,3	58,7	31,6	7,7	/	/	/	/	389
1 000 – 2 499 DM	1 649,3	34,2	39,9	19,3	5,0	1,2	0,4	/	493
2 500 – 4 999 DM	1 669,3	14,4	37,1	30,3	11,2	4,0	2,1	0,8	622
5 000 DM und mehr	318,5	7,1	24,5	29,2	16,7	8,1	7,3	7,3	814
Staatsangehörigkeit der Bezugsperson									
Deutsch	3 870,5	24,6	36,9	24,3	8,5	3,0	1,7	1,0	571
Nichtdeutsch	39,9	19,8	33,9	26,3	11,3	4,2	1,9	2,8	643
Deutschland									
Haushalte insgesamt	16 984,7	11,7	26,7	27,1	16,5	8,6	5,7	3,7	739
mit 1 Kind	2 251,1	5,4	18,9	27,8	21,3	12,2	8,6	5,8	848
2 Kindern	1 436,9	3,6	14,6	25,0	23,0	14,6	11,2	8,0	922
3 und mehr Kindern	447,0	2,6	10,7	20,9	22,0	17,4	14,9	11,5	1 009
Haushalte mit Kindern zusammen	4 134,9	4,4	16,5	26,1	22,0	13,6	10,2	7,1	891
Haushalte ohne Kinder	12 849,8	14,0	30,0	27,4	14,7	7,0	4,3	2,6	690
mit monatlichem Haushaltsnettoeinkommen									
unter 1 000 DM	676,0	41,3	38,6	13,6	/	/	/	/	466
1 000 – 2 499 DM	6 415,0	17,8	35,9	28,3	11,9	3,9	1,7	0,5	603
2 500 – 4 999 DM	7 376,0	6,3	22,3	29,4	20,7	11,4	7,0	2,9	783
5 000 DM und mehr	2 001,9	2,4	10,4	18,5	19,3	15,5	15,7	18,2	1 031
Staatsangehörigkeit der Bezugsperson									
Deutsch	15 605,9	11,8	27,0	27,0	16,3	8,4	5,7	3,7	736
Nichtdeutsch	1 378,8	9,7	23,0	27,3	18,9	10,9	6,2	4,0	777

¹⁾ Ohne Wohnheime – ²⁾ Nur Haushalte mit Mietangabe

Schaubild 1



unter 400 DM zahlen, gilt dies nur für gut 4 % der Haushalte mit Kindern. In den neuen Ländern und Berlin-Ost zahlen sogar knapp 30% aller kinderlosen Haushalte diese verhältnismäßig niedrigen Mieten, bei jenen mit Kindern sind es nur etwas über 11 %.

Eine ähnliche Abhängigkeit wie von der Kinderzahl zeigt sich auch zwischen Miethöhe und Einkommen. Sowohl im früheren Bundesgebiet als auch in den neuen Ländern und Berlin-Ost gilt, daß mit steigendem Haushaltsnettoeinkommen auch der Betrag zunimmt, der für die Miete aufgewendet wird. So weisen Haushalte mit einem monatlichen Nettoeinkommen unter 1 000 DM „nur“ eine Miete von 466 DM auf, solche mit 5 000 DM und mehr eine von durchschnittlich 1 031 DM. Allerdings ist auch hier zu beachten, daß die Miete pro Wohnung nichts über die Lage, Größe bzw. Ausstattung einer Wohneinheit aussagt und einkommensstärkere Haushalte, die oft auch über mehrere Einkommensbezieher verfügen, sich generell größere und qualitativ bessere Wohnungen leisten können als einkommensschwächere.

Weniger stark ausgeprägt als bei den Merkmalen „Kinderzahl“ und „Einkommen“ ist die Abhängigkeit zwischen Miethöhe und Nationalität der Bezugsperson des Haushalts. Insbesondere im früheren Bundesgebiet besteht kaum ein Unterschied. Haushalte mit einer deutschen Bezugsperson weisen eine Wohnungsmiete von 790 DM,

mit einer ausländischen von 781 DM auf. In den neuen Ländern und Berlin-Ost ist der Unterschied dagegen wesentlich größer. Hier liegt die Durchschnittsmiete je Wohnung für ausländische Haushalte mit 643 DM um immerhin knapp 13% über der der deutschen. Zurückzuführen dürfte dies u. a. darauf sein, daß viele ausländische Haushalte erst nach der Wende in die neuen Bundesländer gezogen sind und Mieten beim Bezug einer neuen Wohnung in der Regel höher sind als solche schon lange bestehender Mietverhältnisse.

Zusammenfassend läßt sich bezüglich der Höhe der Wohnungsmieten feststellen, daß die Ergebnisse der Mikrozensus-Zusatzerhebung von 1998 im wesentlichen das bestätigen, was auch schon frühere Erhebungen gezeigt haben: eine hohe Abhängigkeit zwischen Miete und Haushaltsgröße sowie Miete und Einkommen. Diese Abhängigkeiten, die auf absolute Mieten pro Wohneinheit bezogen sind, spiegeln allerdings die wirkliche Mietbelastung der Haushalte nur eingeschränkt wider, da – wie bereits erwähnt – weder die Wohnungsgröße noch Qualität und Lage der Wohnung berücksichtigt werden. Aussagekräftiger hierfür ist der Bezug der Miete auf die Wohnfläche bzw. der Anteil der Mietzahlungen am Haushaltsnettoeinkommen. Beides wird in den nachfolgenden Abschnitten vorgestellt und analysiert.

Die Mieten je Quadratmeter

Im April 1998 lag die Durchschnittsmiete je Quadratmeter Wohnfläche in Deutschland für alle Haushalte bei 10,75 DM. Im früheren Bundesgebiet betrug sie 11,11 DM, in den neuen Ländern und Berlin-Ost 9,35 DM (siehe Tabelle 2). Fünf Jahre zuvor, im September 1993, lagen die entsprechenden Aufwendungen mit 8,64 DM noch über 2 DM oder knapp 20% niedriger. Im Westen Deutschlands beträgt die Differenz zwischen 1993 und 1998 gut 14%, im Osten sogar über 40%⁴⁾

Differenziert nach einzelnen Haushaltstypen zeigt sich, daß – anders als bei den Durchschnittsmieten je Wohneinheit – die Quadratmetermiete mit zunehmender Kinderzahl sinkt. Befinden sich keine Kinder im Haushalt, liegt die Miete pro m² bundesweit bei 10,79 DM, sind Kinder vorhanden, werden nur 10,66 DM gezahlt. Haushalte mit nur einem Kind weisen eine Quadratmetermiete von 10,78 DM auf, bei zwei Kindern sind es 10,56 DM/m² und bei 3 und mehr Kindern nur 10,43 DM/m². Diese Tendenz ist sowohl im früheren Bundesgebiet als auch in den neuen Ländern und Berlin-Ost festzustellen, wobei allerdings im Westen Deutschlands die Quadratmetermieten um 11 DM streuen, die im Osten um 9 DM. Dieses acht Jahre nach der deutschen Vereinigung noch immer unterschiedliche Niveau wird auch in der Verteilung der Haushalte auf die einzelnen Quadratmetermietklassen deutlich. Knapp 16% aller Haushalte mit Kindern in den neuen Ländern und Berlin-Ost zahlen pro Quadratmeter Wohnraum weniger als 7 DM, im früheren Bundesgebiet sind es nur etwas über 6%. Andererseits weisen im Westen über 7% der Haushalte mit Kindern

⁴⁾ Siehe hierzu Fachserie 5 „Bautätigkeit und Wohnungen“, 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993, Heft 3, S. 67, 69 und 71

Tabelle 2 Hauptmieterhaushalte nach Haushaltsstruktur, Fläche und Miete je m² Wohnfläche in reinen Mietwohneinheiten in Gebäuden mit Wohnraum¹⁾

Ergebnis der Mikrozensus-Zusatzerhebung 1998

Merkmal	Insgesamt ²⁾	Davon mit einer monatlichen Miete je m ² Wohnfläche von bis unter DM							Durchschnittsmiete je m ² Wohnfläche	
		unter 7,00	7,00–8,00	8,00–9,00	9,00–10,00	10,00–12,00	12,00–14,00	14,00–17,00		17,00 und mehr
		%								DM
	1 000								DM	
Früheres Bundesgebiet										
Haushalte insgesamt	13 074,2	6,1	5,5	8,3	10,8	24,9	19,3	15,0	10,1	11,11
mit 1 Kind	1 654,3	5,5	5,4	8,5	11,0	25,8	20,1	15,6	8,2	11,19
2 Kindern	1 104,4	6,8	5,9	9,2	11,7	25,3	20,0	14,5	6,7	10,88
3 und mehr Kindern	377,2	7,3	6,2	9,2	12,0	25,5	19,2	14,3	6,3	10,70
Haushalte mit Kindern zusammen	3 135,8	6,2	5,6	8,8	11,3	25,6	20,0	15,1	7,4	11,01
Haushalte ohne Kinder	9 938,4	6,1	5,4	8,2	10,6	24,6	19,0	15,0	11,0	11,15
mit monatlichem Haushaltsnettoeinkommen										
unter 1 000 DM	481,7	9,4	6,9	8,3	10,3	21,2	16,8	14,1	13,0	10,26
1 000 – 2 499 DM	4 765,7	6,8	5,7	8,8	11,1	25,6	19,1	13,9	8,9	10,71
2 500 – 4 999 DM	5 706,7	5,8	5,5	8,5	11,1	25,5	19,6	15,0	9,0	11,05
5 000 DM und mehr	1 683,4	4,6	4,2	6,5	8,9	21,6	19,2	18,5	16,4	12,22
Staatsangehörigkeit der Bezugsperson										
Deutsch	11 735,3	6,2	5,5	8,4	10,9	25,1	19,3	14,9	9,8	11,07
Nichtdeutsch	1 338,9	5,9	5,0	7,5	10,1	22,7	19,2	16,1	13,5	11,55
Neue Länder und Berlin-Ost										
Haushalte insgesamt	3 910,4	15,5	10,2	12,8	14,4	25,9	12,5	6,2	2,4	9,35
mit 1 Kind	596,8	14,9	10,1	12,2	14,9	27,2	12,3	6,2	2,2	9,42
2 Kindern	332,5	15,3	10,9	12,7	14,6	26,9	12,0	5,7	1,9	9,32
3 und mehr Kindern	69,8	23,4	10,9	10,9	13,5	25,8	9,2	/	/	8,80
Haushalte mit Kindern zusammen	999,1	15,6	10,4	12,3	14,7	27,0	12,0	5,9	2,0	9,33
Haushalte ohne Kinder	2 911,4	15,5	10,1	13,0	14,4	25,5	12,6	6,3	2,6	9,35
mit monatlichem Haushaltsnettoeinkommen										
unter 1 000 DM	194,3	21,5	11,7	13,0	13,3	23,4	11,6	4,2	/	8,54
1 000 – 2 499 DM	1 649,3	16,9	10,7	13,0	14,1	25,6	12,4	5,5	1,7	9,07
2 500 – 4 999 DM	1 669,3	14,4	9,8	13,2	14,7	26,7	12,5	6,3	2,4	9,41
5 000 DM und mehr	318,5	10,5	8,5	11,1	16,2	25,8	12,2	9,3	6,3	10,29
Staatsangehörigkeit der Bezugsperson										
Deutsch	3 870,5	15,6	10,2	12,8	14,5	25,8	12,4	6,2	2,4	9,34
Nichtdeutsch	39,9	/	/	/	/	32,3	14,0	/	/	9,99
Deutschland										
Haushalte insgesamt	16 984,7	8,3	6,5	9,4	11,6	25,1	17,7	13,0	8,4	10,75
mit 1 Kind	2 251,1	8,0	6,6	9,5	12,0	26,2	18,1	13,1	6,6	10,78
2 Kindern	1 436,9	8,8	7,0	10,0	12,4	25,7	18,1	12,5	5,5	10,56
3 und mehr Kindern	447,0	9,8	6,9	9,5	12,2	25,6	17,7	12,8	5,6	10,43
Haushalte mit Kindern zusammen	4 134,9	8,4	6,8	9,7	12,2	25,9	18,0	12,9	6,1	10,66
Haushalte ohne Kinder	12 849,8	8,3	6,5	9,3	11,5	24,8	17,6	13,0	9,1	10,79
mit monatlichem Haushaltsnettoeinkommen										
unter 1 000 DM	676,0	12,9	8,3	9,6	11,2	21,8	15,3	11,3	9,6	9,78
1 000 – 2 499 DM	6 415,0	9,4	7,0	9,9	11,9	25,6	17,4	11,8	7,1	10,32
2 500 – 4 999 DM	7 376,0	7,7	6,5	9,6	11,9	25,7	18,0	13,0	7,5	10,71
5 000 DM und mehr	2 001,9	5,6	4,9	7,3	10,0	22,3	18,1	17,1	14,8	11,95
Staatsangehörigkeit der Bezugsperson										
Deutsch	15 605,9	8,5	6,7	9,5	11,8	25,3	17,6	12,8	7,9	10,69
Nichtdeutsch	1 378,8	6,1	5,2	7,6	10,1	23,0	19,0	15,8	13,2	11,51

¹⁾ Ohne Wohnheime – ²⁾ Nur Haushalte mit Mietangabe

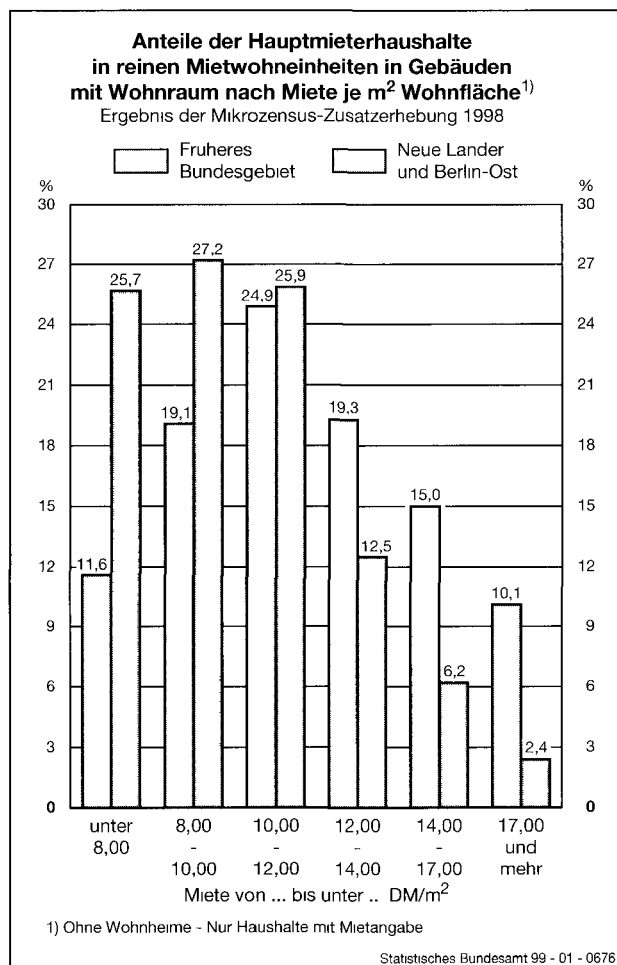
Quadratmetermieten von 17 DM und mehr auf, während es im Osten nur 2% der Haushalte mit Kindern sind

Bei der Betrachtung der Haushalte nach ihrem monatlichen Nettoeinkommen zeigt sich, daß, ähnlich wie bei den absoluten Mieten je Wohneinheit, die Quadratmetermieten mit zunehmendem Einkommen steigen. Bei einem Nettoeinkommen von unter 1 000 DM pro Monat zahlt ein Haushalt bundesweit 9,78 DM/m², im früheren Bundesgebiet 10,26 DM/m², in den neuen Ländern und Berlin-Ost 8,54 DM/m². Beträgt das Einkommen 5 000 DM oder mehr, sind es für Deutschland insgesamt schon fast 12 DM/m², im Westen etwa 12,20 DM/m² und im Osten knapp 10,30 DM/m². Aus diesen Angaben wird deutlich, daß – anders als bei der Kinderzahl bzw. der Haushaltsgröße – mit

zunehmendem Einkommen auch eine qualitativ bessere Wohnung bewohnt wird

Verhältnismäßig große Abweichungen hinsichtlich der Quadratmetermiete werden zwischen Haushalten mit deutscher bzw. nichtdeutscher Bezugsperson sichtbar. Bundesweit zahlen deutsche Haushalte 10,69 DM/m², nichtdeutsche mit 11,51 DM/m² fast eine DM mehr. Eine höhere Miete je Quadratmeter ist dabei sowohl im Westen als auch im Osten Deutschlands festzustellen. Die Quadratmetermieten zeigen damit ein zum Teil gegenläufiges Bild zu den Mieten je Wohneinheit. So liegt, wie im vorangegangenen Abschnitt dargestellt, im früheren Bundesgebiet – und hier lebt der bei weitem größte Teil der Haushalte mit einer ausländischen Bezugsperson – die Durchschnittsmiete für

Schaubild 2



eine Wohnung geringfügig niedriger, die Quadratmetermiete wie gesagt, aber höher. Zurückzuführen dürfte dieses darauf sein, daß ausländische Haushalte in durchschnittlich kleineren Wohneinheiten leben und für kleinere Wohneinheiten erfahrungsgemäß höhere Quadratmetermieten zu zahlen sind.

Die Belastung des Einkommens durch die Miete

Mietsteigerungen, insbesondere solche, die aus einer größeren Wohnfläche oder einer qualitativen Verbesserung der Wohnsituation resultieren, sind für die meisten Haushalte dann mehr oder weniger unproblematisch, wenn sie mit steigenden Nettoeinkommen einhergehen, sich also die Belastung der privaten Budgets durch die Miete nicht verändert. Hier haben sich in den letzten Jahrzehnten allerdings bedeutsame Veränderungen in Richtung immer weiter ansteigender Mietbelastungsquoten vollzogen. Werden Erhebungen vom Anfang der 60er Jahre herangezogen, so zeigt sich, daß damals im früheren Bundesgebiet noch über 50% aller Hauptmieterhaushalte eine Mietbelastungsquote von unter 10% aufwiesen, das heißt diese Haushalte mußten weniger als ein Zehntel ihres Haushaltsnettoeinkommens für Mieten ausgeben, der Rest stand für andere Zwecke zur Verfügung. Der Anteil der Haushalte mit derart niedrigen Mietbelastungsquoten nahm dann von Erhebung zu Erhebung ab und lag 1998

Tabelle 3 Hauptmieterhaushalte nach ihrer Mietbelastung im Zeitvergleich

Jahr	Mit einer monatlichen Mietbelastung von des Haushaltsnettoeinkommens bis %			Durchschnittliche Mietbelastung
	unter 10	10 - 40	40 und mehr	
Fruheres Bundesgebiet				
1960	52,6		47,4	
1965	43,6		56,4	
1972	26,3		73,7	
1978	20,3		79,7	18,2
1982	14,1		85,9	20,1
1993	5,7	82,2	12,1	21,1
1998	2,5	78,5	19,0	24,5
Neue Länder und Berlin-Ost				
1993	27,8	69,3	2,9	12,7
1998	6,4	82,5	11,1	19,9
Deutschland				
1993	11,4	78,8	9,8	19,2
1998	3,4	79,4	17,2	23,5

bundesweit nur noch bei 3,4%. Auf der anderen Seite hatten in diesem Jahr über 17% aller Hauptmieterhaushalte 40% und mehr ihres Einkommens für die Miete aufzuwenden.

Insgesamt betrug die Belastung der Einkommen durch Mietzahlungen 1998 deutschlandweit durchschnittlich 23,5%, das heißt zur Miete wohnende Haushalte müssen heute fast ein Viertel ihres Einkommens für die Miete (einschl. kalter Betriebskosten) aufbringen. Im früheren Bundesgebiet waren es 24,5%, in den neuen Ländern und Berlin-Ost nur knapp 20%; ein Wert, der im Westen Deutschlands Anfang der 80er Jahre erreicht worden war.

Worauf ist dieser starke Anstieg zurückzuführen? Die amtliche Statistik kann diese Frage nur indirekt beantworten, indem sie Informationen über die Qualität sowie über die Strukturen des Gebäude- und Wohnungsbestandes bereitstellt. Festzustellen ist dabei, daß die Wohnungen über die Jahre hinweg ständig größer geworden sind und ihre Ausstattung sich verbessert hat, was nicht ohne Einfluß auf die Mietbelastung bleibt. Hinzu kommt eine stetige Verringerung der Zahl der Personen pro Haushalt, insbesondere auch eine starke Zunahme von Einpersonenhaushalten. Im Ergebnis leben heute also weniger Personen in besser ausgestatteten Wohnungen auf größerer Fläche.

Ein weiterer Grund für die zunehmende Mietbelastung dürfte in den stark angestiegenen Nebenkosten liegen. Zwar weist die Mikrozensus-Zusatzerhebung von 1998 nur ein Aggregat von Grundmiete und „kalten“ Betriebskosten nach, aus dem Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte können aber differenziertere Angaben entnommen werden.⁵⁾ Basierend auf dem Jahr 1995 (1995=100) zeigen die Wohnungsmieten (von den Mietern tatsächlich gezahlte Mieten) im Jahresdurchschnitt 1998 einen Indexwert von 107,0. Für die Wasserversorgung liegt dieser Wert dagegen bei 111,4, für die Abwasserentsorgung bei 111,5 und für die Müllabfuhr sogar bei 122,7. Die sogenannten „kalten“ Betriebskosten sind demnach in den letzten Jahren erheblich stärker angestiegen als die

⁵⁾ Siehe hierzu Statistisches Jahrbuch 1999 für die Bundesrepublik Deutschland, S. 647

Grundmiete, was zum Schlagwort von der „zweiten Miete“ (diese enthält dann allerdings auch die warmen Betriebskosten) geführt hat

Bei allen Angaben zur Mietbelastung generell zu berücksichtigen sind Unschärfen bezüglich der Einkommenshöhe. Dies hängt mit der Selbsteinschätzung der Auskunftgebenden zusammen, die nicht in jedem Fall die wirklichen Einkommensverhältnisse widerspiegelt. Zum anderen kann nicht immer eine genaue Kenntnis der monatlichen Einkommen auch der anderen Haushaltsmitglieder durch die auskunftgebende Person vorausgesetzt werden. Ein dritter Unsicherheitsfaktor besteht darin, daß die Mieten „spitz“, das heißt in exakten DM-Beträgen angegeben werden, die Einkommen aber nur in Klassen erfaßt sind. Bei der Berechnung der Mietbelastungsquote wird

dann die jeweilige Miete eines Haushalts auf den Mittelwert der angegebenen Einkommensklasse bezogen, wobei unterstellt wird, daß jeweils genauso viele Haushalte oberhalb wie unterhalb dieses Mittelwertes liegen

Wird die Belastung des Einkommens durch die Miete für verschiedene Haushaltstypen betrachtet, so zeigt sich, daß die Mietbelastung mit zunehmender Haushaltsgröße bzw. Kinderzahl wächst, mit zunehmendem Haushaltsnettoeinkommen aber sinkt. Deutschlandweit müssen kinderlose Haushalte 23,3%, Haushalte mit Kindern 24% ihres Einkommens für die Miete ausgeben. Während bei einem Kind im Haushalt die Mietbelastungsquote aber „nur“ etwas mehr als 23% beträgt, liegt sie für Haushalte mit 3 und mehr Kindern bei über 26%. Diese Tendenz gilt wiederum sowohl für das frühere Bundesgebiet als auch für die

Tabelle 4. Hauptmieterhaushalte nach Haushaltsstruktur und Mietbelastung in reinen Mietwohneinheiten in Gebäuden mit Wohnraum¹⁾
Ergebnis der Mikrozensus-Zusatzerhebung 1998

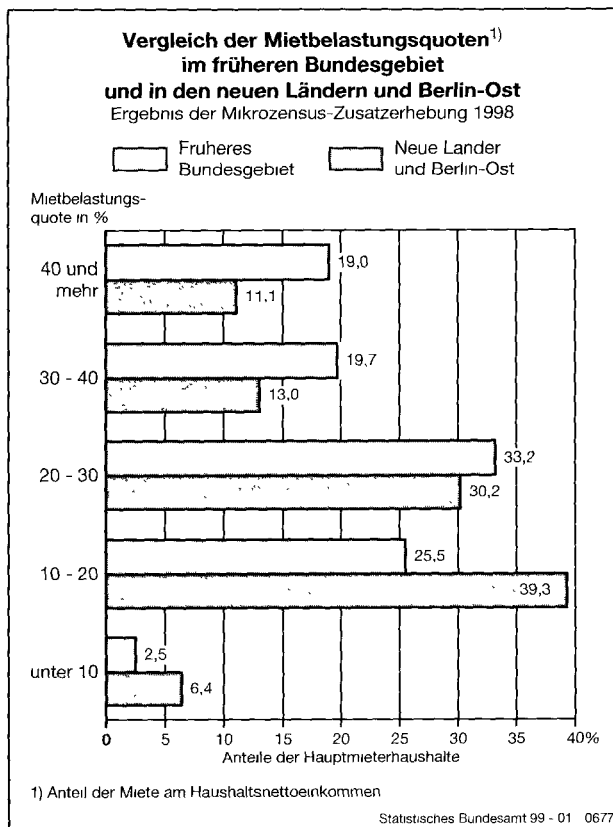
Merkmal	Insgesamt ²⁾	Davon mit einer monatlichen Miete je m ² Wohnfläche von bis unter DM								Durchschnittliche Mietbelastung
		unter 10	10-15	15-20	20-25	25-30	30-35	35-40	40 und mehr	
	1 000	%								
Früheres Bundesgebiet										
Haushalte insgesamt	12 637,6	2,5	9,2	16,3	17,6	15,6	11,5	8,2	19,0	21,5
mit 1 Kind	1 611,9	2,1	9,0	16,7	18,3	15,7	11,3	8,4	18,6	24,8
2 Kindern	1 075,4	1,7	8,5	16,3	19,0	16,5	12,3	8,6	17,1	25,5
3 und mehr Kindern	366,7	1,5	7,1	14,7	18,0	17,2	11,5	9,8	20,2	27,0
Haushalte mit Kindern zusammen	3 054,0	1,9	8,6	16,3	18,5	16,2	11,6	8,6	18,2	25,3
Haushalte ohne Kinder	9 583,6	2,7	9,4	16,3	17,3	15,5	11,5	8,1	19,2	24,2
mit monatlichem Haushaltsnettoeinkommen										
unter 1 000 DM	481,7	/	/	/	1,2	2,4	3,7	6,0	85,8	67,0
1 000 - 2 499 DM	4 765,7	0,3	2,0	6,3	11,6	15,9	16,3	13,6	34,0	34,7
2 500 - 4 999 DM	5 706,7	2,1	10,5	22,3	24,1	18,7	10,4	5,9	6,0	23,4
5 000 DM und mehr	1 683,4	10,6	28,2	28,7	17,1	8,5	3,9	1,5	1,4	17,2
Staatsangehörigkeit der Bezugsperson										
Deutsch	11 337,2	2,5	9,2	16,4	17,7	15,8	11,6	8,2	18,7	24,4
Nichtdeutsch	1 300,4	2,8	9,5	15,9	16,4	14,3	11,0	8,3	22,0	25,3
Neue Länder und Berlin-Ost										
Haushalte insgesamt	3 831,5	6,4	17,8	21,5	17,5	12,7	7,7	5,3	11,1	19,9
mit 1 Kind	585,3	7,7	20,9	21,8	16,7	11,9	7,1	4,7	9,3	19,0
2 Kindern	325,3	6,9	19,9	23,1	16,9	13,3	6,6	4,8	8,5	19,6
3 und mehr Kindern	68,6	/	14,3	21,1	19,0	12,3	8,2	4,9	15,2	22,5
Haushalte mit Kindern zusammen	979,2	7,2	20,1	22,2	16,9	12,4	7,0	4,8	9,4	19,4
Haushalte ohne Kinder	2 852,3	6,1	17,0	21,3	17,7	12,7	8,0	5,5	11,7	20,1
mit monatlichem Haushaltsnettoeinkommen										
unter 1 000 DM	194,3	/	/	/	4,0	6,3	7,2	11,8	68,7	51,8
1 000 - 2 499 DM	1 649,3	1,5	7,4	15,2	18,7	18,4	13,3	9,3	16,3	27,3
2 500 - 4 999 DM	1 669,3	7,4	26,1	31,0	19,7	9,3	3,6	1,5	1,4	17,7
5 000 DM und mehr	318,5	30,3	38,6	17,0	7,9	4,3	/	/	/	12,9
Staatsangehörigkeit der Bezugsperson										
Deutsch	3 792,3	6,4	17,9	21,6	17,5	12,6	7,7	5,3	11,0	19,8
Nichtdeutsch	39,1	4,3	9,3	13,5	13,1	15,7	8,0	12,3	23,7	25,0
Deutschland										
Haushalte insgesamt	16 469,1	3,4	11,2	17,5	17,5	14,9	10,6	7,5	17,2	23,5
mit 1 Kind	2 197,2	3,6	12,2	18,1	17,8	14,7	10,2	7,4	16,1	23,3
2 Kindern	1 400,7	2,9	11,2	17,9	18,5	15,8	10,9	7,7	15,1	24,1
3 und mehr Kindern	435,2	2,0	8,2	15,7	18,2	16,4	11,0	9,1	19,5	26,4
Haushalte mit Kindern zusammen	4 033,1	3,2	11,4	17,8	18,1	15,2	10,5	7,7	16,1	24,0
Haushalte ohne Kinder	12 435,9	3,5	11,2	17,5	17,3	14,9	10,7	7,5	17,5	23,3
mit monatlichem Haushaltsnettoeinkommen										
unter 1 000 DM	676,0	/	/	1,0	2,0	3,5	4,7	7,6	80,9	62,6
1 000 - 2 499 DM	6 415,0	0,6	3,4	8,6	13,4	16,5	15,5	12,5	29,4	32,8
2 500 - 4 999 DM	7 376,0	3,3	14,0	24,3	23,1	16,6	8,9	4,9	5,0	22,1
5 000 DM und mehr	2 001,9	13,8	29,9	26,8	15,6	7,8	3,5	1,3	1,2	16,6
Staatsangehörigkeit der Bezugsperson										
Deutsch	15 129,5	3,5	11,4	17,7	17,6	15,0	10,6	7,5	16,7	23,4
Nichtdeutsch	1 339,5	2,8	9,5	15,8	16,3	14,3	10,9	8,4	22,1	25,3

¹⁾ Ohne Wohnheime - ²⁾ Nur Haushalte mit Mietangabe

neuen Länder und Berlin-Ost, wenn auch auf unterschiedlichem Niveau

Große Unterschiede in der Mietbelastung sind auch bei einer Differenzierung der Haushalte nach ihrem Einkommen festzustellen. Haushalte, denen zwischen 1000 und 2500 DM monatlich zur Verfügung stehen, wenden davon knapp 33% für die Miete auf, im früheren Bundesgebiet knapp 35%, in den neuen Ländern und Berlin-Ost etwas über 27%. Liegt das monatliche Haushaltsnettoeinkommen dagegen bei 5000 DM und mehr, beträgt die Mietbelastungsquote im Bundesdurchschnitt nur knapp 17%, im Westen sind es etwas über 17%, im Osten sogar nur knapp 13%. Einen Sonderfall scheinen die Haushalte zu bilden, denen weniger als 1000 DM zur Verfügung stehen. Hier müssen die Haushalte, die oft nur aus einer Person bestehen und in sehr kleinen Wohnungen leben, knapp 63%, also nahezu zwei Drittel ihres Einkommens ausschließlich für die Miete ausgeben. In diesen Werten kommt zum Ausdruck, daß gerade für kleinere Wohnungen, insbesondere auch für Apartments, relativ hohe Mieten zu zahlen sind. Zu beachten ist allerdings, daß diese Haushaltsgruppe – verglichen mit den anderen – nur sehr geringe Fallzahlen aufweist

Schaubild 3



Verglichen mit dem Einkommen spielt die Nationalität der Bezugsperson des Haushaltes bei der Höhe der Mietbelastung nur eine untergeordnete Rolle. Dies gilt zumindest für Deutschland insgesamt und das frühere Bundesgebiet. Hier liegt die Mietbelastungsquote ausländischer Haushalte weniger als einen Prozentpunkt über der deutscher Haushalte. Anders sieht es in den neuen Ländern und Ber-

lin-Ost aus. Während hier deutsche Haushalte knapp 20% ihres Monatseinkommens für die Miete aufwenden müssen, sind es bei den ausländischen 25%, also ein Viertel des Einkommens. Für ausländische Haushalte ist damit die Mietbelastung – anders als für die deutschen Haushalte – in Ost und West nahezu gleich hoch. Auch dies dürfte wieder darauf zurückzuführen sein, daß – wie schon erwähnt – ein großer Teil der ausländischen Haushalte erst nach 1990 in die neuen Bundesländer gezogen ist und die Miete – und damit auch die Mietbelastung – beim Bezug einer neuen Wohnung in der Regel höher ist als bei einem schon lange bestehenden Mietverhältnis.

Zusammenfassung

Insgesamt bestätigen die Ergebnisse der Mikrozensus-Ergänzungserhebung 1998 die Entwicklungen, die sich schon in den gebäude- und wohnungsstatistischen Erhebungen der Vergangenheit abgezeichnet haben. Die durchschnittlichen Mieten je Wohnung, je Quadratmeter Wohnfläche und die Mietbelastung der Haushalte sind weiter angestiegen, wobei allerdings keine genauen Aussagen darüber möglich sind, inwieweit hier die „kalten“ Betriebskosten – und weniger die Grundmiete – preissteigernd wirkten. Die bereits früher festgestellten Abhängigkeiten zwischen Miethöhe und bestimmten Haushaltsmerkmalen bestehen nach wie vor, ebenso weisen die Ergebnisse auch acht Jahre nach der Vereinigung zum Teil noch erhebliche Unterschiede zwischen dem früheren Bundesgebiet sowie den neuen Ländern und Berlin-Ost aus.

Hinsichtlich dieser Ost-West-Unterschiede kann aber davon ausgegangen werden – die Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungsstichprobe von 1993 und die Zahlen von 1998 weisen in der Tendenz schon darauf hin –, daß nach und nach eine Angleichung an westdeutsche Verhältnisse erfolgen wird, verbunden dann allerdings auch mit entsprechend höheren Grundmieten und Nebenkosten und einer steigenden Mietbelastungsquote. Abhängen wird dieses aber in erster Linie von der ökonomischen Entwicklung bzw. der damit verbundenen Fähigkeit und der Bereitschaft, für mehr und besseres Wohnen auch mehr zu bezahlen.

Dipl.-Ing. Horst Winter

Kaufwerte für Bauland 1998

Vorbemerkung

In der Bundesrepublik Deutschland werden auf der Grundlage des Bundesbaugesetzes¹⁾ und des Preisstatistikgesetzes²⁾ seit Anfang der 60er Jahre Veräußerungsfälle von unbebautem Bauland (Grundstücke mit einer Fläche von 100 m² und mehr) statistisch erfaßt und ausgewertet. Damit existieren für das frühere Bundesgebiet langfristige Angaben, für die neuen Länder und Berlin-Ost, in denen diese Statistik im Verlauf des Jahres 1991 eingeführt wor-

¹⁾ Bundesbaugesetz vom 23. Juni 1960 (BGBl. I S. 341) und Baugesetzbuch (BauGB) in der Fassung der Bekanntmachung vom 27. August 1997 (BGBl. I S. 2141, BGBl. I 1998 S. 137), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 17. Dezember 1997 (BGBl. I S. 3108).

²⁾ Gesetz über die Preisstatistik in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 720-9, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 16 des Gesetzes vom 19. Dezember 1997 (BGBl. I S. 3158).

den ist, und damit auch für Deutschland insgesamt, liegen vergleichbare Angaben über Baulandpreise seit 1992 vor.

Im gesamten Zeitraum erfolgte die Erfassung nach unveränderten methodischen Grundsätzen. Das gilt für die Erhebungsmethodik ebenso wie für die Erhebungsmerkmale³⁾.

Als Folge der zunehmenden Verknappung des Baulandes und dessen stetiger Verteuerung gewinnen die empirischen Informationen über Baulandpreise und ihre preisbestimmenden Faktoren an Bedeutung. Baulandpreise haben sich zu einem wichtigen Wirtschaftsindikator entwickelt, dessen Entwicklung von Fachleuten aus der Wirtschaft, dem Kreditwesen und der öffentlichen Verwaltung ebenso interessiert verfolgt wird wie von der breiten Öffentlichkeit. Vor allem Erwerber und Veräußerer von Grundstücken, die das Marktgeschehen selbst beeinflussen, sind an aktuellen Daten des Grundstücksmarktes interessiert.

³⁾ Die Methodik dieser Statistik wurde ausführlich im Aufsatz „Kaufwerte für Bauland 1994“ in WiSta 1/1996, S. 18 f., erläutert.

Schaubild 1

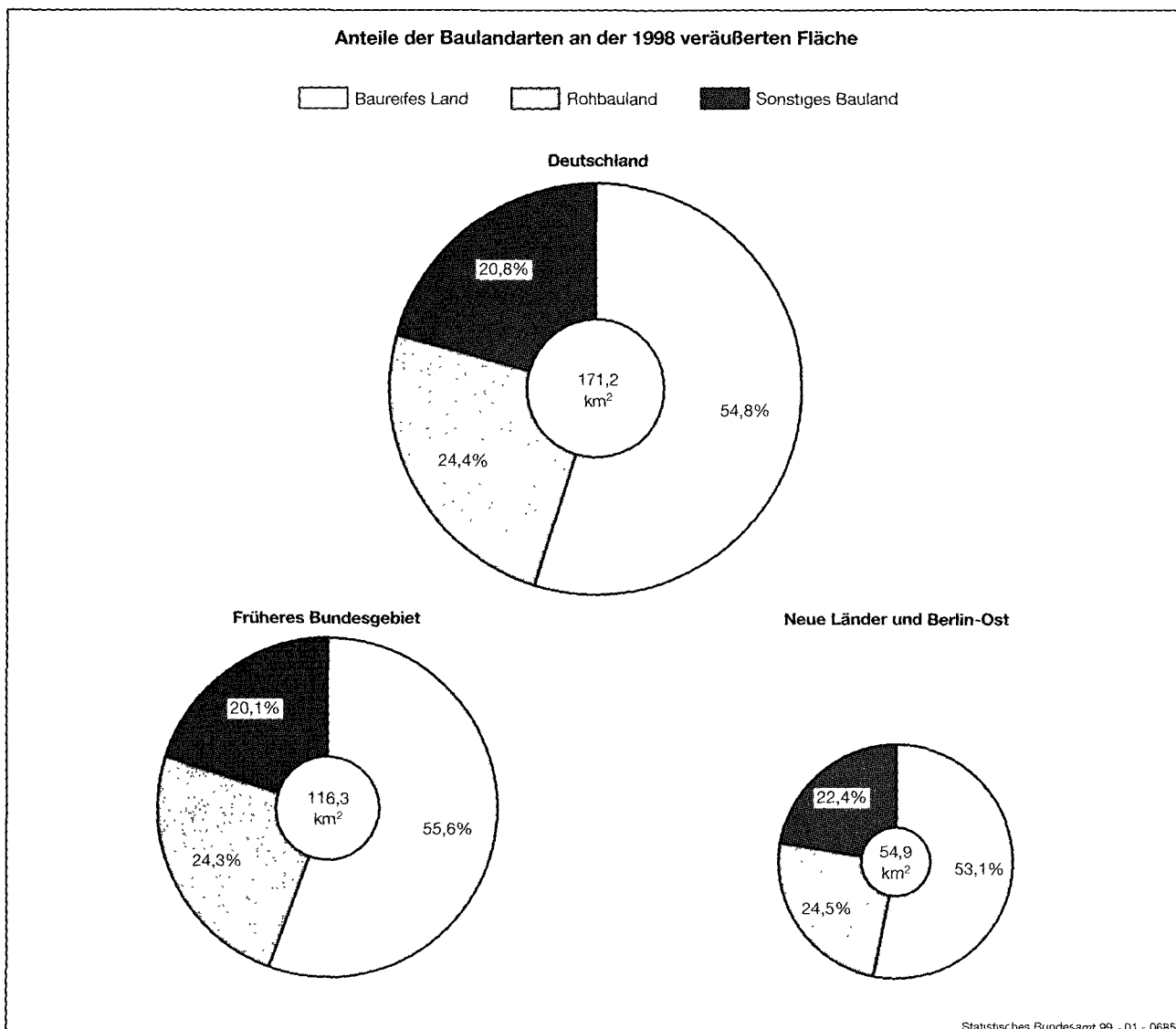


Tabelle 1: Kaufwerte für Bauland nach Baulandarten

Jahr	Bauland insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland			Sonstiges Bauland		
	Kauffälle	veräußerte Fläche	Kaufwert	Kauffälle	veräußerte Fläche	Kaufwert	Kauffälle	veräußerte Fläche	Kaufwert	Kauffälle	veräußerte Fläche	Kaufwert
	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²
Deutschland												
1992	121 353	317 195	49,08	90 706	131 449	84,41	21 464	131 314	21,40	9 183	54 431	30,51
1995	112 430	208 749	70,26	85 970	97 963	113,48	17 633	71 389	28,72	8 827	39 397	38,16
1997	108 202	154 946	86,97	89 376	84 958	126,54	11 362	38 700	36,85	7 464	31 288	41,52
1998	119 345	171 247	94,37	100 128	93 843	136,31	11 645	41 738	41,66	7 572	35 665	45,68
Früheres Bundesgebiet												
1992	92 329	124 853	93,99	78 062	75 692	126,56	7 224	18 904	54,26	7 043	30 257	37,32
1995	77 298	108 960	98,97	63 502	61 107	159,35	7 476	24 576	47,88	6 320	23 277	46,91
1997	75 100	95 117	107,98	63 471	54 808	151,91	6 522	21 333	48,73	5 107	18 977	47,23
1998	85 027	116 301	110,42	72 792	64 659	157,71	7 098	28 298	48,76	5 137	23 344	54,20
Neue Länder und Berlin-Ost												
1992	29 024	192 342	19,92	12 644	55 758	27,18	14 240	112 410	15,88	2 140	24 174	22,00
1995	35 132	99 789	38,95	22 468	36 856	70,59	10 157	46 813	19,66	2 507	16 120	25,53
1997	33 102	59 829	53,73	25 905	30 151	80,43	4 840	17 367	22,26	2 357	12 311	32,71
1998	34 318	54 946	60,37	27 336	29 184	88,90	4 547	13 441	26,70	2 435	12 322	29,55

Ergebnisse für das Jahr 1998

In Deutschland⁴⁾ sind im Jahr 1998 rund 119 300 Verkäufe von unbebautem Bauland statistisch ausgewertet worden. Dabei wurden 171 km² Bauland – 16 km² mehr als im Vorjahr – veräußert. Während die jährlich veräußerte Baulandfläche in den Jahren seit 1992 ständig zurückgegangen ist, war damit 1998 erstmals wieder ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Dieser Zuwachs resultiert ausschließlich aus einem Anstieg der im früheren Bundesgebiet veräußerten Baulandfläche. Die 1998 in Deutschland verkaufte Baulandfläche entspricht in etwa der Fläche der Stadt Karlsruhe.

Bei den Baulandveräußerungen wurde ein Umsatz von 16,2 Mrd. DM erzielt. Aus diesen Angaben errechnet sich für 1998 ein durchschnittlicher Kaufwert je m² Bauland von 94 DM (Vorjahr 87 DM).

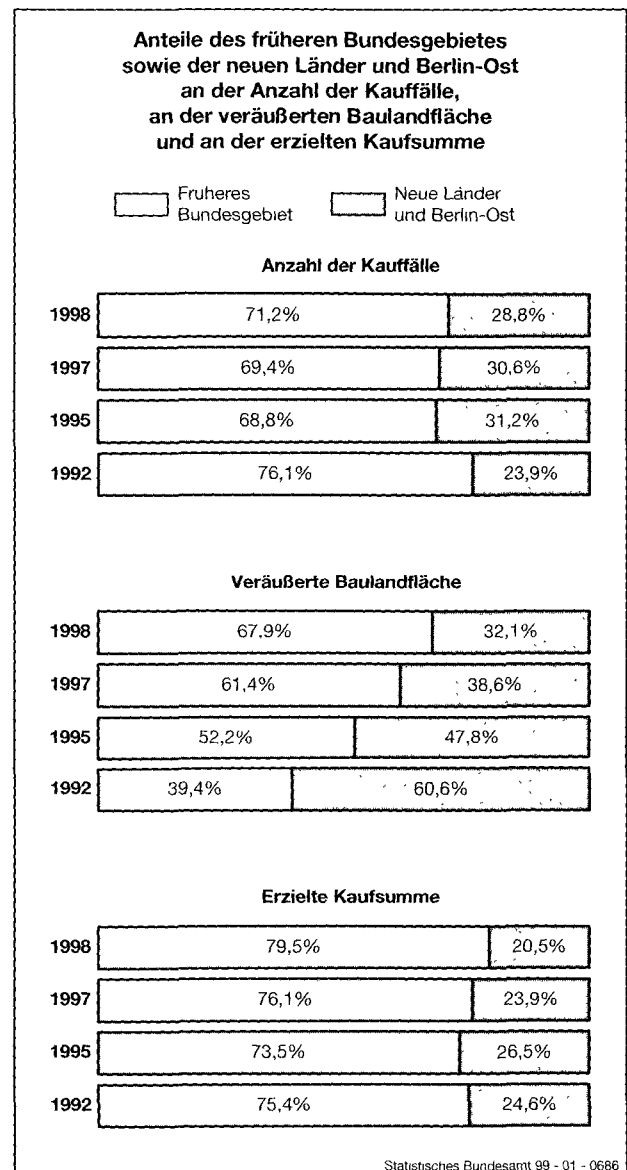
Bei den drei erfaßten Baulandarten ergaben sich recht unterschiedliche Durchschnittspreise. Während baureifes Land mit einem Anteil von 55 % an der veräußerten Baulandfläche durchschnittlich 136 DM je Quadratmeter kostete, lagen die Quadratmeterpreise für Rohbauland mit 42 DM (Anteil von 24 % an der veräußerten Fläche) bzw. für sonstiges Bauland mit 46 DM deutlich niedriger (siehe Tabelle 1).

Seit 1992, dem Jahr mit dem erstmaligen Nachweis von Ergebnissen für Deutschland insgesamt, sind die Preise für baureifes Land kontinuierlich von 84 auf 136 DM je m² (1998) gestiegen. Beim Rohbauland war – nach dem Rückgang des durchschnittlichen Kaufwertes im Jahr 1995 gegenüber 1994 – in den Jahren 1996, 1997 und 1998 jeweils ein Anstieg zu verzeichnen. Die Preise für sonstiges Bauland sind – nach einem Rückgang im Jahr 1997 gegenüber dem Vorjahresniveau – im Jahr 1998 wieder angestiegen. In den neuen Ländern und Berlin-Ost war hier ein weiterer Rückgang des Preisniveaus zu verzeichnen.⁵⁾

⁴⁾ Hiern sind Angaben aus Hamburg nicht enthalten, dort wurde die Veröffentlichung von Ergebnissen 1991 eingestellt.
⁵⁾ Differenzierte Ergebnisse im Zeitvergleich sind auch der Tabelle im Anhangteil auf S. 652* f dieses Heftes zu entnehmen.

In Deutschland erfolgten 1998 pro Kalendertag durchschnittlich 327 Baulandverkäufe mit einer Gesamtfläche von 469 170 m². Nachdem die täglich verkaufte Bauland-

Schaubild 2



fläche in Deutschland seit 1992 in jedem Jahr zurückgegangen war, ist 1998 wieder ein Anstieg zu verzeichnen. Dagegen ist in den neuen Ländern und Berlin-Ost ein weiterer Rückgang der täglich veräußerten Fläche zu registrieren, hier wechselten 1998 nur noch 29% der im Jahr 1992 veräußerten Fläche den Besitzer, während sie im früheren Bundesgebiet anstieg. Hier wurden 1998 rund 93% der im Jahr 1992 veräußerten Fläche verkauft.

Generell ist festzustellen, daß erhebliche Unterschiede in den Verkaufs- und Kaufgewohnheiten von Bauland zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern bestehen (siehe Schaubild 2). Deshalb ist eine gesonderte Betrachtung für beide Gebiete zweckmäßig. Ähnliche Differenzen in den Kaufwerten ergeben sich bei einer weiteren Untergliederung nach einzelnen Bundesländern, nach der Gemeindegröße sowie nach der Art des Baugebietes.

Regionale Unterschiede der Kaufwerte

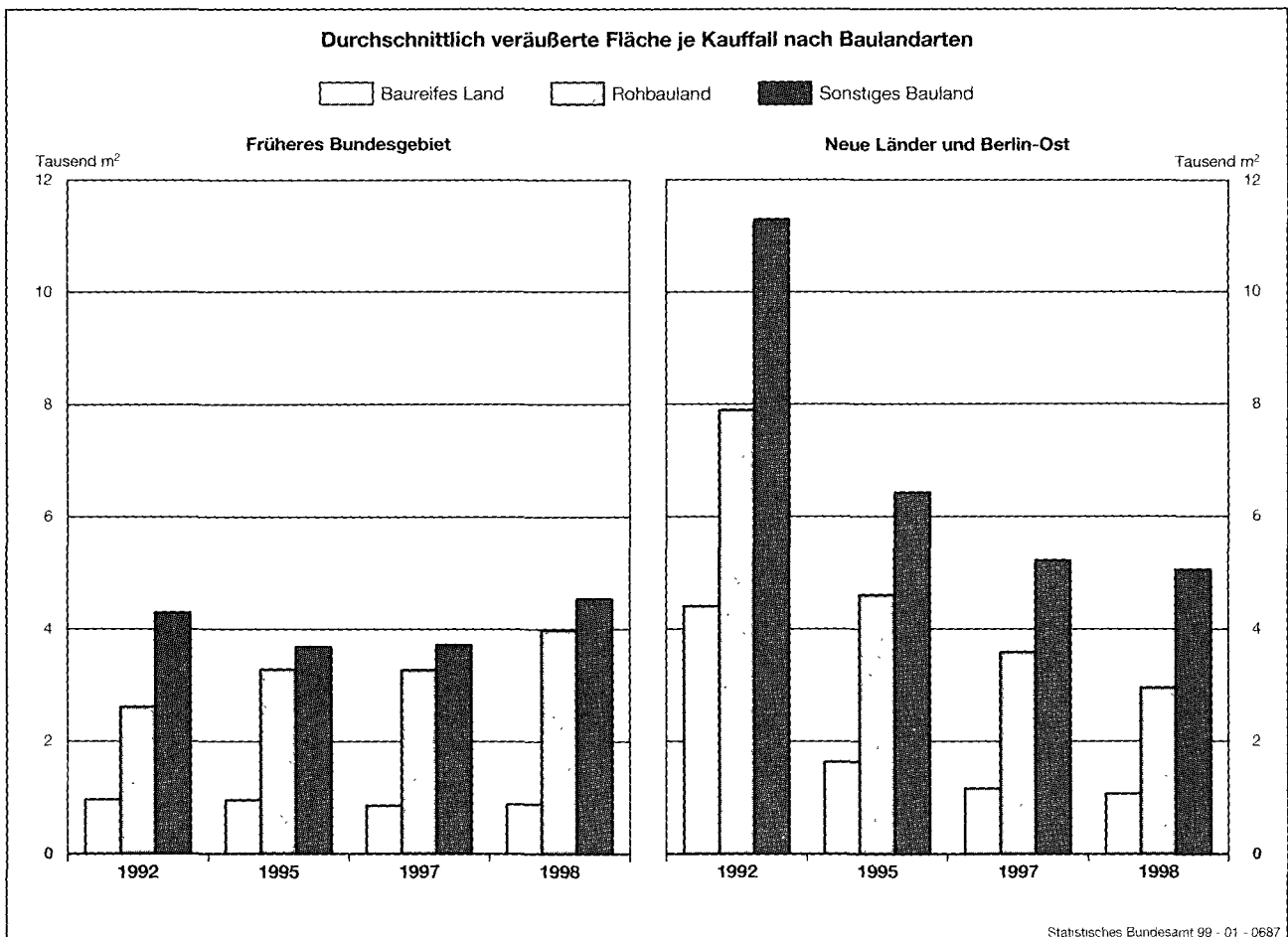
Im früheren Bundesgebiet sind im Jahr 1998 bei 85000 erfaßten Kauffällen 116 km² Bauland zu insgesamt 12,8 Mrd. DM verkauft worden. Der durchschnittliche Kaufwert je m² Bauland betrug 110 DM und lag damit um rund 2,50 DM über dem entsprechenden Wert des Vorjahres (siehe Tabelle 1). Im langfristigen Vergleich hat sich dieser Durchschnittswert gegenüber 1962 um fast das Zehnfache erhöht.

Gegenüber dem Vorjahr sind rund 9900 Kauffälle mehr registriert worden, dabei wurden 21 km² Fläche mehr verkauft. Nachdem 1997, wie bereits in den Jahren 1994 und 1995 gegenüber dem jeweiligen Vorjahr, ein Rückgang der Anzahl der erfaßten Kauffälle und der veräußerten Baulandfläche zu verzeichnen war, wurde 1998, wie bereits 1996, ein Anstieg bei diesen Merkmalen registriert. Hauptursache hierfür ist der Anstieg beim Verkauf von baureifem Land.

Im früheren Bundesgebiet wurden 1998 über drei Fünftel der in Deutschland erfaßten Kauffälle registriert, gut zwei Drittel der veräußerten Baulandfläche verkauft und mehr als drei Viertel der Kaufsumme realisiert. Damit waren die durchschnittlichen Kaufwerte je Flächeneinheit im früheren Bundesgebiet fast doppelt so hoch wie in den neuen Ländern und Berlin-Ost.

56% der verkauften unbebauten Fläche war baureifes Land, das je Quadratmeter durchschnittlich 158 DM kostete. Rohbauland und sonstiges Bauland kosteten mit 49 DM bzw. 54 DM nur rund ein Drittel so viel wie das qualitativ höherwertige baureife Land. Langfristig gesehen sind die durchschnittlichen Kaufwerte bei baureifem Land schneller angestiegen als bei den beiden anderen Baulandarten. Gegenüber 1962 erhöhte sich der durchschnittliche Kaufwert bei baureifem Land auf das Elfache, während er bei Rohbauland nur auf das Fünffache und bei sonstigem Bauland auf das Siebenfache stieg.

Schaubild 3



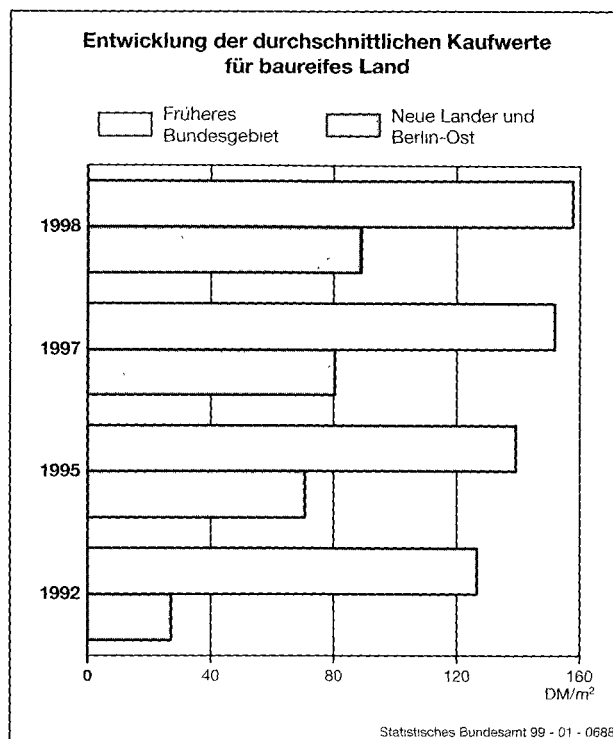
Je Kauffall wurden 1998 durchschnittlich 1 368 m² Bauland verkauft. Damit sind die in den sechziger Jahren mit rund 1 500 m² je Kauffall erzielten Flächengrößen nicht wieder erreicht worden. Die geringste Fläche je Kauffall ist mit 1 014 m² im Jahr 1982 registriert worden. Zwischen den einzelnen Baulandarten bestehen hinsichtlich der verkauften Fläche je Kauffall erhebliche Unterschiede (siehe Schaubild 3). Bei baureifem Land wurde je Kauffall deutlich weniger Fläche als bei Rohbauland und sonstigem Bauland verkauft. In der Tendenz nahm die Verkaufsfläche je Kauffall bei baureifem Land ab und hat sich bei Rohbauland erhöht. Die Verkaufsfläche je Kauffall bei sonstigem Bauland unterlag im Zeitvergleich erheblichen Schwankungen, lag aber in der Regel über der von Rohbauland.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost ist 1998 bei 34 300 erfaßten und ausgewerteten Kauffällen Bauland mit einer Fläche von 55 km² zu 3,3 Mrd. DM veräußert worden. Damit hat sich im Jahr 1998 die Anzahl der Baulandverkäufe gegenüber dem Vorjahr erhöht und die veräußerte Fläche weiter verringert (siehe Tabelle 1).

Im Jahr 1998 betrug der durchschnittliche Kaufwert je m² Bauland 60 DM, das entsprach etwas mehr als der Hälfte des im früheren Bundesgebiet erreichten Wertes. Bei allen Baulandarten lagen die Kaufwerte deutlich unter denen im früheren Bundesgebiet. Baureifes Land – mit einem Anteil von 53 % an der verkauften Fläche – kostete 89 DM, Rohbauland 27 DM und sonstiges Bauland 30 DM. Wie bereits seit 1996 wurde auch im Jahr 1998 mehr baureifes Land als Rohbauland verkauft, und zwar erstmals mehr als doppelt so viel.

Vergleicht man die Verkaufsergebnisse seit 1992, so zeigt sich, daß auch in den neuen Ländern der höchste Kaufwertzuwachs – mit einer Verdreifachung des Kaufwertes – bei baureifem Land erfolgt ist. Bei Rohbauland erhöhte sich der durchschnittliche Kaufwert im gleichen Zeitraum um etwa 70 %, bei sonstigem Bauland – das nach 1997 im Jahr 1998 erneut billiger als im Vorjahr war – stieg der durchschnittliche Kaufwert nur um gut ein Drittel. Der Kaufwertzuwachs in den neuen Ländern und Berlin-Ost führt allgemein zu einer weiteren Annäherung an die Kaufwerte im früheren Bundesgebiet. Diese vollzieht sich aufgrund des dort vorherrschenden hohen Preisniveaus aber recht lang-

Schaubild 4



sam (siehe Schaubild 4). Im Jahr 1998 wurden in den neuen Ländern und Berlin-Ost bei den durchschnittlichen Kaufwerten für die einzelnen Baulandarten folgende Anteile an den im früheren Bundesgebiet erzielten Kaufwerten erreicht.

- baureifes Land 56 %,
- Rohbauland 55 %,
- sonstiges Bauland 55 %

Bei sonstigem Bauland lag dieser Anteil unter dem des Vorjahres.

Je Veräußerungsfall wurden in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1 601 m² Bauland verkauft (siehe Schaubild 3). Im früheren Bundesgebiet waren es 1 368 m², das heißt je Kauffall wechselten dort jeweils nur rund 85 % der in den neuen Ländern veräußerten Baulandfläche den Besitzer.

Tabelle 2. Kaufwerte für Bauland nach Ländern

Land	Anzahl der Kauffälle		Durchschnittlicher Kaufwert in DM/m ²							
			Bauland insgesamt		baureifes Land		Rohbauland		sonstiges Bauland	
	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997
Früheres Bundesgebiet	85 027	75 100	110,42	107,88	157,71	151,91	48,76	48,73	54,20	47,23
Baden-Württemberg	11 757	9 861	205,44	226,96	285,69	298,15	52,56	56,04	110,07	117,36
Bayern	10 378	8 727	173,55	164,63	228,44	210,93	96,00	93,27	90,00	84,25
Berlin-West	26	30	629,11	612,57	831,57	1 286,44			169,66	142,96
Bremen	71	76	204,86	213,02	259,96	213,02				
Hessen	4 134	3 429	150,60	145,99	206,96	190,85	57,40	53,91	92,27	98,97
Niedersachsen	31 321	25 085	76,79	77,51	101,55	98,87	43,94	43,94	40,97	35,74
Nordrhein-Westfalen	8 740	8 766	131,93	132,17	177,44	169,92	60,00	57,98	45,35	46,20
Rheinland-Pfalz	12 175	13 561	86,04	73,85	144,50	126,12	33,96	43,88	52,89	31,42
Saarland	996	809	98,82	78,63	116,92	98,41	48,36	28,46	68,00	26,86
Schleswig-Holstein	5 429	4 756	78,81	73,42	140,52	136,84	36,41	33,73	33,62	31,53
Neue Länder und Berlin-Ost	34 318	33 102	60,37	53,73	88,90	80,43	26,70	22,26	29,55	32,71
Berlin-Ost	92	110	883,06	693,78	1 099,64	754,22		248,65	293,91	
Brandenburg	10 072	8 791	84,78	85,18	99,55	90,38	46,91	53,19	54,48	58,42
Mecklenburg-Vorpommern	6 072	5 424	40,57	34,54	95,17	87,82	19,53	14,79	4,07	5,01
Sachsen	2 788	3 225	44,72	37,06	78,92	65,32	18,31	15,95	27,01	20,58
Sachsen-Anhalt	8 187	8 651	46,61	46,82	57,81	60,83	28,40	23,64	31,98	30,69
Thüringen	7 107	6 901	45,51	44,47	64,29	63,15	23,25	29,06	27,08	23,98

Verkäufe von Bauland in den Stadtstaaten unterliegen im Vergleich zu den Flächenländern zum Teil anderen Kriterien, die wesentlichen Einfluß auf die Höhe des Kaufwertes haben. Das zeigt sich insbesondere an den ermittelten Ergebnissen in Berlin, die wiederum teilweise erheblich von den Werten in Bremen abweichen (siehe Tabelle 2). Deshalb werden die Baulandverkäufe in den Stadtstaaten nicht weiter dargestellt, ein Vergleich der durchschnittlichen Kaufwerte und ihrer regionalen Unterschiede erfolgt in den weiteren Ausführungen daher nur zwischen den Flächenländern.

Betrachtet man die Ergebnisse für die 13 Flächenländer Deutschlands, werden einige grundlegende Tendenzen sichtbar: So werden in den Ländern mit hohen durchschnittlichen Kaufwerten je Quadratmeter Bauland nur sehr kleine Flächen je Kauffall veräußert. In den Ländern mit durchschnittlichen Kaufwerten wird je Kauffall nur unterdurchschnittlich viel Fläche verkauft. Verkäufe großer Flächen sind gleichbedeutend mit unterdurchschnittlichen Kaufwerten, dies trifft für alle neuen Bundesländer zu. Überdurchschnittliche Kaufwerte resultieren u. a. aus einem hohen Anteil baureifen Landes an der verkauften Gesamtfläche (siehe Schaubild 5).

In vier Flächenländern des früheren Bundesgebietes ist der bereits erwähnte durchschnittliche Kaufwert je m² Bauland von 110 DM überboten worden, darunter in Baden-Württemberg (205 DM) und Bayern (174 DM) erheblich. In vier Ländern, nämlich im Saarland, in Rhein-

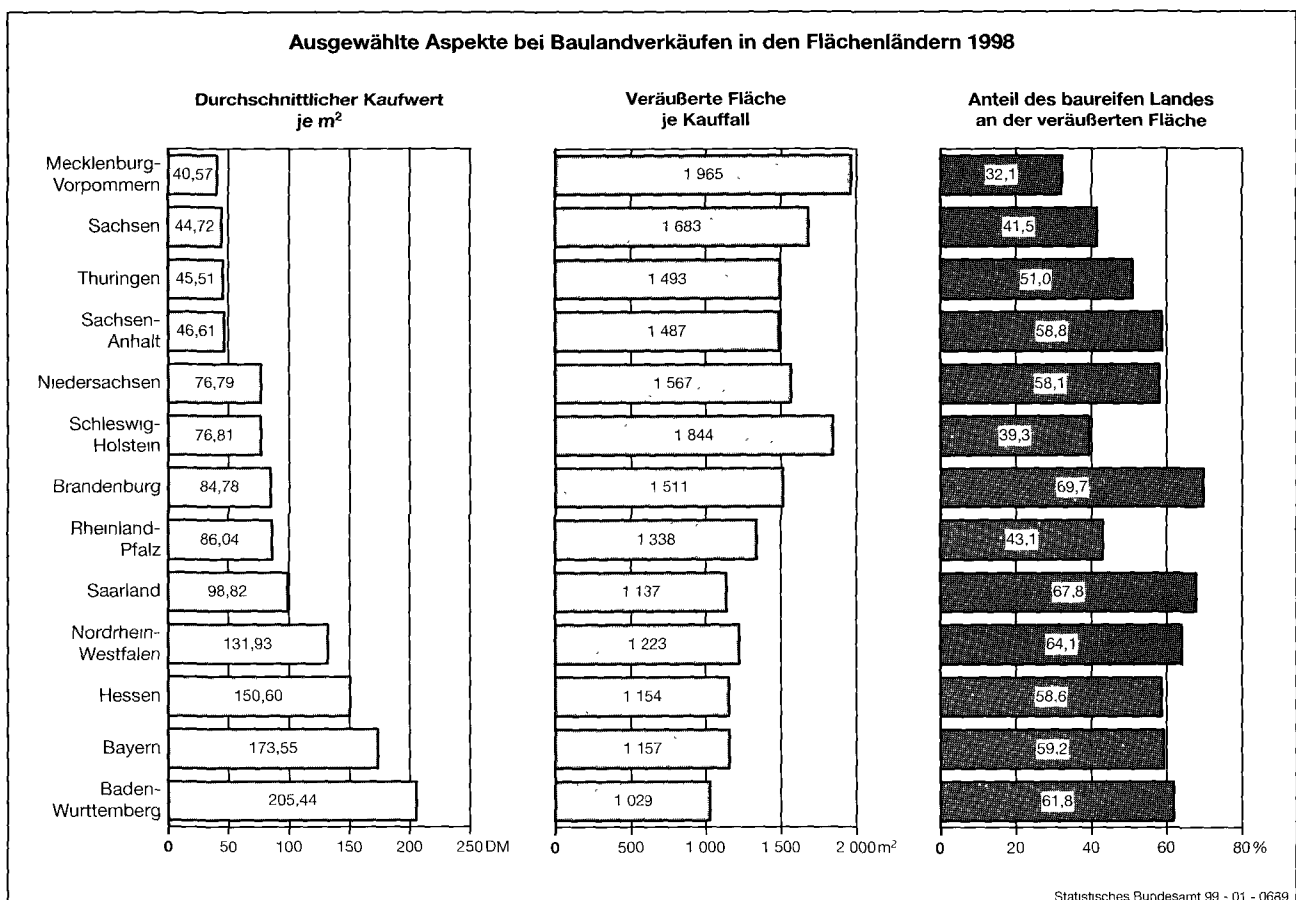
land-Pfalz, Schleswig-Holstein und Niedersachsen liegen die Kaufwerte unter dem Durchschnitt. Der Vergleich von Niedersachsen mit Baden-Württemberg, also der Flächenländer mit dem niedrigsten bzw. höchsten Kaufwert, ergibt für Baden-Württemberg den 2,7fachen durchschnittlichen Kaufwert je m² Bauland.

Gut ein Drittel aller Kauffälle im früheren Bundesgebiet wurde im zweitgrößten Flächenland, Niedersachsen, registriert. Dabei wurden 49,1 km² Bauland veräußert, das waren 42% der 1998 im früheren Bundesgebiet veräußerten Fläche. Überdurchschnittlich groß waren die verkauften Flächen je Kauffall auch in den Ländern Schleswig-Holstein und Rheinland-Pfalz, wo ebenfalls nur geringe Kaufwerte erzielt wurden. Demgegenüber war die je Kauffall veräußerte Fläche in den Ländern Baden-Württemberg und Bayern, wo die höchsten Kaufwerte je m² Bauland erzielt wurden, deutlich kleiner.

	Verkaufte Fläche je Kauffall in m ²	Kaufwert je m ² Bauland in DM
Baden-Württemberg	1 029	205,44
Bayern	1 157	173,55
Rheinland-Pfalz	1 338	86,04
Niedersachsen	1 567	76,79
Schleswig-Holstein	1 844	76,81

Deutliche Unterschiede zwischen den Ländern gibt es bei der qualitativen Zusammensetzung des verkauften Baulandes. Während im Saarland der Anteil des baureifen Landes an der veräußerten Baulandfläche mit 68% am höchsten

Schaubild 5



war, betrug er in Rheinland-Pfalz (43%) und Schleswig-Holstein (39%) weit weniger als die Hälfte. Die qualitative Zusammensetzung des verkauften Baulandes hat aber keinen entscheidenden Einfluß auf das Preisniveau. Das beweisen die Ergebnisse in Niedersachsen mit einem Anteil von baureifem Land an der Gesamtverkaufsfläche von 58% und stark unter dem Durchschnitt liegenden Kaufwerten. Vielmehr zeigt sich, daß in den Ländern mit einem hohen Kaufwertniveau nicht nur das baureife Land, sondern auch das Rohbauland und das sonstige Bauland überdurchschnittlich teuer verkauft wurde.

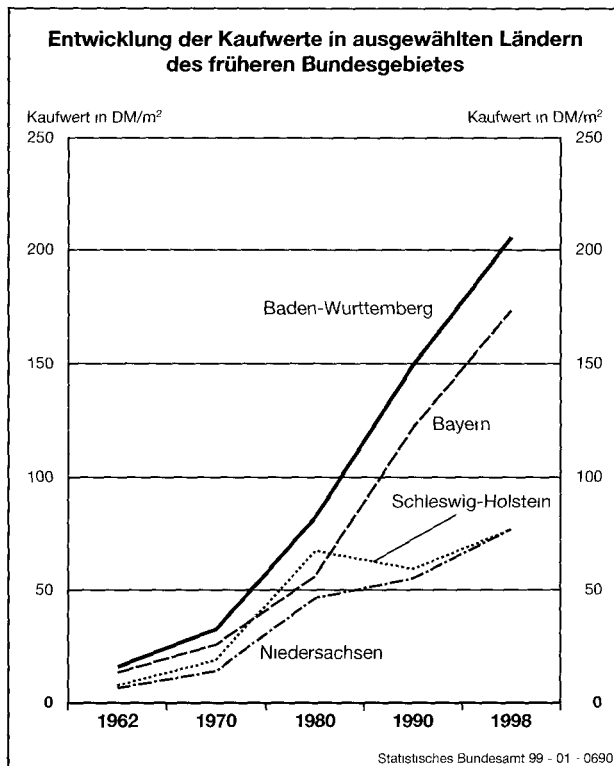
Ein langfristiger Vergleich der Kaufwerte ergibt, daß bereits bei der ersten Erfassung im Jahr 1962 deutliche Unterschiede im Kaufwertniveau zwischen den einzelnen Bun-

geringen Anfangskaufwerten auch die Preisentwicklung langsamer verlief (siehe Schaubild 6).

Im Vergleich zu den alten Bundesländern sind die Kaufgewohnheiten in den neuen Ländern und Berlin-Ost noch recht unterschiedlich.

Jahr	Neue Länder und Berlin-Ost	
	Durchschnittlich veräußerte Fläche je Kauffall in m ²	Durchschnittlicher Kaufwert je m ² Bauland in DM
1992	6 627	19,92
1993	4 525	28,30
1994	3 216	38,57
1995	2 840	38,95
1996	2 232	51,83
1997	1 807	53,73
1998	1 601	60,37

Schaubild 6



desländern bestanden. In Bayern und Baden-Württemberg war der Quadratmeter Bauland damals durchschnittlich doppelt so teuer wie in Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Die Entwicklung der Kaufwerte bis 1998 zeigt eine schnellere Preiszunahme in den Ländern mit einem relativ hohen Anfangsniveau, während in den Ländern mit relativ

Während anfangs für die neuen Länder typisch war, daß Bauland in großem Umfang für wenig Geld verkauft wurde, ist auch 1998 bei einem weiteren Preisanstieg insgesamt wieder zu verzeichnen, daß die durchschnittlich verkaufte Fläche je Kauffall zurückging, gegenüber 1992 um drei Viertel. Sie war 1998 nur noch um 17% größer als im früheren Bundesgebiet.

Betrachtet man die durchschnittlichen Kaufwerte für 1998, so zeigt sich, daß in Brandenburg mit 85 DM je m² Bauland die mit Abstand höchsten Werte erzielt wurden, während die Kaufwerte in den anderen vier Ländern zwischen 41 DM (Mecklenburg-Vorpommern) und 47 DM (Sachsen-Anhalt) und damit unter dem Durchschnitt von 60 DM für die neuen Länder und Berlin-Ost lagen (siehe Tabelle 2). Ein Vergleich von Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern, also der Flächenländer mit dem höchsten bzw. niedrigsten Kaufwert in den neuen Ländern, ergibt für Brandenburg den 2,1fachen durchschnittlichen Kaufwert je m² Bauland.

Der Anteil des baureifen Landes an der verkauften Baulandfläche betrug – wie bereits erwähnt – in den neuen Ländern und Berlin-Ost 53%. Nur in Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern waren mit 42 bzw. 32% weniger als die Hälfte der veräußerten Baulandfläche baureifes Land. Den höchsten Verkaufsanteil hatte das baureife Land mit 70% in Brandenburg.

Vergleicht man die Kaufwerte für baureifes Land mit den in den Ländern des früheren Bundesgebietes erzielten Werten, so entspricht der 1998 in Brandenburg mit 100 DM je m² erzielte Wert knapp demjenigen des Landes des früheren Bundesgebietes mit dem niedrigsten Kaufwert. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in Brandenburg das Preisniveau durch die Nähe zur Bundeshauptstadt Berlin beeinflusst wird. In den anderen vier neuen Ländern kostete

Tabelle 3: Kaufwerte für Bauland 1998 nach Gemeindegrößenklassen

Gemeindegrößenklasse	Gemeinden mit bis unter Einwohnern	DM/m ²											
		Deutschland				Früheres Bundesgebiet				Neue Länder und Berlin-Ost			
		Bauland insgesamt	baureifes Land	Rohbauland	sonstiges Bauland	Bauland zusammen	baureifes Land	Rohbauland	sonstiges Bauland	Bauland zusammen	baureifes Land	Rohbauland	sonstiges Bauland
1	unter 2 000	46,18	67,30	22,23	25,22	55,89	82,57	27,32	24,97	37,41	53,33	16,77	25,38
2	2 000 – 5 000	77,67	114,32	37,31	29,35	93,04	132,20	44,42	37,16	51,07	79,38	25,44	19,00
3	5 000 – 10 000	90,07	130,32	38,19	42,30	96,93	140,75	40,19	48,34	64,31	92,82	28,79	22,92
4	10 000 – 20 000	101,34	138,40	48,47	48,74	107,08	145,05	50,37	54,21	71,88	102,57	36,82	28,29
5	20 000 – 50 000	107,70	151,72	59,29	52,35	121,04	172,70	66,68	57,42	62,82	85,28	30,24	34,97
6	50 000 – 100 000	128,88	186,79	67,99	51,87	144,26	221,80	77,30	50,69	82,86	101,61	37,46	57,19
7	100 000 – 200 000	213,33	306,20	85,41	113,08	230,90	327,82	84,54	120,23	144,95	206,64	87,99	88,02
8	200 000 – 500 000	146,93	234,43	55,30	57,44	257,44	328,20	112,40	107,66	99,13	171,94	39,68	46,65
9	500 000 und mehr	615,59	779,09	461,36	251,23	557,40	699,90	576,58	248,64	883,06	1 099,84	293,91	

baureifes Land zwischen 95 DM (Mecklenburg-Vorpommern) und 58 DM (Sachsen-Anhalt)

Kaufwertdifferenzierung nach Gemeindegrößen

Die Statistik der Kaufwerte für Bauland differenziert bei der Betrachtung der Kaufwerte nach neun Gemeindegrößenklassen. Während in der Gemeindegrößenklasse 1 die Verkäufe in Gemeinden bis unter 2000 Einwohner dargestellt werden, im wesentlichen repräsentiert durch ländliche Gebiete, beinhaltet die Gemeindegrößenklasse 9 die Verkäufe in Großstädten mit mehr als 500 000 Einwohnern.

Sowohl im früheren Bundesgebiet als auch in den neuen Ländern und Berlin-Ost ist festzustellen, daß bei allen drei betrachteten Baulandarten die Kaufwerte je m² mit zunehmender Gemeindegröße steigen (siehe Tabelle 3)

Es ist augenfällig, daß im früheren Bundesgebiet die Kaufwerte in Gemeinden mit unter 2000 Einwohnern relativ niedrig sind, während sie in den Städten ab 100 000 Einwohnern (Gemeindegrößenklasse 7) deutlich ansteigen. Demgegenüber ist in den neuen Ländern ein tendenziell langsames Ansteigen der Kaufwerte zu verzeichnen. Die – auch absolut höchsten – durchschnittlichen Kaufwerte in der Gemeindegrößenklasse 9 resultieren hier ausschließlich aus den Verkaufsergebnissen im Ostteil der Bundeshauptstadt Berlin und sind damit für Vergleiche nicht geeignet. Ein Vergleich der Kaufwerte in den anderen Gemeindegrößenklassen zeigt, daß im Osten Deutschlands das Bauland in Städten mit 100 000 bis unter 500 000 Einwohnern durchschnittlich etwa so teuer war wie in westdeutschen Gemeinden mit 5 000 bis unter 100 000 Einwohnern.

Hinsichtlich der Baulandqualität, der Zahl der Kauffälle und der veräußerten Fläche gibt es in den einzelnen Gemeindegrößenklassen zwischen Ost und West zum Teil deutliche Unterschiede.

Im früheren Bundesgebiet, wo 56 % der verkauften Fläche insgesamt baureifes Land war, ist in allen Gemeindegrößenklassen zu mehr als der Hälfte diese Baulandart veräußert worden. Während der Anteil in kleineren Gemeinden bis unter 2 000 Einwohnern bei 52 % lag, betrug er in Großstädten mit mehr als 200 000 Einwohnern mehr als 60 %.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost betrug der Anteil des verkauften baureifen Landes durchschnittlich 53 %. Wie bereits in den beiden Vorjahren lag damit auch 1998 der Schwerpunkt bei den Baulandverkäufen in den neuen Ländern nicht mehr beim Rohbauland (Anteil: 25 %). In allen Gemeindegrößenklassen wurde mehrheitlich baureifes Land verkauft. Damit hat sich außer bei den Kaufwerten auch bei der Baulandqualität eine Annäherung an die Kaufgewohnheiten im früheren Bundesgebiet vollzogen.

Sowohl im früheren Bundesgebiet als auch in den neuen Ländern und Berlin-Ost nehmen die Anzahl der Kauffälle und die verkaufte Baulandfläche mit steigender Gemeindegrößenklasse tendenziell deutlich ab.

Während sich im früheren Bundesgebiet 56 % der Verkaufsfälle auf Gemeinden mit 5 000 bis unter 50 000 Einwohnern konzentrierten, lag der Schwerpunkt der Ver-

kauffälle in den neuen Ländern und Berlin-Ost mit 57 % der Kauffälle in Gemeinden bis unter 5 000 Einwohnern. Die Anteile von Kauffällen und Kauffläche sind in den einzelnen Gemeindegrößenklassen sowohl in den neuen Ländern und Berlin-Ost als auch im früheren Bundesgebiet nahezu identisch.

Gemeindegrößenklasse	Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
	Kauffällen	Kauffläche	Anteil an %	Kauffläche
1	17,4	16,8	37,4	39,5
2	16,8	15,4	19,3	18,8
3	17,3	17,0	10,4	9,6
4	21,0	20,7	8,6	8,5
5	17,8	19,4	12,2	12,2
6	4,9	5,3	5,2	3,7
7	2,9	3,1	1,9	1,7
8	1,0	1,0	4,7	5,4
9	0,9	1,3	0,3	0,6

Kaufwertdifferenzierung nach Art der Baugebiete

Im Rahmen der Kaufwertestatistik werden die einzelnen Kauffälle fünf durch die Art ihrer Nutzung gekennzeichneten Baugebieten zugeordnet.

Auch bei dieser Betrachtung gibt es zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern und Berlin-Ost deutliche Unterschiede. Im früheren Bundesgebiet sind die höchsten Kaufwerte im Geschäftsgebiet und die niedrigsten im Industriegebiet erzielt worden. In den neuen Ländern und Berlin-Ost war Bauland im Geschäftsgebiet mit Wohngebiet gemischt durchschnittlich am teuersten und im Dorfgebiet am billigsten (siehe Tabelle 4). Sowohl im Industriegebiet als auch im Dorfgebiet liegen die durchschnittlichen Kaufwerte für baureifes Land und Rohbauland in Ost und West jeweils unter dem Durchschnitt dieser Baulandarten.

Die Kaufwerte für Bauland in Geschäftsgebieten betragen im früheren Bundesgebiet das 4,7fache derjenigen in den

Tabelle 4: Kaufwerte für Bauland 1998 nach Baugebieten
DM/m²

Gebiet	Bauland insgesamt	Baureifes Land	Rohbauland	Sonstiges Bauland
Geschäftsgebiet				
Deutschland	249,60	298,24	19,80	80,01
Früheres Bundesgebiet	405,77	430,32	23,95	146,23
Neue Länder und Berlin-Ost	86,55	113,73	19,09	46,14
Geschäftsgebiet mit Wohngebiet gemischt				
Deutschland	177,80	204,14	50,97	45,08
Früheres Bundesgebiet	220,03	239,28	88,99	72,71
Neue Länder und Berlin-Ost	135,67	164,95	31,74	21,28
Wohngebiet				
Deutschland	129,86	158,49	55,28	28,58
Früheres Bundesgebiet	139,72	170,33	59,72	30,26
Neue Länder und Berlin-Ost	96,39	118,07	40,53	22,11
Industriegebiet				
Deutschland	46,86	52,52	23,03	50,15
Früheres Bundesgebiet	52,20	62,47	24,80	56,34
Neue Länder und Berlin-Ost	35,17	38,41	15,63	36,49
Dorfgebiet				
Deutschland	55,76	80,60	28,83	14,59
Früheres Bundesgebiet	79,38	109,69	38,82	33,88
Neue Länder und Berlin-Ost	31,04	46,57	18,45	3,47
Insgesamt				
Deutschland	94,37	136,31	41,66	45,68
Früheres Bundesgebiet	110,42	157,71	48,76	54,20
Neue Länder und Berlin-Ost	60,37	88,90	26,70	29,55

neuen Ländern. In Wohngebieten betragen die Kaufwerte im früheren Bundesgebiet das 1,4fache der Kaufwerte in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Insgesamt gesehen ist eine weitere Annäherung des Preisniveaus zu verzeichnen.

Fast drei Viertel der Veräußerungsfälle von Bauland im früheren Bundesgebiet erfolgten in Wohngebieten – überwiegend in offener Bauweise –, wobei 53% der verkauften Baulandfläche den Besitzer wechselte. Verkäufe in Geschäftsgebieten, wo die höchsten durchschnittlichen Kaufwerte erzielt wurden, haben sowohl hinsichtlich der Anzahl der Kauffälle als auch der veräußerten Fläche mit jeweils weniger als 1% nur einen sehr geringen Anteil.

Auch in den neuen Ländern und Berlin-Ost bildeten Baulandverkäufe in Wohngebieten einen Schwerpunkt (49% der Kauffälle und 33% der veräußerten Fläche). Gleichermaßen von Bedeutung waren Verkäufe in Dorfgebieten (37 bzw. 34%).

Kaufwertdifferenzierung nach weiteren Aspekten

Differenziert man die durchschnittlichen Kaufwerte für Bauland nach Grundstücksgrößen, so ergeben sich sowohl im früheren Bundesgebiet als auch in den neuen Ländern und Berlin-Ost ähnliche Tendenzen. Im früheren Bundesgebiet sind Grundstücke mit einer Größe von 100 bis unter 300 m² wie bereits 1997 auch 1998 am teuersten. In den neuen Ländern und Berlin-Ost kosten, wie vor 1997 im früheren Bundesgebiet, Grundstücke mit 300 bis unter 500 m² am meisten. Generell werden Grundstücke ab 500 m² mit zunehmender Fläche immer billiger.

Mit einem Anteil von 55% an den Kauffällen wurden im früheren Bundesgebiet vorrangig Grundstücke mit einer Größe von 500 bis unter 1 000 m² verkauft, die zu 86% baureifes Land waren. In dieser Größenklasse wurden 55% aller Kauffälle registriert und 29% der veräußerten Baulandfläche verkauft. Mit einem Anteil von 6% an den Kauffällen und 47% an der veräußerten Fläche wurden Grundstücke von 3 000 m² und mehr gehandelt. Je Kauffall wechselten in dieser Größenklasse 10 009 m² Bauland den Besitzer. Nur in dieser Grundstücksgrößenklasse überlagerte der Anteil des verkauften Rohbaulandes mit 42% den Anteil des verkauften baureifen Landes (23%).

Auch in den neuen Ländern und Berlin-Ost lag der Schwerpunkt der Veräußerungen in der Grundstücksgrößenklasse von 500 bis unter 1 000 m². Bei einem Anteil von 43% der Kauffälle wurden aber nur 19% der Fläche in dieser Grundstücksgrößenklasse veräußert. 9% der Kauffälle und 57% der verkauften Fläche entfielen auf Veräußerungen, bei denen je Kauffall Grundstücke mit einer Fläche von 3 000 m² und mehr verkauft wurden. Im Durchschnitt wurden in dieser Grundstücksgrößenklasse je Kauffall 10 449 m² Bauland verkauft. Nur in dieser Grundstücksgrößenklasse waren die Flächenanteile der verkauften Baulandarten – baureifes Land (33%), Rohbauland (32%) und sonstiges Bauland (34%) – annähernd gleich. In allen anderen Grundstücksgrößenklassen war der Anteil des verkauften baureifen Baulandes deutlich höher.

Als Veräußerer und Erwerber sind am Grundstücksmarkt – bezogen auf die verkaufte Fläche – zu mehr als der Hälfte

natürliche Personen beteiligt. 47% der Veräußerer und 85% der Erwerber von Bauland waren 1998 in Deutschland natürliche Personen. Dabei verkauften natürliche Personen 88 km² Bauland und erwarben 95 km². Während im früheren Bundesgebiet von natürlichen Personen 63 km² verkauft und 67 km² erworben wurden, sind in den neuen Ländern von natürlichen Personen jeweils nur 25 km² veräußert und 28 km² erworben worden. Je Kauffall wurden von natürlichen Personen durchschnittlich 1 565 m² veräußert, aber nur 935 m² gekauft.

Als Veräußerer von Bauland liegen in Deutschland – bezogen auf die Anzahl der Veräußerungsfälle – die Gemeinden an zweiter Stelle. Bei knapp einem Drittel der Veräußerungen traten Gemeinden als Verkäufer von Bauland auf, das in der Regel von natürlichen Personen gekauft wurde. Bund und Länder sind nach der Anzahl der Veräußerungen von Bauland mit einem Anteil von 1,0 bzw. 0,5% und am Erwerb mit 0,3 bzw. 0,4% am Grundstücksmarkt beteiligt.

*Dr. Bernd Petrauschke/
Dipl.-Ing. Karl-Heinz Pesch*

Der deutsche Außenhandel mit der Eurozone

1 Exportnation Deutschland profitiert von der Einführung des Euro

Am 1. Januar 1999 ist der Euro in elf Staaten der Europäischen Union als gesetzliche Währung – in einer dreijährigen Übergangszeit allerdings nur als Buchgeld – eingeführt worden. Damit hat die dritte und letzte Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion begonnen. Die Wechselkurse zwischen den nationalen Währungen der elf Teilnehmerstaaten und dem Euro sind seither unveränderlich festgelegt, wobei die nationalen Währungen als unterschiedliche Recheneinheiten des Euro fungieren. Spätestens am 30. Juni 2002, wenn der Umtausch von Banknoten und Münzen in Euro-Bargeld abgeschlossen sein muß, wird der Euro zum alleinigen gesetzlichen Zahlungsmittel in der Eurozone.

Die wirtschaftlichen Vorteile der Gemeinschaftswährung werden vor allem darin gesehen, daß der europäische Binnenmarkt dauerhaft vor Währungsinstabilitäten geschützt wird. Das schafft Planungssicherheit für grenzüberschreitende Handels- und Investitionsaktivitäten. Markttransparenz und Marktzugangschancen werden durch die einheitliche Währung verbessert.

Deutschland dürfte als rohstoffarmes, exportorientiertes Land in besonderem Maße von der Einführung des Euro profitieren. Die Anfälligkeit der deutschen Wirtschaft gegenüber Wechselkursschwankungen wird sich zweifellos verringern. Allerdings sollte – worauf die Deutsche Bundesbank erst kürzlich hingewiesen hat – dieser Effekt nicht überbewertet werden, da die Schwankungen des D-Mark-Kurses gegenüber den Währungen der europäischen Länder im Durchschnitt der letzten zwanzig Jahre wesentlich geringer waren als die gegenüber Drittländerswährungen.

Der Export ist für Deutschland seit jeher Träger des wirtschaftlichen Wachstums und Konjunkturmotor. Wie stark die Außenhandelsverflechtung Deutschlands ist, zeigt die gesamtwirtschaftliche Exportquote (Anteil des Exports am Bruttoinlandsprodukt) von derzeit 25%. Das bedeutet, daß jede vierte in Deutschland verdiente Mark aus dem Exportgeschäft stammt. In einzelnen Branchen des Verarbeitenden Gewerbes, wie etwa im Maschinenbau oder in den Bereichen Eisen und Stahl, Chemie oder Straßenfahrzeuge, ist die Exportabhängigkeit sogar noch deutlich größer. Weltweit ist Deutschland mit einem Anteil von rund 10% bei den Exporten und 8% bei den Importen nach den Vereinigten Staaten und deutlich vor Japan die zweitgrößte Handelsnation.

Ein Indiz dafür, wie schnell sich die deutsche Außenwirtschaft auf die neue Währung einstellt, ist die Tatsache, daß im Berichtsmonat Juli 1999, also kaum mehr als ein halbes

Jahr nach Einführung des Euro, bereits 37% der berichtspflichtigen Firmen, die im fraglichen Zeitraum innergemeinschaftliche Ausfuhren getätigt hatten, ihre Wertangaben ganz oder teilweise in Euro an das Statistische Bundesamt gemeldet haben. Bei den Einfuhren aus EU-Ländern waren es 22%. Auch im Handel mit Drittländern (Extrahandel) wird offenbar schon ein erheblicher Teil der Warengeschäfte auf Euro-Basis abgewickelt bzw. abgerechnet. Im Berichtsmonat August 1999 wurden hier 20% des gesamten Exportwertes in Euro gemeldet.

Nachfolgend wird über die Entwicklung des deutschen Außenhandels mit der Eurozone in den zurückliegenden Jahren und in den ersten Monaten nach Einführung des Euro berichtet. Anschließend wird seine Struktur nach Ländern und Waren untersucht.

2 Expansive Entwicklung des deutschen Außenhandels mit der Eurozone in den letzten Jahren

Die Partnerländer in der Eurozone, die zusammen genommen einen Wirtschaftsraum mit mehr als 200 Mill. Menschen bilden, sind für die deutsche Außenwirtschaft von zentraler Bedeutung. Im Jahr 1998 wurden aus Deutschland Waren im Wert von 409 Mrd. DM in die Länder der Eurozone ausgeführt, die Einfuhren aus diesen Ländern beliefen sich im gleichen Zeitraum auf 352 Mrd. DM. Damit entfielen in beiden Lieferrichtungen rund 43% des gesamten deutschen Außenhandels auf die Teilnehmerländer der Währungsunion. Zwischen 1994 und 1998 hat der Warenaustausch mit der Eurozone deutlich zugenommen. Die Ausfuhren stiegen in diesem Fünfjahreszeitraum um 31,1%, die Einfuhren um 27,4%. Das entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Steigerungsrate von 7,0 bzw. 6,2%.

Schaubild 1

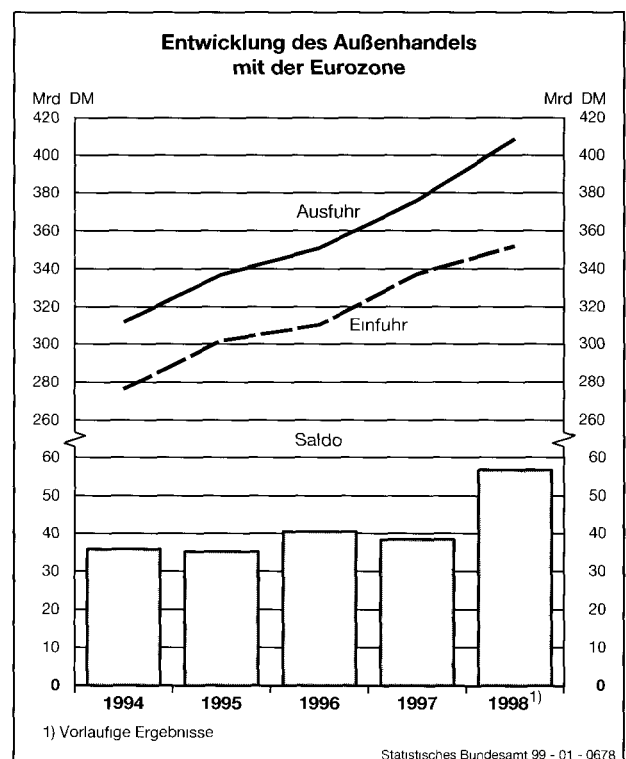


Tabelle 1· Entwicklung des deutschen Außenhandels seit 1995 insgesamt und mit der Eurozone

Jahr	Ausfuhr					Einfuhr					Saldo	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	Eurozone	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	Anteil Eurozone	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	Eurozone	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	Anteil Eurozone	insgesamt	Eurozone
	Mrd DM	%	Mrd DM	%		Mrd DM	%	Mrd DM	%		Mrd DM	
1995	749,5	+ 8,5	336,9	+ 8,0	44,9	664,2	+ 7,7	301,7	+ 9,2	45,4	85,3	35,2
1996	786,9	+ 5,3	350,9	+ 4,2	44,5	690,4	+ 3,9	310,4	+ 2,9	45,0	98,5	40,5
1997	888,6	+ 12,6	375,8	+ 7,1	42,3	772,1	+ 11,8	337,4	+ 8,7	43,7	116,5	38,3
1998 ¹⁾	950,1	+ 6,9	408,7	+ 8,8	43,0	814,0	+ 5,4	352,0	+ 4,3	43,2	136,1	56,7
1 HJ 1998 ¹⁾	478,3	+ 12,4	209,1	+ 13,1	43,7	410,3	+ 9,7	180,6	+ 8,9	44,0	68,0	28,5
2 HJ 1998 ¹⁾	471,8	+ 1,9	199,6	+ 4,5	42,3	403,7	+ 1,4	171,4	- 0,1	42,5	68,1	28,2
1 HJ 1999 ¹⁾	473,1	- 1,1	211,7	+ 1,2	44,7	409,8	- 0,1	179,1	- 0,6	43,7	63,2	32,6

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse

Die starke Ausweitung der nominalen Außenhandelswerte in beiden Verkehrsrichtungen ist größtenteils auf die mengenmäßige Zunahme des Warenverkehrs zurückzuführen. Der Index der Ausfuhrpreise für Lieferungen in die Europäische Union (ein spezieller Index für die Eurozone wird nicht berechnet) ist nämlich in dem genannten Bezugszeitraum lediglich um 2,9%, der entsprechende Einfuhrpreisindex sogar nur um 1,2% gestiegen. Die Entwicklung der im Rahmen der Außenhandelsstatistik berechneten Durchschnittswert- und Volumenindizes, mit deren Hilfe sich die nominalen Außenhandelsumsätze in eine Mengen- und eine Wertkomponente zerlegen lassen¹⁾, zeigt ebenfalls, daß die Preisentwicklung – zumindest auf der Ebene der Gesamtausfuhren bzw. -einfuhren – die Ergebnisse nur wenig beeinflusst hat.

Die Gesamtentwicklung des Außenhandels mit der Eurozone setzt sich aus recht unterschiedlichen Verläufen der Entwicklung des Außenhandels mit den einzelnen Ländern zusammen. Außerordentlich hohe Zuwächse verzeichneten zwischen 1994 und 1998 die Ausfuhren nach Portugal (+78,3%), Finnland (+74,8%), Spanien (+73,1%) und Irland (+60,5%), also in Länder, die bislang eher geringe Anteile an den deutschen Warenlieferungen in die Eurozone hatten. Besonders auffallend ist die Entwicklung der Ausfuhren nach Irland in den beiden letzten Jahren. Sowohl 1997 als auch 1998 wurden im Vorjahresvergleich Zuwachsraten von mehr als 20% erreicht. Weit weniger expansiv haben sich dagegen seit 1994 die Ausfuhren nach Frankreich (+26,6%), Belgien/Luxemburg (+15,2%) und in die Niederlande (+23,2%) entwickelt. In diesen Ländern, vor allem in Frankreich, war auch das Wirtschaftswachstum in den vergangenen Jahren deutlich geringer.

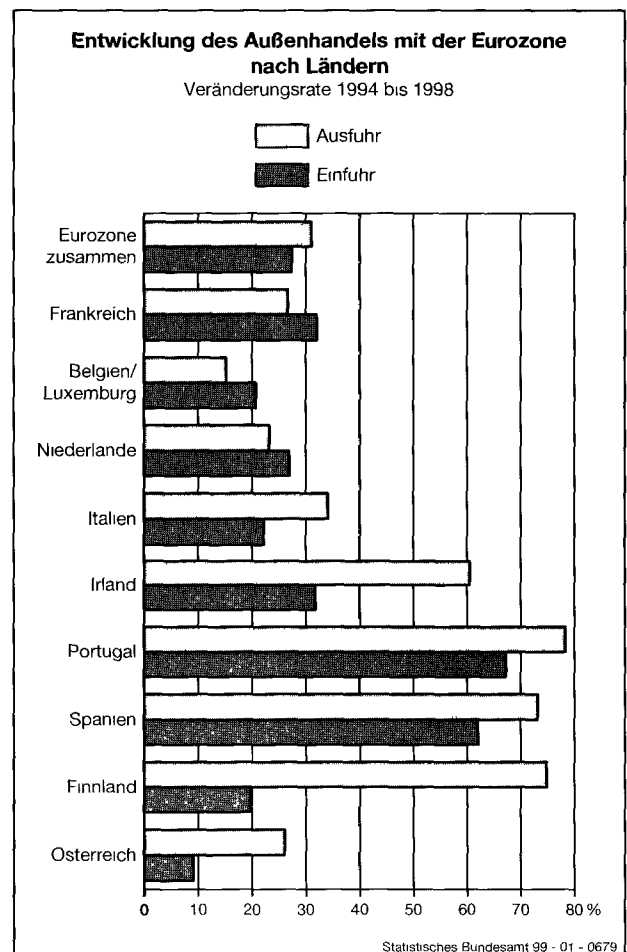
Einfuhrseitig variieren die Ergebnisse der einzelnen Länder gegenüber der Gesamtentwicklung der Eurozone weniger stark. Auffallend ist aber auch hier die dynamische Entwicklung im Warenverkehr mit Portugal (+67,2%) und Spanien (+62,0%).

Die Einfuhren aus Österreich verzeichneten im Vergleich zu den übrigen Euro-Ländern den mit Abstand niedrigsten Anstieg (+9,1%). Maßgeblich beeinflusst wird dieses Ergebnis durch einen starken Rückgang im Jahr 1995, des Jahres, in dem Österreich der Europäischen Union bei-

getreten war. Der Warenverkehr mit Österreich wurde demzufolge 1995 erstmals im Rahmen des Intrastatsystems (also durch direkte Firmenanmeldung) erhoben, was eine zeitweilige Untererfassung zur Folge gehabt haben könnte. Der Vorjahresvergleich wurde in diesem Jahr zudem auch dadurch beeinträchtigt, daß Unternehmen unterhalb des Schwellenwertes von 200 000 DM je Verkehrsrichtung²⁾ nicht mehr meldepflichtig waren, während 1994 noch die für den Extrahandel festgelegte, warenausgangsbezogene Anmeldegrenze von lediglich 1 600 DM gegolten hatte. Es spricht daher einiges dafür, daß der Warenverkehr mit

²⁾ Mit Beginn des Berichtsjahres 1999 wurde die Erfassungsgrenze im Warenverkehr mit den Mitgliedstaaten der Europäischen Union auf 200 000 Euro angehoben.

Schaubild 2



¹⁾ Zur Methodik der Volumen- und Indexberechnung im Rahmen der Außenhandelsstatistik siehe Schmiat, P./Kuhn, A. „Neuberechnung von Außenhandelsvolumen und -indizes auf Basis 1991“ in WiSta 6/1998, S. 465 ff.

Tabelle 2. Entwicklung des Außenhandels mit der Eurozone nach Ländern

Ursprungs-/ Bestimmungsland	1995	Veränderung gegenüber 1994	1996	Veränderung gegenüber 1995	1997	Veränderung gegenüber 1996	1998 ¹⁾	Veränderung gegenüber 1997
	Mrd DM	%	Mrd DM	%	Mrd DM	%	Mrd DM	%
Ausfuhr								
Eurozone zusammen	336,9	+ 8,0	350,9	+ 4,2	375,8	+ 7,1	408,7	+ 8,8
Frankreich	88,8	+ 6,3	87,9	- 1,0	94,4	+ 7,4	105,8	+ 12,0
Belgien/Luxemburg	49,1	+ 5,0	49,8	+ 1,4	51,7	+ 3,7	53,9	+ 4,3
Niederlande	57,1	+ 8,2	60,3	+ 5,5	63,1	+ 4,6	65,1	+ 3,2
Italien	56,9	+ 8,4	59,3	+ 4,2	65,1	+ 9,8	70,4	+ 8,2
Irland	3,5	+ 10,4	3,4	- 1,6	4,2	+ 22,1	5,1	+ 21,0
Portugal	6,8	+ 14,7	8,2	+ 20,4	9,5	+ 15,8	10,5	+ 11,5
Spanien	26,1	+ 7,6	29,0	+ 10,9	33,1	+ 14,2	38,4	+ 16,2
Finnland	6,9	+ 28,3	7,6	+ 9,4	8,1	+ 7,8	8,4	+ 15,5
Österreich	41,7	+ 4,9	45,5	+ 9,1	46,7	+ 2,6	50,1	+ 7,3
Einfuhr								
Eurozone zusammen	301,7	+ 9,2	310,4	+ 2,9	337,4	+ 8,7	352,0	+ 4,3
Frankreich	73,1	+ 7,0	73,7	+ 0,8	81,1	+ 10,1	90,1	+ 11,2
Belgien/Luxemburg	44,0	+ 15,6	43,9	- 0,1	47,4	+ 8,0	45,9	- 3,2
Niederlande	58,2	+ 12,6	61,1	+ 5,0	67,5	+ 10,5	65,6	- 2,9
Italien	58,8	+ 9,6	58,3	+ 2,7	61,1	+ 4,7	63,3	+ 3,7
Irland	8,4	+ 22,9	8,3	- 1,4	8,9	+ 6,5	9,0	+ 2,1
Portugal	7,0	+ 25,8	8,1	+ 15,6	8,9	+ 9,7	9,3	+ 4,8
Spanien	21,0	+ 20,1	22,9	+ 8,9	25,9	+ 13,5	28,3	+ 9,1
Finnland	7,2	+ 2,1	6,8	- 4,6	7,5	+ 10,7	8,4	+ 11,0
Österreich	26,0	- 11,4	27,3	+ 4,8	29,1	+ 6,6	32,1	+ 10,2

1) Vorläufige Ergebnisse

Österreich im Übergangsjahr 1995 statistisch unterzeichnet wurde. Das trifft in besonderem Maße auf die Einfuhren zu, da sich hier die Abschneidegrenzen stärker auswirken als bei den Ausfuhren.

Gleiches dürfte für die Einfuhren aus Finnland gelten, das zeitgleich mit Österreich (und Schweden) der Europäischen Union beigetreten war. Der für das Jahr 1995 errechnete Anstieg von 2,1 % liegt deutlich unter der für die gesamte Eurozone ermittelten Zuwachsrate von 9,2 %.

Trotz deutlicher Zunahme der Aus- und Einfuhren zwischen 1994 und 1998 ist der Handelsanteil der Eurozone leicht zurückgegangen, weil der deutsche Außenhandel insgesamt im gleichen Zeitraum noch stärker gestiegen ist (Exporte: + 38,2 %; Importe: + 34,2 %).

In jüngster Zeit war allerdings die Entwicklung der Ausfuhren im Handel mit der Eurozone wieder günstiger als im

Handel mit den Ländern außerhalb der Währungsunion. Während die Gesamtausfuhr im ersten Halbjahr 1999, vor allem bedingt durch die Wirtschafts- und Finanzkrisen in Rußland und Asien, leicht zurückging, konnten die Lieferungen in die Euro-Länder im gleichen Zeitraum moderat ausgeweitet werden. Die getrennte Betrachtung der beiden ersten Quartale des Jahres 1999 zeigt sehr deutlich, daß der Handel mit der Eurozone zunehmend an Schwung gewinnt. Während die Aus- und Einfuhren im ersten Quartal 1999 noch rückläufig waren (-0,6 bzw. -3,7 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum), konnten im zweiten Quartal wieder Zuwächse verzeichnet werden (+3,0 bzw. +1,9 %). Nach Einschätzung der Europäischen Zentralbank wird das Wirtschaftswachstum in der Eurozone im zweiten Halbjahr 1999 deutlich stärker ausfallen als in der ersten Jahreshälfte. Insofern darf auch mit einer weiteren Belebung des Außenhandels mit den Euro-Ländern gerechnet werden.

Die Handelsbilanz Deutschlands gegenüber den Ländern der Eurozone weist traditionell einen deutlichen Ausfuhrüberschuß aus.

Im Außenhandel mit der Eurozone wurde 1998 ein Ausfuhrüberschuß in Höhe von 56,6 Mrd. DM erwirtschaftet. Das entsprach knapp 45 % des gesamten, in diesem Jahr erwirtschafteten deutschen Außenhandelsüberschusses in Höhe von 126,1 Mrd. DM. Der im vergangenen Jahr erzielte Rekordüberschuß könnte in diesem Jahr sogar noch übertroffen werden. Allein in der ersten Jahreshälfte 1999 wurde mit 32,6 Mrd. DM ein Aktivsaldo erreicht, der bereits nahe an das Niveau des Gesamtergebnisses für 1995 herankommt.

3 Frankreich bleibt Deutschlands wichtigster Handelspartner

Nicht nur innerhalb des Euro-Währungsgebiets, sondern auch weltweit ist das Nachbarland Frankreich der mit großem Abstand wichtigste Handelspartner Deutschlands.

Schaubild 3

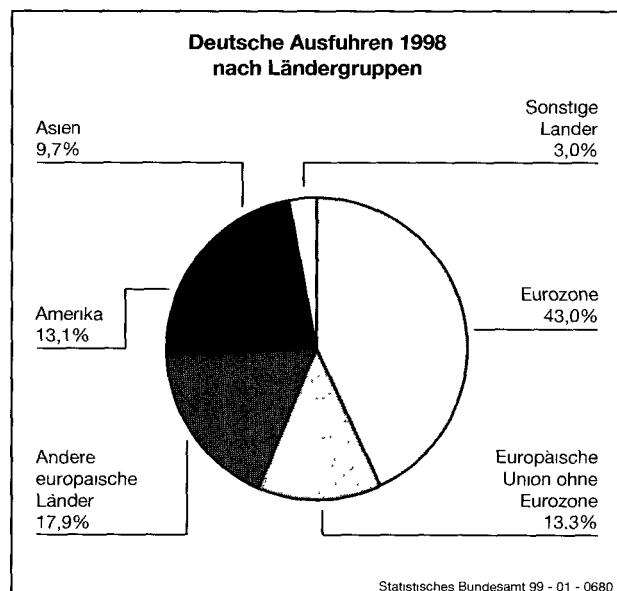


Tabelle 3 Deutscher Außenhandel mit der Eurozone 1998¹⁾ nach Ländern

Ursprungs-/Bestimmungsland	Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr-(+)/Einfuhr(-)überschuß Mrd DM	Bevölkerung am 1. Januar 1998		Bruttoinlandsprodukt 1997	
	Mrd DM	%	Mrd DM	%		Mill	%	Mrd ECU	%
Eurozone zusammen	408,7	100	352,0	100	+ 56,6	208,8 ²⁾	100	3413,3 ³⁾	100
Frankreich	105,8	25,9	90,1	25,6	+ 15,6	58,7	28,1	1229,1	36,0
Belgien/Luxemburg	53,9	13,2	45,9	13,0	+ 8,0	10,6	5,1	227,9	6,7
Niederlande	65,1	15,9	65,6	18,6	- 0,5	15,7	7,5	320,7	9,4
Italien	70,4	17,2	63,3	18,0	+ 7,0	57,6	27,6	1011,1	29,6
Irland	5,1	1,2	9,0	2,6	- 4,0	3,7	1,8	64,5	1,9
Portugal	10,5	2,6	9,3	2,6	+ 1,2	10,0	4,8	90,2	2,6
Spanien	38,4	9,4	28,3	8,0	+ 10,1	39,3	18,8	181,9	5,3
Finnland	9,4	2,3	8,4	2,4	+ 1,0	5,1	2,5	105,8	3,1
Österreich	50,1	12,3	32,1	9,1	+ 18,0	8,1	3,9	182,1	5,3

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse - ²⁾ Ohne Deutschland

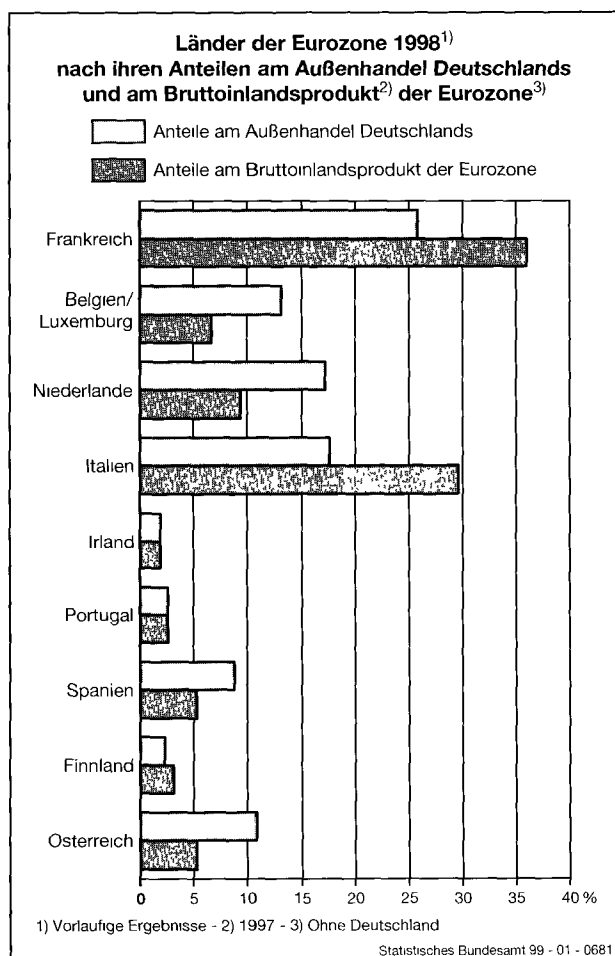
Mehr als ein Viertel des deutschen Warenverkehrs mit den Euro-Ländern entfiel 1998 auf dieses Land, das im vergangenen Jahr rund 22% (Deutschland 33%) zum Bruttoinlandsprodukt der Eurozone beitrug. Die nach Frankreich wichtigsten Handelspartner innerhalb der Eurozone waren – gemessen am Gesamtumsatz (Einfuhr plus Ausfuhr) – Italien (mit einem Anteil von 17,6% im Jahr 1998), die Niederlande (17,2%), Belgien/Luxemburg (13,1%) und Österreich (10,8%). Diese Länder sind auch in der Gesamtrangliste aller deutschen Handelspartner unter den ersten zehn zu finden.

Die Anteile der einzelnen Länder am Warenaustausch Deutschlands mit der Eurozone hängen natürlich maßgeblich von deren Größe und Wirtschaftskraft ab. Dieser

Größeneffekt läßt sich ausblenden, indem man den Handelsanteil eines Landes in Relation zu seinem Anteil am Bruttoinlandsprodukt der Eurozone betrachtet. Dabei zeigt sich, daß die Benelux-Länder und Österreich – gemessen an ihrer relativen volkswirtschaftlichen Bedeutung innerhalb der Eurozone – im Außenhandel mit Deutschland eine überdurchschnittlich starke Position einnehmen. Für Frankreich und Italien gilt das Gegenteil. Ihr Anteil am Bruttoinlandsprodukt der Eurozone ist deutlich höher als ihr Anteil am deutschen Außenhandel mit der Eurozone (siehe Schaubild 4).

Gegenüber den meisten Euro-Ländern konnte Deutschland im Jahr 1998 – wie schon in den zurückliegenden Jahren – beträchtliche Ausfuhrüberschüsse verbuchen. Fast ein Drittel (18,0 Mrd. DM) des Gesamtsaldos gegenüber der Eurozone wurde im Handel mit Österreich erzielt. Mit einem hohen Aktivsaldo schlossen auch die Handelsbilanzen mit Frankreich (15,6 Mrd. DM) und Spanien (10,1 Mrd. DM) ab. Lediglich im Außenhandel mit den Niederlanden und mit Irland werden seit Jahren die Ausfuhr im Wert von den Einfuhren übertroffen, im Falle Irlands sogar deutlich.

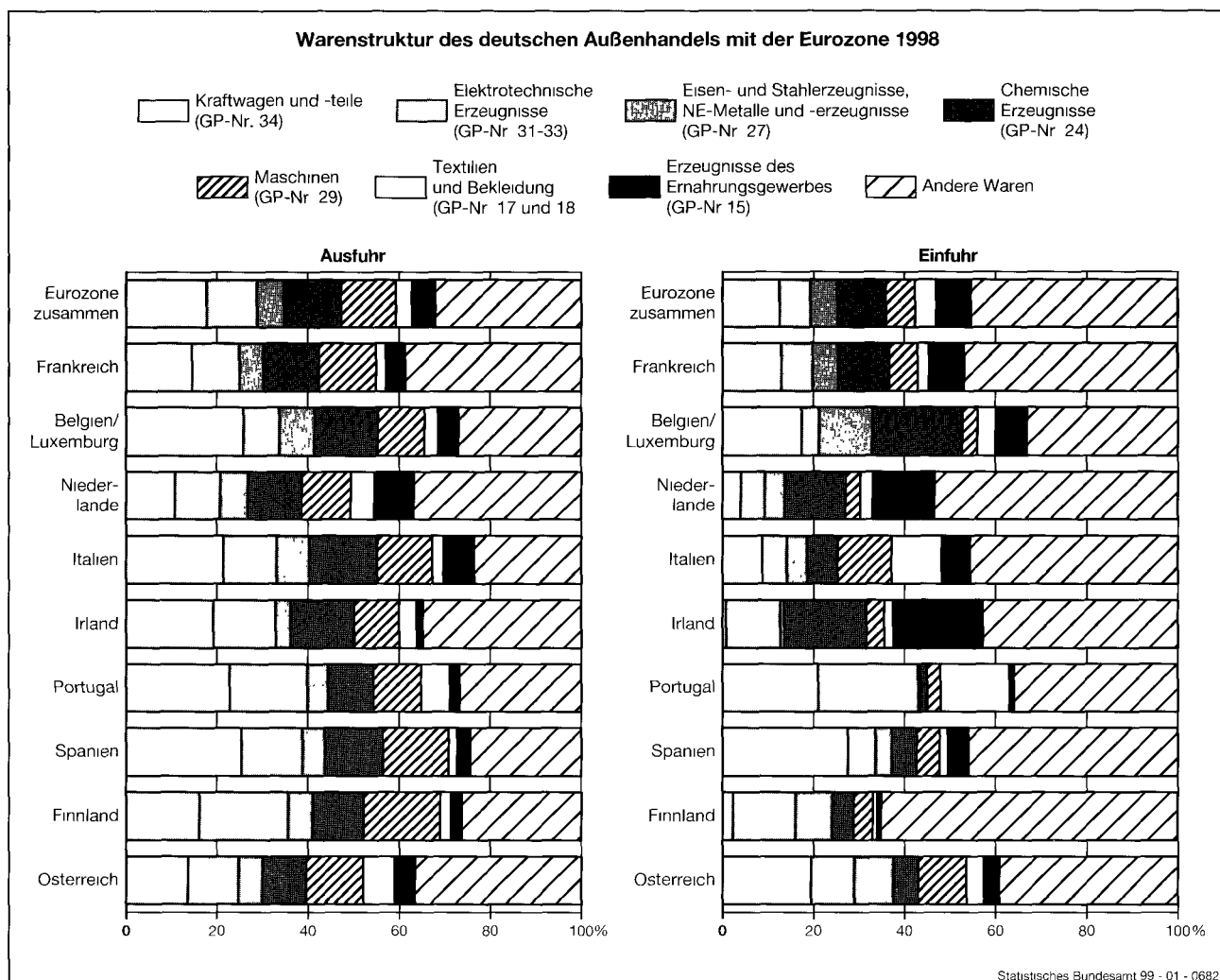
Schaubild 4



4 Der Außenhandel mit Kraftfahrzeugen und -teilen ist die wichtigste Säule im Warenverkehr mit der Eurozone

Nachfolgend wird die Warenstruktur des Außenhandels mit der Eurozone – getrennt nach Lieferrichtungen – untersucht. Von Interesse sind dabei nicht nur mögliche Abweichungen von der Struktur des gesamten Außenhandels, sondern auch und vor allem Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern. Als Warenklassifikation wird hier das „Systematische Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, Ausgabe 1995“ (GP 95) verwendet. Basisklassifikation für die Aufbereitung der Ergebnisse der Außenhandelsstatistik ist zwar das „Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik“, das eine Feingliederung der Warenströme nach rund 10500 Warennummern ermöglicht. Für eine kompakte Darstellung auf stark aggregierter Warenebene ist jedoch das GP übersichtlicher. Es erleichtert zudem statistische Vergleiche zwischen Produktions- und Außenhandelsergebnissen. Im Schaubild 5 werden die für die deutsche Ausfuhr fünf wichtigsten GP-Positionen dargestellt, auf die allein nahezu zwei Drittel der deutschen Gesamtausfuhren entfallen. Da die Warenstruktur bei den Einfuhren wesentlich heterogener und die Konzentration

Schaubild 5



auf bestimmte Branchen weit weniger ausgeprägt ist, wurden zusätzlich die Warenbereiche Textilien und Bekleidung sowie Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes einbezogen, die als traditionelle Importprodukte gelten und zusammen mehr als 12% des gesamten Einfuhrwertes aus der Eurozone erklären. Alle anderen Waren wurden in einer entsprechenden Sammelposition zusammengefaßt.

Angesichts des großen Anteils des Warenverkehrs mit der Eurozone am gesamten deutschen Außenhandel ist es nicht überraschend, daß seine Warenstruktur im großen und ganzen der Grundstruktur des deutschen Außenhandels ähnelt. Grundsätzlich sind die Übereinstimmungen auf der Ausfuhrseite größer als auf der Einfuhrseite, da deren warenmäßige Zusammensetzung letztlich eher von den langfristig gewachsenen wirtschaftlichen Strukturen und Exportschwerpunkten des Ausfuhrlandes als von den Gegebenheiten des Abnehmerlandes abhängt. Demgegenüber ist die Warenstruktur der Einfuhr je nach Ursprungsland bzw. -region – auch im Zeitablauf – stärkeren Schwankungen unterworfen. Sie spiegeln die länderspezifisch selektive Nachfrage nach Produkten wider, die im Inland nicht bzw. nicht ausreichend verfügbar sind oder die im Ausland preisgünstiger und/oder in besserer Qualität hergestellt werden. Die Schließung nationaler Versor-

gungslücken (z. B. im Rohstoffbereich) durch Importe hat allerdings heute an Gewicht verloren, sie spielt im Handel zwischen den westlichen Industrieländern ohnehin nur eine geringe Rolle. Wachsende Bedeutung gewinnt dagegen im Zuge einer immer stärkeren Produktdifferenzierung der intra-industrielle Handel, das heißt der Austausch von Waren der gleichen Branche (z. B. Export von Pkw der Oberklasse, Import von Kleinwagen). Im Schaubild 5 zeigt sich die breitere warenmäßige Verteilung der Einfuhren gegenüber den Ausfuhren sehr deutlich in den unterschiedlichen Anteilen der „anderen Waren“. Während bei den Ausfuhren nur rund 32% nicht von den sieben hier explizit aufgeführten Warenbereichen abgedeckt werden, sind es bei den Einfuhren mehr als 45%.

Motor der deutschen Ausfuhren in die Eurozone sind traditionell Kraftwagen und -teile mit einem Anteil von knapp 18% am Gesamtwert. Zu dieser GP-Position zählen neben Personenkraftwagen u. a. auch Omnibusse und Nutzfahrzeuge aller Art sowie dazugehörige Teile und Zubehör (darunter Motoren, Karosserien, Aufbauten, Anhänger). Es folgen chemische Erzeugnisse und Maschinen mit nahezu gleichen Anteilen (12,5 bzw. 12%) sowie elektrotechnische Erzeugnisse (11,0%). Betrachtet man die Länder der Eurozone im einzelnen, so zeigt sich auch hier fast durchgängig

Tabelle 4 Warenstruktur des deutschen Außenhandels mit der Eurozone 1998

Prozent

Ursprungs-/ Bestimmungsland	Insgesamt	Kraftwagen und -teile (GP-Nr 34)	Elektro- technische Erzeugnisse (GP-Nr 31-33)	Eisen- und Stahlerzeugnisse, NE-Metalle und -erzeugnisse (GP-Nr 27)	Chemische Erzeugnisse (GP-Nr 24)	Maschinen (GP-Nr 29)	Textilien und Bekleidung (GP-Nr 17 u 18)	Erzeugnisse des Ernährungs- gewerbes (GP-Nr 15)	Andere Waren
Ausfuhr									
Eurozone zusammen	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Frankreich	25,9	21,1	24,6	22,7	25,1	27,0	16,5	21,1	31,3
Belgien/Luxemburg	13,2	19,1	9,4	16,9	14,7	11,1	11,2	11,5	11,2
Niederlande	15,9	9,5	14,4	16,4	15,0	14,3	23,4	26,6	18,3
Italien	17,2	20,7	18,2	20,7	20,6	17,2	12,3	22,5	12,7
Irland	1,2	1,3	1,5	0,7	1,4	1,0	1,3	0,3	1,4
Portugal	2,6	3,3	4,0	1,9	2,1	2,2	4,6	1,1	2,2
Spanien	9,4	13,4	11,4	7,7	9,6	11,2	5,2	5,2	7,1
Finnland	2,3	2,1	4,1	2,1	2,1	3,2	1,6	1,1	1,9
Österreich	12,3	9,4	12,3	10,9	9,5	12,7	23,9	10,6	14,0
Einfuhr									
Eurozone zusammen	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Frankreich	25,6	26,5	26,0	24,4	26,8	25,2	14,0	25,5	26,5
Belgien/Luxemburg	13,0	18,2	7,4	25,8	24,2	6,7	11,3	11,4	9,6
Niederlande	18,6	6,0	14,6	13,9	23,3	9,5	10,7	32,7	21,9
Italien	18,0	12,5	14,2	13,8	11,2	33,1	43,1	14,4	18,1
Irland	2,6	0,2	4,5	0,4	4,3	1,5	1,1	6,6	2,4
Portugal	2,6	4,5	8,5	0,2	0,4	1,2	8,6	0,3	2,1
Spanien	8,0	17,7	7,2	4,9	4,1	6,2	3,1	4,8	8,1
Finnland	2,4	0,4	4,8	3,3	1,0	1,5	0,5	0,3	3,4
Österreich	9,1	14,2	12,7	13,3	4,7	14,9	7,5	4,0	7,9

die Dominanz des Kraftfahrzeugbereichs. Bei den Ausfuhr nach Belgien und Spanien entfällt mehr als ein Viertel der Ausfuhrerlöse auf diesen Sektor. Auch bei den Warenlieferungen nach Italien, das selbst ein bedeutender Produzent von Kraftfahrzeugen ist, liegt der Anteil über 21%. Lediglich bei den Ausfuhr in die Niederlande und nach Finnland stehen andere Produktbereiche an erster Stelle.

Auch bei den Einfuhr³⁾ aus den Euro-Ländern haben Kraftwagen und -teile mit 12,5% den höchsten Anteil. Zwischen den einzelnen Ländern zeigen sich allerdings erhebliche Unterschiede. Besonders hoch ist der Anteil bei den Einfuhr aus Spanien (27,5%) und Portugal (21,0%). Auch Österreich (19,4%) und Belgien/Luxemburg (17,4%) erreichen deutlich über dem Durchschnitt liegende Werte.

Auf den ersten Blick mag es überraschen, daß Länder wie Portugal, die keine heimischen Automobilhersteller haben, vergleichsweise hohe Anteile von Kraftwagen und -teilen aufweisen. Ein Grund dafür ist, daß große Automobilproduzenten Produktionsstätten dorthin verlagert haben oder sich dort wichtige Zulieferbetriebe für deutsche Automobilfirmen befinden.

Auffallend ist auch die große relative Bedeutung von elektrotechnischen Erzeugnissen sowie von Textilien und Bekleidung bei den Importen aus Portugal. Sie ist ebenfalls Beleg dafür, daß Unternehmen Produktionsstätten in Ländern mit niedrigeren Lohnkosten ausgelagert haben, und zwar insbesondere dann, wenn die Fertigung, wie bei Bekleidungsartikeln, besonders personalintensiv ist.

³⁾ Anzumerken ist an dieser Stelle, daß als Ursprungsland einer eingefuhrten Ware grundsätzlich das Land gilt, in dem sie vollständig gewonnen oder hergestellt wurde oder ihre letzte wesentliche Bearbeitung erfahren hat. Das bedeutet z. B., daß in Japan hergestellte Fahrzeuge, die in den Niederlanden zoll- und steuerrechtlich abgefertigt und somit dort in den freien Verkehr der Gemeinschaft gelangen und dann nach Deutschland eingefuhrt werden, weiterhin als Waren japanischen Ursprungs in die Statistik eingehen. Werden allerdings Waren deutschen Ursprungs wiedereingefuhrt, tritt anstelle des Ursprungslandes das Versendungsland, also das Land, aus dem die Waren körperlich nach Deutschland verbracht wurden. Bei Kraftfahrzeugen könnten derartige Reimporte eine gewisse Bedeutung haben.

Während in Schaubild 5 die interne Warenstruktur des jeweiligen Landes im Außenhandel mit Deutschland dargestellt wird, zeigt Tabelle 4 je Warengruppe die Länderanteile am deutschen Außenhandel mit der gesamten Eurozone. Sie gibt also warengruppenbezogen Auskunft über die relative Bedeutung eines Landes hinsichtlich der deutschen Ausfuhr in bzw. Einfuhr aus der Eurozone. Aus diesem Blickwinkel stellen sich die Länderanteile bei der GP-Position Kraftwagen und -teile natürlich ganz anders da. Auf Portugal entfallen hier nur 4,5% der Gesamteinfuhr aus der Eurozone, obwohl der Anteil dieser Produktgruppe mehr als 20% der gesamten Einfuhr aus Portugal ausmacht. Demgegenüber stammen allein knapp zwei Drittel der Einfuhr von Kraftwagen und -teilen aus Frankreich, Italien und den Benelux-Staaten.

Bei den Einfuhr von Textilien und Bekleidung nimmt Italien mit einem Anteil von 43,1% eine herausragende Position ein. Ähnliches gilt im Falle der Ernährungsgüter für die Niederlande, die hier allein ein Drittel der deutschen Einfuhr aus den Euro-Ländern abdecken.

Dipl.-Handelslehrer Albrecht Krockow

Bauspargeschäft 1998

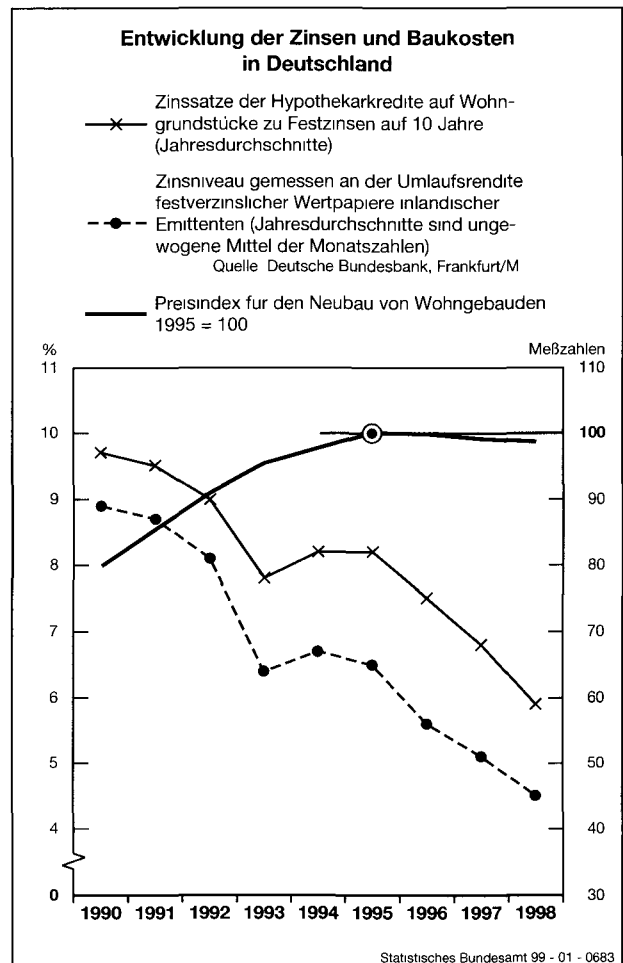
Vorbemerkung

Bausparen ist zielgerichtetes Sparen, um für wohnungswirtschaftliche Verwendungen Darlehen zu erlangen, deren Verzinsung niedrig, von Anfang an fest vereinbart und von Zinsschwankungen am Kapitalmarkt unabhängig ist. So steht es in den Allgemeinen Bedingungen für Bausparverträge. Ende 1998 boten in Deutschland 34 Bausparkassen – 21 private und 13 öffentliche Institute – ihre Dienstleistungen an. Mitte 1999 hat sich durch den Zusammenschluß zweier Münchner Bausparkassen die Zahl der privaten Institute auf 20 reduziert

Im folgenden Beitrag wird über die Geschäftstätigkeit der Bausparkassen berichtet, also über das sogenannte Neugeschäft, das heißt die Zahl und die Höhe der neu abgeschlossenen Verträge, die Höhe der erhaltenen und geleisteten Zahlungen sowie über den Bestand der verwalteten und ausgeliehenen Gelder am Jahresende 1998.

Die Rahmenbedingungen für die Schaffung selbstgenutzten Wohneigentums waren in den letzten Jahren überaus günstig. Die anhaltende Niedrigzinsphase, stagnierende Baukosten (siehe hierzu Schaubild 1) und eine erheblich verbesserte staatliche Wohnbauförderung führten jedoch nicht zu der erwarteten und erwünschten Zunahme der Bautätigkeit (siehe Tabelle 1). Die Bauinvestitionen für Wohnungsbau gingen 1998 real um 3,6% zurück, nachdem sie bereits 1997 nur auf Vorjahresniveau gelegen hatten. Nur der Bau von Einfamilienhäusern, deren Finanzierung als eine Domäne der Bausparkassen gilt, erfreute sich einer deutlich gestiegenen Nachfrage. Diese Entwicklung fällt zusammen mit der erstmaligen Zahlung der sogenannten Eigenheimzulage im Jahr 1996. Diese kann jährlich bis zu 5000 DM zuzüglich 1500 DM pro Kind bei Bau oder Erwerb eines neuen Anwesens betragen und wird vom Finanzamt – sofern die entsprechenden Voraussetzungen bestehen – für die Dauer von 8 Jahren bezahlt. Für eine vierköpfige Familie bedeutet das einen staatlichen Zuschuß von 64000 DM zum Bau ihres Eigenheimes. Von den Impulsen, die von dieser verbesserten Eigenheimförderung ausgingen, profitierten auch die Bausparkassen. Nachdem seit Beginn der neunziger Jahre immer weniger Bausparabschlüsse getätigt worden waren (siehe Schaubild 2 auf der folgenden Seite), kam es 1996 zu einem Anstieg der Abschlußzahlen um fast ein Drittel gegenüber 1995. Obwohl mit dem Abschluß eines Bausparvertrages die vereinbarte Summe noch lange nicht zuteilungsfähig ist,

Schaubild 1



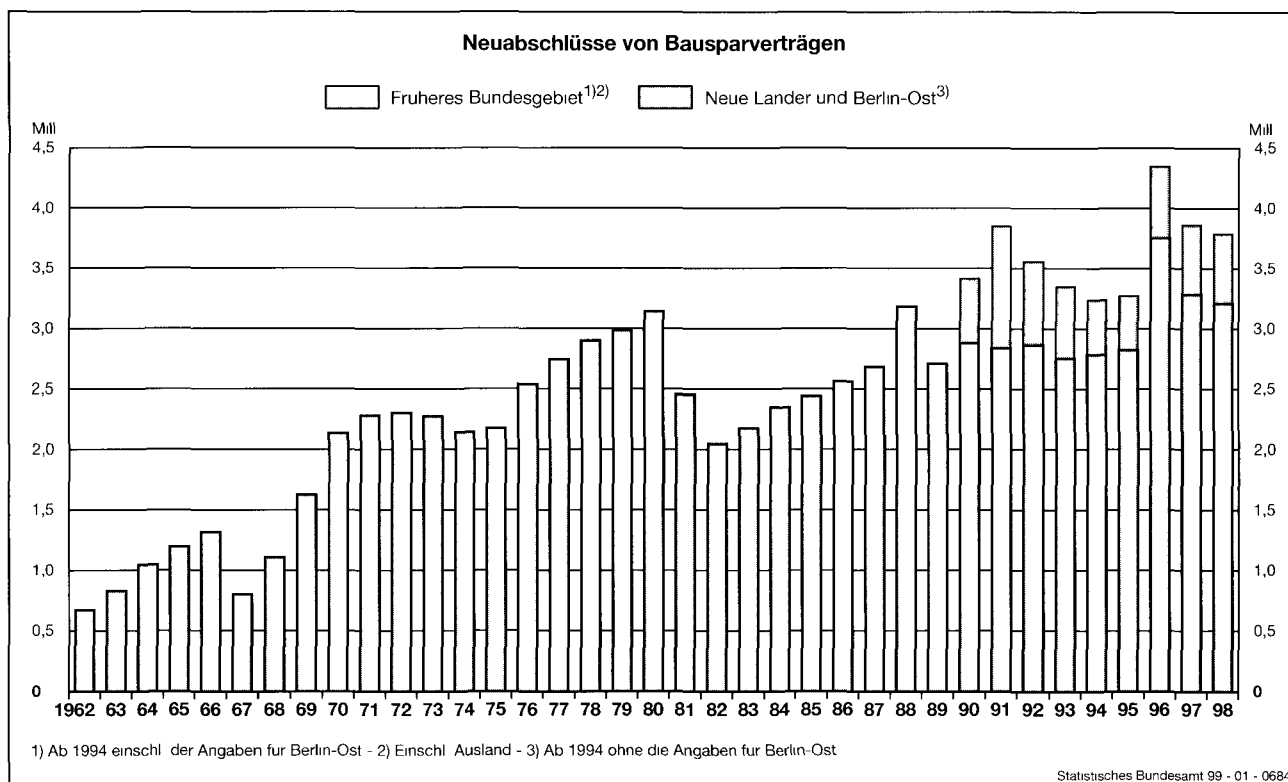
gewähren die Bausparverträge dem Bauherren die notwendige Planungssicherheit. Die bei Abschluß des Bausparvertrages bekannten Konditionen, die bis zur vollständigen Tilgung des Darlehens Bestand haben, begründen die eigentliche Attraktivität des Bausparens. Es trägt auch dazu bei, die in Niedrigzinsphasen auf dem Kapitalmarkt aufgenommenen langfristigen Darlehen nach Auslaufen des Darlehensvertrages vor den Unwägbarkeiten der Zinsentwicklung zu schützen. Außerdem ist in der Ansparphase bei niedrigem Zinsniveau der Guthabenzins eines Bausparvertrages durchaus konkurrenzfähig mit anderen Anlagearten, insbesondere wenn Bausparer zusätzlich in den Genuß der 10%igen Bausparprämie kommen. Beeinträchtigt wird dieses positive Bild über die Finanzdienstleistungen der Bausparkassen durch die nicht geringen Nebenkosten (z.B. Abschlußgebühren, Darlehensgebühren usw.)

Tabelle 1: Bautätigkeit
1 000

Wohnungen ¹⁾	Früheres Bundesgebiet									Neue Länder und Berlin-Ost							
	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998 ²⁾	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998 ²⁾
Baufertigstellungen	256	315	375	432	505	499	416	400	372	17	11	24	68	104	143	178	128
Baugenehmigungen	391	401	459	524	587	459	390	373	364	5	27	83	126	180	186	155	114
dar Einfamilienhäuser	107	96	104	112	123	96	105	119	139	2	10	25	33	39	44	46	44

¹⁾ Einschl. genehmigungspflichtiger Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden – ²⁾ Vorläufiges Ergebnis

Schaubild 2



Das Neugeschäft der Bausparkassen

Zu Beginn des Jahres 1996 war das „Gesetz zur Neu-
regelung der steuerlichen Wohneigentumsförderung“ in
Kraft getreten, das außer der Eigenheimzulage auch eine
deutliche Verbesserung der staatlichen Bausparförderung
mit sich brachte. Die in Artikel 7 dieses Gesetzes enthalte-
ne Änderung des Wohnungsbau-Prämiengesetzes hob nicht
nur die Einkommensgrenzen für die Gewährung einer
Wohnungsbauprämie deutlich an, sondern setzte auch
den förderungsfähigen Höchstbetrag herauf. Diese Maß-
nahmen führten 1996 zu einer erheblichen Belebung des
Neugeschäfts der Bausparkassen. Die im Jahr 1996 ab-
geschlossenen 4,35 Mill. Bausparverträge bedeuteten eine
bisher noch nie erreichte Abschlußzahl. In den beiden
folgenden Jahren setzte sich diese Entwicklung nicht mehr
fort. Nach 3,86 Mill. Abschlüssen im Jahr 1997 verringerte
sich die entsprechende Zahl 1998 um 1,9% auf 3,79 Mill.
Verträge. Trotz des Rückganges liegen die Abschlußzah-
len immer noch auf hohem Niveau. Die niedrigere Ab-
schlußzahl im Jahr 1998 ist vor allem auf das rückläufige
Neugeschäft im früheren Bundesgebiet zurückzuführen,
während in den neuen Bundesländern 1998 die Zahl der
neu zustande gekommenen Verträge noch leicht zuge-
nommen hat (siehe Tabelle 3).

Die rund 3,8 Mill. abgeschlossenen Bausparverträge lau-
teten zusammen auf eine Bausparsumme von rund 153
Mrd. DM. Die daraus zu errechnende durchschnittliche
Bausparsumme je Vertrag betrug wie im Vorjahr knapp
41 000 DM. Die durchschnittliche Bausparsumme in den
neuen Ländern lag mit 37 000 DM unter dem Bundes-
durchschnitt.

Die Entwicklung im ersten Halbjahr 1999 deutet darauf hin,
daß es nach dem Rückgang in den vergangenen beiden
Jahren im weiteren Verlauf des Jahres 1999 erneut zu einer
starken Nachfrage nach Bausparverträgen kommen wird.
Sowohl in den neuen Ländern als auch im früheren Bun-
desgebiet konnten die Bausparkassen im ersten Halbjahr
1999 ein Plus von jeweils rund 8% bei den Abschlußzahlen
verbuchen. Dieser neuerliche Anstieg kann auch mit der
Novellierung des Vermögensbildungsgesetzes in Zusam-
menhang gebracht werden. Die Neuregelung sieht unter
anderem vor, ab 1999 die Grenzen für das steuerpflichtige
Einkommen, das einen Anspruch auf Arbeitnehmerspar-
zulage begründet, für Ledige von 27 000 DM auf 35 000 DM
und für Verheiratete von 54 000 DM auf 70 000 DM anzu-
heben. Damit, so wird seitens der Bausparkassenver-
bände argumentiert, konnten theoretisch zwei Drittel aller
Arbeitnehmer in den Genuß der Sparzulage kommen.

Tabelle 2 Eingeloste Neuabschlüsse von Bausparverträgen nach
Stellung der Bausparer im Beruf
Deutschland

Stellung im Beruf	Verträge				Bausparsumme ¹⁾	
	1998		1997		1998	
	1 000	%	1 000	%	Mrd. DM	DM je Vertrag
Arbeiter/-innen	993	26,2	1 046	27,1	40,3	41 000
Angestellte	1 293	34,1	1 316	34,1	53,1	41 000
Beamte/Beamtinnen	206	5,4	214	5,5	9,8	48 000
Rentner/-innen,						
Pensionäre/Pensionarinnen	287	7,6	284	7,4	9,0	31 000
Selbständige ²⁾	119	3,2	129	3,3	9,5	80 000
Juristische Personen	3	0,1	6	0,2	2,0	577 000
Personen ohne Beruf	885	23,4	867	22,4	29,7	34 000
Insgesamt	3 788	100	3 862	100	153,4	41 000

¹⁾ Einschl. Erhöhungen - ²⁾ Einschl. Freier Berufe und Land- und Forstwirten

Möglicherweise befürchten die Bausparer jedoch auch das Ende der jetzigen Niedrigzinsphase und vertrauen deshalb stärker auf die festen Konditionen des Bausparwesens

Neuabschlüsse

	Früheres Bundesgebiet ¹⁾	Neue Länder	Deutschland
	Anzahl		
1 Hj 1995	1 321 244	221 936	1 543 180
1 Hj 1996	1 870 129	281 320	2 151 449
1 Hj 1997	1 595 314	275 705	1 871 019
1 Hj 1998	1 543 342	274 551	1 817 893
1 Hj 1999	1 666 180	297 297	1 963 477
Veränderung in %			
1 Hj 1996 gegenüber 1 Hj 1995	+ 41,5	+ 26,8	+ 39,4
1 Hj 1997 gegenüber 1 Hj 1996	- 14,7	- 2,0	- 13,0
1 Hj 1998 gegenüber 1 Hj 1997	- 3,3	- 0,4	- 2,8
1 Hj 1999 gegenüber 1 Hj 1998	+ 8,0	+ 8,3	+ 8,0

¹⁾ Einschl. Berlin

Die Mehrzahl der neuen Bausparverträge wurde von Arbeitnehmern abgeschlossen. Der Anteil der Abschlüsse von Angestellten, Arbeitern/Arbeiterinnen und Beamten/Beamtinnen belief sich 1998 auf 65,7%. Weitere 23,4% entfielen auf Schüler/-innen, Studierende, Hausfrauen/-männer und 7,6% auf Rentner/-innen und Pensionäre/Pensionärinnen. Die beiden zuletzt genannten Gruppen haben damit für das Bauspargeschäft weiter an Bedeutung gewonnen.

Geldeingänge und Kapitalauszahlungen

Die gesamten Geldeingänge bei den Bausparkassen, das heißt die Spargeldeingänge, Zinsen und Tilgungsleistungen sowie die Wohnungsbaupremien, erreichten 1998 ein Volumen von 77,5 Mrd. DM, eine Summe, die in etwa (+ 0,4%) der des Vorjahres entspricht. Im Mittelpunkt des Passivgeschäfts der Bausparkassen standen 1998 mit 45,1 Mrd. DM die Spargeldeingänge, die aber um 3,2% niedriger waren als 1997. Die Sparleistung 1997 war allerdings als Folge der hohen Abschlußzahlen im Vorjahr außerordentlich hoch gewesen. Außerdem kam es 1998 verstärkt zu vorzeitigen Kündigungen von Verträgen, die sich ebenfalls auf das Mittelaufkommen auswirkten.

Kündigungen von Bausparverträgen

1 000									
1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	
542	723	1 048	1 152	1 320	1 316	1 279	1 389	1 591	

In den neuen Ländern war zwar die Gesamtsumme der eingezahlten Spargelder etwas höher als 1997. Gemessen an der Gesamtzahl der noch nicht zugeteilten Verträge wurde 1998 aber mit 1 580 DM je bestehendem Vertrag eine etwas niedrigere Sparleistung erbracht als im Vorjahr (1 610 DM). Die Bausparer im früheren Bundesgebiet zahlten dagegen im Durchschnitt 1 881 DM auf ihre Verträge.

Tabelle 3 Entwicklung des Bauspargeschäfts

Jahr	Neuabschlüsse von Bausparverträgen			Geldeingänge bei den Bausparkassen				Auszahlungen ²⁾			
	Anzahl	vereinbarte Bausparsumme ¹⁾		insgesamt	davon			insgesamt	darunter		Zwischenkredite
		insgesamt	je Vertrag		Spargeld-eingänge	Wohnungs-bau-premien	Tilgungen und Zinsen		Zuteilung		
	1 000	Mill. DM	DM	Mill. DM							
Früheres Bundesgebiet ³⁾⁴⁾											
1970	2 136	52 791	25 000	20 169	14 197	1 574	4 398	19 107			
1980	3 140	107 344	34 000	46 105	27 436	2 028	16 641	48 093	16 809	16 034	15 144
1985	2 441	78 628	32 000	48 745	22 135	936	25 674	44 406	15 817	13 180	15 202
1986	2 561	82 385	32 000	48 688	21 862	904	25 922	41 564	15 049	11 623	14 750
1987	2 685	85 816	32 000	51 113	23 012	885	27 216	43 391	16 373	12 757	14 108
1988	3 183	101 057	32 000	52 731	24 468	895	27 368	42 302	16 757	12 966	12 097
1989	2 714	91 373	34 000	51 430	25 001	863	25 565	43 361	17 546	13 304	12 050
1990	2 880	101 535	35 000	52 780	27 919	575	24 286	49 630	19 790	15 206	14 275
1991	2 839	106 124	37 000	54 396	29 535	478	24 383	50 957			
1992	2 868	115 590	40 000	56 887	31 689	475	24 724	54 893			
1993	2 757	114 892	42 000	59 984	33 217	440	26 326	57 009			
1994	2 788	118 398	42 000	61 602	33 893	365	27 344	55 923			
1995	2 825	115 951	41 000	61 347	33 518	318	27 510	56 525			
1996	3 752	149 541	40 000	67 568	38 852	261	38 852	57 162			
1997	3 284	136 007	41 000		41 120		28 646	60 047			
1998	3 209	132 086	41 000		39 551		29 592	65 064			
Neue Länder und Berlin-Ost ⁵⁾											
1990	533	19 586	37 000	991	991	0	0	211			
1991	1 009	28 888	29 000	2 989	2 890	94	4	2 108			
1992	689	22 051	32 000	3 988	3 843	141	4	2 963			
1993	588	21 687	37 000	4 634	4 398	193	43	3 795			
1994	448	17 714	40 000	4 422	3 914	180	328	4 890			
1995	446	16 301	37 000	4 848	4 017	110	721	5 663			
1996	597	21 424	36 000	6 033	4 849	72	1 112	7 628			
1997	578	21 072	36 000		5 438		1 556	8 885			
1998	579	21 331	37 000		5 507		2 172	9 642			
Deutschland											
1990	3 414	121 122	35 000	53 771	28 910	575	24 286	49 840	19 790	15 206	14 486
1991	3 847	135 011	35 000	57 385	32 425	572	24 387	53 065	20 801	16 617	15 079
1992	3 557	137 640	39 000	60 875	35 531	616	24 728	57 856	22 066	17 761	17 071
1993	3 345	136 578	41 000	64 618	37 615	633	26 370	60 804	22 354	17 531	19 534
1994	3 235	136 112	42 000	66 024	37 808	545	27 671	60 814	21 737	15 795	21 348
1995	3 271	132 252	40 000	66 195	37 536	428	28 231	62 188	22 421	15 755	22 268
1996	4 350	170 965	39 000	73 600	43 701	333	29 567	64 790	21 750	14 849	26 313
1997	3 862	157 078	41 000	77 143	46 559	382	30 202	68 932	23 666	15 102	27 950
1998	3 788	153 417	41 000	77 469	45 058	647	31 764	74 706	27 385	15 454	28 553

¹⁾ Einschl. Erhöhungen – ²⁾ Ohne Rückzahlung von Sparguthaben nach Kündigung des Vertrages – ³⁾ Ab 1994 einschl. Berlin-Ost – ⁴⁾ Einschl. Ausland – ⁵⁾ Ab 1994 ohne Berlin-Ost

ein Im ersten Halbjahr 1999 verzeichneten die Bausparkassen einen Anstieg der Sparleistungen um rund 13 %

Gestiegen sind 1998 die Zins- und Tilgungsleistungen um 5,2% auf 31,8 Mrd. DM Nach Ansicht des Verbandes der öffentlichen Bausparkassen haben die Darlehensnehmer wegen der extrem niedrigen Kapitalmarktzinsen verstärkt Sondertilgungen vorgenommen

Die dritte Komponente im Mittelaufkommen der Bausparkassen, die Wohnungsbauprämie, ist auf einen Anteil von unter 1 % zurückgegangen, nachdem sie vor mehr als 20 Jahren mit über 3 Mrd. DM noch 10% zu den Einzahlungen beigetragen hatte Im Jahr 1998 überwiesen die Finanzämter Prämien in Höhe von 647 Mill. DM auf die Bausparkonten. Damit sind die Prämiegutschriften 1998 gegenüber 1997 um 70% gestiegen. Zu beachten ist, daß die niedrigen Prämiegutschriften seit Anfang der neunziger Jahre auch auf eine veränderte Regelung bei der Prämien-gewährung zurückzuführen sind. Für Verträge, die ab 1992 abgeschlossen wurden, werden Prämien zwar jährlich ermittelt, die Gutschrift auf den Konten der Bausparer erfolgt aber im Regelfall erst nach sieben Jahren Diese Festlegungsfrist gilt nur dann nicht, wenn der empfangene Betrag

unmittelbar für den Wohnungsbau verwendet wird, sowie bei Tod und Arbeitslosigkeit des Bausparers Mit einer weiteren deutlichen Erhöhung der Prämiegutschriften ist 1999 zu rechnen, denn dann läuft erstmals die Bindefrist von sieben Jahren ab Die starke Zunahme der Prämien-gutschriften im Jahr 1998 dürfte aber vor allem das Ergebnis einer verbesserten Bausparforderung im Jahr 1996 (Heraufsetzung der Einkommensgrenzen für die Prämien-gewährung) sein Diese Verbesserung trifft auf Verträge zu, die vor 1992 geschlossen wurden und sich noch in der Ansparphase befinden Zudem wird vermutet, daß die Ausnahmen von der siebenjährigen Bindefrist stärker in Anspruch genommen worden sind

Die Bausparkassen haben 1998 Darlehen und angesparte Einlagen in Höhe von 74,7 Mrd. DM für den Bau und Kauf von Wohneigentum sowie andere bauliche Maßnahmen bereitgestellt. Diese Summe ist bereits um die Beträge bereinigt, die zur Ablösung zuvor aufgenommener Zwischenkredite verwendet wurden Die hohen Auszahlungen des Vorjahres wurden damit erneut um 8,4% übertroffen. Besonders stark zugenommen haben die Auszahlungen nach der Zuteilung des Bausparvertrages. Insbesondere waren die zurückbezahlten Bauspareinlagen (27,4 Mrd.

Tabelle 4 Bauspargeschäft

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Bausparkassen								
		Deutschland			Früheres Bundesgebiet ¹⁾		Neue Länder ²⁾		öffentliche	private
		1998	1997	Veränderung 1998 gegenüber 1997 in %	1998	1997	1998	1997	1998	
Geschäftsvorfälle im Jahr										
Neugeschäft										
Eingeloste Neuabschlüsse	1 000	3 788	3 862	- 1,9	3 209	3 284	579	578	1 345	2 443
Bausparsumme ³⁾	Mill. DM	153 417	157 078	- 2,3	132 086	136 007	21 331	21 072	51 099	102 318
Kundigungen										
Gekündigte Verträge	1 000	1 591	1 389	+ 14,5					469	1 122
Bausparsumme	Mill. DM	48 543	42 681	+ 13,7					14 712	33 831
Rückzahlungssumme	Mill. DM	8 545	7 289	+ 17,2					2 799	5 747
Zuteilungen										
Zugewillte Verträge	1 000	2 198	2 038	+ 7,9					702	1 496
Bausparsumme	Mill. DM	73 278	66 497	+ 10,2					21 141	52 137
Einzahlungen										
Spargeldeingänge ⁴⁾	Mill. DM	77 469	77 143	+ 0,4					23 377	54 092
Wohnungsbauprämien ⁵⁾	Mill. DM	45 058	46 559	- 3,2	39 551	41 120	5 507	5 438	13 708	31 350
Zins- und Tilgungseingänge	Mill. DM	647	382	+ 69,4					211	436
	Mill. DM	31 764	30 202	+ 5,2	29 592	28 646	2 172	1 556	9 458	22 306
Auszahlungen ⁶⁾										
Bauspareinlagen aus Zuteilungen ⁷⁾	Mill. DM	74 706	68 932	+ 8,4	65 064	60 047	9 642	8 885	21 331	53 375
Baudarlehen	Mill. DM	27 385	23 666	+ 15,7					8 511	18 874
aus Zuteilungen ⁷⁾	Mill. DM	47 321	45 265	+ 4,5					12 820	34 501
Zwischenkreditgewährung	Mill. DM	15 454	15 102	+ 2,3					5 715	9 739
Sonstige Baudarlehen	Mill. DM	28 553	27 950	+ 2,2					6 962	21 591
	Mill. DM	3 313	2 214	+ 49,6					142	3 171
Bestand am Ende des Jahres										
Verträge										
Nicht zugewillte Verträge	1 000	33 443	33 203	+ 0,7	29 340	29 325	4 103	3 878	11 329	22 114
Zugewillte Verträge	1 000	24 509	24 126	+ 1,6	21 023	20 748	3 486	3 377	8 206	16 304
	1 000	8 934	9 077	- 1,6	8 317	8 577	616	500	3 123	5 810
Bausparsumme	Mill. DM	1 270 970	1 250 705	+ 1,6	1 134 417	1 123 311	136 553	127 394	407 193	863 778
Nicht zugewillte Bausparsumme	Mill. DM	925 817	901 716	+ 2,7	808 580	789 755	117 237	111 961	295 934	629 883
Zugewillte Bausparsumme	Mill. DM	345 153	348 989	- 1,1	325 838	333 556	19 316	15 433	111 259	233 895
Bauspareinlagen	Mill. DM	182 178	178 501	+ 2,1	161 601	158 758	20 577	19 743	56 148	126 030
Aufgenommene Fremdmittel	Mill. DM	46 295	38 492	+ 20,3					12 474	33 821
Baudarlehen										
aus Zuteilungen	Mill. DM	188 777	182 315	+ 3,5	164 961	161 014	23 816	21 301	58 782	129 995
Zwischenkreditgewährung	Mill. DM	96 399	98 905	- 2,5	90 137	93 769	6 263	5 136	31 506	64 893
Sonstige Baudarlehen	Mill. DM	83 810	76 171	+ 10,0	69 675	63 310	14 135	12 861	26 412	57 398
	Mill. DM	8 568	7 239	+ 18,4	5 149	3 935	3 419	3 304	865	7 703

1) Einschl. Berlin-Ost - 2) Ohne Berlin-Ost - 3) Einschl. Erhöhungen - 4) Ohne Zinsgutschriften - 5) Eingänge, nicht Gutschriften - 6) Ohne Rückzahlungen von Sparguthaben nach Kündigung des Vertrages - 7) Reine Auszahlung ohne die der Ablösung von Zwischenkrediten dienenden Beträge

DM) um 15,7% höher als im Vorjahr. Die durch Zuteilung erhaltenen Darlehen beliefen sich auf 15,5 Mrd. DM und waren damit nur um 2,3% höher als im Vorjahr. Im längerfristigen Vergleich fällt auf, daß die nach Zuteilung von Verträgen ausbezahlten Spareinlagen und die gewährten Darlehen immer weiter auseinanderklaffen. Dies deutet darauf hin, daß die Darlehensmöglichkeiten bei weitem nicht ausgeschöpft werden. Es spricht deshalb viel dafür, daß Bausparverträge immer häufiger nicht in erster Linie abgeschlossen werden, um bauliche Maßnahmen in Angriff zu nehmen, sondern um staatliche Fordermittel auszuschöpfen.

Eine weiterhin hohe Nachfrage gibt es nach den sogenannten Zwischenkrediten, die nicht aus dem kollektiven Mittelaufkommen stammen, sondern von den Bausparkassen fremdfinanziert werden. Die gewährten Zwischenkredite beliefen sich 1998 auf 28,6 Mrd. DM (+2,2%). Zusätzlich zu den bereits genannten 74,7 Mrd. DM mußten die Bausparkassen weitere 8,5 Mrd. DM an jene Bausparer zurück überweisen, die ihre Verträge vorzeitig gekündigt hatten.

Vertrags-, Einlagen- und Darlehensbestand

Bei vorzeitiger Kündigung des Bausparvertrags muß in Kauf genommen werden, daß das bis dahin erworbene Prämieguthaben verfällt. 1998 kam es zu rund 1,6 Mill. vorzeitiger Kündigungen (+15%), von denen aber anzunehmen ist, daß diese im wesentlichen von Bausparern ausgingen, die die Bedingungen für die Prämiegewährung ohnehin nicht erfüllt haben. Damit kamen auf 100 Neuabschlüsse 1998 rund 42 vorzeitige Vertragskündigungen. Da die eingezahlten Mittel dem kollektiven Bausparsystem nicht mehr zur Verfügung stehen, sind damit auch Auswirkungen auf die Zuteilungsfristen verbunden.

Trotz der hohen Zahl von Kündigungen stieg die Zahl aller bestehenden Verträge zum Jahresende 1998 um 0,7% auf

33,4 Mill. an. Allerdings hat nur der Bestand an nicht zugeleiteten Verträgen zugenommen (+1,6%), während die Zahl der zugeleiteten Verträge um 1,6% zurückgegangen ist. Daraus ergibt sich, daß 1998 weniger Verträge zugeteilt wurden als durch vollständige Tilgung abgelöst worden sind. Alle Verträge lauteten zusammen auf Bausparsummen von knapp 1,3 Billionen DM. Knapp drei Viertel aller bestehenden Bausparverträge befanden sich zu diesem Zeitpunkt noch in der Ansparphase, in den neuen Ländern waren es sogar 86%.

Obwohl die Spargeldeingänge 1998 nicht mehr so stark zunahmen wie im Vorjahr und gleichzeitig die zugeleiteten und ausgezahlten Bauspareinlagen ein deutliches Plus verzeichneten, sind die von den Bausparkassen verwalteten Einlagen mit über 182 Mrd. DM um 2,1% angestiegen. Dies dürfte zum einen auf das gestiegene Prämienaufkommen zurückzuführen sein, andererseits muß davon ausgegangen werden, daß von den zugeleiteten Bauspareinlagen weniger für die Ablösung von Zwischenkrediten verwendet worden sind. Werden die Bauspareinlagen an der gesamten Bausparsumme der noch nicht zugeleiteten Bausparverträge gemessen, ergibt sich ein mittlerer Anspargrad von knapp 20%.

Auf der Aktivseite der Bausparkassen standen Darlehen an die Bausparer in Höhe von 188,8 Mrd. DM (+3,5%). Davon war etwas mehr als die Hälfte als Darlehen nach Zuteilung vergeben worden, von denen 6% auf die Bausparer in den neuen Ländern entfielen. Während der Darlehensbestand aus Zuteilungen um 2,5% niedriger war als im Vorjahr, stieg die Zwischenkreditgewährung um 10% auf 83,8 Mrd. DM an. Da die 1998 neu gewährten Zwischenkredite nur wenig höher waren als im Vorjahr, bestätigt sich die zuvor geäußerte Vermutung, daß 1998 weniger Zwischenkredite aus zugeleiteten Einlagen abgelöst worden sind. Der Anteil der Zwischenkredite, gemessen an den insgesamt bestehenden Darlehen, betrug in den neuen Ländern knapp 60%, im früheren Bundesgebiet dagegen etwas mehr als 40%.

Tabelle 5 Bestand an Bausparverträgen, Bauspareinlagen und Baudarlehen

Ende des Jahres ¹⁾	Verträge		Zugeleitete Verträge		Nicht zugeleitete Verträge		Bauspareinlagen	Baudarlehen		
	insgesamt	vereinbarte Bausparsumme	zusammen	vereinbarte Bausparsumme	zusammen	vereinbarte Bausparsumme		insgesamt	darunter aus	
									Zuteilungen	Zwischenkreditgewährung
1 000	Mill. DM	1 000	Mill. DM	1 000	1 000	1 000	Mill. DM			
1970	9 711	237 667	2 421	72 349	7 290	165 318	40 612	33 799	24 005	9 794
1975	16 059	460 395	4 663	157 781	11 396	302 614	75 614	67 676	55 171	11 295
1980	22 673	750 246	6 881	253 353	15 792	496 893	110 605	116 075	88 614	26 795
1981	23 486	792 418	7 430	278 892	16 056	513 526	115 918	127 521	98 586	28 227
1982	23 794	812 239	7 828	298 668	15 966	513 571	120 854	133 784	104 373	28 645
1983	24 044	828 253	8 054	312 634	15 990	515 619	125 374	139 752	106 713	32 266
1984	24 327	839 681	8 314	326 980	16 013	512 712	124 850	145 860	109 747	35 239
1985	24 534	846 292	8 470	335 195	16 065	511 097	122 654	146 627	109 167	36 649
1986	24 640	850 722	8 489	339 047	16 151	511 674	119 853	143 722	106 937	35 952
1987	24 625	851 462	8 453	340 469	16 172	510 993	116 194	139 828	104 519	34 269
1988	25 315	869 215	8 233	332 665	17 082	536 550	116 973	131 538	98 715	31 592
1989	25 768	885 904	8 120	327 168	17 648	558 736	119 979	128 788	95 047	32 431
1990	27 114	940 031	8 289	332 039	18 825	607 992	124 769	132 711	95 648	35 531
1991	28 699	996 292	8 471	333 861	20 228	662 430	131 678	137 195	96 311	38 899
1992	29 731	1 045 710	8 698	338 753	21 033	706 958	138 889	145 997	99 089	44 237
1993	30 329	1 083 949	8 925	344 894	21 404	739 056	145 829	154 521	101 096	49 795
1994	30 668	1 116 030	9 034	347 248	21 634	768 782	152 456	161 291	101 352	54 959
1995	31 100	1 147 405	9 204	352 563	21 897	794 842	156 793	168 092	101 789	59 947
1996	32 510	1 210 555	9 157	350 404	23 353	860 151	168 063	175 090	100 237	68 187
1997	33 203	1 250 705	9 077	348 989	24 126	901 716	178 501	182 315	98 905	76 171
1998	33 443	1 270 970	8 934	345 153	24 509	925 817	182 178	188 777	96 399	83 810

¹⁾ Bis 1989 früheres Bundesgebiet, ab 1990 Deutschland

Tabelle 6 Bauspargeschäft nach dem Wohnsitz¹⁾ der Bausparer

Wohnsitz ¹⁾ der Bausparer	Neuabschlüsse		Einzahlungen ²⁾	Auszahlungen ³⁾	Bauspar- einlagenbestand	Darlehens- bestand	Vertrags- bestand ⁴⁾
	1998	Veränderung gegenüber 1997						1998		Jahresende 1998
			je Einwohner ⁵⁾				je 1 000 Einwohner ⁵⁾
	1 000	„ ₀ “	DM				Anzahl
Baden-Württemberg	562	- 4	1 460	1 345	3 364	3 560	569
Bayern	627	- 4	1 269	1 078	2 994	2 542	493
Berlin	78	± 0	379	411	1 071	909	171
Brandenburg	103	+ 3	532	727	1 432	1 817	288
Bremen	34	- 3	887	922	2 026	2 181	427
Hamburg	51	+ 2	554	475	1 362	1 273	240
Hessen	270	- 6	969	935	2 327	2 251	413
Mecklenburg-Vorpommern	67	- 3	525	707	1 360	1 758	270
Niedersachsen	398	- 3	1 009	1 026	2 340	2 808	486
Nordrhein-Westfalen	782	- 2	752	705	1 748	1 814	349
Rheinland-Pfalz	227	+ 11	1 157	1 142	2 598	2 794	482
Saarland	51	- 4	1 054	1 109	2 241	2 831	443
Sachsen	188	+ 1	534	625	1 517	1 464	287
Sachsen-Anhalt	111	± 0	518	653	1 369	1 719	291
Schleswig-Holstein	115	- 2	831	920	1 891	2 300	380
Thüringen	110	- 2	638	786	1 605	1 939	328
Ausland	15	+ 7	x	x	x	x	x
Insgesamt	3 788	- 2	x	x	x	x	x

1) Oder nach Lage des beliebigen Grundstücks - 2) Ohne Wohnungsbauprämien - 3) Ohne Rückzahlungen von Sparguthaben nach Kündigung des Vertrages - 4) Zugeleitete und nicht zugeleitete Verträge - 5) Letzter Stand der Bevölkerungszahlen 31.12.1998

Regionale Bausparaktivitäten

Eine ausführliche Darstellung des Bauspargeschäfts nach Ländern enthalten die Tabellen im Anhangteil auf S. 640* f, sowie in Zusammenfassung die Tabelle 6. Danach ist es in Rheinland-Pfalz 1998 zu 11 % mehr Abschlüssen gekommen als im Vorjahr. Eine derartige Zunahme ist in keinem anderen Bundesland zu verzeichnen. In den meisten Ländern waren die Abschlußzahlen niedriger als im Vorjahr, wobei in Hessen mit -6 % der stärkste Rückgang verzeichnet wurde.

Wird die Zahl der Vertragsabschlüsse auf die Einwohnerzahlen bezogen, so kam es in Rheinland-Pfalz mit 56 neuen Verträgen je 1 000 Einwohner zu den relativ höchsten Abschlußzahlen. Es folgen Baden-Württemberg mit 54, Bayern mit 52, Niedersachsen mit 51 und Bremen mit 50 Abschlüssen je 1 000 Einwohner. Die niedrigsten Abschlußzahlen wurden aus Berlin mit 23 und Hamburg mit 30 gemeldet. Ansonsten wurden in Baden-Württemberg wiederum die größten Bausparaktivitäten entfaltet. Dort wurden 1998 je Einwohner 1 460 DM auf den Bausparkonten angespart und 1 345 DM wurden an die Bausparer zurückgezahlt. Diese Beträge sind drei bis vier Mal so hoch wie in Berlin. Auch verfügen die Bausparer in Baden-Württemberg mit 3 364 DM über die höchsten Spareinlagen, haben aber auch die höchsten Baudarlehen (3 560 DM je Einwohner) in Anspruch genommen.

In den neuen Ländern erbrachten die Bausparer aus Thüringen mit 638 DM je Einwohner die größten Sparleistungen. Die geringsten Einzahlungen haben Sparer aus Sachsen-Anhalt (518 DM) und Mecklenburg-Vorpommern (525 DM) geleistet. Die geringsten Auszahlungen erfolgten mit 625 DM je Einwohner an Sparer aus Sachsen.

Dipl.- Volkswirt Jürgen Angele

Schwangerschafts- abbrüche 1996 bis 1998

Vorbemerkung

Am 1. Januar 1996 traten die neuen gesetzlichen Regelungen zum Schwangerschaftsabbruch für das gesamte Bundesgebiet in Kraft. Vorangegangen war eine Diskussion in der Öffentlichkeit und in den Fraktionen des Deutschen Bundestages, die nach der deutschen Vereinigung aufgrund Artikel 31 Abs. 4 Satz 1 des Einigungsvertrages ausgelöst wurde. Die Rechtslage in beiden Teilgebieten Deutschlands ging in dieser Frage weit auseinander, es galt die sogenannte „Indikationsregelung“ im früheren Bundesgebiet sowie die sogenannte „Fristenregelung“ in den neuen Ländern und Berlin-Ost.

Bis zum Jahr 1996 war im früheren Bundesgebiet der künstlich durchgeführte Schwangerschaftsabbruch durch den Arzt nach § 218a StGB im Gegensatz zum strafbaren Schwangerschaftsabbruch gesetzlich erlaubt, wenn die Schwangere den Schwangerschaftsabbruch wünschte und der Abbruch der Schwangerschaft unter Berücksichtigung der gegenwärtigen und zukünftigen Lebensverhältnisse der Schwangeren nach ärztlicher Erkenntnis angezeigt war, um eine Gefahr von der Schwangeren abzuwenden. Dieser Tatbestand war insbesondere in folgenden vom Gesetzgeber genannten Fällen erfüllt (Indikationsregelung)

- Wenn nach ärztlichen Erkenntnissen dringende Gründe für die Annahme vorlagen, daß das Kind infolge einer Erbanlage oder schädlicher Einflüsse vor der Geburt an einer nicht behebbaren Schädigung seines Gesundheitszustandes leiden würde (kindliche bzw. eugenische Indikation).
- Wenn die Schädigung so schwer wiegt, daß von der Schwangeren die Fortsetzung der Schwangerschaft nicht verlangt werden kann (medizinische Indikation, einschließlich psychiatrische Indikation).
- Wenn die Schwangerschaft auf einer strafbaren Handlung beruhte (kriminologische Indikation)
- Um von der Schwangeren die Gefahr einer schwerwiegenden Notlage abzuwenden (soziale Indikation).

Die Indikation mußte von einem Arzt (ohne Beteiligung des den Schwangerschaftsabbruch ausführenden Arztes) gestellt und eine einschlägige Beratung der Schwangeren durch eine autorisierte Person durchgeführt werden. Der Schwangerschaftsabbruch war nur in den ersten 12 bzw. – beim Vorliegen einer kindlichen Indikation – bis zur 22. Schwangerschaftswoche erlaubt.

In der ehemaligen DDR hatte der den Schwangerschaftsabbruch durchführende Arzt auf der Grundlage der

damals geltenden Rechtsvorschriften die Schwangere über die medizinische Bedeutung des Eingriffs aufzuklären. Der Schwangerschaftsabbruch mußte innerhalb von 12 Wochen (post menstruationem) im Krankenhaus erfolgen (Fristenregelung). Ein Schwangerschaftsabbruch nach der 12. Schwangerschaftswoche war nach dem Gesetz nur zulässig, wenn die Fortdauer der Schwangerschaft das Leben der Frau gefährdete oder andere schwerwiegende Umstände vorlagen.

Im Einigungsvertrag wurde der gesamtdeutsche Gesetzgeber aufgefordert, „spätestens bis zum 31. Dezember 1992 eine Regelung zu treffen, die den Schutz des vorgeburtlichen Lebens und die verfassungskonforme Bewältigung von Konfliktsituationen schwangerer Frauen vor allem durch rechtlich gesicherte Ansprüche für Frauen, insbesondere auf Beratung und soziale Hilfen besser gewährleistet, als dies in beiden Teilen Deutschlands derzeit der Fall ist“.

Erst mit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 28. Mai 1993 war es möglich, die gesetzlichen Regelungen zum Schwangerschaftsabbruch für Gesamtdeutschland neu zu regeln. Die Vorgaben des Bundesverfassungsgerichts wurden im Schwangeren- und Familienhilfeänderungsgesetz (SFHAndG) vom 21. August 1995 beachtet. Die getroffene Kompromißlösung beinhaltet die folgenden Grundsätze für den Schwangerschaftsabbruch:

Schwangerschaftsabbrüche sind grundsätzlich strafbar. Es gelten folgende Ausnahmen:

1) Beratungsregelung

Ein Schwangerschaftsabbruch bleibt straflos, wenn

- die Schwangerschaft innerhalb von 12 Wochen nach der Empfängnis durch einen Arzt abgebrochen wird,
- die schwangere Frau den Abbruch verlangt und
- sie dem Arzt durch die Bescheinigung einer anerkannten Beratungsstelle eine mindestens drei Tage zurückliegende Schwangerschaftskonfliktberatung nach § 219 StGB nachgewiesen hat

2) Indikationsstellung

Ein Schwangerschaftsabbruch ist nicht rechtswidrig im Falle

- einer medizinischen Indikation, wenn der Schwangerschaftsabbruch unter Berücksichtigung der gegenwärtigen und zukünftigen Lebensverhältnisse notwendig ist, um Lebensgefahr oder die Gefahr einer schwerwiegenden Beeinträchtigung des körperlichen oder seelischen Gesundheitszustandes der schwangeren Frau abzuwenden; in diesen Fällen besteht keine zeitliche Begrenzung,
- einer kriminologischen Indikation bis zur 12. Woche nach der Empfängnis, wenn dringende Gründe für die Annahme sprechen, daß die Schwangerschaft auf einem Sexualdelikt (sexueller Mißbrauch von Kindern, Vergewaltigung, sexuelle Nötigung oder sexueller Mißbrauch Widerstandsunfähiger) beruht

In seiner Urteilsbegründung hat das Bundesverfassungsgericht – neben der Schutzpflicht für das ungeborene Leben – auch eine Beobachtungspflicht gefordert, um die Wirkungen des Gesetzes zu prüfen und gegebenenfalls Nachbesserungen und Korrekturen vorzunehmen. Die Bundesstatistik soll künftig mit verlässlichen Aussagen Voraussetzungen dafür schaffen.

Am 1. Januar 1996 trat die gesetzliche Neuregelung zur Bundesstatistik über Schwangerschaftsabbrüche in Kraft ¹⁾

1 Die Schwangerschaftsabbruchstatistik ab 1996

Die Schwangerschaftsabbruchstatistik wird vierteljährlich als Totalerhebung zentral vom Statistischen Bundesamt durchgeführt. Die Auskunftspflichtigen, die Inhaber der Arztpraxen und die Leiter der Krankenhäuser, in denen Schwangerschaftsabbrüche durchgeführt werden, haben die Pflicht, eine Meldung oder Fehlmeldung an das Statistische Bundesamt zu übermitteln. Dort wurde im Zuge der Neuregelung der Statistik eine Adreßdatei der ambulanten und stationären Einrichtungen aufgebaut. Diese Datei wird zur Beschickung der Ärzte mit Erhebungsunterlagen und zu der vom Gesetzgeber neu vorgeschriebenen Kontrolle der Einhaltung der Auskunftspflicht genutzt. Zur Zeit befinden sich etwa 1 700 Anschriften von Auskunftspflichtigen im Register, davon rund 600 von niedergelassenen Ärzten, rund 400 von Belegärzten, rund 600 von Krankenhäusern und etwa 60 von Belegkliniken. Das Register unterliegt einer ständigen Aktualisierung, einmal durch die Rückfrage bei den Auskunftspflichtigen, falls keine Quartalsmeldungen abgegeben wurden, und zum anderen durch Befragung der zuständigen Landesgesundheitsbehörden und Landesärztekammern, um die jährlichen Neuzugänge zu erfassen.

Gegenüber den bisherigen Erhebungsmerkmalen gab es ab 1996 eine Reihe von Veränderungen. So wurde die gesonderte Erfassung der kindlichen Indikation mit ihrer zeitlichen Obergrenze der 22. Schwangerschaftswoche für die Durchführung des Schwangerschaftsabbruchs mit dem SFHÄndG vom 21. August 1995 außer Kraft gesetzt. Als neues Erhebungsmerkmal ist der Wohnort der schwangeren Frau hinzugekommen. Darüber hinaus wurden inhaltliche Präzisierungen der Erhebungsmerkmale vorgenommen, wie zur Zahl der im Haushalt der Frau lebenden minderjährigen Kinder, zur Zahl der Lebendgeborenen, zur Berechnung der Dauer der Schwangerschaft (in Wochen post conceptionem) und zum Eingriffsort.

Aufgrund der Einführung der namentlichen Auskunfts- und Meldepflicht und der veränderten Erhebungsmerkmale sind die statistischen Ergebnisse mit den vor 1996 ver-

öffentlichten Daten über die Schwangerschaftsabbrüche in Deutschland nicht mehr vergleichbar.

2 Zeitliche Entwicklung der Schwangerschaftsabbrüche

Aussagefähige Daten zur zeitlichen Entwicklung der Schwangerschaftsabbrüche vor 1996 liegen kaum vor. Als Ausnahme ist die Zeitreihe der Jahre 1974 bis 1989 für die ehemalige DDR anzusehen. Dort gab es seit Beginn der Legalisierung der Schwangerschaftsabbrüche bis zur 12. Schwangerschaftswoche im Jahr 1972 ein zentralisiertes Meldeverfahren für die dort ausschließlich in Krankenhäusern vorgenommenen Schwangerschaftsabbrüche. Da es in der ehemaligen DDR kaum Vorbehalte gegen die Meldung der Schwangerschaftsabbrüche gab, kann von einer vollständigen Erfassung ausgegangen werden. Im Jahr 1974 wurden dort 287 Schwangerschaftsabbrüche je 10 000 Frauen im fertilen Alter (15 bis unter 45 Jahre) vorgenommen. Im Jahr 1989 waren es 220. Die fallende Tendenz ist auch sichtbar bei Betrachtung der Quote der Abbrüche bezogen auf die Lebend- und Totgeborenen im gleichen Zeitraum. Hier fiel der Wert von 552 (1974) auf 370 (1989) je 1 000 Lebend- und Totgeborene.²⁾ Im gleichen Zeitintervall stieg die Zahl der Lebend- und Totgeborenen nicht nur absolut an, sondern auch bezogen auf 10 000 Frauen im fertilen Alter. Die Quoten betragen 520 (1974) bzw. 594 (1989). Ähnliche Analysen können für das frühere Bundesgebiet wegen der hohen Ungenauigkeit der absoluten Zahl der Schwangerschaftsabbrüche bis zum Jahr 1995 nicht durchgeführt werden.

Verlässlichere Aussagen über die zahlenmäßige Entwicklung der Schwangerschaftsabbrüche in ganz Deutschland liegen seit 1996 vor. Insgesamt wurden im Jahr 1996 in Deutschland 130 899 Schwangerschaftsabbrüche gemeldet, das waren ein Drittel mehr als im Jahr 1995 erfaßt (97 937). Die Zunahme ist jedoch im wesentlichen auf die gesetzliche Neuregelung der Schwangerschaftsabbruchstatistik zurückzuführen. Während bis 1995 die Auskunft durch die behandelnden Ärzte sozusagen anonym erfolgte, ist durch die Einführung der namentlichen Auskunfts- und Meldepflicht seit 1996 erstmalig eine Kontrolle der Einhaltung der Meldepflicht und die Einleitung von Mahnverfahren durch das Statistische Bundesamt möglich. Es muß davon ausgegangen werden, daß eine große Zahl von Einrichtungen vorher ihrer Auskunftspflicht nicht oder nicht regelmäßig nachgekommen sind, so daß bis zu diesem Zeitpunkt die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche untererfaßt war. Durch diesen methodischen Effekt kann daher statistisch nicht nachgewiesen werden, inwiefern die gesetzliche Neuregelung die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche beeinflußt hat. Auch weiterhin muß, wenn auch in

¹⁾ Rechtsgrundlagen für die Bundesstatistik über Schwangerschaftsabbrüche sind heute die §§ 15 bis 18 des Gesetzes zur Vermeidung und Bewältigung von Schwangerschaftskonflikten (Schwangerschaftskonfliktgesetz-SchKG) vom 27. Juli 1992 (BGBl. I S. 1398), das durch Artikel 1 des Schwangeren- und Familienhilfeänderungsgesetzes (SFHÄndG) vom 21. August 1995 (BGBl. I S. 1050) novelliert worden ist, in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz – BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 17. Januar 1996 (BGBl. I S. 34).

²⁾ Im Rahmen der statistischen Analyse der Schwangerschaftsabbrüche werden neben den absoluten Zahlen auch die sogenannten Schwangerschaftsabbruchquoten berechnet.

– „Schwangerschaftsabbrüche je 1 000 Geborene“

– „Schwangerschaftsabbrüche je 10 000 fertile Frauen“

Ideal wäre ein Vergleich mit der Anzahl der in diesem Zeitraum zustande gekommenen Schwangerschaften. Statistische Angaben hierüber liegen aber nicht vor.

Tabelle 1 Schwangerschaftsabbrüche nach Wohnsitzland der Frau

Wohnsitzland der Frau	Schwangerschaftsabbrüche								
	insgesamt			je 1 000 Lebend- und Totgeborene			je 10 000 fertile Frauen ¹⁾		
	1996	1997	1998	1996	1997	1998 ²⁾	1996	1997	1998 ³⁾
Baden-Württemberg	14 728	14 654	14 513	128	125	132	67	67	67
Bayern	12 726	14 768	15 838	98	113	126	50	58	63
Berlin	11 762	11 741	11 396	391	384	366	155	157	154
Brandenburg	5 654	5 401	5 557	372	328	369	105	100	103
Bremen	1 908	1 599	1 776	287	240	193	138	117	131
Hamburg	3 877	3 657	3 983	233	214	220	107	101	111
Hessen	10 391	10 078	10 062	166	159	165	82	80	80
Mecklenburg-Vorpommern	4 118	3 675	3 646	370	304	304	105	94	94
Niedersachsen	10 047	9 651	10 089	120	112	127	62	60	63
Nordrhein-Westfalen	26 415	27 220	26 613	139	142	144	71	73	72
Rheinland-Pfalz	4 350	4 706	4 716	106	113	123	53	57	58
Saarland	1 330	1 287	1 193	133	128	121	60	59	55
Sachsen	8 464	7 507	7 420	312	258	244	94	84	83
Sachsen-Anhalt	6 080	5 822	5 748	374	337	332	109	106	105
Schleswig-Holstein	3 271	3 476	3 683	113	119	137	59	63	67
Thüringen	5 210	5 205	5 139	340	315	317	101	101	100
Ausland	568	443	423						
insgesamt	130 899	130 890	131 795	164	161	168	77	77	78
darunter									
Früheres Bundesgebiet ⁴⁾	89 043	91 096	92 466	130	131	139	66	68	70
Neue Länder ³⁾	29 526	27 610	27 510	347	302	302	101	95	95

1) Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren – 2) Vorläufiges Ergebnis – 3) Ohne Berlin

geringerem Maße, mit einer Dunkelziffer gerechnet werden. Ferner ist zu berücksichtigen, daß die im Ausland durchgeführten Schwangerschaftsabbrüche deutscher Frauen nicht in die Schwangerschaftsabbruchstatistik einfließen.

Die absolute Zahl der jährlich in Deutschland gemeldeten Schwangerschaftsabbrüche hat sich zwischen 1996 und 1998 kaum verändert. Im Jahr 1996 wurden insgesamt 130 899 Abbrüche gemeldet, im Jahr 1998 waren es 131 795, was einer Zunahme von 0,07% entspricht. Im gleichen Zeitraum sank die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter von 17,1 Mill. auf 16,9 Mill.³⁾ (-1,1%) und die der Lebend- und

Totgeborenen von rund 800 000 auf 785 000⁴⁾ (-1,9%). Diese Entwicklung schlägt sich in den steigenden Schwangerschaftsabbruchquoten nieder. Die Quote der „Schwangerschaftsabbrüche je 10 000 fertile Frauen“ stieg in Deutschland von 77 (1996) auf 78 (1998), die Quote der „Schwangerschaftsabbrüche je 1 000 Lebend- und Totgeborenen“ stieg im selben Zeitraum von 164 auf 168⁴⁾. Wie schon in den beiden vorangegangenen Jahren wurden auch im Jahr 1998 die weitaus meisten der gemeldeten Schwangerschaftsabbrüche (97%) aufgrund der Beratungsregelung durchgeführt, nur 3% beruhten auf einer Indikation.

3) Vorläufige Angaben

4) Vorläufige Angaben

Schaubild 1

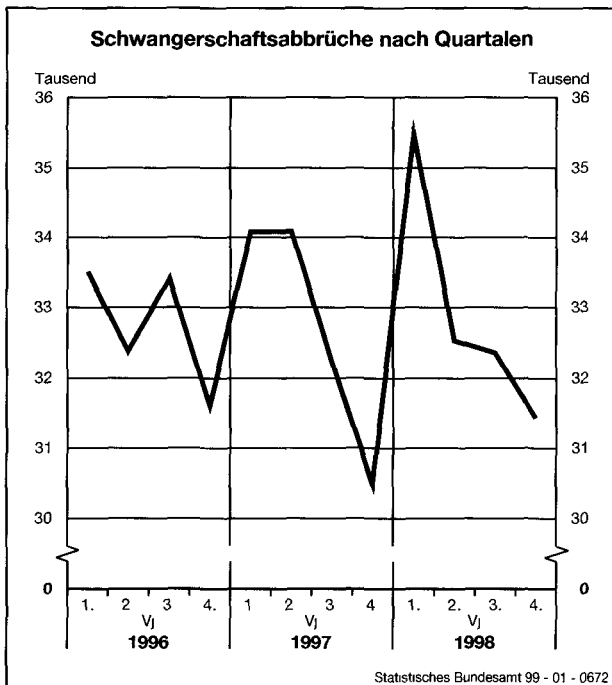
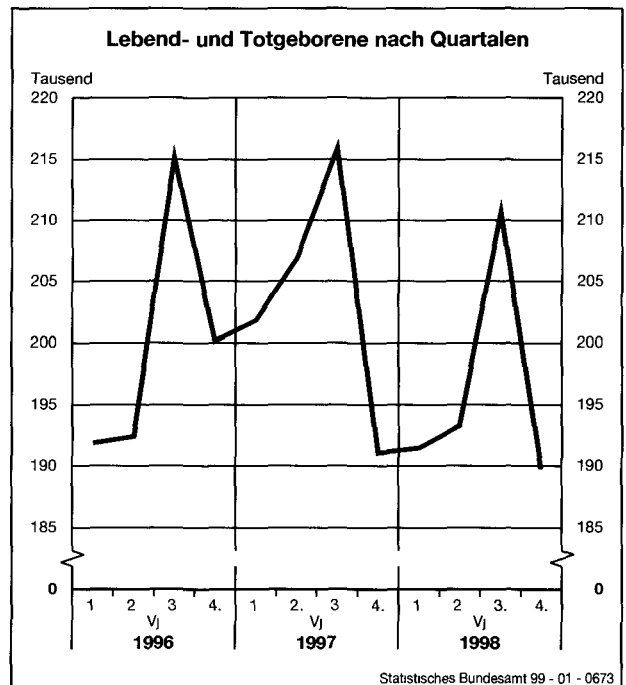


Schaubild 2



Wie Schaubild 1 zu entnehmen ist, verteilen sich die Schwangerschaftsabbrüche nicht gleichmäßig über das Jahr. So ist zu beobachten, daß im vierten Quartal die absolute Zahl der Schwangerschaftsabbrüche besonders niedrig, im ersten Quartal hingegen besonders hoch ist. Die Schließung der Praxen und der reduzierte Betrieb der Krankenhäuser über die Feiertage am Ende des Jahres dürften dafür eine der Erklärungen sein. Das zeigt sich auch am Merkmal der Dauer der abgebrochenen Schwangerschaft. Im ersten Quartal liegt die Zahl der in der 10. bis 12. Schwangerschaftswoche durchgeführten Abbrüche etwas höher als im Jahresmittel. Bei den Lebend- und Totgeborenen lassen sich ebenfalls Saisonschwankungen feststellen. Hier liegt der Spitzenwert jeweils im dritten Quartal (siehe Schaubild 2). Das läßt vermuten, daß Schwangerschaften tendenziell häufiger im vierten Quartal eines Jahres zustandekommen. Diese Annahme ist bei Trendaussagen anhand der Quartalsdaten immer zu berücksichtigen.

3 Regionale Aspekte

Der Regionalvergleich innerhalb Deutschlands (nach dem Wohnort der Frau) ergibt für das Jahr 1998 folgendes Bild. Die Schwangerschaftsabbruchquote je 10000 fertiler Frauen ist in den neuen Bundesländern (95) generell höher als im früheren Bundesgebiet (70)⁵⁾. Die höchsten Quoten sind in den drei Stadtstaaten Berlin (154), Bremen (131) und Hamburg (111) zu verzeichnen. Die geringsten Quoten entfielen auf das Saarland (55) und Rheinland-Pfalz (58).

Im Rahmen der neuen Schwangerschaftsabbruchstatistik kann bei der regionalen Auswertung der Schwangerschaftsabbrüche neben dem Wohnort der Frau auch der Ort des Eingriffs herangezogen werden. Bei Auswertungen nach dem Eingriffsort (d. h. nach dem Land, in dem der Eingriff erfolgte) ist jedoch zu beachten, daß es durch die Konzentration von Einrichtungen in Großstädten zu Verzerrungen kommt. Bei der kombinierten Analyse von Wohnort und Eingriffsort zeigt sich, daß 1998 nur 5,7% der Frauen in ein anderes Bundesland pendelten, um dort den Abbruch vornehmen zu lassen. Auffallend hoch war dieser Anteil für Rheinland-Pfalz. Dort ließen 33% der Frauen den Abbruch außerhalb des eigenen Bundeslandes durchführen. Überdurchschnittliche Anteilswerte ergaben sich auch für Niedersachsen (19%), Schleswig-Holstein und Brandenburg (je 10%). In allen anderen Bundesländern blieben über 95% der Frauen im Wohnsitzbundesland, um den Eingriff vornehmen zu lassen.

4 Alter, Familienstand und bereits vorhandene Kinder der Schwangeren

Betrachtet man ausschließlich das Alter der Frauen, die einen Schwangerschaftsabbruch vornehmen lassen, dann

⁵⁾ Bei Vergleichen des früheren Bundesgebietes mit den neuen Bundesländern wurde in diesem Beitrag Berlin generell nicht einbezogen. In Berlin ist eine Trennung der Ergebnisse zu dieser Statistik in Berlin-Ost und -West nicht mehr möglich. Da Berlin darüber hinaus oftmals Extremwerte bietet, würde der gesamte Ausweis unter dem früheren Bundesgebiet zu einer Verfälschung des Bildes führen.

Tabelle 2 Schwangerschaftsabbrüche 1998 nach dem Alter der Frauen

Alter von	bis unter	Jahren	Deutschland	Früheres Bundesgebiet ¹⁾	Neue Länder ¹⁾
			Anzahl		
unter 15			453	276	141
15 - 18			5 104	3 463	1 268
18 - 25			33 491	24 422	5 860
25 - 30			30 931	21 543	6 333
30 - 35			31 928	22 145	6 066
35 - 40			21 667	14 876	5 101
40 - 45			7 560	5 299	1 767
45 und mehr			661	442	174
Insgesamt			131 795	92 466	27 510
			Prozent		
unter 15			0,3	0,3	0,5
15 - 18			3,9	3,7	4,6
18 - 25			25,4	26,4	21,3
25 - 30			23,5	23,3	23,0
30 - 35			24,2	23,9	25,0
35 - 40			16,4	16,1	18,5
40 - 45			5,7	5,7	6,4
45 und mehr			0,5	0,5	0,6
Insgesamt			100	100	100

¹⁾ Ohne Berlin

zeigt sich zunächst, daß die Frauen im früheren Bundesgebiet zum Zeitpunkt des Schwangerschaftsabbruchs jünger sind als in den neuen Bundesländern. Darüber hinaus gibt es bei dieser Betrachtungsweise für Deutschland insgesamt keine Altersklasse, die hinsichtlich der Häufigkeit der Schwangerschaftsabbrüche besonders herausragt. Der Großteil der Frauen (knapp drei Viertel) war zwischen 18 und 35 Jahren alt. 4,2% waren jünger als 18 Jahre, 6,2% älter als 40 Jahre. Die Analyse der altersspezifischen Schwangerschaftsabbruchquote je 10000 fertiler Frauen ergibt jedoch ein differenziertes Bild. Die Quote steigt in den neuen Bundesländern mit zunehmendem

Schaubild 3

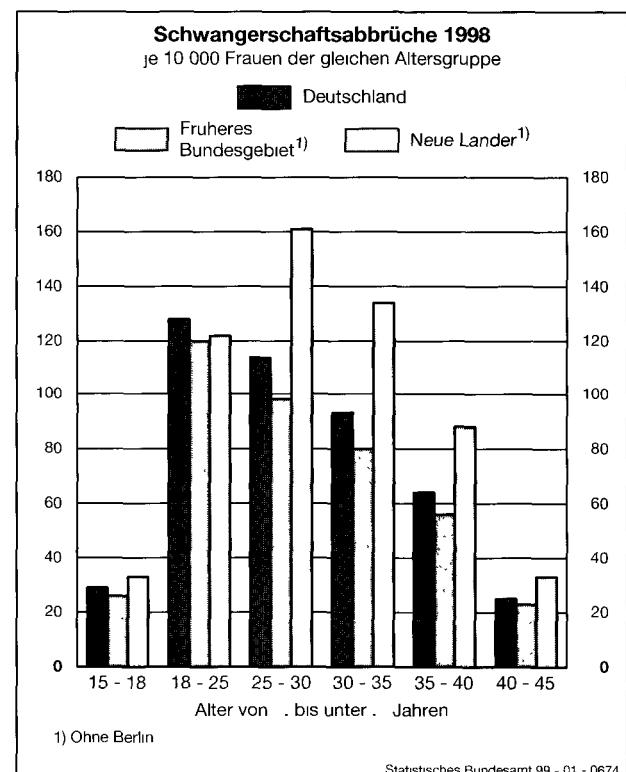


Tabelle 3 Schwangerschaftsabbrüche 1998 nach dem Familienstand und den vorangegangenen Lebendgeborenen

Gegenstand der Nachweisung	Deutschland	Früheres Bundesgebiet ¹⁾	Neue Länder ¹⁾	Deutschland	Früheres Bundesgebiet ¹⁾	Neue Länder ¹⁾
	Anzahl			Prozent		
nach dem Familienstand						
Ledig	55 508	39 197	10 798	42,1	42,4	39,3
Verheiratet	67 404	47 315	14 471	51,1	51,2	52,6
Verwitwet	766	534	200	0,6	0,6	0,7
Geschieden	8 117	5 420	2 041	6,2	5,9	7,4
Insgesamt	131 795	92 466	27 510	100	100	100
nach vorangegangenen Lebendgeborenen						
Keine	48 993	37 808	6 453	37,2	40,9	23,5
1	33 262	21 446	8 467	25,2	23,2	30,8
2	34 175	22 322	9 289	25,9	24,1	33,8
3	11 026	7 772	2 428	8,4	8,4	8,8
4	3 003	2 170	599	2,3	2,3	2,2
5 und mehr	1 336	948	274	1,0	1,0	1,0
Insgesamt	131 795	92 466	27 510	100	100	100

¹⁾ Ohne Berlin

Alter der Frauen an und erreicht in der Altersklasse der 25- bis unter 30jährigen ihren Höhepunkt. Danach fällt sie wieder ab. Im früheren Bundesgebiet erreicht die Quote bereits in der Altersklasse der 18- bis unter 25jährigen ihren höchsten Wert.

Die meisten Frauen (51 %) waren zum Zeitpunkt des Eingriffs verheiratet, 42 % waren ledig. In 37 % der gemeldeten Fälle hatte die Schwangere kein, in 25 % ein Kind und in knapp 38 % mehrere Kinder zu versorgen. Hierbei gab es jedoch deutliche Unterschiede zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern. Im früheren Bundesgebiet hatten 41 % aller Frauen zum Zeitpunkt des Abbruchs der Schwangerschaft noch keine Kinder lebend geboren. In den neuen Ländern lag dieser Anteil mit knapp 24 % wesentlich niedriger.

5 Zeitpunkt und Verfahren des Eingriffs

Die meisten Eingriffe (44 %) wurden vor der 8. Schwangerschaftswoche durchgeführt. Im früheren Bundesgebiet werden Schwangerschaftsabbrüche eher zu einem früheren Zeitpunkt durchgeführt. In 47 % der gemeldeten Fälle

wurde im früheren Bundesgebiet die Schwangerschaft vor der 8. Schwangerschaftswoche beendet, wohingegen dieser Anteil in den neuen Ländern bei 35 % lag. Der Anteil der Abbrüche in der zehnten bis zwölften Woche betrug im früheren Bundesgebiet 16 %. In den neuen Ländern lag dieser Anteil mit 24 % bedeutend höher. 64,8 % aller Schwangerschaftsabbrüche werden ambulant in gynäkologischen Praxen vorgenommen. Die häufigste Abbruchmethode war auch im Jahr 1998 mit 86 % die Vakuumaspiration. Eine reine Curettage wird in 11 % der Fälle angewandt. Eine medikamentöse Einleitung löste nur in 3 % der Fälle den Schwangerschaftsabbruch aus.

6 Internationaler Vergleich

Aufgrund unterschiedlicher Erfassungsmethoden sowie unterschiedlicher gesetzlicher Regelungen ist ein internationaler Vergleich der Anzahl der legal durchgeführten Schwangerschaftsabbrüche nur bedingt möglich. Dennoch zeigt sich, daß Deutschland international gesehen zu den Ländern mit den niedrigsten Schwangerschaftsabbruchquoten gehört. Für den internationalen Vergleich wird dabei die Anzahl der Schwangerschaftsabbrüche je 10 000 Frauen im Alter von 15 bis 49 Jahren zugrunde gelegt. Die

Tabelle 4 Schwangerschaftsabbrüche 1998 nach Dauer der abgebrochenen Schwangerschaft und nach der Art des Eingriffs

Gegenstand der Nachweisung	Deutschland	Früheres Bundesgebiet ¹⁾	Neue Länder ¹⁾	Deutschland	Früheres Bundesgebiet ¹⁾	Neue Länder ¹⁾
	Anzahl			Prozent		
nach der Dauer der abgebrochenen Schwangerschaft						
Dauer von bis unter Wochen						
unter 6	11 984	10 049	1 338	9,1	10,9	4,9
6 – 8	45 745	33 253	8 244	34,7	36,0	30,0
8 – 10	47 805	32 124	11 013	36,3	34,7	40,0
10 – 13	23 877	15 064	6 647	18,1	16,3	24,2
13 – 23	2 209	1 811	263	1,7	2,0	1,0
23 und mehr	175	165	5	0,1	0,2	0,0
Insgesamt	131 795	92 466	27 510	100	100	100
nach der Art des Eingriffs						
Curettage	14 141	12 399	972	10,7	13,4	3,5
Vakuumaspiration	113 231	77 036	25 418	85,9	83,3	92,4
Vaginale Hysterotomie	14	11	3	0,0	0,0	0,0
Abdominale Hysterotomie	7	4	2	0,0	0,0	0,0
Vaginale und abdominale Hysterektomie	13	11	1	0,0	0,0	0,0
Medikamentöser Abbruch	4 389	3 005	1 114	3,3	3,2	4,0
Insgesamt	131 795	92 466	27 510	100	100	100

¹⁾ Ohne Berlin

Tabelle 5 Legale Schwangerschaftsabbrüche
in ausgewählten Ländern¹⁾

Land	Je 10 000 Frauen im Alter von 15 bis 49 Jahren	Jahr
Russische Föderation	646	1995
Rumänien	598	1997
Ukraine	584	1995
Estland	525	1997
Ungarn	289	1997
Vereinigte Staaten	229	1992
Schweden	155	1997
Großbritannien und Nordirland	133	1996
Israel	119	1996
Japan	111	1995
Frankreich	105	1994
Italien	90	1997
Deutschland	66	1997
Niederlande	56	1996
Spanien	50	1996
Griechenland	49	1993

¹⁾ Quelle: Statistisches Jahrbuch 1999 für das Ausland

Aktualität der Angaben ist unterschiedlich und reicht vom Jahr 1992 bis 1997. Die vorliegenden Angaben zeigen, daß in Europa lediglich Griechenland, Spanien und die Niederlande eine geringere Abbruchquote aufweisen als Deutschland. Die höchsten Abbruchquoten wurden in den osteuropäischen Ländern festgestellt (Russische Föderation, Rumänien, Ukraine, Estland). Die Vereinigten Staaten sowie Japan weisen ebenfalls Schwangerschaftsabbruchquoten auf, die über dem deutschen Wert liegen.

*Dr. Ingrid Oertel/
Dipl.-oec. Barbara Janke*

Wasser in den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen

Vorbemerkung

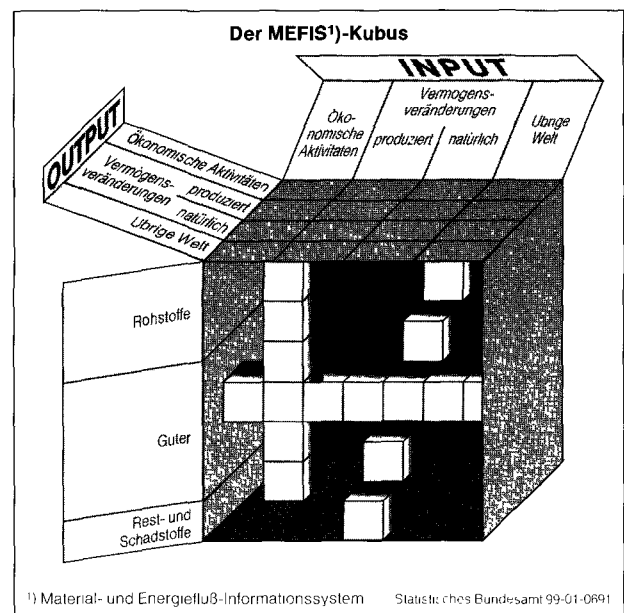
Mit dem vorliegenden Aufsatz über die Entnahme von Wasser aus der Natur und die Abgabe von Abwasser an die Natur nach Produktionsbereichen (Wasserflußrechnungen) wird eine Reihe von Beiträgen fortgeführt, die das Konzept, die Datenquellen und die Berechnungsmethoden der Material- und Energieflußrechnungen des Statistischen Bundesamtes darstellen ¹⁾

Aufgabe der Material- und Energieflußrechnungen ist es, die mit den wirtschaftlichen Aktivitäten einhergehende Inanspruchnahme des Naturvermögens durch die Entnahmen von Materialien aus der Natur und die Abgabe von Reststoffen an die Natur sowie die Materialflüsse zwischen den Wirtschaftseinheiten umfassend darzustellen. Die Materialflüsse werden in physischen Einheiten gemessen und generell in der Maßeinheit Tonnen dargestellt. Soweit zweckmäßig, werden die Ströme aber auch zusätzlich in anderen Maßeinheiten angegeben, so im Fall von Wasser und Abwasser in Kubikmetern. Die Material- und Energieflußrechnungen sind als ein Satellitensystem zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen konzipiert. Die Konzepte und Berechnungsmethoden beider Systeme sind daher aufeinander abgestimmt, so daß die volle Kombierbarkeit der Ergebnisse beider Rechenwerke gewährleistet ist.

Es ist vorgesehen, die Materialflüsse künftig in regelmäßigen Abständen in Form von physischen Input-Output-Tabellen (PIOT) darzustellen. Die vollständige und konsistente Zusammenführung aller Materialströme in den PIOT führt aufgrund des physikalischen Gesetzes der Materierhaltung (1. Hauptsatz der Thermodynamik) zur Identität von Materialinputs und -outputs für jeden einzelnen Produktionsbereich und für die Verbrauchsaktivitäten der privaten Haushalte. Die – so weit wir wissen – weltweit erste vollständige gesamtwirtschaftliche Materialflußrechnung in Form einer Input-Output-Tabelle wurde 1997 im Rahmen eines Forschungsprojektes vom Statistischen Bundesamt für das Berichtsjahr 1990 für das frühere Bundesgebiet ermittelt ²⁾. In diesem Zusammenhang wurden auch bereits erste tief gegliederte Berechnungsergebnisse für die Materialarten Wasser und Abwasser veröffentlicht.

Die Berechnungen und die Datenverwaltung für die Material- und Energieflußrechnungen des Statistischen Bundesamtes werden durch das Material- und Energieflußinformationssystem (MEFIS), das sich zur Zeit im Aufbau befindet, unterstützt. Das Berichtssystem ist schematisch als sogenannter MEFIS-Kubus in Schaubild 1 dargestellt. Die Aktivitäten der inländischen Wirtschaft werden nach den 58 Produktionsbereichen der monetären Input-Output-Tabelle, einem zusätzlichen Produktionsbereich für externe Umweltschutzaktivitäten und den Verbrauchsaktivitäten der privaten Haushalte unterteilt. Außerdem werden auch die Sachvermögensänderungen – u. a. Zu- und Abgänge zum produzierten Sachvermögen (Bauten und Ausrüstungen) und zum Naturvermögen – sowie die Transaktionen mit der übrigen Welt beschrieben.

Schaubild 1



Bei der Darstellung in Geldeinheiten im Rahmen der monetären Input-Output-Tabelle können die unterschiedlichen Materialien auf der Grundlage von Marktpreisen aggregiert werden. Bei der Darstellung in physischen Einheiten ist eine Aggregation, zum Beispiel über die Maßeinheit Gewicht, zwar ebenfalls prinzipiell möglich und in Grenzen auch aussagekräftig. Diese Betrachtungsweise muß aber ergänzt werden durch einen Nachweis einzelner Materialarten bzw. Materialkategorien. Deshalb enthält der MEFIS-Kubus zusätzlich zu den aus der monetären Input-Output-Tabelle bekannten beiden Achsen, die die Oberseite des Kubus bilden, eine weitere Achse zur Darstellung der Materialarten, das heißt jede Materialart bildet eine horizontale Scheibe innerhalb des Kubus. Damit wird auf gesamtwirtschaftlicher Ebene die Entnahme aus der Natur und die Abgabe von Material an die Natur sowie die materialmäßige Verflechtung innerhalb des wirtschaftlichen Systems tief gegliedert nach Materialarten in physischen Einheiten nachgewiesen.

Im folgenden werden die Konzepte sowie die Berechnungsgrundlagen und Methoden zur Ermittlung der Ma-

¹⁾ Eine ausführliche Beschreibung der Methodik der Material- und Energieflußrechnungen enthält die Aufsätze von Ragaly, S./Heinze, A. „Material- und Energiefluß-Informationssystem, Stoffstrombilanzierung in den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen – umweltpolitisches Anforderungsprofil und Konzeption“ in WiSta 3/1998, S. 259 ff., sowie Heinze, A. „Material- und Energiefluß-Informationssystem, Methodik und Aufbau“ in WiSta 4/1998, S. 346 ff.
²⁾ Siehe Stahmer, C./Kuhn, M./Braun, N. „Physische Input-Output-Tabellen 1990“, Band 1 der Schriftenreihe „Beiträge zu den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen“, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, Wiesbaden 1997.

terialflüsse der beiden Materialarten Wasser und Abwasser beschrieben³⁾ In der Sichtweise des MEFIS-Kubus stellt Wasser einen Rohstoff dar, der als Input bei den Produktionsaktivitäten der Wirtschaftszweige und den Verbrauchsaktivitäten der privaten Haushalte eingesetzt wird. Abwasser gehört zur Materialart Rest- und Schadstoffe und entsteht als Output bei diesen Aktivitäten. Es werden Ergebnisse zur Entwicklung wichtiger gesamtwirtschaftlicher Aggregate der Wasserflußrechnung von 1960 bis 1995 präsentiert. Für das Jahr 1995 werden außerdem tief gegliederte Ergebnisse nach Produktionsbereichen vorgestellt.

1 Das Konzept der Wasserflußrechnungen

Wasser stellt als natürliche erneuerbare Ressource, als Akzeptor des Abwassers und als Ökosystem eine der wichtigsten ökonomischen und ökologischen Ressourcen dar. Wasser dient nicht nur dem Menschen als Trinkwasser, es ist essentielle Grundlage allen Lebens sowie wirtschaftlicher Entwicklung⁴⁾ Wasser ist zur Zeit in Deutschland keine generell knappe Ressource. Das jährliche Wasserdargebot in Deutschland wird im langjährigen Durchschnitt auf rund 182 Mrd. m³ geschätzt⁵⁾ Im Vergleich dazu wurde im Jahr 1995 eine Wassermenge von 49 Mrd. m³ für wirtschaftliche Zwecke aus der Natur entnommen. Diese Relation verdeutlicht, daß die wirtschaftlich bedingte Entnahme von Wasser aus und die Abgabe von Abwasser an die Natur durch den Menschen einen wesentlichen Eingriff in die natürlichen Abläufe darstellt, der insbesondere auch im Hinblick auf das Leitbild der „nachhaltigen Entwicklung“ einer laufenden statistischen Beobachtung bedarf.

Aus der Zielsetzung der Wasserflußrechnung im Rahmen der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen (UGR), insbesondere die Wasserflüsse zwischen dem natürlichen und dem ökonomischen System in enger Anbindung an die Konzepte der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen abzubilden, ergeben sich konzeptionelle Unterschiede zu anderen Darstellungsweisen, wie der Wasser- und Abwasserstatistik oder hydrologisch ausgerichteten Systemen.

Der wesentliche Unterschied der UGR-Darstellung im Vergleich zur Wasser- und Abwasserstatistik des Statistischen Bundesamtes (Statistik der öffentlichen Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung sowie Statistik der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe und bei Wärmekraftwerken für die öffentliche Versorgung) hängt mit dem Gesamtrechnungsansatz der UGR zusammen: In den UGR wird eine vollständige Bilanzierung der für den Wirtschaftsprozess relevanten Wasser- und Abwasserströme angestrebt. Die Fachstatistik dagegen bezieht bei der

Darstellung der Aktivitäten nur die größeren Unternehmen (mit 20 und mehr Beschäftigten) ein und deckt nicht alle Wirtschaftszweige ab. Ein weiterer wichtiger Unterschied zur Fachstatistik bezieht sich auf die wirtschaftsfachliche Gliederung der Produktionsaktivitäten. In der Wasserflußrechnung der UGR ist, entsprechend der Vorgehensweise bei der Aufstellung der monetären Input-Output-Tabelle, die Darstellungseinheit der Produktionsbereich, der auf der Grundlage homogener Gütergruppen abgegrenzt wird. In der Fachstatistik wird dagegen die Zuordnung zu Wirtschaftszweigen nach dem Unternehmenskonzept, das heißt auf institutioneller Grundlage (kleinste bilanzierende Einheit), vorgenommen.

Wesentliche Unterschiede der hier dargestellten Wasserrechnung zu den ebenfalls auf eine vollständige Bilanzierung ausgerichteten hydrologischen Konzepten liegen in den Systemgrenzen. In der Material- und Energieflußrechnung wird die inländische Natur als Komplementärmenge zur inländischen Wirtschaft verstanden. Die Materialflüsse werden vom Zeitpunkt des Übergangs aus dem natürlichen in das wirtschaftliche System bis hin zur Abgabe an das natürliche System beobachtet. Bezogen auf Wasser bedeutet dies, das aus der Natur in verschiedener Form für wirtschaftliche Aktivitäten – im Zusammenhang mit dem Produktionsprozeß und mit dem Konsum der privaten Haushalte – entnommene Wasser wird beim Durchlauf durch den Wirtschaftsprozess (Gewinnung und Verteilung, Einsatz in Produktion und Konsum, Export, Abwasserbeseitigung, Übergang in andere Materialien) bis hin zur Abgabe an die Natur, zum Beispiel als Abwasser oder Wasserdampf durch Verdunstung, betrachtet. Das hydrologische Konzept ist dagegen auf die Darstellung der Wasserflüsse innerhalb der Natur (hydrologischer Wasserzyklus), die Bildung der hydrologischen Wasserabflüsse und die Entstehung der Wasserressourcen ausgerichtet.

Anhand des in Schaubild 2 dargestellten Wasserflüsschemas sollen die grundlegenden Begriffe der Wasserflußrechnung des Statistischen Bundesamtes erläutert werden. Das Schema stellt in vereinfachter Weise auf gesamtwirtschaftlicher Ebene die Entnahme von Wasser aus der Natur, dessen Zirkulation innerhalb des wirtschaftlichen Systems und schließlich die Abgabe an die Natur dar. Das Schema zeigt die im MEFIS-Kubus angelegten Zusammenhänge in aggregierter Form. Es beschränkt sich dabei auf die Abbildung der für die Darstellung des Wasserflusses aus methodischer Sicht besonders bedeutsamen Ströme.

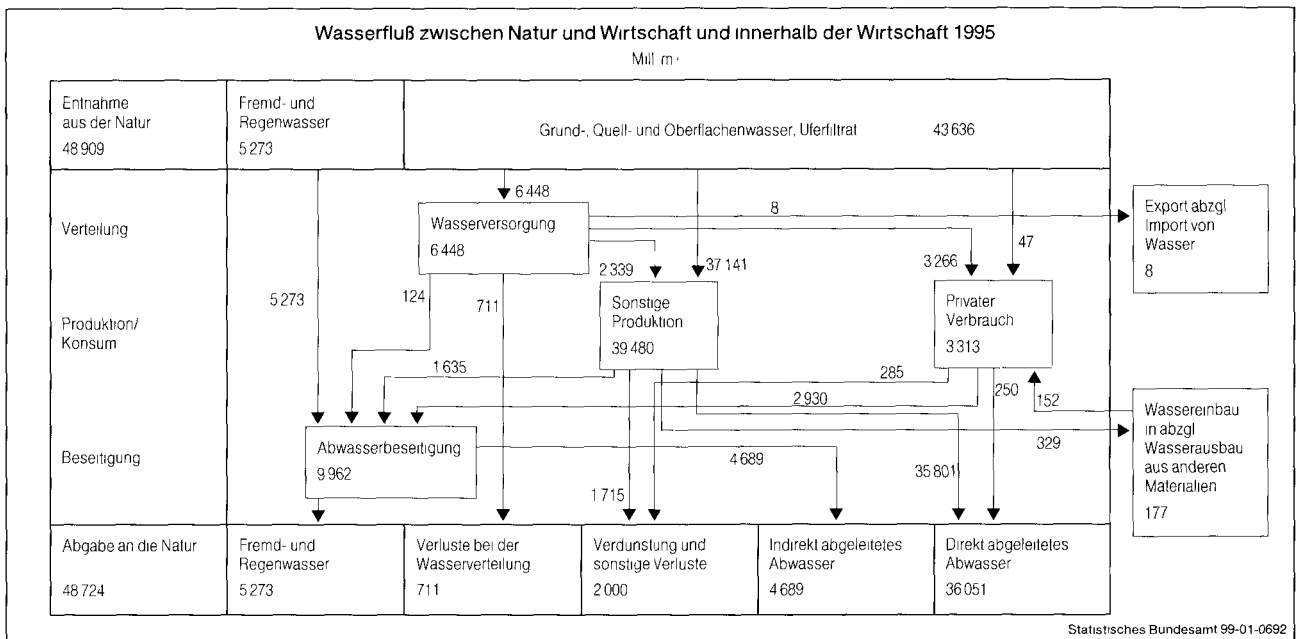
Die Transformation der jeweils eingesetzten Materialien in andere Materialarten ist ein wesentliches Charakteristikum der Produktion und teilweise auch der Konsumtion. In der Darstellung des MEFIS-Kubus stellt sich dies als Übergang in eine andere (Material-)Scheibe dar. Die grundlegende Beziehung, der Materialerhalt über alle Stufen des Wirtschaftsprozesses hinweg, ist nur auf der Ebene der Aggregation aller Materialarten darstellbar. Wasser bildet in diesem Zusammenhang einen Sonderfall. Wenn man Wasser auf der Ebene der zusammengefaßten Materialart Wasser/Abwasser betrachtet, dann läßt sich der Wasser-

³⁾ Siehe dazu auch Grobecker, C. „Entwicklung von Wasserflußrechnungen für Deutschland“, Projektbericht, Statistisches Bundesamt 1998.

⁴⁾ Siehe Umweltbundesamt (Hrsg.) „Umweltqualitäts- und Umwelthandlungsziele im Gewässerschutz“, Texte 63/96, Berlin 1996, S. 4.

⁵⁾ Siehe dazu Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (Hrsg.) „Umweltpolitik. Wasserwirtschaft in Deutschland“, Bonn 1998, S. 6.

Schaubild 2



fluß von der Entnahme aus bis zur Abgabe an die Natur lückenlos darstellen, wobei – abgesehen von quantitativ aber unbedeutenden Übergängen von Wasser aus und von Wasser in andere Materialien sowie den Exporten und Importen von Wasser – sowohl auf gesamtwirtschaftlicher Ebene als auch auf der Ebene des einzelnen Produktionsbereichs die entnommene Menge mit der abgegebenen Menge übereinstimmt.

Wasser durchläuft, ausgehend vom Naturzustand, in der Regel die Produktionsstufen Entnahme aus der Natur, Aufbereitung/Verteilung, Einsatz in der Produktion oder im Konsum, Abwasserbeseitigung und Abgabe an die Natur, wobei einzelne Stufen übersprungen werden können. Auf jeder Stufe handelt es sich im Sinne der Material- und Energieflußrechnung um eine andere Materialart. Innerhalb der einzelnen Produktionsstufen sind – wie in dem Schema in Schaubild 2 dargestellt – weitere Untergliederungen der Materialarten möglich und sinnvoll. Dem Wasserflußschema folgend werden die Produktionsaktivitäten Wasseraufbereitung und Wasserverteilung sowie Abwasserbeseitigung in der Übersicht gesondert dargestellt. Die übrigen Produktionsaktivitäten werden in dem Schema in der Sammelposition sonstige Produktion nachgewiesen. Außerdem wird die Aktivität privater Verbrauch dargestellt.

Bei dem aus der Natur im Zusammenhang mit wirtschaftlichen Aktivitäten entnommenen Wasser handelt es sich einerseits um Grund-, Quell- und Oberflächenwasser sowie Uferfiltrat und andererseits um Fremd- und Regenwasser. Grund-, Quell- und Oberflächenwasser sowie Uferfiltrat werden sowohl vom Produktionsbereich Wasserversorgung als auch von den sonstigen Produktionsbereichen sowie den privaten Haushalten gefördert. Zu dem entnommenen Wasser zählt auch das von der Landwirtschaft eingesetzte Bewässerungswasser, nicht aber das von den Pflanzen ohne künstliche Bewässerung aufgenommene Wasser.

Das Wasser, das vom Produktionsbereich Wasserversorgung aus der Natur gewonnen wird, wird zumeist zu Trinkwasser aufbereitet und an die anderen Produktionsbereiche und die privaten Haushalte verteilt. Ein geringfügiger Teil wird auch als Wasserwerkseigenverbrauch eingesetzt und anschließend direkt der Abwasserbeseitigung zugeführt. Wasser aus der Wasserversorgung kann auch exportiert werden und verläßt damit die inländische Wirtschaft. In dem Schema wird der Saldo aus Export und Import von Wasser gezeigt. Bei der Wasserverteilung auftretende Verluste durch Versickerung und Verdunstung werden als Abgabe von Wasser an die Natur gebucht.

Bei dem als Fremd- und Regenwasser nachgewiesenen Wasser handelt es sich um dasjenige Regenwasser, das nicht auf natürliche Weise im Boden versickert, sondern über die Kanalisation abgeleitet wird. Diese Position wird dem Produktionsbereich Abwasserbeseitigung als Entnahme aus der Natur und gleichzeitige Abgabe an die Natur zugerechnet. Fremd- und Regenwasser wird nicht im ökonomischen Prozeß eingesetzt, es wird aber der Natur insoweit entnommen, als es durch das technische System (Flächenversiegelung, Ableitung über das Kanalsystem) von seinem natürlichen Ort entfernt wird.

Die privaten Haushalte übergeben in der Regel das beim Konsum eingesetzte Wasser an den Bereich Abwasserbeseitigung (indirekte Einleitung), wo es nach der Behandlung in einer Kläranlage in die Natur abgeführt wird. Nur ein geringer Teil des Abwassers wird von den privaten Haushalten direkt in die Natur eingeleitet. Bei der Gartenbewässerung spielt auch die Verdunstung eine Rolle.

Das bei der sonstigen Produktion (Produktionsbereiche mit Ausnahme von Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung) eingesetzte Wasser wird größtenteils als Abwasser in die Natur eingeleitet, und zwar wird es entweder direkt vom Produktionsbereich eingeleitet oder

es wird an den Produktionsbereich Abwasserbeseitigung übergeben (indirekte Einleitung). Ein anderer Teil wird als Wasserdampf (Verdunstung) oder durch Versickerung in die Natur abgegeben. In der Position direkt abgeleitetes Abwasser ist auch das von den Produktionsbereichen als Berg- oder Grubenwasser entnommene und nicht weiter genutzte sondern direkt an die Natur abgeleitete Wasser sowie das Kühlwasser aus Stromerzeugungsprozessen enthalten.

Ein Teil des bei der Produktion eingesetzten Wassers wird in andere Materialarten inkorporiert. Beim Wassereinbau geht das Wasser in eine andere Materialart ein. Wassereinbau ist insbesondere in der Landwirtschaft (Einbau von Bewässerungswasser in Pflanzen, Wassereinbau in Fleisch, Milch, Wirtschaftsdünger) sowie in der Getränke- und Nahrungsmittelherstellung von Bedeutung (Einbau in Getränke). Der umgekehrte Prozeß, Wasserausbau, findet vor allem in der Nahrungsmittelindustrie sowie in den privaten Haushalten beim Konsum von Getränken und Nahrungsmitteln statt. Im Wasserflußschema wird der Wassereinbau und -ausbau zur Vereinfachung saldiert dargestellt, da die einzelnen Ströme im Vergleich zu den anderen Wasserflüssen nur eine geringe Menge im Gesamtsystem ausmachen. Im Ergebnisteil (Tabelle 2) werden diese Ströme etwas detaillierter gezeigt.

2 Berechnungsgrundlagen und -methoden

Die Ergebnisse der Wasserflußrechnungen werden analog zur Vorgehensweise in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nicht unmittelbar auf primärstatistischem Wege gewonnen, sondern durch Auswertung aller verfügbaren statistischen Quellen ermittelt. Die Ergebnisse der Ausgangsstatistiken werden auf die Darstellungskonzepte der Material- und Energieflußrechnungen umgerechnet. Eventuell bestehende Datenlücken werden durch Schätzungen überbrückt.

Für die Jahre 1960 bis 1991 wurden für das frühere Bundesgebiet nur wichtige Aggregate auf gesamtwirtschaftlicher Ebene ermittelt, und zwar nur für solche Jahre, für die Ergebnisse aus der Wasserstatistik verfügbar waren. Wichtigste Datenquelle für die Berechnungen waren die schon erwähnten Wasserstatistiken des Statistischen Bundesamtes, die es teilweise bereits seit Ende der 50er Jahre gibt.

Für Deutschland wurden für 1991 bis 1994 ebenfalls nur gesamtwirtschaftliche Angaben ermittelt. Dabei wurde für die Jahre ohne Angaben aus der Wasserstatistik (1992 bis 1994) ein Fortschreibungsverfahren verwandt, das sich vor allem auf Angaben über die Produktionsentwicklung sowie auf Verbandsangaben und weitere Informationen stützt. Das Berechnungsverfahren für die Jahre mit Ergebnissen aus der Wasserstatistik des Statistischen Bundesamtes entspricht im Grundsatz dem im folgenden detailliert beschriebenen Ansatz für das Jahr 1995.

Für das Jahr 1995 wurde der Wasserfluß in tiefer Gliederung nach Produktionsbereichen berechnet. Die wichtigste Grundlage für die Ermittlung der

Wasserdaten entsprechend dem System der Material- und Energieflußrechnungen sind die Ergebnisse der Statistik der öffentlichen Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung sowie der Statistik über die Wasserversorgung und die Abwasserbeseitigung im Bergbau, im Verarbeitenden Gewerbe und bei Wärmekraftwerken für die öffentliche Versorgung. Diese Quellen decken über 90% des gesamten Darstellungsbereichs ab.

Um den Übergang von Wirtschaftsbereichen in der Abgrenzung der Fachstatistik zu den in der Input-Output-Rechnung und den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen üblichen Produktionsbereichen (homogene Produktionseinheiten, die jeweils nur Güter einer bestimmten Gütergruppe erzeugen) zu vollziehen, müssen Umsetzungen vorgenommen werden. Die Produktionstätigkeit einer homogenen Produktionseinheit umfaßt – anders als die von Unternehmen – keine Nebentätigkeiten, wie beispielsweise die Erzeugung von Strom durch ein Unternehmen mit anderer Haupttätigkeit.

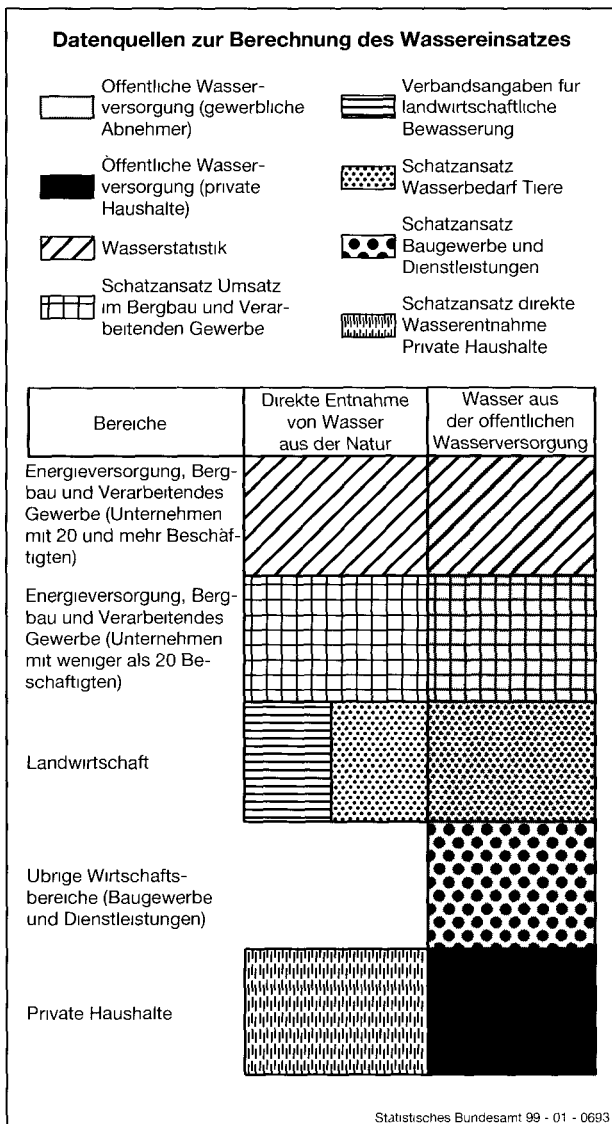
Die Nebentätigkeiten werden den Produktionsbereichen zugerechnet, die die jeweiligen Güter als Haupttätigkeit herstellen. Hilftätigkeiten, wie beispielsweise Leistungen der Verwaltung, der Werksverkehr oder Reparaturleistungen, die in jeder ähnlichen Produktionseinheit üblicherweise vorkommen und nur für die Produktionseinheit selbst erbracht werden, werden dagegen nicht von der Haupt- oder Nebentätigkeit, zu der sie gehören, getrennt.

Im Rahmen der Wasserflußrechnung wurden solche Nebenaktivitäten der Wirtschaftsbereiche identifiziert, die für den Wasserfluß quantitativ von Bedeutung sind. Zu diesen Nebenaktivitäten zählen „Stromerzeugung“ und „Lieferung von Wasser“. Die mit diesen Nebentätigkeiten verbundenen Wasserflüsse wurden den entsprechenden Produktionsbereichen Energieversorgung bzw. Wasserversorgung zugeordnet. Die Abwasserbehandlung in betriebs-eigenen Kläranlagen wurde als Hilftätigkeit betrachtet und deshalb nicht umgesetzt.

Schaubild 3 gibt einen Überblick über die verfügbaren Berechnungsgrundlagen für die Ermittlung der Menge des aus der Natur entnommenen Wassers. Die Datenlage für die Berechnung der abgegebenen Wassermenge stellt sich ähnlich dar. Die Statistik der öffentlichen Wasserversorgung liefert Angaben über das insgesamt von diesem Bereich gelieferte Wasser. Allerdings wird hier nur grob nach privaten und gewerblichen Abnehmern differenziert. Wirtschaftsfachlich tief untergliederte Ergebnisse sowie Angaben über das direkt von den Produktionsbereichen und den privaten Haushalten entnommene Wasser können auf der Grundlage der Wasserstatistik für den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe und weiterer Quellen gewonnen werden.

Im folgenden werden die verwendeten Quellen und Berechnungsmethoden für die einzelnen im Schaubild 2 dargestellten Aggregate näher erläutert. Die Entnahme von Wasser aus der Natur setzt sich, wie bereits erwähnt, aus den Komponenten Fremd- und Regenwasser und Grund-, Quell- und Oberflächenwasser, Uferfiltrat

Schaubild 3



zusammen. Die Angaben über das Fremd- und Regenwasser können unmittelbar aus der Statistik der öffentlichen Abwasserbeseitigung entnommen werden. Der Berechnung der Entnahme von Grund-, Quell- und Oberflächenwasser sowie Uferfiltrat liegen mehrere Quellen zugrunde. Die Statistik der öffentlichen Wasserversorgung liefert Angaben über die von der öffentlichen Wasserverteilung (Produktionsbereich Wasserversorgung) aus der Natur entnommene Wassermenge.

Ergebnisse über die direkte Wasserentnahme der privaten Haushalte werden anhand von Angaben über die Zahl der nicht an die öffentliche Wasserversorgung angeschlossenen Haushalte geschätzt. Dabei wird unterstellt, daß der Wasserverbrauch je nicht angeschlossenen Haushalt dem Durchschnitt der angeschlossenen Haushalte entspricht. Die direkte Wasserentnahme der privaten Haushalte beläuft sich nur auf rund 1 % des insgesamt von den privaten Haushalten bezogenen Wassers. Der Wasserbezug der angeschlossenen Haushalte läßt sich aus der Statistik der öffentlichen Wasserversorgung entnehmen.

Die von den Produktionsbereichen entnommene Wassermenge setzt sich aus mehreren Komponenten zusammen. Angaben über die von Unternehmen des Bergbaus, der Energieversorgung und des Verarbeitenden Gewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten direkt aus der Natur entnommene sowie die von anderen Bereichen bezogene Wassermenge liefert die Wasserstatistik für den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe. Die Wasserentnahme durch Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten aus diesen Wirtschaftszweigen und der nicht erfaßten Bereiche (Land-, Forstwirtschaft und Fischerei, Baugewerbe, Dienstleistungen) wird schrittweise geschätzt. Das von diesen Restbereichen bezogene Wasser ergibt sich im Grundsatz als Differenz zwischen dem insgesamt von der öffentlichen Wasserversorgung gelieferten und derjenigen Wassermenge, die die in der Wasserstatistik erfaßten Bereiche bezogen haben. Eine direkte Entnahme von Wasser aus der Natur wird für die Restbereiche im allgemeinen nicht angenommen, mit Ausnahme der Landwirtschaft (Wasserentnahme für Bewässerungszwecke) und einzelner Wirtschaftszweige des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes (Kleinbetriebe).

Bei der Verteilung des bezogenen Wassers auf die einzelnen Bereiche wird von folgenden Ansätzen ausgegangen, die auf die obige Rechnung abgestimmt werden. Der Wassereinsatz der Kleinbetriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe wird anhand von Umsatzangaben geschätzt, wobei unterstellt wird, daß der Wasserverbrauch je DM Umsatz bei den Kleinbetrieben dem entsprechenden Wasserverbrauch der Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten des jeweiligen Wirtschaftszweiges entspricht. Der Anteil der Kleinbetriebe am Wasserverbrauch im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe beläuft sich auf rund 2,5 %.

Für die Landwirtschaft wird der Wasserverbrauch für die Bewässerung und für die Tierhaltung getrennt ermittelt. Die für Bewässerungszwecke entnommene Wassermenge wird auf der Grundlage von Angaben des Bundesverbandes für Feldberechnung bestimmt (rund 1 % des insgesamt aus der Natur entnommenen Wassers). Der Wasserverbrauch bei der Tierhaltung wird mit Hilfe von Kennziffern des Kuratoriums für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft über den durchschnittlichen Trinkwasserbedarf von Haustieren, die mit Angaben zum Tierbestand aus der Landwirtschaftsstatistik kombiniert werden, geschätzt (knapp 2 % der gesamten Wasserentnahme aus der Natur).

Die Ergebnisse über den Wassereinsatz im Baugewerbe und in den Dienstleistungsbereichen werden aufgrund von Angaben über die Käufe von Wasser aus der monetären Input-Output-Tabelle abgeleitet. Diese Bereiche beanspruchen zusammen etwa 1 % des gesamten Wasseraufkommens.

Die Abgabe von Wasser an die Natur setzt sich aus verschiedenen Komponenten zusammen. Die Abgabe von Fremd- und Regenwasser entspricht der Entnahme. Die Verluste bei der Wasserverteilung werden aus der Statistik der öffentlichen Wasserversorgung übernommen. Angaben über die Gesamtmenge des

indirekt abgeleiteten Wassers liefert die Statistik der öffentlichen Abwasserbeseitigung. Diese Statistik enthält zugleich auch Informationen darüber, wieviel Abwasser die öffentliche Abwasserbeseitigung von den privaten Haushalten und von den gewerblichen Einleitern erhalten hat.

Die Menge des direkt abgeleiteten Wassers wird ähnlich wie die Menge des direkt entnommenen Wassers ermittelt. Die Menge des direkt abgeleiteten Abwassers der privaten Haushalte wird anhand der Zahl der nicht angeschlossenen Haushalte und der durchschnittlichen Abwassermenge der angeschlossenen Haushalte geschätzt. Das von den Produktionsbereichen direkt abgegebene Wasser errechnet sich als Differenz zwischen dem gesamten Abwasseraufkommen dieser Bereiche und dem Anteil des Abwassers, der über die öffentliche Abwasserbeseitigung geleitet wird.

Die Datenlage bezüglich der Ermittlung der von den sonstigen Produktionsbereichen abgegebenen Abwassermenge ist ähnlich wie beim Wasserbezug. Unmittelbare Angaben für Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten des Bergbaus, der Energieversorgung und des Verarbeitenden Gewerbes liefert die Wasserstatistik für den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe. Das gesamte Abwasseraufkommen in der öffentlichen Wasserversorgung, differenziert nach Haushalten und gewerblichen Einleitern, ergibt sich aus der Statistik der öffentlichen Abwasserbeseitigung. Die Differenz zwischen der Abwasserabgabe der erfaßten Bereiche und dem gewerblichen Abwasseraufkommen bei der öffentlichen Wasserversorgung bildet den Referenzrahmen, um das Abwasseraufkommen der Restbereiche zu ermitteln. Die Abwasserabgabe der Kleinbetriebe in der Energieversorgung sowie im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (weniger als 20 Beschäftigte) und der nicht erfaßten Bereiche (Land-, Forstwirtschaft und Fischerei, Baugewerbe, Dienstleistungen) wird nach verschiedenen Verfahren analog zur Vorgehensweise beim Wasserbezug ermittelt. Bei den Kleinbetrieben im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe werden Informationen über den Umsatz genutzt, bei den übrigen Bereichen werden Ergebnisse über die Verwendungsstruktur aus der monetären Input-Output-Tabelle (Abwassergebühren) zugrunde gelegt.

Über die Verdunstung und die sonstigen Verluste liegen nur für einzelne Produktionsbereiche und einzelne Tätigkeiten direkte Angaben oder Schätzansätze vor, wie zum Beispiel für den Anteil der Verdunstung beim Einsatz von Bewässerungswasser in der Landwirtschaft. Daher wird diese Größe sowohl auf gesamtwirtschaftlicher Ebene als auch für die einzelnen Produktionsbereiche als Restgröße ermittelt zwischen der Entnahme von Wasser aus der Natur und andererseits der Summe der übrigen Komponenten der Abgabe von Wasser an die Natur, dem Saldo aus den Exporten von Wasser abzüglich der Importe von Wasser sowie dem Saldo aus dem Einbau von Wasser in andere Materialien abzüglich des Ausbaus von Wasser aus anderen Materialien. Angaben über den Export und Import von Wasser können der Statistik der öffentlichen Wasserversorgung entnommen werden.

Wassereinsatz in andere Materialien und Wasserausbau aus anderen Materialien findet insbesondere in den Produktionsbereichen Landwirtschaft, Nahrungsmittelgewerbe und Getränkeherstellung sowie bei privaten Haushalten statt. Bei der Bewässerung in der Landwirtschaft wird angenommen, daß 1 % des eingesetzten Wassers in die Pflanzen eingebaut wird; bei tierischen Produkten (Fleisch, Milch, Eier) wird der Einbau von Wasser anhand der jeweils erzeugten Mengen und ihres durchschnittlichen Wassergehalts, bei Wirtschaftsdünger anhand der Anzahl der Tiere und Kennzahlen über ihre durchschnittliche Düngerproduktion geschätzt. Im Nahrungsmittelgewerbe wird Wasser sowohl ein- als auch ausgebaut, explizit geschätzt wurde nur der Wassereinsatz bei der Getränkeherstellung anhand der produzierten Mengen an Getränken. Der Wasserausbau bei den privaten Haushalten wurde anhand des Wassergehalts der konsumierten Getränke und Nahrungsmittel bestimmt.

3 Ergebnisse

3.1 Gesamtwirtschaft

Für das frühere Bundesgebiet liegen Ergebnisse für den Zeitraum 1960 bis 1991 vor. Außerdem werden ab dem Berichtsjahr 1991 gesamtdeutsche Angaben nachgewiesen. Im früheren Bundesgebiet erhöhte sich die jährliche Entnahme von Wasser aus der Natur für wirtschaftliche Zwecke (Produktion und Konsum) von 20 260 Mill. m³ im Jahr 1960 auf 45 881 Mill. m³ im Jahr 1991. Dies entspricht einem Anstieg um 126 % (siehe Tabelle 1). Der Wassereinsatz nahm vor allem im Zeitabschnitt 1960 bis 1979 kräftig zu. Danach schwankte der Verbrauch zwischen den einzelnen Erhebungsjahren und erhöhte sich bis 1991 insgesamt nur noch geringfügig.

Über den gesamten Zeitraum 1960 bis 1991 hinweg betrachtet, hat sich die Effizienz der wirtschaftlichen Nutzung der Naturressource Wasser nur in relativ geringem Umfang verbessert. Die Wasserproduktivität – gemessen als reales Bruttoinlandsprodukt je Einheit Wasserentnahme aus der Natur – nahm zwischen 1960 und 1991 um 17 % zu, wobei die Produktivität bis zum Jahr 1979 zunächst um 10 % zurückging (siehe Schaubild 4). Der Wasserverbrauch ist in diesem Zeitabschnitt also schneller gestiegen als die wirtschaftliche Leistung. Bis zum Jahr 1987 verharrte die Produktivität in etwa auf gleichem Niveau. Ende der 80er Jahre zeigt sich dagegen eine deutliche Entkopplung zwischen Wirtschaftswachstum und Wasserverbrauch. Die Wasserproduktivität nahm in diesem Zeitabschnitt kräftig zu.

Die Entnahme von Grund-, Quell- und Oberflächenwasser zeigt zwischen 1960 und 1991 einen ähnlichen Verlauf wie die Entnahme von Wasser aus der Natur insgesamt. Grund-, Quell- und Oberflächenwasser wurde 1960 der Natur in einem Umfang von 18 990 Mill. m³ entnommen. Im Jahr 1991 wurde eine Menge von 42 698 Mill. m³ Grund-, Quell- und Oberflächenwasser entnommen (+ 125 %). Im Jahr 1960 hatte das angefallene Fremd- und Regenwasser ein Volumen von 1 270 Mill. m³. Für das Jahr 1991 ergab sich eine Menge von 3 183

Tabelle 1: Entnahme von Wasser aus und Abgabe von Wasser an die Natur

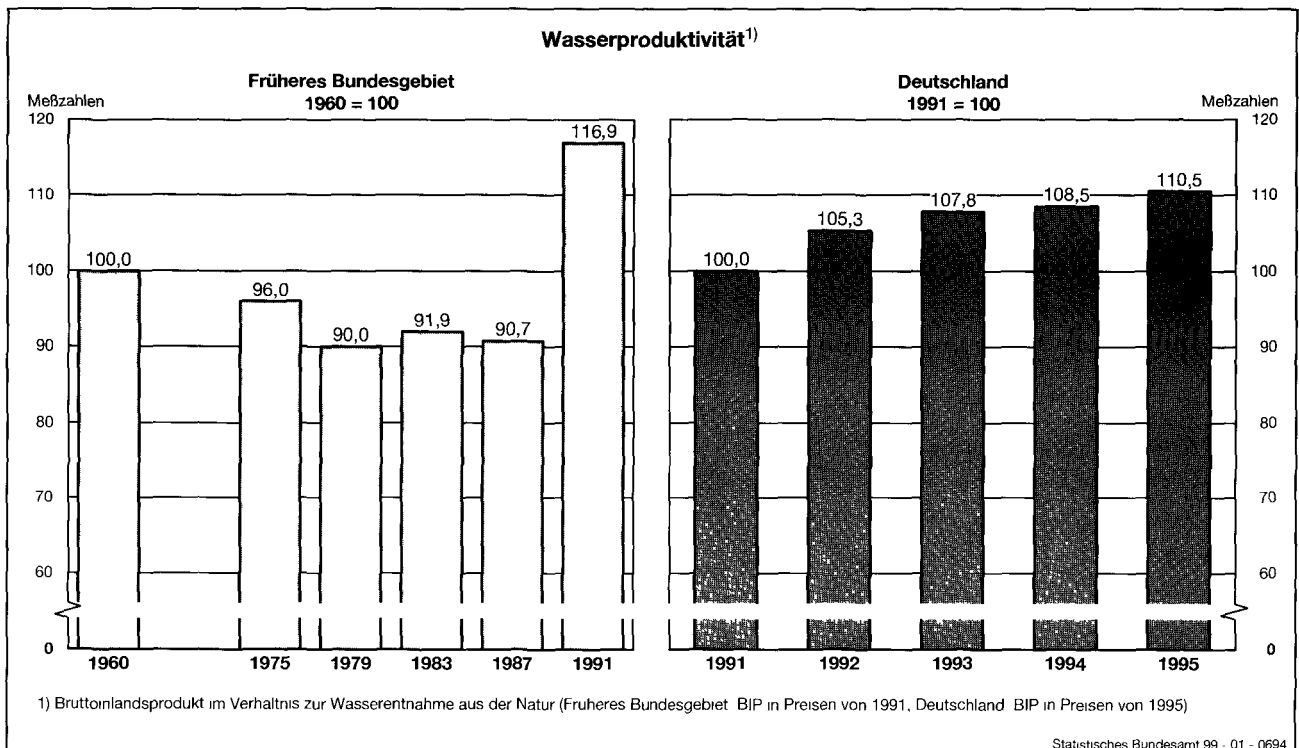
Jahr	Entnahme aus der Natur			Abgabe an die Natur					Export abzüglich Import von Wasser	Wassereinsatz in andere Materialien abzüglich Wasserausbaus aus anderen Materialien
	zusammen	Grund-, Quell- und Oberflächenwasser	Fremd- und Regenwasser	zusammen	Abwasser (direkt und indirekt abgeleitet)	Fremd- und Regenwasser	Verluste bei der Wasser-Verteilung ¹⁾	Verdunstung		
Früheres Bundesgebiet Mill. m ³										
1960	20.260	18.990	1.270	20.121	17.524	1.270	505	822	2	137
1975	36.270	34.086	2.185	36.112	32.419	2.185	598	911	6	152
1979	44.996	42.568	2.428	44.831	40.574	2.428	482	1.347	5	160
1983	44.886	41.553	3.333	44.703	39.582	3.333	482	1.306	6	178
1987	49.530	44.885	4.645	49.361	42.822	4.645	482	1.411	7	163
1991	45.881	42.698	3.183	45.712	40.484	3.183	463	1.582	8	162
1960 = 100										
1960	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1975	179	179	172	179	185	172	118	111	299	111
1979	222	224	191	223	232	191	95	164	273	117
1983	222	219	262	222	226	262	95	159	294	129
1987	244	236	366	245	244	366	95	172	339	119
1991	226	225	251	227	231	251	92	193	395	118
Deutschland Mill. m ³										
1991	51.344	47.990	3.354	51.148	43.971	3.354	758	3.064	8	189
1992	49.852	46.088	3.764	49.665	42.375	3.764	746	2.780	8	179
1993	48.150	43.976	4.174	47.966	40.758	4.174	735	2.300	8	176
1994	48.972	44.389	4.583	48.787	41.270	4.583	723	2.210	8	177
1995	48.909	43.636	5.273	48.724	40.740	5.273	711	2.000	8	177
1991 = 100										
1991	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1992	97	96	112	97	96	112	98	91	103	95
1993	94	92	124	94	93	124	97	75	103	93
1994	95	92	137	95	94	137	95	72	103	94
1995	95	91	157	95	93	157	94	65	103	94

¹⁾ 1960 und 1975 einschl. Wasserwerkseigenverbrauch

Mill. m³. Das entspricht einem Anstieg um 151 %. Der Anfall von Fremd- und Regenwasser wird von einer Reihe unterschiedlicher Faktoren bestimmt, wie vor allem der Niederschlagsmenge und der Länge des Kanalnetzes.

Die Entwicklung der gesamten an die Natur abgegebenen Wassermenge stimmt nahezu mit der entnommenen Menge überein, da sich diese beiden Größen nur um die Salden von Wasserexporten und -importen

Schaubild 4



(8 Mill. m³ im Jahr 1991) und aus Wassereinbau und Wasserausbau (162 Mill. m³ im Jahr 1991) unterscheiden. Das direkt oder indirekt abgeleitete Abwasser bildet die mengenmäßig größte Kategorie bei der Wasserabgabe an die Natur. Im Jahr 1960 belief es sich auf 17 524 Mill. m³, bis zum Jahr 1991 stieg seine Menge um 131 % auf 40 484 Mill. m³. Die Wasserverluste im öffentlichen Versorgungsnetz sind insgesamt gesehen zwischen 1960 und 1991 leicht zurückgegangen (-8%). Die Menge des verdunsteten und versickerten Wassers, die, wie bereits erwähnt, weitgehend als Restgröße ermittelt werden muß, verdoppelte sich zwischen 1960 und 1991

In Deutschland wurden im Jahr 1991 51 344 Mill. m³ Wasser für wirtschaftliche Zwecke aus der Natur entnommen. Bis zum Jahr 1995 verminderte sich diese Menge um knapp 5% auf 48 909 Mill. m³

Das Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich zwischen dem Jahr 1991 und dem Jahr 1995 real um gut 5%. Die Wasserproduktivität stieg im betrachteten Zeitraum um 10,5%. Der Produktivitätsanstieg ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen. So wurde einerseits durch technische Maßnahmen, wie wassersparende Geräte in privaten Haushalten, durch Substitution von Wasser durch andere Materialien bei der Produktion und durch Erhöhung der innerbetrieblichen Kreislaufverführung von Wasser ein sparsamerer Umgang mit dem Rohstoff Wasser erreicht. Einen wichtigen Einfluß auf den Gesamtverbrauch hatte auch der

deutliche Rückgang der Menge des eingesetzten Bewässerungswassers in der Landwirtschaft in den neuen Ländern.

Von den Komponenten der Wasserentnahme ging der Verbrauch an Grund-, Quell- und Oberflächenwasser im betrachteten Zeitraum um 9% auf 43 636 Mill. m³ zurück, während sich die Menge des angefallenen Fremd- und Regenwassers um 57% auf 5 273 Mill. m³ erhöhte. Die Zunahme der Fremd- und Regenwassermenge ist vor allem durch die Ausweitung des Kanalnetzes und den Bau von Regenentlastungsbauwerken begründet.

Die an die Natur abgegebene Wassermenge verminderte sich zwischen 1991 und 1995 in nahezu gleichem Umfang wie die entnommene Menge, nämlich um knapp 5% auf 48 724 Mill. m³. Die Abwassermenge verringerte sich um gut 7%. Die Menge des verdunsteten Wassers ging – vor allem durch den bereits erwähnten Rückgang des Wasserverbrauchs für Bewässerungszwecke – um 35% auf 2 000 Mill. m³ im Jahr 1995 zurück.

3.2 Produktionsbereiche

In Tabelle 2 wird der Wasserfluß durch das wirtschaftliche System in Deutschland für das Jahr 1995 in der Gliederung nach Produktionsbereichen und privaten Haushalten von der Entnahme aus der Natur bis zur Abgabe an die Natur dargestellt. Bei der Entnahme von Wasser aus der Natur hat der Bereich Energiever-

Tabelle 2: Entnahme von Wasser aus und Abgabe von Wasser an die Natur der Produktionsbereiche und der Privaten Haushalte 1995
Mill. m³

Lfd. Nr. der Klassifikation	Produktionsbereiche ¹⁾ und private Haushalte (H v = Herstellung von)	Entnahme von Wasser aus der Natur	Fremdbezug ²⁾	Wassereinsatz (1) + (2)	Wasserausbau	Wassereinbau in andere Materialien	Wasserabgabe (3) + (4) - (5)	Abgabe an Abwasserbeseitigung	Abgabe von Wasser an die Natur (6) - (7)
		1	2	3	4	5	6	7	8
A, B	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	764	152	916	0	290	626	31	596
CA	Bergbau auf Energieträger	1 369	115	1 484	0	0	1 484	22	1 461
CB	Bergbau auf Erze und Mineralien	648	4	652	0	0	652	7	645
DA	Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	316	218	534	0	39	495	240	255
DB	Textil- und Bekleidungsindustrie	52	20	73	0	0	73	56	17
DC	Ledergewerbe	4	1	4	0	0	4	3	2
DD	Holzgewerbe (ohne H v Möbeln)	11	4	15	0	0	15	3	11
DE	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	379	70	449	0	0	449	104	345
DF	Kokerei, Mineralölverarbeitung, H v Spalt- und Brüststoffen	231	43	274	0	0	274	36	238
DG	Chemische Industrie	2 723	435	3 158	0	0	3 158	223	2 935
DH	H v Gummi- und Kunststoffwaren	77	21	98	0	0	98	23	75
DI	Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	147	53	200	0	0	200	33	166
DJ	Metallerzeugung und -bearbeitung, H v Metallerzeugnissen	543	149	693	0	0	693	92	601
DK	Maschinenbau	31	27	59	0	0	59	29	29
DL	H v Buromaschinen, DV-Geräten, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	59	40	99	0	0	99	41	57
DM	Fahrzeugbau	67	31	98	0	0	98	32	66
DN	H v Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Waren, Recycling	4	6	11	0	0	11	6	5
40	Energieversorgung	29 715	332	30 046	0	0	30 046	59	29 987
41	Wasserversorgung	6 448	-5 613	835	0	0	835	124	711
90 (Teil F-O ³⁾	Abwasserbeseitigung, Baugewerbe und Dienstleistungsbereiche (ohne private Haushalte)	5 273	0	5 273	0	0	5 273	-4 689	9 962
	Alle Produktionsbereiche	48 862	-3 274	45 588	0	329	45 259	-2 930	48 189
P	Private Haushalte	47	3 266	3 313	152	0	3 465	2 930	535
	Produktionsbereiche und private Haushalte insgesamt	48 909	-8	48 901	152	329	48 724	0	48 724

¹⁾ Auf Basis der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) - ²⁾ Wasser, das von Wasserwerken oder anderen Betrieben abgegeben oder geliefert wird - ³⁾ Ohne 90 (Abwasserbeseitigung)

sorgung mit einer Menge von 29 715 Mill. m³ den höchsten Anteil (61 %) Hierbei handelt es sich fast ausschließlich um das bei der Stromerzeugung benötigte Kühlwasser, das praktisch unverändert, aber etwas warmer, wieder an die Natur abgegeben wird Der Produktionsbereich Wasserversorgung entnimmt 6 448 Mill. m³ (13 %) Wasser aus der Natur zur Trinkwassergewinnung, die Wasserentnahme der Chemischen Industrie beläuft sich auf 2 723 Mill. m³ (6 %). Bei der vom Bereich Bergbau/Gewinnung von Energieträgern entnommenen Wassermenge in Höhe von 1 369 Mill. m³ (3 %) handelt es sich weitgehend um ungenutzt abgeleitetes Grubenwasser. Die Wasserentnahme des Produktionsbereichs Landwirtschaft – vor allem zur Bewässerung – beträgt 764 Mill. m³ Bei der beim Bereich Abwasserbeseitigung nachgewiesenen Entnahme von 5 273 Mill. m³ handelt es sich um das angefallene Fremd- und Regenwasser.

In der Spalte Fremdbezug wird das von den Produktionsbereichen und den privaten Haushalten aus dem Bereich Wasserversorgung bezogene Wasser nachgewiesen Der überwiegende Teil des von der Wasserversorgung gelieferten Wassers (5 613 Mill. m³) geht an die privaten Haushalte (58 %). Der gesamte Wassereinsatz der einzelnen Produktionsbereiche errechnet sich als Summe aus Entnahme von Wasser aus der Natur und dem Fremdbezug von Wasser Beim Produktionsbereich Wasserversorgung werden hier nur die Wasserverluste im Verteilungsnetz (711 Mill. m³) und die Eigenversorgung (124 Mill. m³) dargestellt Ausbau von Wasser aus anderen Materialien wird nur bei den privaten Haushalten nachgewiesen (152 Mill. m³). Wasser-

einbau in andere Materialien findet vor allem im Produktionsbereich Landwirtschaft (290 Mill. m³) und im Ernährungsgewerbe statt (39 Mill. m³) Berücksichtigt ist hier nur der Wassereinbau bei Getranken, nicht aber der Wassereinbau und -ausbau bei sonstigen Nahrungsmitteln

Die Wasserabgabe der Bereiche leitet sich rechnerisch aus dem gesamten Wassereinsatz unter Berücksichtigung von Wassereinbau und -ausbau ab Das abgegebene Wasser wird über den Produktionsbereich Abwasserbeseitigung in die Natur abgeleitet (indirekte Einleitung), von den Bereichen direkt eingeleitet oder gelangt auf dem Weg der Verdunstung oder Versickerung in die Natur zurück Die indirekte Einleitung beläuft sich auf insgesamt 4 689 Mill. m³, der größte Teil davon, nämlich 2 930 Mill. m³ (62 %), stammt von den privaten Haushalten Bedeutsame indirekte Einleiter sind außerdem die Produktionsbereiche Ernährungsgewerbe (240 Mill. m³), das Papier-, Verlags- und Druckgewerbe (104 Mill. m³) und die Chemische Industrie (223 Mill. m³) Bei der direkten Abgabe von Wasser an die Natur dominieren weitgehend wiederum diejenigen Bereiche, die bereits bei der Entnahme die größten Anteile aufwiesen, wie die Energieversorgung (29 987 Mill. m³), die Chemische Industrie (2 935 Mill. m³) und der Bergbau (1 461 Mill. m³) Hinzu kommt der Produktionsbereich Abwasserbeseitigung, der das von den anderen Produktionsbereichen und von den privaten Haushalten bezogene Abwasser nach der Reinigung sowie das Fremd- und Regenwasser in die Natur einleitet (9 962 Mill. m³).

In Tabelle 3 wird die Wasserabgabe der Produktionsbereiche und der privaten Haushalte näher

Tabelle 3: Abgabe von Wasser 1995
Mill. m³

Lfd. Nr der Klassifikation	Produktionsbereiche ¹⁾ und private Haushalte (H v = Herstellung von)	Insgesamt	Abwasser			Wasserverluste	Verdunstung	Fremd- und Regenwasser
			zusammen	direkt abgeleitet	indirekt abgeleitet			
A, B	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	626	31	0	31	0	596	0
CA	Bergbau auf Energieträger	1 484	1 437	1 415	22	0	46	0
CB	Bergbau auf Erze und Mineralien	652	621	614	7	0	31	0
DA	Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	495	465	225	240	0	30	0
DB	Textil- und Bekleidungs-gewerbe	73	63	7	56	0	10	0
DC	Ledergewerbe	4	4	2	3	0	0	0
DD	Holzgewerbe (ohne H v Möbeln)	15	11	8	3	0	3	0
DE	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	449	431	328	104	0	18	0
DF	Kokerei, Mineralölverarbeitung, H v Spalt- und Brutstoffen	274	211	175	36	0	63	0
DG	Chemische Industrie	3 158	3 109	2 887	223	0	48	0
DH	H v Gummi- und Kunststoffwaren	98	90	67	23	0	8	0
DI	Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	200	146	112	33	0	54	0
DJ	Metallerzeugung und -bearbeitung, H v Metallerzeugnissen	693	635	543	92	0	58	0
DK	Maschinenbau	59	54	24	29	0	5	0
DL	H v Büromaschinen, DV-Geräten, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	99	94	52	41	0	5	0
DM	Fahrzeugbau	98	87	55	32	0	11	0
DN	H v Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Waren, Recycling	11	8	2	6	0	2	0
40	Energieversorgung	30 046	29 345	29 286	59	0	701	0
41	Wasserversorgung	835	124	0	124	711	0	0
90 (Teil F - O ²)	Abwasserbeseitigung	5 273	0	0	0	0	0	5 273
	Baugewerbe und sonstige Dienstleistungsbereiche (ohne private Haushalte)	618	594	0	594	0	24	0
	Alle Produktionsbereiche	45 259	37 560	35 801	1 759	711	1 715	5 273
P	Private Haushalte	3 465	3 180	250	2 930	0	285	0
	Produktionsbereiche und private Haushalte insgesamt	48 724	40 740	36 051	4 689	711	2 000	5 273

¹⁾ Auf Basis der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) – ²⁾ Ohne 90 (Abwasserbeseitigung)

betrachtet. Das abgegebene Wasser wird in die Kategorien direkt und indirekt eingeleitetes Abwasser, Wasserverluste bei der Verteilung, Verdunstung und Versickerung sowie Fremd- und Regenwasser unterteilt. In der Tabelle wird die gesamte Abwassermenge (direkt und indirekt) nach Bereichen dargestellt. Wie bereits erwähnt, werden die Wasserverluste bei der Verteilung dem Produktionsbereich Wasserversorgung und die Menge an Fremd- und Regenwasser dem Produktionsbereich Abwasserbeseitigung zugerechnet. Die Verdunstung und Versickerung von Wasser in Höhe von insgesamt 2 000 Mill. m³, konzentriert sich vor allem auf die Produktionsbereiche Energieversorgung (701 Mill. m³) und Landwirtschaft (596 Mill. m³), auf die zusammen rund zwei Drittel der gesamten Verdunstung und Versickerung entfällt.

Tabelle 4 zeigt das direkt eingeleitete Abwasser nach Behandlungsarten und Produktionsbereichen. Von den insgesamt 36 051 Mill. m³ eingeleitetem Abwasser werden 1 273 Mill. m³ in betriebs-eigenen Kläranlagen behandelt. Die Abwasserbehandlung in eigenen Kläranlagen spielt vor allem in der Chemischen Industrie (513 Mill. m³), der Metallherzeugung (232 Mill. m³) und im Papier-, Verlags- und Druckgewerbe (226 Mill. m³)

eine Rolle. Vom gesamten Abwasser werden 34 778 Mill. m³ nicht vor Einleitung in die Natur behandelt, 92 % davon sind Kühlwasser, das zu 91 % aus der Energieversorgung stammt. 7 % des Kühlwassers kommen aus der Chemischen Industrie. Das sonstige Abwasser umfaßt eine Menge von 2 619 Mill. m³. Bei rund der Hälfte davon handelt es sich um Grubenwasser, das beim Bergbau anfällt und ungenutzt abgeleitet wird.

4 Ausblick

Wesentliche Datengrundlage für die Wasserflußrechnung im Rahmen der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen ist die Wasserstatistik des Statistischen Bundesamtes. Ergebnisse aus dieser Statistik fallen in dreijährlichem Turnus an. Sobald die Ergebnisse dieser Statistik für das Jahr 1998 verfügbar sind, können die vorgelegten Reihen aktualisiert werden. Die neue Erhebung wurde bereits nach dem Umweltstatistikgesetz von 1994 durchgeführt, das einige Verbesserungen der Datenlage für die Wasserflußrechnung mit sich bringt. So wird zum Beispiel der Wasserverbrauch für Bewässerungszwecke in der Landwirtschaft direkt erhoben.

Für die Zukunft ist beabsichtigt, das bisherige Schätzverfahren der Wasserflußrechnung zur Ermittlung gesamtwirtschaftlicher Angaben über den Wasserverbrauch in den Jahren ohne Wasserstatistik zu verfeinern. Dazu sollen insbesondere technische Koeffizienten, die einen Zusammenhang zwischen dem Wasserverbrauch und jeweils geeigneten Indikatoren in tiefer Produktionsbereichsgliederung herstellen, abgeleitet werden.

Künftig werden auch verstärkt Anstrengungen unternommen werden, um den jetzt vorgelegten mengenmäßigen Referenzrahmen für die wirtschaftlich bedingten Wasserflüsse durch stärkere Einbeziehung von Qualitätsaspekten zu erweitern. In Anlehnung an entsprechende Bestrebungen des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften könnte der Schwerpunkt dabei zunächst auf die Wasseremissionen gelegt werden.

*Dr. Karl Schoer/
Dipl.-Geographin Christine Flachmann*

Tabelle 4: Direkt eingeleitetes Abwasser 1995
Mill. m³

Lfd. Nr. der Klassifikation	Produktionsbereiche ¹⁾ und private Haushalte (H v = Herstellung von)	insgesamt	Zur Behandlung	Nicht zur Behandlung		
				zusammen	Kühlwasser	sonstiges Abwasser
A, B	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0	0	0	0	0
CA	Bergbau auf Energieträger	1 415	54	1 361	6	1 355
CB	Bergbau auf Erze und Mineralien	614	21	593	63	530
DA	Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	225	57	168	138	30
DB	Textil- und Bekleidungs-gewerbe	7	3	3	2	1
DC	Ledergewerbe	2	2	0	0	0
DD	Holzgewerbe (ohne H v Möbeln)	8	0	8	5	3
DE	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	328	226	101	95	6
DF	Kokerei, Mineralölverarbeitung	175	81	94	82	12
DG	H v Spalt- und Brulstoffen	2 887	513	2 374	2 134	240
DH	Chemische Industrie	67	7	60	59	1
DI	H v Gummi- und Kunststoffwaren	112	11	102	23	79
DJ	Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	543	232	311	262	50
DK	Metallerzeugung und -bearbeitung, H v Metallerzeugnissen	24	1	23	16	7
DL	Maschinenbau	52	1	51	50	1
DM	H v Buromaschinen, DV-Geräten, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	55	10	45	38	7
DN	Fahrzeugbau	2	0	2	2	0
	H v Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Waren, Recycling	29 286	54	29 232	29 184	48
40	Energieversorgung	0	0	0	0	0
41	Wasserversorgung	0	0	0	0	0
90 (Teil)	Abwasserbeseitigung	0	0	0	0	0
F-O ²⁾	Baugewerbe und sonstige Dienstleistungsbereiche (ohne private Haushalte)	0	0	0	0	0
P	Alle Produktionsbereiche	35 801	1 273	34 528	32 159	2 369
	Private Haushalte	250	0	250	0	250
	Produktionsbereiche und private Haushalte insgesamt	36 051	1 273	34 778	32 159	2 619

¹⁾ Auf Basis der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) – ²⁾ Ohne 90 (Abwasserbeseitigung)

Preise im Oktober 1999

Ausgewählte Preisindizes
1995 = 100

Im Oktober 1999 war trotz weiter steigender Importpreise eine Preisberuhigung auf den inländischen Gütermärkten festzustellen. Die Großhandelsverkaufspreise, die in den vergangenen Monaten zum Teil deutlich angezogen hatten, gaben binnen Monatsfrist etwas nach. Auch die Verbraucherpreise waren leicht rückläufig. Die Einzelhandelspreise blieben von September auf Oktober 1999 stabil. Nur die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte setzten ihre Aufwärtsbewegung fort.

Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Großhandelsverkaufspreise (+2,1%) am stärksten verteuert. Auf der Verbraucherstufe lag die Jahresteuerrate mit +0,8% auf einem etwas höheren Niveau als in den Vormonaten. Die Einzelhandelspreise lagen im Oktober 1999 um 0,3% über dem Vorjahresstand. Die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte wiesen mit +0,2% im Oktober 1999 erstmals seit Mai 1998 wieder eine positive Jahresveränderungsrate auf.

Der in den vergangenen Monaten festzustellende Preisauftrieb bei Mineralölzeugnissen kam im Oktober 1999 auf der Großhandelsstufe zum Stillstand, hier gaben die Preise für Mineralölzeugnisse binnen Monatsfrist um 0,3% nach, lagen aber um 28,0% über dem Vorjahresniveau. Auf der Verbraucherstufe haben sich Heizöl und Kraftstoffe dagegen weiter verteuert, und zwar um 1,2% von September auf Oktober 1999 und um 19,3% gegenüber Oktober 1998. Auf der Erzeugerstufe fiel die monatliche Preissteigerungsrate bei Mineralölzeugnissen mit +0,4% deutlich moderater aus als in den Vormonaten; gegenüber dem Vorjahr war auch hier eine beachtliche Verteuerung (+23,9%) zu verzeichnen.

Von Saisonwaren gingen im Großhandel zuletzt preistreibende Effekte aus; Saisonwaren verteuerten sich von September auf Oktober 1999 um 1,2%, lagen aber um 3,0% niedriger als im Oktober 1998. Auf der Verbraucherstufe wirkten Saisonwaren dagegen wie bereits in den Vormonaten preisdämpfend.

Deutschland	Veränderungen Oktober 1999 gegenüber September 1999 Oktober 1998	
	September 1999	Oktober 1998
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	+ 0,2	+ 0,2
ohne Mineralölzeugnisse	+ 0,2	- 0,7
Mineralölzeugnisse	+ 0,4	+ 23,9
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	- 0,1	+ 2,1
ohne Mineralölzeugnisse	- 0,1	+ 0,2
Mineralölzeugnisse	- 0,3	+ 28,0
ohne Saisonwaren	- 0,1	+ 2,4
Saisonwaren	+ 1,2	- 3,0
Index der Einzelhandelspreise	-	+ 0,3
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
insgesamt	- 0,1	+ 0,8
ohne Heizöl und Kraftstoffe	- 0,2	-
Heizöl und Kraftstoffe	+ 1,2	+ 19,3
ohne Saisonwaren	-	+ 0,9
Saisonwaren	- 1,1	- 1,7

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) in Deutschland stieg im Okto-

Jahr Monat	Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte ¹⁾	Groß- handels- ver- kaufs- preise ²⁾	Einzel- handels- preise ³⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
				Deutschland	Früheres Bundes- gebiet	Neue Lan- der und Berlin-Ost
1994 D	98,3	101,6	99,3	98,3	98,4	98,1
1995 D	100	103,7	100	100	100	100
1996 D	98,8	103,1	100,8	101,4	101,3	101,9
1997 D	99,9	105,6	101,3	103,3	103,2	104,2
1998 D	99,5	103,4	101,7	104,3	104,1	105,3
1998 Aug	99,5	102,6	101,6	104,6	104,5	105,6
Sept	99,4	101,9	101,7	104,4	104,2	105,4
Okt	98,9	100,9	101,6	104,2	104,0	105,2
Nov	98,5	100,5	101,7	104,2	104,1	105,3
Dez	98,3	100,9	101,6	104,3	104,1	105,3
1999 Jan	97,8	101,2	101,7	104,1	103,9	105,0
Febr	97,7	100,7	101,6	104,3	104,1	105,3
März	97,7	101,4	101,8	104,4	104,3	105,3
April	98,3	101,9	102,1	104,8	104,6	105,6
Mai	98,3	102,2	102,0	104,8	104,7	105,7
Juni	98,4	102,4	101,9	104,9	104,8	105,7
Juli	98,7	102,4	101,9	105,4	105,3	106,1
Aug	98,8	102,7	101,8	105,3	105,3	105,9
Sept	98,9	103,1	101,9	105,1	105,0	105,8
Okt	99,1	103,0	101,9	105,0	104,9	105,7
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %						
1998 Aug	- 0,2	- 0,9	- 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,1
Sept	- 0,1	- 0,7	+ 0,1	- 0,2	- 0,3	- 0,2
Okt	- 0,5	- 1,0	- 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,2
Nov	- 0,4	- 0,4	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 0,1
Dez	- 0,2	+ 0,4	- 0,1	+ 0,1	-	-
1999 Jan	- 0,5	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,3
Febr	- 0,1	- 0,5	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
März	-	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	-
April	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
Mai	-	+ 0,3	- 0,1	-	+ 0,1	+ 0,1
Juni	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	-
Juli	+ 0,3	-	-	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4
Aug	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	-	- 0,2
Sept	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1	- 0,2	- 0,3	- 0,1
Okt	+ 0,2	- 0,1	-	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %						
1994 D	+ 0,5	+ 2,4	+ 1,0	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,6
1995 D	+ 1,7	+ 2,1	+ 0,7	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,9
1996 D	- 1,2	- 0,6	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,9
1997 D	+ 1,1	+ 2,4	+ 0,5	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,3
1998 D	- 0,4	- 2,1	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,1
1998 Aug	- 0,8	- 3,5	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7
Sept	- 1,0	- 4,2	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6
Okt	- 1,4	- 4,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Nov	- 1,8	- 4,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,7
Dez	- 1,9	- 4,5	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5
1999 Jan	- 2,3	- 4,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Febr	- 2,4	- 4,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
März	- 2,3	- 3,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4
April	- 1,7	- 3,1	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6
Mai	- 1,7	- 2,5	-	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3
Juni	- 1,5	- 1,9	- 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2
Juli	- 1,0	- 1,1	-	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4
Aug	- 0,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,3
Sept	- 0,5	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,4
Okt	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,5

1) Ohne Umsatzsteuer - 2) Originalbasis 1991 = 100 - 3) Einschl. Umsatzsteuer

ber 1999 gegenüber dem Vormonat um +0,2%. Im Vergleich zum Oktober 1998 lag er ebenfalls um 0,2% höher, nachdem in den Vormonaten noch negative Jahresveränderungsraten (-0,5% im September 1999 und -0,7% im August 1999) ermittelt worden waren.

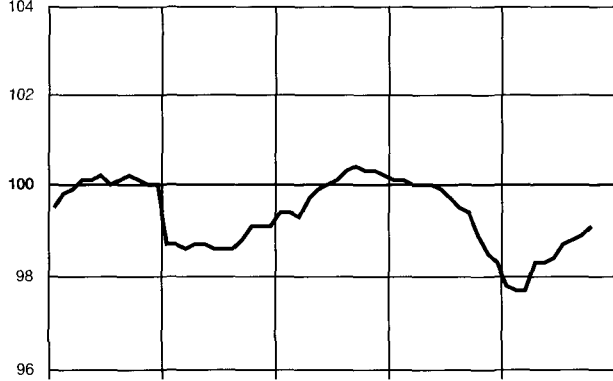
Preistreibende Effekte gingen am aktuellen Rand u. a. von Erdgas (+4,8% gegenüber dem Vormonat), chemischen Grundstoffen (+3,3%) sowie Roheisen und Stahl (+1,6%) aus, während sich insbesondere elektrischer Strom (-2,6%) binnen Monatsfrist weiter deutlich verbilligte.

Schaubild 1

Ausgewählte Preisindizes
Deutschland

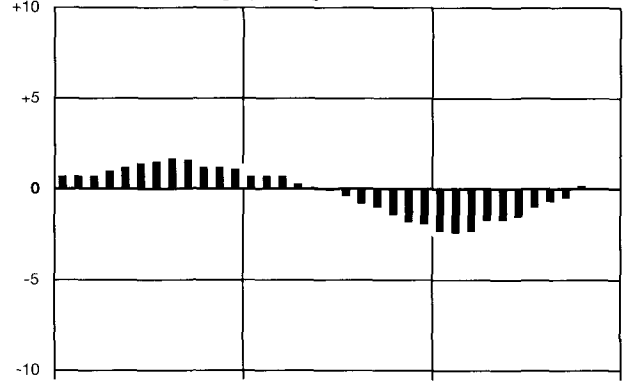
1995 = 100
Log Maßstab

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte



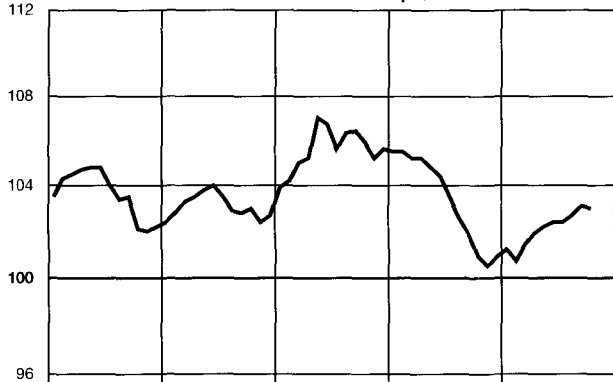
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
Arithm Maßstab

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte



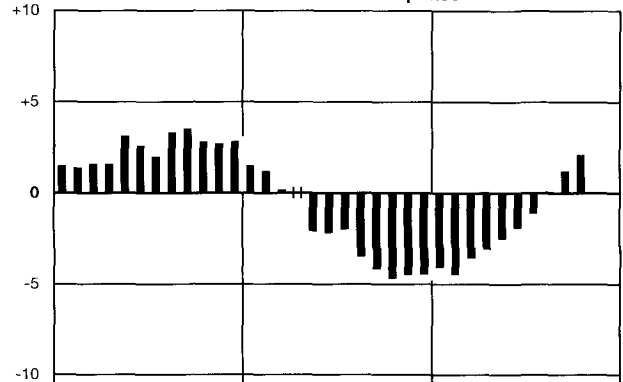
1991 = 100

Großhandelsverkaufspreise



+10

Großhandelsverkaufspreise



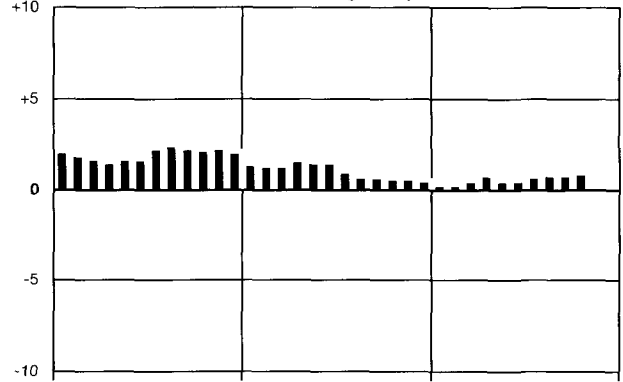
1995 = 100

Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte



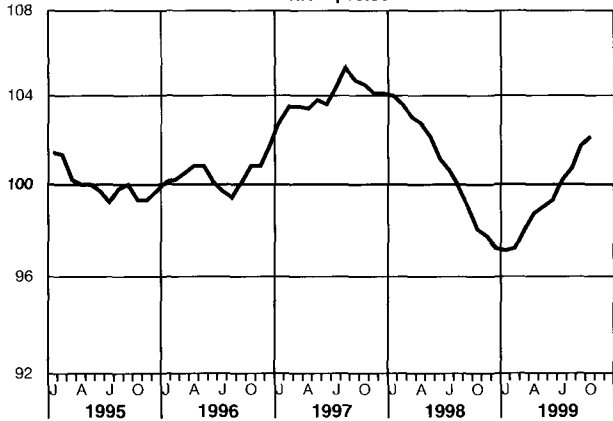
+10

Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte



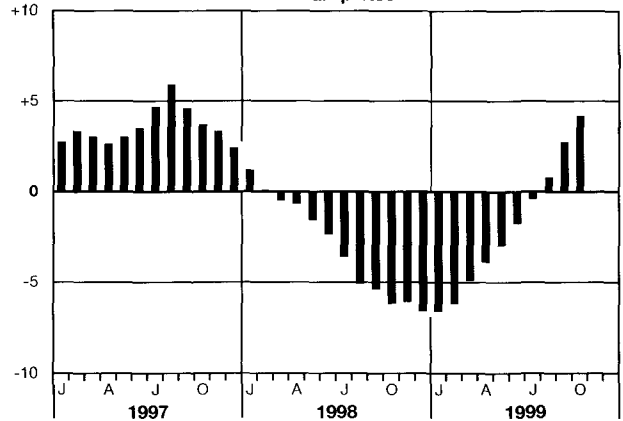
1995 = 100

Einfuhrpreise



+10

Einfuhrpreise



Der Index der Großhandelsverkaufspreise ging von September 1999 auf Oktober 1999 geringfügig zurück (-0,1 %). Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres lag er im Oktober 1999 um 2,1 % höher. Im September und August 1999 hatten die Jahresveränderungsraten mit +1,2 und +0,1 % noch deutlich niedriger gelegen.

Im Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren gaben die Preise von September auf Oktober 1999 im Durchschnitt etwas nach (-0,1 %); nur beim Großhandel mit technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk war eine gegenläufige Entwicklung binnen Monatsfrist zu beobachten. Im Großhandel mit Fertigwaren sanken die Preise von September auf Oktober 1999 ebenfalls leicht (-0,1 %); hierzu trugen wiederum Preisrückgänge bei der mit Abstand umsatzstärksten Großhandelsbranche, dem Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren, bei.

Im einzelnen wiesen die Teilindizes für die Wirtschaftsgruppen des Großhandels folgende Monats- bzw. Jahresveränderungsraten auf:

Deutschland	Veränderungen Oktober 1999 gegenüber	
	September 1999	Oktober 1998
Großhandel mit		
Rohstoffen und Halbwaren	-0,1	+ 7,3
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	-0,3	+ 4,9
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	-0,9	- 9,4
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+1,0	+ 0,8
festen Brennstoffen, Mineralerzeugnissen	-0,1	+23,9
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	-	+ 1,0
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	-	- 0,4
Allmaterial, Reststoffen	-1,4	+19,0
Fertigwaren	-0,1	- 0,3
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	-0,3	- 0,9
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+0,1	+ 0,5
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	-0,1	- 0,3
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen,		
Schmuck usw.	-0,6	- 0,9
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+0,1	- 0,2
pharmazeutischen, kosmetischen u. a. Erzeugnissen	-	+ 1,0
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art (o a S)	+0,2	+ 0,3

Der Index der Einzelhandelspreise ist von September auf Oktober 1999 unverändert geblieben. Im Vergleich zum Oktober 1998 lag der Index um 0,3 % höher.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Deutschland lag im Oktober 1999 um 0,8 % höher als vor Jahresfrist. Im Vergleich zum September 1999 sank der Index hingegen um 0,1 %

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte
auf Basis 1995 = 100

Deutschland	Veränderungen Oktober 1999 gegenüber	
	September 1999	Oktober 1998
Gesamtindex	- 0,1	+ 0,8
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	- 0,3	- 1,7
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	+ 1,8	+ 1,7
Bekleidung und Schuhe	+ 0,1	+ 0,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas usw.	- 0,1	+ 1,8
Einrichtungsgegenstände, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt u. a.	-	+ 0,2
Gesundheitspflege	-	- 3,2
Verkehr	+ 0,5	+ 4,7
Nachrichtenübermittlung	- 0,1	- 9,3
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	- 1,4	- 0,6
Bildungswesen	-	+ 3,8
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	- 0,1	+ 1,2
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 0,3	+ 1,6

**Ausgewählte Reihen aus dem Preisindex
für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte
im Oktober 1999**
Deutschland
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %

Gesamtindex	0,8
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	-1,7
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	1,7
Bekleidung und Schuhe	0,3
Wohnung, Wasser, Elektrizität, Gas und andere Brennstoffe	1,8
Einrichtungsgegenstände u. a. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	0,2
Gesundheitspflege	-3,2
Verkehr	4,7
Nachrichtenübermittlung	-9,3
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	-0,6
Bildungswesen	3,8
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	1,2
Andere Waren und Dienstleistungen	1,6

Statistisches Bundesamt 99 - 01 - 0695

Die Jahresteuersatzrate hat sich damit vor allem aufgrund der weiteren Preissteigerungen bei Heizöl und Kraftstoffen (+1,2 % von September auf Oktober 1999) etwas erhöht. Preisdämpfende Effekte gingen zuletzt wiederum insbesondere von den saisonüblichen Preisrückgängen bei Pauschalreisen (-9,4 %) sowie von Verbilligungen bei Strom (-3,5 %) aus.

Die nebenstehende Übersicht stellt die Preisindizes für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in der Gliederung nach dem Verwendungszweck dar.

Der für das frühere Bundesgebiet berechnete Verbraucherpreisindex ging im Oktober 1999 gegenüber dem Vormonat um 0,1 % zurück, erhöhte sich jedoch im Jahresvergleich um 0,9 %

In den neuen Ländern und Berlin-Ost gingen die Verbraucherpreise im Oktober 1999 im Vergleich zum Vormonat ebenfalls um 0,1 % zurück und lagen gegenüber Oktober 1998 um 0,5 % höher. Die niedrigere Teuerungsrates für die neuen Länder ist zu einem großen Teil auf das geringere Gewicht des Heizöls im ostdeutschen Verbraucherpreisindex zurückzuführen.

Der für europäische Zwecke berechnete harmonisierte Verbraucherpreisindex für Deutschland fiel im Oktober 1999 gegenüber dem Vormonat um 0,1 %, gegenüber Oktober 1998 ist er um 0,9 % gestiegen.

Für die gewerblichen Erzeugerpreise sowie für die Großhandelsverkaufspreise ergaben sich im einzelnen folgende Veränderungen zum Vormonat bzw. zum entsprechenden Vorjahresmonat:

Deutschland	Veränderungen Oktober 1999 gegenüber	
	September 1999	Oktober 1998
	%	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Bitumen	+ 6,6	+ 61,5
Heizöle	- 2,5	+ 55,9
Flüssiggas	+ 7,4	+ 47,2
Betonstahl	- 4,4	+ 25,4
Raffiniertes Kupfer	- 5,3	+ 21,8
Dieselmotorenöl	+ 0,2	+ 20,6
Motorenbenzin	+ 0,8	+ 14,6
Gerösteter Kaffee	- 0,1	- 7,9
Elektrischer Strom	- 2,6	- 8,0
Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	+ 0,1	- 9,2
Düngemittel	- 0,2	- 10,2
Spanplatten	- 0,6	- 11,7
Butter	+ 2,2	- 12,1
Raffinierte pflanzliche Öle	- 6,6	- 24,5
Großhandelsverkaufspreise		
Heizöle	- 0,7	+ 51,1
Dieselmotorenöl	- 0,7	+ 22,3
Lebende Schlachtschweine	- 4,5	+ 21,4
Schweinefleisch	- 7,1	+ 16,1
Rohe NE-Metalle	- 2,1	+ 14,3
Olkuchen und Schrote	+ 2,9	+ 12,4
Rostkaffee und bearbeiteter Tee	-	- 6,9
Tiefgefrorene Hähnchen und Hühner	- 1,1	- 8,1
Rohkaffee	- 4,4	- 10,9

Dipl.-Volkswirtin Irmtraud Beuerlein

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

Allgemeines, Methoden, Klassifikationen

	Heft	Seite
Empfehlungen zur Weiterentwicklung der amtlichen Statistik – Bericht des Statistischen Beirats an die Bundesregierung	9	683
Marketingkonzept der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder	7	531
Wirtschaft und Statistik im Urteil seiner Leserinnen und Leser	10	767
Statistikkooperation mit Transformationsstaaten als Aufgabe der amtlichen Statistik	7	539
Unterschiedliche Verfahrensweisen der Statistischen Ämter in der Europäischen Union bei der Saisonbereinigung	1	23
Durchführbarkeit der Intrahandelsstatistik auf Stichprobenbasis	8	609
Das Stichprobenverfahren der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998	2	111
Große und Ursachen des Bevölkerungszuwachses im Vereinigten Wirtschaftsgebiet	4	253
Armutsmaße für die Bundesrepublik Deutschland	6	479
Die Erwerbsbeteiligung im Familienzusammenhang und ausgewählte Einflußfaktoren	1	28
Programm und Organisation der Landwirtschaftszählung 1999	3	179
Auswirkungen des neuen Konzepts der Produktionserhebungen auf die Berechnung der Produktionsindizes ab 1999	4	293
Ziele für die deutsche Außenhandelsstatistik und ihre Umsetzung	8	624
Möglichkeiten und Grenzen hinsichtlich der Aktualität von ersten Intrahandelsergebnissen	9	706
Erfassung der indirekten Importe (Rotterdam-Effekt) in der Außenhandelsstatistik	2	85
Methodische Überlegungen zum Außenhandel der Bundesländer	4	306
Zur Messung der Rückfälligkeit von Straftatarn	6	498
Wissenschafts- und Technologiestatistiken in Deutschland	3	197
Methodik zur Berechnung der Bildungsausgaben Deutschlands im Rahmen der internationalen Bildungsberichterstattung	5	406
Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte auf Basis 1995	2	129
Die Berechnung der Wägungsschemata für die Preisindizes für die Lebenshaltung	3	171
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte auf Basis 1995	4	325
Neuberechnung der Indizes der Seefrachtraten auf Basis 1995	10	812
Neuberechnung des Verbraucherpreisindex für Telekommunikationsdienstleistungen auf Basis 1995	4	329
Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1999 – Anlaß, Konzeptänderungen und neue Begriffe	4	257
Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1991 bis 1998	6	449
Wasser in den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen	11	891

Bevölkerung

Größe und Ursachen des Bevölkerungszuwachses im Vereinigten Wirtschaftsgebiet	4	253
Die Erwerbsbeteiligung im Familienzusammenhang und ausgewählte Einflußfaktoren	1	28
Bevölkerungsentwicklung 1998	11	851
Ehescheidungen 1997	1	39
Erste Ergebnisse des Mikrozensus 1998	3	163

Wahlen

Europawahl 1999	4	282
Fünfte Direktwahl zum Europäischen Parlament in der Bundesrepublik Deutschland am 13. Juni 1999	7	546

Erwerbstätigkeit

Armutsmaße für die Bundesrepublik Deutschland	6	479
Die Erwerbsbeteiligung im Familienzusammenhang und ausgewählte Einflußfaktoren	1	28
Betriebs- und Berufswechsel abhängig Erwerbstätiger	8	614
Erste Ergebnisse des Mikrozensus 1998	3	163
Beschäftigte der öffentlichen Arbeitgeber am 30. Juni 1998	10	805

Unternehmen und Arbeitsstätten

Gewerbeanzeigen 1998	5	359
Insolvenzen 1998	4	299

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Programm und Organisation der Landwirtschaftszählung 1999	3	179
Landwirtschaftszählung 1999	8	620
Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke 1998	10	773

	Heft	Seite
Produzierendes Gewerbe		
Auswirkungen des neuen Konzepts der Produktionserhebungen auf die Berechnung der Produktionsindizes ab 1999	4	293
Bautätigkeit und Wohnungen		
Bestand und Struktur der Wohneinheiten	9	702
Wohnsituation der Haushalte 1998 (Teil 1. Haushalte und ihre Wohneinheiten)	10	780
Wohnsituation der Haushalte 1998 (Teil 2. Haushalte und ihre Mieten)	11	858
Wohngeld in Deutschland 1997	10	793
Kaufwerte für Bauland 1998	11	865
Binnenhandel, Gastgewerbe und Tourismus		
Handel, Gastgewerbe und Tourismus im Gesamtsystem der Wirtschaftsstatistik	5	365
Entwicklung im Binnenhandel im Jahr 1998	5	367
Branchenentwicklung im Gastgewerbe 1998	5	379
Außenhandel		
Ziele für die deutsche Außenhandelsstatistik und ihre Umsetzung	8	624
Durchführbarkeit der Intrahandelsstatistik auf Stichprobenbasis	8	609
Möglichkeiten und Grenzen hinsichtlich der Aktualität von ersten Intrahandelsresultaten	9	706
Entwicklungen im deutschen Außenhandel 1998	2	77
Die Behandlung von Ausfuhren vollständiger Fabrikationsanlagen in der Außenhandelsstatistik	7	552
Erfassung der indirekten Importe (Rotterdam-Effekt) in der Außenhandelsstatistik	2	85
Analyse der Abweichungen beim deutsch-niederländischen Warenverkehr	7	555
Methodische Überlegungen zum Außenhandel der Bundesländer	4	306
Außenhandel 1998 nach Ländern	4	312
Der deutsche Außenhandel mit der Eurozone	11	873
Der deutsche Außenhandel im ersten Halbjahr 1999	10	787
Verkehr		
Schätzung des Transports gefährlicher Güter im Eisenbahnverkehr, in der Binnenschifffahrt und im Seeverkehr 1997	5	384
Verkehrsunfallrisiko von Omnibusfahrgästen	8	629
Alkoholunfälle im Straßenverkehr 1998	8	631
Öffentlicher Straßenpersonenverkehr 1998	8	639
Seeschifffahrt 1998	7	561
Unternehmen der Binnenschifffahrt 1998	5	392
Binnenschifffahrt 1998	9	713
Gewerblicher Luftverkehr 1998	5	399
Geld und Kredit		
Bauspargeschäft 1998	11	879
Rechtspflege		
Zur Messung der Rückfälligkeit von Straftätern	6	498
Strafverfolgungsstatistik 1997	3	189
Bildung und Kultur		
Wissenschafts- und Technologiestatistiken in Deutschland	3	197
Methodik zur Berechnung der Bildungsausgaben Deutschlands im Rahmen der internationalen Bildungsberichterstattung	5	406
Studierende im Wintersemester 1998/99	6	505
Gesundheitswesen		
Verständlich, anschaulich, umfassend. Der erste Gesundheitsbericht für Deutschland	2	92
Schwangerschaftsabbrüche 1996 bis 1998	11	885
Sozialleistungen		
Ergebnisse der Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik 1997	2	96
Wohngeld in Deutschland 1997	10	793
Finanzen und Steuern		
Umsätze und ihre Besteuerung 1997	7	570
Kommunal Finanzen 1999	5	415
Öffentliche Finanzen 1998	4	318
im ersten Halbjahr 1999	10	800
Entwicklung der öffentlichen Schulden seit 1991	5	417
Beschäftigte der öffentlichen Arbeitgeber am 30. Juni 1998	10	805

Wirtschaftsrechnungen und Versorgung

	Heft	Seite
Das Stichprobenverfahren der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998	2	111
Ausstattung privater Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern	1	46
Haus- und Grundbesitz sowie Wohnverhältnisse privater Haushalte in Deutschland	3	210
Letztmals Ergebnisse der Statistik der Laufenden Wirtschaftsrechnungen nach bisherigem Konzept	9	723
Armutsmaße für die Bundesrepublik Deutschland	6	479

Löhne und Gehälter

Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe und ausgewählten Dienstleistungsbereichen 1996	2	116
Bruttojahresverdienste im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe 1998	8	648
Ergebnisse der Lohnstatistik für 1998	5	422

Preise

Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke 1998	10	773
Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte auf Basis 1995	2	129
Die Indizes der Außenhandelspreise auf Basis 1995	7	574
Die Berechnung der Wägungsschemata für die Preisindizes für die Lebenshaltung	3	171
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte auf Basis 1995	4	325
Neuberechnung der Indizes der Seefrachtraten auf Basis 1995	10	812
Neuberechnung des Verbraucherpreisindex für Telekommunikationsdienstleistungen auf Basis 1995	4	329
Preisentwicklung im Jahr 1998	1	55
Kaufwerte für Bauland 1998	11	865
Preise im Januar 1999	2	138
Februar 1999	3	221
März 1999	4	337
April 1999	5	433
Mai 1999	6	511
Juni 1999	7	580
Juli 1999	8	656
August 1999	9	738
September 1999	10	832
Oktober 1999	11	901

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1999 – Anlaß, Konzeptänderungen und neue Begriffe	4	257
Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1991 bis 1998	6	449
Bruttoinlandsprodukt 1998	1	13
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1. Halbjahr 1999	9	688

Umwelt

Erlöse und Konzessionsabgaben in der Energie- und Wasserwirtschaft	2	134
Bericht zu den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen 1999	10	820
Wasser in den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen	11	891

Gastbeiträge

Verbrauch der privaten Haushalte in der Europäischen Union. – Wichtigste Trends und Struktur der Ausgaben –	2	142
Konzept einer Ausgaben- und Finanzierungsrechnung für die Gesundheitsberichterstattung des Bundes	3	225
Kosten nach Krankheitsarten	7	584
Versichertenstichprobe aus der gesetzlichen Krankenversicherung	9	742
Privatisierung der amtlichen Statistik – weitere Diskussionsbeiträge	8	660

Tabellenteil

Inhalt

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	600*	
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	624*	
Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts	627*	
 Ausgewählte Tabellen		
Bevölkerung		
Wanderungen 1998 nach Bundesländern	628*	einmalig
Produzierendes Gewerbe		
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	629*	monatlich
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Abteilungen	635*	“
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe	636*	“
Geld und Kredit		
Eingelöste Neuabschlüsse von Bausparverträgen nach dem Wohnsitz der Bausparer; Ein- und Auszahlungen bei den Bausparkassen nach dem Wohnsitz der Bausparer; Bausparverträge nach dem Wohnsitz der Bausparer; Bauspareinlagen und Baudarlehen nach dem Wohnsitz der Bausparer	640*	einmalig
Finanzen und Steuern		
Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte; Nettokreditaufnahme, Schulden und Gemeindesteuern	642*	vierteljährlich
Löhne und Gehälter		
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe; durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	644*	“
Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter/-innen und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften	646*	“
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden, Bruttostunden-, Bruttowochen- und Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten männlichen Arbeiter im Handwerk 1999	647*	jährlich
Preise		
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	648*	monatlich
Preisindex für die Lebenshaltung	651*	“
Kaufwerte für Bauland nach Baulandarten im Zeitvergleich	652*	einmalig
Kaufwerte für Bauland	654*	vierteljährlich

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999					
					Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Bevölkerung¹⁾										
Erwerbstätigkeit										
Erwerbstätigkeit²⁾										
Deutschland										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	1 000	36 156 p	35 868 p	35 996 p	...	..	..	..	..	..
Erwerbstätige Inländer ⁴⁾	1 000	36 096 p	35 805 p	35 932 p	..	...	...	...	...	...
Arbeitsmarkt⁵⁾										
Deutschland										
Arbeitslose	1 000	3 965	4 384	4 279	3 998	3 938	4 027	4 024	3 943	3 883 p
dar.: Männer	1 000	2 112	2 342	2 273	2 104	2 050	2 073	2 057	2 013	1 980 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	107	114	108	76	82	120	131	121	103 p
Ausländer/-innen	1 000	496	548	535	506	493	486	483	482	484 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	11,5	12,7	12,3	11,4	11,2	11,5	11,4	11,2	11,0 p
Offene Stellen	1 000	327	337	422	502	491	482	479	458	431 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	277	183	115	137	131	107	88	86	90 p
Früheres Bundesgebiet⁷⁾										
Arbeitslose	1 000	2 796	3 021	2 904	2 695	2 653	2 692	2 678	2 622	2 591 p
dar.: Männer	1 000	1 617	1 741	1 641	1 499	1 465	1 472	1 456	1 425	1 407 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	83	82	75	57	62	75	80	75	68 p
Ausländer/-innen	1 000	482	522	505	474	462	455	451	450	452 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	10,1	11,0	10,5	9,6	9,5	9,6	9,5	9,4	9,2 p
Offene Stellen	1 000	270	282	342	423	418	413	409	391	368 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	206	133	81	107	102	83	69	66	71 p
Neue Länder und Berlin-Ost⁷⁾										
Arbeitslose	1 000	1 169	1 364	1 375	1 303	1 285	1 335	1 346	1 321	1 293 p
dar.: Männer	1 000	495	602	632	605	585	601	601	588	573 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	25	32	33	19	20	45	51	46	35 p
Ausländer/-innen	1 000	14	26	30	32	32	32	32	32	32 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	16,7	19,5	19,5	18,3	18,1	18,8	18,9	18,6	18,2 p
Offene Stellen	1 000	57	56	79	78	73	69	70	67	63 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	71	49	34	30	29	24	20	21	19 p
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Deutschland										
Insolvenzen	Anzahl	31 471	33 398	33 977	...	..	..	..	...	...
Unternehmen	Anzahl	25 530	27 474	27 828	..	..	...	...	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	3 643	3 598	3 287	..	..	...	...	...	...
Baugewerbe	Anzahl	7 041	7 788	8 112	...	..	...	...	...	...
Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	Anzahl	5 967	6 111	6 144	..	...	..	..	...	..
Gastgewerbe	Anzahl	1 476	1 679	1 819	..	...	...	...	...	...
Sonstige Wirtschaftszweige	Anzahl	7 403	8 298	8 466	...	..	..	..	..	...
Übrige Gemeinschuldner ⁸⁾	Anzahl	5 941	5 924	6 149	..	..	..	..	..	..
Früheres Bundesgebiet										
Insolvenzen	Anzahl	23 078	24 212	24 432	...	..	...	...	...	...
dar.: Unternehmen	Anzahl	18 111	19 348	19 213	..	..	..	..	..	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Insolvenzen	Anzahl	8 393	9 186	9 545	...	..	..	..	..	...
dar.: Unternehmen	Anzahl	7 419	8 126	8 615	..	..	...	...	...	...
					1999					
		1996	1997	1998	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Deutschland										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	780 013	802 935	811 377	72 715	62 939	72 573	70 374	60 477	64 942
dar.: echte Neuerrichtungen ⁹⁾	Anzahl	217 210	210 091	215 207	18 528	17 671	20 114	18 913	16 678	17 944
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	647 889	681 864	696 214	74 341	57 788	64 523	62 615	53 250	58 281
dar.: Stilllegung eines echten Betriebes ⁹⁾	Anzahl	104 689	111 331	119 475	13 041	11 060	11 311	10 464	9 112	10 379
Gewerbebeurteilungen	Anzahl	170 004	178 395	184 818	16 189	15 104	17 435	17 054	14 321	15 797

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 624* ff dargestellt – 2) Revidierte Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen Methodische Erläuterungen hierzu im Sonderband Reihe S. 20 der Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“ und in WiSta 6/1999 – 3) Revidierte Ergebnisse Mit Arbeitsort in Deutschland, (Inlandskonzept). – 4) Revidierte Ergebnisse Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept) – 5) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit – 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte/Beamtinnen und Arbeitslose) – 7) Durch die Neugliederung Berliner Arbeitsämter ab Juli 1997, die sich auf die regionale Zuordnung zwischen dem Bundesgebiet West und dem Bundesgebiet Ost auswirkt, sind die Angaben – die ab Januar 1997 Neuberechnet wurden – mit den Werten vor 1997 nur eingeschränkt vergleichbar – 8) Natürliche Personen, Nachlasskonkurse – 9) Gründung bzw vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkseigenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	Juli 99	Aug. 99	Sept. 99	Okt. 99	Juli 99	Aug. 99	Sept. 99	Okt. 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Juli 98	Aug 98	Sept. 98	Okt. 98	Juni 99	Juli 99	Aug. 99	Sept. 99
Bevölkerung¹⁾										
Erwerbstätigkeit										
Erwerbstätigkeit²⁾										
Deutschland										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	- 0,8p	+ 0,4p	..	..	..	..	..	..	..	..
Erwerbstätige Inländer ⁴⁾	- 0,8p	+ 0,4p	..	..	..	..	..	..	..	..
Arbeitsmarkt⁵⁾										
Deutschland										
Arbeitslose	+ 10,6	- 2,4	- 2,6	- 1,8	- 0,6	- 0,2p	+ 2,3	- 0,1	- 2,0	- 1,5p
dar.: Männer	+ 10,9	- 3,0	- 3,7	- 2,7	- 1,7	- 1,4p	+ 1,1	- 0,8	- 2,1	- 1,6p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 5,8	- 4,5	- 4,4	- 4,4	- 4,2	- 5,2p	+ 46,3	+ 9,1	- 7,4	- 14,7p
Ausländer/-innen	+ 10,5	- 2,4	- 3,8	- 3,8	- 4,2	- 4,6p	- 1,4	- 0,8	- 0,1	+ 0,4p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 3,0	+ 25,1	+ 3,4	+ 2,8	+ 6,2	+ 9,8p	- 1,7	- 0,8	- 4,2	- 5,9p
Kurzarbeiter/-innen	- 34,1	- 37,0	+ 28,3	+ 36,1	+ 11,9	+ 0,4p	- 18,3	- 17,5	- 2,3	+ 4,2p
Früheres Bundesgebiet⁷⁾										
Arbeitslose	+ 8,0	- 3,9	- 4,5	- 4,4	- 4,1	- 4,2p	+ 1,5	- 0,5	- 2,1	- 1,2p
dar.: Männer	+ 7,7	- 5,7	- 5,6	- 5,3	- 4,9	- 5,0p	+ 0,5	- 1,1	- 2,1	- 1,3p
Jugendliche unter 20 Jahren	- 1,2	- 7,6	- 5,7	- 6,6	- 7,1	- 7,6p	+ 22,2	+ 6,4	- 6,7	- 8,5p
Ausländer/-innen	+ 8,3	- 3,2	- 4,7	- 4,6	- 5,0	- 5,3p	- 1,5	- 0,9	- 0,2	+ 0,4p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 4,1	+ 21,5	+ 9,2	+ 8,8	+ 11,6	+ 15,4p	- 1,0	- 1,0	- 4,4	- 5,8p
Kurzarbeiter/-innen	- 35,4	- 39,1	+ 49,7	+ 63,5	+ 23,0	+ 8,4p	- 18,6	- 17,7	- 4,3	+ 8,6p
Neue Länder und Berlin-Ost⁷⁾										
Arbeitslose	+ 16,7	+ 0,8	+ 1,4	+ 4,1	+ 7,2	+ 8,8p	+ 3,9	+ 0,8	- 1,9	- 2,1p
dar.: Männer	+ 21,5	+ 5,0	+ 1,2	+ 4,0	+ 7,3	+ 8,9p	+ 2,7	+ 0,0	- 2,2	- 2,5p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 29,3	+ 3,3	- 2,2	- 0,7	+ 0,9	- 0,0p	+ 118,8	+ 13,7	- 8,6	- 24,6p
Ausländer/-innen	+ 84,1	+ 12,7	+ 10,5	+ 9,1	+ 8,4	+ 7,5p	- 0,2	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,6p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	- 2,2	+ 42,9	- 21,7	- 22,4	- 17,1	- 14,4p	- 5,1	+ 0,5	- 3,2	- 6,7p
Kurzarbeiter/-innen	- 30,2	- 31,4	- 14,6	- 14,0	- 12,9	- 21,8p	- 16,9	- 16,8	+ 4,9	- 9,9p
Unternehmen und Arbeits- stätten										
Deutschland										
Insolvenzen	+ 6,1	+ 1,7	..	..	..	..	..	..	..	..
Unternehmen	+ 7,6	+ 1,3	..	..	..	..	..	..	..	..
Verarbeitendes Gewerbe	- 1,2	- 8,6	..	..	..	..	..	..	..	..
Baugewerbe	+ 10,6	+ 4,2	..	..	..	..	..	..	..	..
Handel, Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Verbrauchs- gütern	+ 2,4	+ 0,5	..	..	..	..	..	..	..	..
Gastgewerbe	+ 13,8	+ 8,3	..	..	..	..	..	..	..	..
Sonstige Wirtschaftszweige	+ 12,1	+ 2,0	..	..	..	..	..	..	..	..
Ubrige Gemeinschaftsdner ⁸⁾	- 0,3	+ 3,8	..	..	..	..	..	..	..	..
Früheres Bundesgebiet										
Insolvenzen	+ 4,9	+ 0,9	..	..	..	..	..	..	..	..
dar.: Unternehmen	+ 6,8	- 0,7	..	..	..	..	..	..	..	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Insolvenzen	+ 9,4	+ 3,9	..	..	..	..	..	..	..	..
dar.: Unternehmen	+ 9,5	+ 6,0	..	..	..	..	..	..	..	..
	1997	1998	Marz 99	April 99	Mai 99	Juni 99	Marz 99	April 99	Mai 99	Juni 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Marz 98	April 98	Mai 98	Juni 98	Febr. 99	Marz 99	April 99	Mai 99
Deutschland										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbeanmeldungen	+ 2,9	+ 1,1	- 9,9	+ 1,0	- 1,2	+ 0,1	+ 15,3	- 3,0	- 14,1	+ 7,4
dar.: echte Neuerrichtungen ⁹⁾	- 3,3	+ 2,4	- 7,2	+ 2,1	+ 1,5	+ 2,6	+ 13,8	- 6,0	- 11,8	+ 7,6
Gewerbeabmeldungen	+ 5,2	+ 2,1	+ 2,7	+ 16,5	+ 9,6	+ 5,5	+ 11,7	- 3,0	- 15,0	+ 9,4
dar.: Stilllegung eines echten Betriebes ⁹⁾	+ 6,3	+ 7,3	+ 3,4	+ 16,3	+ 9,7	+ 6,6	+ 2,3	- 7,5	- 12,9	+ 13,9
Gewerbeummeldungen	+ 4,9	+ 3,6	- 3,6	+ 8,5	+ 3,1	+ 6,4	+ 15,4	- 2,2	- 16,0	+ 10,3

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 624* ff dargestellt. - 2) Revidierte Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen. Methodische Erläuterungen hierzu im Sonderband Reihe S. 20 der Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“ und in WiSta 6/1999 - 3) Revidierte Ergebnisse. Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept) - 4) Revidierte Ergebnisse. Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept) - 5) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit - 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte/Beamtinnen und Arbeitslose) - 7) Durch die Neugliederung Berliner Arbeitsämter ab Juli 1997, die sich auf die regionale Zuordnung zwischen dem Bundesgebiet West und dem Bundesgebiet Ost auswirkt, sind die Angaben - die ab Januar 1997 Neuberechnet wurden - mit den Werten vor 1997 nur eingeschränkt vergleichbar - 8) Natürliche Personen, Nachlasskonkurse - 9) Gründung bzw. vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerks-eigenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999					
					Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei										
Deutschland										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	15 760	15 227	14 942	.	.	.	14 819 p	.	.
Schweine	1 000	24 283	24 795	26 294	.	.	.	25 784 p	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	4 283	4 274	3 984 p	288	384	320	297	316	...
Kälber	1 000	494	479	464 p	29	46	33	38	35	...
Schweine	1 000	38 650	37 724	40 514 p	3 359	3 874	3 565	3 607	3 679	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 992	4 893	5 093 p	407	489	437	435	443	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 363	1 336	1 266 p	92	124	103	96	100	...
Kälber	1 000 t	61	57	55 p	4	6	4	5	4	...
Schweine	1 000 t	3 547	3 481	3 751 p	310	357	329	332	337	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	574 128	590 675	596 719 p	46 590	53 766	52 885	50 623	49 671	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	597 487	643 360	681 381 p	54 612	63 155	56 794	54 771	61 196	...
Früheres Bundesgebiet										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	12 879 ⁶⁾	12 437 ⁶⁾	12 229 ⁶⁾	.	.	.	12 153 p	.	.
Schweine	1 000	21 061	21 470	22 712	.	.	.	22 274 p	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	3 931	3 883	3 596 p	258	349	289	270	287	...
Kälber	1 000	485	464	449 p	28	44	32	37	34	...
Schweine	1 000	33 089	32 247	34 807 p	2 878	3 327	3 050	3 100	3 167	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 388	4 284	4 461 p	355	430	382	381	389	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 260	1 224	1 155 p	84	114	94	88	92	...
Kälber	1 000 t	61	55	54 p	4	5	4	5	4	...
Schweine	1 000 t	3 048	2 987	3 234 p	267	307	282	286	291	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	401 818	405 569	405 151 p	32 384	36 525	36 270	34 348	33 304	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	416 129	448 834	469 755 p	36 850	40 561	35 881	34 732	39 402	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	2 880 ⁶⁾	2 789 ⁶⁾	2 712 ⁶⁾	.	.	.	2 665 p	.	.
Schweine	1 000	3 222	3 325	3 582	.	.	.	3 510 p	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	352	390	388 p	29	35	32	27	29	...
Kälber	1 000	10	15	15 p	1	2	1	1	1	...
Schweine	1 000	5 561	5 476	5 707 p	481	548	515	507	512	...
Schlachtmenge	1 000 t	604	609	631 p	52	60	56	54	55	...
dar.: Rinder	1 000 t	103	112	111 p	8	10	9	8	8	...
Kälber	1 000 t	1	1	1 p	0	0	0	0	0	...
Schweine	1 000 t	499	494	517 p	43	49	47	46	46	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	172 310	185 106	191 569 p	14 207	17 240	16 615	16 275	16 367	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	181 358	194 525	211 626 p	17 761	22 595	20 914	20 040	21 794	...
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Produktionsindex für das Prod. Gewerbe ⁴⁾										
Produzierendes Gewerbe ⁵⁾	1995 = 100	99,5	102,2	105,8	97,0	112,6	105,3	102,8	110,6	105,2
Energieversorgung ⁵⁾	1995 = 100	105,9	105,2	105,4	111,0	112,7	102,4	94,6	92,9	93,5
Deutschland										
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	549 990	549 163	550 326	47 478	49 579	44 986	42 092	..	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	499 798	502 489	505 770	43 633	45 567	40 737	39 473	..	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	371 701	373 719	376 830	32 498	35 661	32 574	28 474	28 209	27 946
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	1 037 814	979 116	976 458	126 795	87 297	87 072	63 660	56 148	48 462

1) 1995 bis 1997: Viehzählung im Dezember 1998: Viehzählung im November – 2) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr – 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat – 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert – 5) Die Indizes für die Monate Januar bis Juni 1999 wurden an die aktuellen Ergebnisse des Vierteljährlichen Produktionsindex angepaßt. Für die Ergebnisse ab Berichtsmonat Juli 1999 wurde noch keine Anpassung durchgeführt, so daß die Vorjahres- und Vormonatsvergleiche gestört sind – 6) Ohne Berlin

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	April 99	Mai 99	Juni 99	Juli 99	April 99	Mai 99	Juni 99	Juli 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	April 98	Mai 98	Juni 98	Juli 98	März 99	April 99	Mai 99	Juni 99
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei										
Deutschland										
Viehbestand¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	- 3,4	- 1,9		- 2,3 ⁷⁾						
Schweine	+ 2,1	+ 6,0		+ 2,3 ⁸⁾						
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	- 0,2	- 6,8 p	- 0,8	+ 4,4	+ 0,4	...	- 16,6	- 7,4	+ 6,4	...
Kälber	- 3,1	- 3,1 p	- 21,2	+ 2,8	- 9,3	...	- 27,9	+ 14,4	- 7,7	...
Schweine	- 2,4	+ 7,5 p	+ 14,7	+ 8,6	+ 7,4	...	- 8,0	+ 1,2	+ 2,0	...
Schlachtmenge	- 2,0	+ 4,1 p	+ 9,6	+ 7,2	+ 4,7	...	- 10,6	+ 0,6	+ 2,0	...
dar.: Rinder	- 2,0	- 5,2 p	+ 0,4	+ 6,0	- 0,3	...	- 17,1	- 6,5	+ 4,1	...
Kälber	- 7,9	- 3,1 p	- 15,3	+ 9,0	- 3,7	...	- 26,2	+ 15,3	- 5,9	...
Schweine	- 1,9	+ 7,8 p	+ 13,8	+ 7,6	+ 6,5	...	- 7,8	+ 0,9	+ 1,5	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 2,9	+ 1,0 p	+ 2,5	+ 0,0	- 1,5	...	- 1,6	- 4,3	- 1,9	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 7,7	+ 5,9 p	+ 0,4	+ 0,3	+ 8,7	...	- 10,1	- 3,6	+ 11,7	...
Früheres Bundesgebiet										
Viehbestand¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	- 3,4 ⁶⁾	- 1,7 ⁶⁾		- 1,8 ⁷⁾						
Schweine	+ 1,9	+ 5,8		+ 1,6 ⁸⁾						
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	- 1,2	- 7,4 p	- 0,2	+ 5,8	+ 1,3	...	- 17,2	- 6,6	+ 6,3	...
Kälber	- 4,2	- 3,2 p	- 20,8	+ 3,3	- 9,1	...	- 27,2	+ 14,4	- 7,4	...
Schweine	- 2,5	+ 7,9 p	+ 14,1	+ 8,9	+ 7,6	...	- 8,3	+ 1,6	+ 2,2	...
Schlachtmenge	- 2,4	+ 4,1 p	+ 9,1	+ 7,6	+ 4,9	...	- 11,2	- 0,2	+ 2,1	...
dar.: Rinder	- 2,9	- 5,6 p	+ 0,9	+ 7,3	+ 0,4	...	- 17,6	- 5,8	+ 3,9	...
Kälber	- 8,7	- 2,7 p	- 15,0	+ 9,6	- 3,8	...	- 25,8	+ 15,6	- 6,2	...
Schweine	- 2,0	+ 8,3 p	+ 13,1	+ 7,7	+ 6,5	...	- 8,2	+ 1,3	+ 1,7	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 0,9	- 0,1 p	+ 1,9	- 0,6	- 1,4	...	- 0,7	- 5,3	- 3,0	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 7,9	+ 4,7 p	- 9,4	- 8,9	+ 0,9	...	- 11,5	- 3,2	+ 13,4	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Viehbestand¹⁾										
Rinder (einschl. Kalber)	- 3,1 ⁶⁾	- 2,8 ⁶⁾		- 4,5 ⁷⁾						
Schweine	+ 3,2	+ 7,7		+ 6,5 ⁸⁾						
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	+ 10,9	- 0,6 p	- 5,9	- 8,1	- 7,8	...	- 10,6	- 14,2	+ 7,1	...
Kälber	+ 54,3	+ 1,8 p	- 32,1	- 10,8	- 15,8	...	- 44,1	+ 14,2	- 16,1	...
Schweine	- 1,5	+ 4,2 p	+ 18,4	+ 7,2	+ 6,5	...	- 6,0	- 1,4	+ 0,9	...
Schlachtmenge	+ 0,7	+ 3,7 p	+ 13,5	+ 4,4	+ 3,7	...	- 6,6	- 3,6	+ 1,6	...
dar.: Rinder	+ 8,5	- 0,4 p	- 4,8	- 7,0	- 8,0	...	- 11,1	- 14,2	+ 6,6	...
Kälber	+ 49,5	- 18,6 p	- 29,8	- 20,5	+ 1,5	...	- 43,8	- 1,5	+ 14,9	...
Schweine	- 1,0	+ 4,7 p	+ 18,2	+ 6,7	+ 6,1	...	- 5,5	- 1,6	+ 0,7	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 7,4	+ 3,5 p	+ 3,8	+ 1,3	- 1,6	...	- 3,6	- 2,0	+ 0,6	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 7,3	+ 8,8 p	+ 23,6	+ 21,7	+ 26,6	...	- 7,4	- 4,2	+ 8,8	...
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Produktionsindex für das Prod. Gew.⁴⁾										
Produzierendes Gewerbe ⁵⁾	+ 2,7	+ 3,5	- 0,6	- 0,9	+ 1,0	- 2,9	- 6,5	- 2,4	+ 7,6	- 4,9
Energieversorgung ⁵⁾	- 0,7	+ 0,2	- 0,8	- 0,8	+ 2,2	- 2,5	- 9,1	- 7,6	- 1,8	+ 0,6
Deutschland										
Elektrizitätserzeugung	- 0,2	+ 0,2	- 0,3	- 0,3	...	...	- 9,3	- 6,4	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 0,5	+ 0,7	- 0,1	+ 0,8	...	...	- 10,7	- 3,1	...	...
Gaserzeugung	+ 0,5	+ 0,8	- 0,6	+ 1,1	+ 1,7	- 2,8	- 8,7	- 12,6	- 0,9	- 0,9
Inlandsversorgung mit Gas	- 5,7	- 0,3	- 7,8	+ 15,8	- 5,1	+ 2,3	- 0,3	- 26,9	- 11,8	- 13,7

1) 1995 bis 1997: Viehzählung im Dezember 1998: Viehzählung im November - 2) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr - 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat - 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert - 5) Die Indizes für die Monate Januar bis Juni 1999 wurden an die aktuellen Ergebnisse des Vierteljährlichen Produktionsindex angepaßt Für die Ergebnisse ab Berichtsmonat Juli 1999 wurde noch keine Anpassung durchgeführt, so daß die Vorjahres- und Vormonatsvergleiche gestört sind - 6) Ab Dezember 1996 ohne Berlin - 7) Vergleich gegenüber Viehzählung Juni 1998 - 8) Vergleich gegenüber Viehzählung April 1998.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999					
					April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe¹⁾²⁾										
Deutschland										
Beschäftigte	1 000	6 520	6 311	6 405	6 335	6 331	6 343	6 373	6 397	6 406
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	2 352	2 290	2 320	2 319	2 321	2 324	2 329	2 339	2 349
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	4 168	4 021	4 085	4 016	4 010	4 020	4 044	4 058	4 058
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	167	148	138	129	129	129	129	129	129
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	6 353	6 163	6 267	6 206	6 202	6 214	6 245	6 269	6 278
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	2 970	2 874	2 867	2 818	2 817	2 821	2 836	2 847	2 845
Investitionsgüterproduzenten	1 000	2 165	2 102	2 147	2 150	2 148	2 152	2 160	2 168	2 176
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	327	308	305	296	295	295	294	295	296
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	1 059	1 027	1 086	1 071	1 072	1 076	1 083	1 088	1 090
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std	6 483	6 283	6 440	534	506	539	521	491	544
Bruttolohnsumme	Mill. DM	215 263	210 694	217 073	17 726	18 312	18 890	17 937	17 560	17 595
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	196 067	193 952	199 255	16 343	17 042	17 854	16 322	15 860	15 988
Kohleverbrauch	1 000 t	42 781	40 780	35 959	-	-	7 937 ^{a)}	-	-	7 599 ^{b)}
Heizölverbrauch	1 000 t	10 388	10 028	10 303	-	-	2 289 ^{a)}	-	-	2 087 ^{b)}
Gasverbrauch	Mill. kWh	326 728	331 331	329 473	-	-	79 252 ^{a)}	-	-	73 295 ^{b)}
Stromverbrauch	Mill. kWh	209 236	215 128	218 763	17 910	17 883	19 501	18 440	17 900	18 794
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	1 000	5 932	5 748	5 817	5 748	5 742	5 752	5 778	5 799	5 802
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	2 167	2 115	2 142	2 141	2 143	2 145	2 150	2 160	2 168
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	3 765	3 633	3 675	3 607	3 599	3 607	3 628	3 639	3 635
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	138	124	117	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	5 794	5 624	5 699	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	2 715	2 624	2 609	2 559	2 557	2 560	2 573	2 583	2 578
Investitionsgüterproduzenten	1 000	1 977	1 929	1 966	1 970	1 967	1 971	1 978	1 985	1 991
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	302	285	281	272	272	271	271	271	272
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	938	911	960	947	947	950	956	960	961
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std	5 812	5 636	5 750	477	451	478	463	436	483
Bruttolohnsumme	Mill. DM	200 129	195 726	201 137	16 413	16 987	17 474	16 591	16 207	16 233
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	185 254	183 384	188 262	15 448	16 132	16 900	15 416	14 963	15 081
Kohleverbrauch	1 000 t	32 987	32 713	30 667	-	-	7 073 ^{a)}	-	-	6 805 ^{b)}
Heizölverbrauch	1 000 t	9 391	9 087	8 740	-	-	1 913 ^{a)}	-	-	1 694 ^{b)}
Gasverbrauch	Mill. kWh	282 898	288 243	283 413	-	-	67 794 ^{a)}	-	-	62 809 ^{b)}
Stromverbrauch	Mill. kWh	187 738	192 806	195 241	15 938	15 879	17 421	16 366	16 003	16 675
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	1 000	588	563	588	587	589	591	595	598	604
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	185	175	178	177	178	178	179	179	181
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	403	388	410	410	411	413	416	419	423
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	29	24	20	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	559	539	567	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	255	251	257	259	260	261	263	264	267
Investitionsgüterproduzenten	1 000	187	173	181	180	180	181	182	183	185
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	25	24	24	24	23	23	23	23	24
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	121	115	125	125	125	125	127	128	129
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std	671	648	691	58	55	61	59	55	62
Bruttolohnsumme	Mill. DM	15 134	14 969	15 936	1 313	1 325	1 406	1 346	1 352	1 362
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	10 813	10 569	10 993	895	910	953	906	898	907
Kohleverbrauch	1 000 t	9 795	8 067	5 293	-	-	864 ^{a)}	-	-	794 ^{b)}
Heizölverbrauch	1 000 t	997	941	1 563	-	-	376 ^{a)}	-	-	393 ^{b)}
Gasverbrauch	Mill. kWh	43 830	43 087	46 060	-	-	11 458 ^{a)}	-	-	10 486 ^{b)}
Stromverbrauch	Mill. kWh	21 498	22 322	23 521	1 971	2 004	2 080	2 073	1 897	2 118

1) Jahresangaben sowie Monatsangaben, bis einschl. 1998 endgültige Ergebnisse – 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe, sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung – Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1. Ab Januar 1998 wurde der Berichtsreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert – 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in der übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen – 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen

a) Verbrauch im 2. Vj. 1999. – b) Verbrauch im 3. Vj. 1999

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	Juni 99	Juli 99	Aug. 99	Sept. 99	Juni 99	Juli 99	Aug. 99	Sept. 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Mai 99	Juni 99	Juli 99	Aug. 99
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe ^{1) 2)}										
Deutschland										
Beschäftigte	- 3,2	- 0,2	- 0,9	- 1,0	- 1,0	- 1,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	- 2,6	- 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4
Arbeiter/-innen ⁴⁾	- 3,5	- 0,1	- 1,6	- 1,8	- 1,9	- 1,9	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,3	± 0,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 11,3	- 6,9	- 6,9	- 6,7	- 6,5	- 6,4	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	- 0,2
Verarbeitendes Gewerbe	- 3,0	± 0,0	- 0,7	- 0,8	- 0,9	- 0,9	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2
Vorleistungsgüterproduzenten	- 3,2	- 0,9	- 1,6	- 1,8	- 1,8	- 1,8	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4	- 0,1
Investitionsgüterproduzenten	- 2,9	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4
Gebrauchsgüterproduzenten	- 5,6	- 1,8	- 3,5	- 3,6	- 3,6	- 3,4	- 0,1	- 0,2	+ 0,2	+ 0,4
Verbrauchsgüterproduzenten	- 3,0	+ 0,9	- 0,8	- 0,6	- 0,6	- 0,5	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1
Geleistete Arbeiterstunden	- 3,1	+ 0,6	± 0,0	- 5,9	+ 1,6	- 2,6	+ 6,6	- 3,3	- 5,8	+ 10,8
Bruttolohn- und -gehaltssumme	- 1,6	+ 1,9	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,9	+ 3,9	- 6,7	- 2,5	+ 0,5
Kohleverbrauch	- 4,7	- 11,8	- 13,5 ^{a)}	-	-	- 9,2 ^{b)}	- 4,9 ^{c)}	-	-	- 4,3 ^{d)}
Heizölverbrauch	- 3,5	- 0,5	- 1,9 ^{a)}	-	-	- 7,1 ^{b)}	- 16,0 ^{c)}	-	-	- 8,8 ^{d)}
Gasverbrauch	+ 1,4	- 0,6	+ 1,7 ^{a)}	-	-	- 2,1 ^{b)}	- 10,8 ^{c)}	-	-	- 7,5 ^{d)}
Stromverbrauch	+ 2,8	+ 1,5	+ 6,2	- 1,7	+ 1,7	+ 2,2	+ 9,0	- 5,4	- 2,9	+ 5,0
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	- 3,1	- 0,3	- 1,0	- 1,1	- 1,2	- 1,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	- 2,4	- 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3
Arbeiter/-innen ⁴⁾	- 3,5	- 0,4	- 1,9	- 2,1	- 2,2	- 2,1	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,3	- 0,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 9,9	- 5,5	-	-	-	-	-	-	-	...
Verarbeitendes Gewerbe	- 2,9	- 0,2	-	-	-	-	-	-	-	...
Vorleistungsgüterproduzenten	- 3,4	- 1,1	- 1,9	- 2,1	- 2,1	- 2,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,4	- 0,2
Investitionsgüterproduzenten	- 2,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
Gebrauchsgüterproduzenten	- 5,7	- 2,1	- 3,4	- 3,7	- 3,6	- 3,4	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,4
Verbrauchsgüterproduzenten	- 2,9	+ 1,1	- 1,0	- 0,8	- 0,8	- 0,7	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1
Geleistete Arbeiterstunden	- 3,0	+ 0,4	- 0,4	+ 6,4	+ 1,3	- 3,0	+ 6,0	- 3,2	- 5,7	+ 10,6
Bruttolohn- und -gehaltssumme	- 1,6	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,9	+ 3,8	- 6,9	- 2,6	+ 0,5
Kohleverbrauch	- 0,8	- 6,3	- 7,3 ^{a)}	-	-	- 8,0 ^{b)}	- 5,8 ^{c)}	-	-	- 3,8 ^{d)}
Heizölverbrauch	- 3,2	- 7,1	- 3,4 ^{a)}	-	-	- 10,5 ^{b)}	- 17,9 ^{c)}	-	-	- 11,5 ^{d)}
Gasverbrauch	+ 1,9	- 1,8	+ 1,5 ^{a)}	-	-	- 2,0 ^{b)}	- 11,3 ^{c)}	-	-	- 7,4 ^{d)}
Stromverbrauch	+ 2,7	+ 1,1	+ 6,4	- 2,4	+ 1,4	+ 2,1	+ 9,7	- 6,1	- 2,2	+ 4,2
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	- 4,2	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,9
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	- 5,5	- 1,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,9
Arbeiter/-innen ⁴⁾	- 3,7	+ 2,2	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 17,7	- 14,1	-	-	-	-	-	-	-	...
Verarbeitendes Gewerbe	- 3,5	+ 1,8	-	-	-	-	-	-	-	...
Vorleistungsgüterproduzenten	- 1,7	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,0
Investitionsgüterproduzenten	- 7,5	+ 1,2	+ 0,7	- 0,1	+ 0,2	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,0
Gebrauchsgüterproduzenten	- 4,7	+ 2,0	- 4,1	- 3,5	- 3,7	- 3,4	- 0,4	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,6
Verbrauchsgüterproduzenten	- 4,3	- 0,8	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,8
Geleistete Arbeiterstunden	- 3,5	+ 3,0	+ 3,8	- 2,2	+ 4,1	+ 0,6	+ 11,5	- 3,7	- 6,9	+ 12,5
Bruttolohn- und -gehaltssumme	- 1,6	+ 3,4	+ 2,5	+ 0,9	+ 3,4	+ 1,9	+ 5,6	- 4,5	- 0,1	+ 0,9
Kohleverbrauch	- 17,6	- 34,4	- 44,4 ^{a)}	-	-	- 18,1 ^{b)}	+ 3,0 ^{c)}	-	-	- 8,1 ^{d)}
Heizölverbrauch	- 5,6	+ 64,0	+ 6,5 ^{a)}	-	-	+ 11,3 ^{b)}	- 5,4 ^{c)}	-	-	+ 4,6 ^{d)}
Gasverbrauch	- 1,7	+ 6,7	+ 3,4 ^{a)}	-	-	- 2,8 ^{b)}	- 7,8 ^{c)}	-	-	- 8,5 ^{d)}
Stromverbrauch	+ 3,8	+ 5,1	+ 4,9	+ 4,3	+ 3,8	+ 3,4	+ 3,8	- 0,3	- 8,5	+ 11,7

1) Jahresangaben sowie Monatsangaben bis einschl. 1998, endgültige Ergebnisse – 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung – Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1 Ab Januar 1998 sind die Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf Basis vergleichbarer Berichtskreise berechnet worden. – 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen – 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen.

a) 2 Vj 1999 gegenüber 2. Vj 1998 – b) 3 Vj 1999 gegenüber 3 Vj 1998 – c) 2. Vj 1999 gegenüber 1 Vj 1999 – d) 3 Vj 1999 gegenüber 2 Vj 1999

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999					
					April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Produzierendes Gewerbe										
Deutschland										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	1995 = 100	99,7	106,7	111,2	110,0	104,3	117,4	112,1	109,6	123,7
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	98,0	106,8	108,8	108,1	103,7	114,4	112,2	105,8	119,0
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	101,3	108,4	116,3	114,4	107,9	126,9	115,5	115,6	132,1
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	103,2	106,2	113,5	115,8	110,4	120,7	112,3	106,5	125,1
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	98,2	98,3	97,8	92,2	81,9	85,5	94,5	109,8	111,6
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe	1995 = 100	99,8	102,5	106,0	105,6	103,2	111,2	105,7	97,3	113,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1995 = 100	94,3	91,1	84,8	86,6	82,4	85,1	84,5	79,4	89,0
Verarbeitendes Gewerbe	1995 = 100	100,4	104,4	109,5	108,7	106,7	115,7	108,6	99,8	117,9
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	99,5	105,0	109,1	110,7	108,4	115,4	109,8	102,4	117,1
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	101,0	105,2	113,2	107,4	104,8	119,5	110,0	97,5	122,9
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	101,1	101,9	108,3	114,3	111,0	120,0	103,5	90,6	119,6
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100,6	100,9	100,6	98,6	98,4	102,0	101,4	97,2	106,0
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohle (Forderung)	1 000 t	48 194	46 792	41 500	..	..	..	..	..	..
Braunkohle, roh (Forderung)	1 000 t	187 180	178 203	165 402	..	..	..	..	..	..
Erdöl, roh	1 000 t	2 849	2 821	2 895	..	..	..	..	..	..
Zement (ohne Zementklinker)	1 000 t	35 872	35 945	36 610	..	..	..	..	..	..
Roheisen für die Stahlerzeugung	1 000 t	27 347	30 466	29 711	..	..	..	..	..	..
Stahlrohblöcke und -brammen	1 000 t	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Flussigstahl unlegiert	1 000 t	31 921	35 633	33 687	..	..	..	..	..	..
Synthetische Filamente und Spinnfasern	1 000 t	393	424	409	..	..	..	..	..	..
Motorenbenzin	1 000 t	24 854	24 392	25 162	..	..	..	..	..	..
Heizöl	1 000 t	38 222	35 282	36 703	..	..	..	..	..	..
Schnittholz	1 000 m ³	14 267	14 730	14 972	..	..	..	..	..	..
Personenkraftwagen										
mit Fremdzündung										
von 1 500 cm ³ oder weniger	1 000 St.	746	730	912	..	..	..	..	..	..
von mehr als 1 500 cm ³	1 000 St.	2 915	2 977	3 226	..	..	..	..	..	..
mit Selbstzündung	1 000 St.	1 086	1 049	1 321	..	..	..	..	..	..
Fernsehempfangsgeräte 2)	1 000 St.	6 875	..	1 816	..	..	..	..	..	..
Digitale Datenverarbeitungsgeräte	1 000 St.	1 659	1 872	2 870	..	..	..	..	..	..
Digitale Verarbeitungseinheiten	1 000 St.	1 241	1 744	2 347	..	..	..	..	..	..
Ein- oder Ausgabeeinheiten	1 000 St.	4 108	4 482	3 963	..	..	..	..	..	..
Andere Geräte für die Datenverarbeitung	1 000 St.	69	65	..	..	..	..	..	..	..
Teile und Zubehör für Datenverarbeitungs- geräte und ihre Einheiten	1 000 DM	2 516 259	2 614 531	3 119 608	..	..	..	..	..	..
Baumwollgarn	t	126 537	135 066	129 495	..	..	..	..	..	..
Wurste u.ä. Erzeugnisse, Zubereitungen aus Fleisch	t	1 917 337	1 895 471	..	..	..	..	..	..	..
Zigaretten	Mill. St.	192 462	181 644	..	..	..	..	..	..	..
Gesamtumsatz 3) 4) 5)	Mrd. DM	2 079,3	2 186,2	2 270,8	187,3	182,0	204,4	192,0	179,8	215,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	29 335,3	25 605,7	25 285,6	1 889,4	1 834,5	1 966,1	1 849,6	1 825,1	2 023,4
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	2 050,0	2 160,6	2 247,5	185,4	180,2	202,4	190,2	178,0	213,1
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	943 476	985 536	973 783	80 008	77 115	85 774	82 474	78 522	90 846
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	649 500	705 478	780 842	66 156	63 924	75 030	66 780	58 794	77 346
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	87 933	87 158	90 027	7 246	6 867	7 667	6 790	6 399	8 569
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	398 388	408 032	426 172	33 912	34 103	35 894	36 046	36 102	38 335
dar.: Auslandsumsatz 6)	Mill. DM	617 255	696 767	753 165	63 406	61 840	71 271	64 839	59 115	74 144

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert Die Indizes für die Monate Januar bis Juni 1999 wurden an die aktuellen Ergebnisse des Vierteljährlichen Produktionsindex angepasst Für die Ergebnisse ab Berichtsmontat Juli 1999 wurde noch keine Anpassung durchgeführt, so daß die Vorjahres- und Vormonatsvergleiche gestört sind - 2) Ab 1995 einschl. Videomonitore und Videoprojektoren - 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt Näheres siehe auch Fachserie 4 1 1 Ab Januar 1998 wurde der Berichtsreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d h vergrößert - 4) Ohne Umsatzsteuer - 5) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse, Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	Juni 99	Juli 99	Aug. 99	Sept. 99	Juni 99	Juli 99	Aug. 99	Sept. 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Mar 99	Juni 99	Juli 99	Aug. 99
Produzierendes Gewerbe										
Deutschland										
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe										
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 7,0	+ 4,2	+ 3,6	- 1,8	+ 12,1	+ 4,2	+ 12,6	- 4,5	- 2,2	+ 12,9
Investitionsgüterproduzenten	+ 9,0	+ 1,9	+ 1,5	+ 0,8	+ 9,8	+ 5,7	+ 10,3	- 1,9	- 5,7	+ 12,5
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 7,0	+ 7,3	+ 6,2	- 4,8	+ 16,1	+ 3,8	+ 17,6	- 9,0	+ 0,1	+ 14,3
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 2,9	+ 6,9	+ 10,1	- 1,9	+ 15,4	+ 4,4	+ 9,3	- 7,0	- 5,2	+ 17,5
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe	+ 2,7	+ 3,4	+ 1,1	- 2,8	+ 0,5	+ 0,4	+ 7,8	- 4,9	- 7,9	+ 17,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 3,4	- 6,9	+ 0,7	- 3,0	- 3,9	- 1,5	+ 3,3	- 0,7	- 6,0	+ 12,1
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,0	+ 4,9	+ 1,6	- 2,6	+ 1,6	+ 1,1	+ 8,4	- 6,1	- 8,1	+ 18,1
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 5,5	+ 3,9	+ 1,8	- 2,1	+ 0,7	+ 1,6	+ 6,5	- 4,9	- 6,7	+ 14,4
Investitionsgüterproduzenten	+ 4,2	+ 7,6	- 0,4	- 5,3	- 0,3	+ 0,8	+ 14,0	- 7,9	- 11,4	+ 26,1
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 0,8	+ 6,3	+ 8,3	- 1,2	+ 11,7	- 1,2	+ 8,1	- 13,8	- 12,5	+ 32,0
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,3	- 0,3	+ 1,1	+ 0,2	+ 2,1	+ 1,6	+ 3,7	- 0,6	- 4,1	+ 9,1
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohle (Forderung)	- 2,9	- 11,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Braunkohle, roh (Forderung)	- 4,8	- 7,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Erdöl, roh	- 1,0	+ 2,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Zement (ohne Zementklinker)	+ 0,2	+ 1,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Roheisen für die Stahlerzeugung	+ 11,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Stahlrohblöcke und -brammen	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Flüssigstahl unlegiert	+ 11,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Synthetische Filamente und Spinnfasern	+ 8,1	- 3,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Motorenbenzin	- 1,9	+ 3,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Heizöl	- 7,7	+ 4,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Schnittholz	+ 3,2	+ 1,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Personenkraftwagen mit Fremdzündung										
von 1 500 cm ³ oder weniger	- 2,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
von mehr als 1 500 cm ³	+ 2,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
mit Selbstzündung	- 3,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Fernsehempfangsgeräte 2)										
Digitale Datenverarbeitungsgeräte	+ 12,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Digitale Verarbeitungseinheiten	+ 40,5	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Ein- oder Ausgabeneinheiten	+ 9,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Andere Geräte für die Datenverarbeitung	- 5,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Teile und Zubehör für Datenverarbeitungsgeräte und ihre Einheiten	+ 3,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Baumwollgarn	+ 6,7	- 4,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Würste u.ä. Erzeugnisse, Zubereitungen aus Fleisch	- 1,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Zigaretten	- 5,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gesamtumsatz 3) 4) 5)	+ 5,1	+ 3,2	+ 3,9	- 1,7	+ 6,4	+ 5,6	+ 12,3	- 6,0	- 6,4	+ 19,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 12,7	- 9,1	+ 0,2	- 8,9	+ 1,3	- 1,0	+ 7,2	- 5,9	- 1,3	+ 10,9
Verarbeitendes Gewerbe	+ 5,4	+ 3,3	+ 3,9	- 1,6	+ 6,4	+ 5,7	+ 12,3	- 6,0	- 6,4	+ 19,7
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 4,5	- 1,5	+ 2,3	- 2,2	+ 6,7	+ 4,1	+ 11,2	- 3,9	- 4,8	+ 15,7
Investitionsgüterproduzenten	+ 8,6	+ 9,8	+ 6,5	- 0,8	+ 7,1	+ 9,5	+ 17,4	- 11,0	- 12,0	+ 31,6
Gebrauchsgüterproduzenten	- 0,9	+ 2,8	+ 4,4	- 3,4	+ 6,9	- 1,1	+ 11,7	- 11,4	- 5,8	+ 33,9
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 2,4	+ 3,2	+ 2,2	- 1,6	+ 4,6	+ 3,3	+ 5,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 6,2
dar: Auslandsumsatz 6)	+ 12,9	+ 8,0	+ 4,7	+ 0,8	+ 8,1	+ 9,4	+ 15,3	- 9,0	- 8,8	+ 25,4

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert Die Indizes für die Monate Januar bis Juni 1999 wurden an die aktuellen Ergebnisse des Vierteljährlichen Produktionsindex angepasst Für die Ergebnisse ab Berichtsmont Juli 1999 wurde noch keine Anpassung durchgeführt, so daß die Vorjahres- und Vormonatsvergleiche gestört sind - 2) Ab 1995 einschl. Videomonitoren und Videoprojektoren - 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt Näheres siehe auch Fachserie 4 1.1. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. - 4) Ohne Umsatzsteuer - 5) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse, Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999					
					April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	1995 = 100	99,9	106,7	110,4	109,3	103,6	116,1	111,1	108,5	122,9
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	97,7	106,0	107,4	106,5	102,0	112,3	110,1	103,1	117,0
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	102,5	109,7	116,6	115,3	108,9	126,9	116,1	116,4	133,4
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	103,1	105,9	112,2	114,3	109,2	119,0	111,1	106,0	123,3
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	97,9	97,8	97,2	91,7	81,1	84,4	93,8	109,7	111,0
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹⁾										
Produzierendes Gewerbe	1995 = 100	99,5	102,2	105,8	105,3	102,8	110,6	105,2	96,5	113,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1995 = 100	94,9	92,3	86,6	88,6	83,9	86,7	86,0	80,8	91,1
Verarbeitendes Gewerbe	1995 = 100	100,0	103,8	108,5	107,4	105,3	114,1	107,4	98,4	116,5
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	99,3	104,5	108,2	109,4	107,1	113,6	108,3	101,2	115,6
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	100,8	104,9	112,9	106,9	104,1	119,0	109,8	96,0	122,1
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100,8	101,3	107,2	113,2	110,0	118,7	102,2	89,9	118,2
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	99,7	99,4	99,0	96,6	96,3	99,8	100,1	96,3	104,6
Gesamtumsatz^{2) 3) 4)}	Mrd. DM	1 947,6	2 044,0	2 113,9	174,4	169,2	189,3	178,0	166,4	199,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	23 096	20 822	19 080	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	1 924,5	2 023,2	2 094,8	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	881 481	919 796	902 425	74 065	71 231	78 935	75 923	72 288	83 636
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	616 846	669 086	737 339	62 556	60 395	70 479	62 984	55 048	72 889
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	83 335	82 291	84 663	6 805	6 467	7 220	6 378	6 037	8 030
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	365 904	372 836	389 465	30 927	31 145	32 673	32 924	33 029	35 049
dar: Auslandsumsatz ⁵⁾	Mill. DM	601 197	675 746	725 025	61 004	59 596	68 542	62 301	56 802	71 261
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	1995 = 100	95,5	106,8	124,3	120,9	116,0	139,6	127,9	127,5	137,5
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	103,1	119,5	133,1	134,4	132,8	150,4	147,0	150,9	154,4
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	84,2	91,2	112,3	102,1	94,5	126,5	106,1	104,8	113,9
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	105,6	113,4	145,1	153,5	142,4	165,0	141,5	118,7	171,6
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	104,5	110,4	113,7	105,2	100,4	112,4	112,3	113,4	128,6
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹⁾										
Produzierendes Gewerbe	1995 = 100	102,0	105,6	109,0	110,3	109,0	119,4	112,0	106,6	119,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1995 = 100	91,0	84,8	75,2	75,8	74,4	76,0	76,5	72,1	78,1
Verarbeitendes Gewerbe	1995 = 100	105,9	115,8	127,1	131,2	130,8	143,3	129,7	123,2	141,9
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	102,4	111,6	124,5	132,0	130,2	143,9	134,3	121,7	140,5
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	103,9	110,9	119,9	118,3	120,4	131,2	112,9	125,9	138,2
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	108,7	121,4	142,3	149,3	141,1	163,0	144,9	114,7	166,1
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	110,5	118,9	120,5	122,3	123,1	129,1	117,5	107,6	122,9
Gesamtumsatz^{2) 3) 4)}	Mrd. DM	131,7	142,2	156,9	13,0	12,8	15,1	14,1	13,4	15,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	6 240	4 783	4 206	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	125,5	137,4	152,7	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	61 995	65 740	71 358	5 943	5 884	6 839	6 552	6 234	7 210
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	32 654	36 392	43 503	3 600	3 529	4 551	3 996	3 746	4 457
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	4 597	4 867	5 364	441	400	447	413	362	540
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	32 483	35 195	36 707	2 985	2 958	3 220	3 122	3 073	3 286
dar: Auslandsumsatz ⁵⁾	Mill. DM	16 058	21 021	28 140	2 402	2 244	2 729	2 538	2 313	2 882

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. Die Indizes für die Monate Januar bis Juni 1999 wurden an die aktuellen ergebnisse des Vierteljährlichen Produktionsindex angepaßt. Für die Ergebnisse ab Berichtsmonat Juli 1999 wurde noch keine Anpassung durchgeführt, so daß die Vorjahres- und Vormonatsvergleiche gestört sind. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizität-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, die h. vergrößert. - 3) Ohne Umsatzsteuer. - 4) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse, Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse. - 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat				
	1997	1998	Juni 99	Juli 99	Aug. 99	Sept. 99	Juni 99	Juli 99	Aug. 99	Sept. 99	
	gegenüber		gegenüber				gegenüber				
	1996	1997	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Mai 99	Juni 99	Juli 99	Aug. 99	
Produzierendes Gewerbe											
Früheres Bundesgebiet											
Index des Auftragseingangs für das											
Verarbeitende Gewerbe	+ 6,8	+ 3,5	+ 3,2	- 2,3	+ 12,4	+ 4,1	+ 12,1	- 4,3	- 2,3	+ 13,3	
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 8,5	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,4	+ 8,5	+ 5,9	+ 10,1	- 2,0	- 6,4	+ 13,5	
Investitionsgüterproduzenten	+ 7,0	+ 6,3	+ 5,6	- 5,5	+ 18,4	+ 3,3	+ 16,5	- 8,5	+ 0,3	+ 14,6	
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 2,7	+ 5,9	+ 10,1	- 1,8	+ 17,0	+ 4,5	+ 9,0	- 6,6	- 4,6	+ 16,3	
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,1	- 0,6	- 7,3	- 3,0	+ 2,3	- 3,3	+ 4,1	+ 11,1	+ 17,0	+ 1,2	
Produktionsindex für das											
Produzierende Gewerbe 1)											
Produzierendes Gewerbe	+ 2,7	+ 3,5	+ 1,0	- 2,9	+ 0,6	+ 0,5	+ 7,6	- 4,9	- 8,3	+ 17,4	
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 2,7	- 6,2	+ 1,2	- 3,6	- 4,2	- 0,7	+ 3,3	- 0,8	- 6,0	+ 12,7	
Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,8	+ 4,5	+ 1,2	- 2,8	+ 1,5	+ 1,0	+ 8,4	- 5,9	- 8,4	+ 18,4	
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 5,2	+ 3,5	+ 1,2	- 2,4	+ 0,7	+ 1,4	+ 6,1	- 4,7	- 6,6	+ 14,2	
Investitionsgüterproduzenten	+ 4,1	+ 7,6	- 0,7	- 5,3	- 1,1	+ 0,8	+ 14,3	- 7,7	- 12,6	+ 27,2	
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 0,5	+ 5,8	+ 8,1	- 1,6	+ 12,7	- 1,5	+ 7,9	- 13,9	- 12,0	+ 31,5	
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,3	- 0,4	+ 0,9	+ 0,2	+ 2,6	+ 1,9	+ 3,6	+ 0,3	- 3,8	+ 8,6	
Gesamtumsatz 2) 3) 4)	+ 5,0	+ 2,8	+ 3,5	- 1,9	+ 6,1	+ 5,4	+ 11,9	- 6,0	- 6,5	+ 20,0	
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 9,8	- 8,4	-	-	-	-	-	-	-	-	
Verarbeitendes Gewerbe	+ 5,1	+ 2,9	-	-	-	-	-	-	-	-	
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 4,4	- 2,2	+ 1,9	- 2,6	+ 6,4	+ 3,7	+ 10,8	- 3,8	- 4,8	+ 15,7	
Investitionsgüterproduzenten	+ 8,5	+ 9,4	+ 6,0	- 1,0	+ 6,7	+ 9,6	+ 16,7	- 10,9	- 12,3	+ 32,4	
Gebrauchsgüterproduzenten	- 1,3	+ 2,4	+ 4,8	- 3,8	+ 7,2	- 1,4	+ 11,7	- 11,7	- 5,3	+ 33,0	
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 1,9	+ 3,3	+ 2,1	- 1,6	+ 4,4	+ 3,1	+ 4,9	+ 0,8	+ 0,3	+ 6,1	
dar : Auslandsumsatz 5)	+ 12,4	+ 7,2	+ 4,5	+ 1,0	+ 8,1	+ 9,1	+ 15,0	- 9,1	- 8,8	+ 25,5	
Neue Länder und Berlin-Ost											
Index des Auftragseingangs für das											
Verarbeitende Gewerbe	+ 11,8	+ 16,4	+ 9,5	+ 4,9	+ 6,8	+ 6,5	+ 20,3	- 8,4	- 0,3	+ 7,8	
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 15,9	+ 11,4	+ 6,7	+ 6,7	+ 26,2	+ 3,8	+ 13,3	- 2,3	+ 2,7	+ 2,3	
Investitionsgüterproduzenten	+ 8,3	+ 23,1	+ 14,5	+ 5,6	- 11,3	+ 11,7	+ 33,9	- 16,1	- 1,2	+ 8,7	
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 7,4	+ 28,0	+ 13,5	- 4,6	- 11,4	+ 3,9	+ 15,9	- 14,2	- 16,1	+ 44,6	
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 5,6	+ 3,0	- 5,4	- 2,2	+ 6,2	+ 4,5	+ 12,0	- 0,1	+ 1,0	+ 13,4	
Produktionsindex für das											
Produzierende Gewerbe 1)											
Produzierendes Gewerbe	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,1	- 1,4	- 1,1	- 1,5	+ 9,5	- 6,2	- 4,8	+ 11,9	
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 6,8	- 11,3	- 2,1	+ 0,4	- 2,4	- 6,0	+ 2,2	+ 0,7	- 5,8	+ 8,3	
Verarbeitendes Gewerbe	+ 9,3	+ 9,8	+ 6,9	+ 0,6	+ 2,2	+ 1,4	+ 9,6	- 9,5	- 5,0	+ 15,2	
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 9,0	+ 11,6	+ 8,6	+ 2,9	+ 0,3	+ 2,5	+ 10,5	- 6,7	- 9,4	+ 15,4	
Investitionsgüterproduzenten	+ 6,7	+ 8,1	+ 4,4	- 4,9	+ 12,7	+ 0,7	+ 9,0	- 13,9	+ 11,5	+ 9,8	
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 11,7	+ 17,2	+ 14,1	+ 8,4	- 5,4	+ 4,7	+ 15,5	- 11,1	- 20,8	+ 44,8	
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 7,6	+ 1,3	+ 2,7	- 0,9	- 4,9	- 2,1	+ 4,9	- 9,0	- 8,4	+ 14,2	
Gesamtumsatz 2) 3) 4)	+ 7,9	+ 8,9	+ 7,9	+ 1,6	+ 9,8	+ 7,6	+ 17,9	- 6,5	- 4,7	+ 15,5	
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 23,3	- 12,1	-	-	-	-	-	-	-	-	
Verarbeitendes Gewerbe	+ 9,5	+ 9,7	-	-	-	-	-	-	-	-	
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 6,0	+ 8,1	+ 6,7	+ 2,3	+ 10,8	+ 9,2	+ 16,2	- 4,2	- 4,8	+ 15,6	
Investitionsgüterproduzenten	+ 11,5	+ 17,2	+ 14,9	+ 3,0	+ 12,4	+ 7,2	+ 29,0	- 12,2	- 6,3	+ 19,0	
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 5,9	+ 9,8	- 2,1	+ 4,3	+ 2,0	+ 4,8	+ 11,7	- 7,8	- 12,3	+ 49,1	
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 8,4	+ 1,8	+ 2,9	- 2,0	+ 5,8	+ 5,4	+ 8,9	- 3,1	- 1,6	+ 6,9	
dar.: Auslandsumsatz 5)	+ 30,9	+ 33,8	+ 9,5	- 2,1	+ 7,5	+ 15,7	+ 21,6	- 7,0	- 8,9	+ 24,6	

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. Die Indizes für die Monate Januar bis Juni 1999 wurden an die aktuellen Ergebnisse des Vierteljährlichen Produktionsindex angepaßt. Für die Ergebnisse ab Berichtsmontat Juli 1999 wurde noch keine Anpassung durchgeführt, so daß die Vorjahres- und Vormonatsvergleiche gestört sind. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizität-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. - 3) Ohne Umsatzsteuer. - 4) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse. - 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999					
					Marz	April	Mai	Juni	Juli	Aug
Produzierendes Gewerbe										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ¹⁾										
Deutschland										
Beschäftigte	1 000	1 312	1 221	1 156	1 062	1 088	1 096	1 101	1 105	1 112
dar.: Angestellte	1 000	220	213	207	199	199	198	199	198	199
Arbeiter/-innen	1 000	1 038	953	890	805	833	840	845	850	857
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 562	1 480	1 395	114	118	114	129	124	116
im Hochbau	Mill. Std	1 064	1 004	947	76	78	75	85	82	76
Wohnungsbau	1 000 Std	646 458	629 648	602 582	47 958	50 239	48 873	55 584	53 182	48 147
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	317 485	283 441	260 400	21 362	20 699	20 046	22 222	22 126	21 198
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	99 866	90 411	84 143	6 869	6 812	6 405	7 382	7 138	6 853
im Tiefbau	1 000 Std	498 396	476 178	447 936	37 336	39 896	38 376	43 331	42 041	39 466
Straßenbau	1 000 Std	145 664	142 516	137 291	11 272	12 634	12 403	14 008	13 850	12 669
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	180 362	169 085	158 058	13 619	13 804	13 189	14 737	14 036	13 579
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	172 370	164 577	152 587	12 445	13 458	12 784	14 586	14 155	13 218
Bruttolohnsumme	Mill. DM	47 363	43 749	40 821	3 021	3 419	3 252	3 403	3 431	3 504
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	14 772	14 325	13 948	1 078	1 128	1 099	1 168	1 150	1 099
Gesamtumsatz	Mill. DM	220 743	213 517	203 954	14 065	15 778	16 390	18 774	19 243	18 164
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	217 305	210 354	200 894	13 837	15 520	16 145	18 457	18 926	17 882
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	1 000	893	834	802	749	766	771	773	777	783
dar.: Angestellte	1 000	160	155	152	148	147	148	148	148	148
Arbeiter/-innen	1 000	689	635	604	556	574	579	581	585	591
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 038	988	951	79	82	80	89	86	78
im Hochbau	Mill. Std	703	665	644	53	55	53	59	57	52
Wohnungsbau	1 000 Std	435 672	420 420	415 015	34 325	35 992	34 955	38 964	37 033	32 851
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	203 894	186 592	178 975	14 886	14 399	13 810	15 156	15 255	14 533
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	62 950	57 729	52 311	4 205	4 260	4 078	4 656	4 487	4 268
im Tiefbau	1 000 Std	335 603	323 474	306 223	25 869	27 771	26 760	29 793	28 875	26 611
Straßenbau	1 000 Std	102 467	99 437	93 957	7 790	8 870	8 716	9 584	9 495	8 503
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	111 665	107 655	102 981	9 024	9 242	8 822	9 765	9 337	8 888
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	121 471	116 382	109 285	9 055	9 659	9 222	10 444	10 043	9 220
Bruttolohnsumme	Mill. DM	34 571	31 890	30 233	2 246	2 607	2 448	2 558	2 582	2 634
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	11 197	10 858	10 689	829	877	848	910	895	850
Gesamtumsatz	Mill. DM	156 109	152 897	149 142	10 464	11 805	12 153	13 916	14 285	13 180
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	153 628	150 547	146 834	10 283	11 602	11 961	13 665	14 025	12 952
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	1 000	418	387	354	313	322	325	327	328	329
dar.: Angestellte	1 000	60	58	55	51	51	51	51	51	51
Arbeiter/-innen	1 000	349	318	286	249	259	262	264	265	266
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	524	491	445	34	35	34	40	39	37
im Hochbau	Mill. Std	361	339	303	23	23	22	26	26	25
Wohnungsbau	1 000 Std	210 786	209 228	187 567	13 633	14 247	13 918	16 220	16 149	15 296
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	113 591	96 849	83 425	6 476	6 300	6 236	7 066	6 871	6 665
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	36 916	32 682	31 832	2 664	2 552	2 327	2 726	2 651	2 585
im Tiefbau	1 000 Std	162 793	152 704	141 713	11 467	12 125	11 616	13 538	13 166	12 855
Straßenbau	1 000 Std	43 197	43 079	43 334	3 482	3 764	3 687	4 424	4 355	4 166
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	68 697	61 430	55 077	4 595	4 562	4 367	4 972	4 699	4 691
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	50 899	48 195	43 302	3 390	3 799	3 562	4 142	4 112	3 998
Bruttolohnsumme	Mill. DM	12 792	11 859	10 589	775	812	804	845	849	870
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	3 575	3 468	3 258	249	251	250	258	255	249
Gesamtumsatz	Mill. DM	64 634	60 621	54 811	3 602	3 973	4 237	4 858	4 959	4 984
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	63 677	59 807	54 061	3 554	3 917	4 184	4 792	4 901	4 930
Deutschland										
Index des Auftragseingangs ²⁾	1995 = 100	92,1	84,3	84,1	93,4	85,8	88,6	100,3	91,0	. .
Index des Auftragsbestands ²⁾	1995 = 100	95,8	84,6	79,8	81,7	. .	. .	86,6	. .	. .
Produktionsindex ³⁾	1995 = 100	93,5	89,6	86,8	85,0	90,6	89,2	97,2	97,1	88,7
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs ²⁾	1995 = 100	91,0	86,0	86,7	101,6	87,8	93,6	103,7	98,0	. . .
Index des Auftragsbestands ²⁾	1995 = 100	95,7	86,8	81,9	84,9	. .	. .	89,4	. .	. .
Produktionsindex ³⁾	1995 = 100	92,5	88,9	87,4	87,2	92,9	91,4	98,7	98,5	88,9
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs ²⁾	1995 = 100	94,7	80,2	77,7	74,0	81,0	77,0	92,0	74,6	. .
Index des Auftragsbestands ²⁾	1995 = 100	96,0	78,6	74,1	72,9	. .	. .	79,0	. .	. .
Produktionsindex ³⁾	1995 = 100	96,8	92,2	84,9	78,0	82,3	81,2	92,1	92,2	88,2
Deutschland										
Handwerk ⁴⁾										
Beschäftigte	30.9.1998 = 100	104,0	102,0	99,2	95,8	. .	. .	94,5 p	. .	. .
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	1998 = 100	100,1	100,6	100,0	85,0	. .	. .	101,2 p	. .	. .

1) Gliederung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ (WZ 1993) Ab März 1999 vorläufige Ergebnisse – 2) Wertindex – 3) Arbeitstäglich bereinigter Wert Die Indizes für die Monate Januar bis Juni 1999 wurden an die aktuellen Ergebnisse des Vierteljährlichen Produktionsindex angepaßt Für die Ergebnisse ab Berichtsmonat Juli 1999 wurde noch keine Anpassung durchgeführt, so daß die Vorjahres- und Vormonatsvergleiche gestört sind – 4) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	Mai 99	Juni 99	Juli 99	Aug. 99	Mai 99	Juni 99	Juli 99	Aug. 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Mai 98	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	April 99	Mai 99	Juni 99	Juli 99
Produzierendes Gewerbe										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ¹⁾										
Deutschland										
Beschäftigte	- 6,9	- 5,4	- 6,5	- 6,5	- 6,1	- 6,0	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,6
dar.: Angestellte	- 3,3	- 3,0	- 4,7	- 4,3	- 3,9	- 4,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1
Arbeiter/-innen	- 8,2	- 6,6	- 7,0	- 7,0	- 6,7	- 6,4	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,8
Geleistete Arbeitsstunden	- 5,3	- 5,7	- 6,1	- 2,7	- 10,1	- 1,6	- 3,4	+ 13,0	- 3,1	- 7,1
im Hochbau	- 5,7	- 5,6	- 8,1	- 4,5	- 11,9	- 3,7	- 3,1	+ 13,1	- 3,2	- 7,6
Wohnungsbau	- 2,6	- 4,3	- 8,0	- 4,5	- 12,3	- 3,5	- 2,7	+ 13,7	- 4,3	- 9,5
Gewerblicher Hochbau	- 10,7	- 8,1	- 8,2	- 5,3	- 11,3	- 3,5	- 3,2	+ 10,9	- 0,4	- 4,2
Öffentlicher Hochbau	- 9,5	- 6,9	- 8,8	- 1,7	- 10,9	- 5,9	- 6,0	+ 15,3	- 3,3	- 4,0
im Tiefbau	- 4,5	- 5,9	- 2,0	+ 1,2	- 6,4	+ 2,8	- 3,8	+ 12,9	- 3,0	- 6,1
Straßenbau	- 2,2	- 3,7	+ 1,0	+ 2,3	- 4,6	+ 4,3	- 1,8	+ 12,9	- 1,1	- 8,5
Gewerblicher Tiefbau	- 6,3	- 6,5	- 2,2	+ 1,2	- 7,1	+ 1,3	- 4,5	+ 11,7	- 4,8	- 3,3
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 4,5	- 7,3	- 4,6	+ 0,2	- 7,3	+ 3,0	- 5,0	+ 14,1	- 3,0	- 6,6
Bruttolohnsumme	- 7,6	- 6,7	- 3,0	- 3,4	- 6,8	- 0,7	- 4,9	+ 4,6	+ 0,8	+ 2,1
Bruttogehaltssumme	- 3,0	- 2,6	- 3,1	- 2,1	- 1,6	- 3,4	- 2,6	+ 6,3	- 1,5	- 4,4
Gesamtumsatz	- 3,3	- 4,5	+ 3,3	+ 3,7	- 1,6	+ 3,2	+ 3,9	+ 14,5	+ 2,5	- 5,6
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 3,2	- 4,5	+ 3,3	+ 3,7	- 1,8	+ 3,1	+ 4,0	+ 14,3	+ 2,5	- 5,5
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	- 6,7	- 3,8	- 5,4	- 5,3	- 4,8	- 4,5	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,7
dar.: Angestellte	- 3,2	- 2,0	- 3,3	- 3,0	- 2,5	- 2,6	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	+ 0,4
Arbeiter/-innen	- 7,9	- 4,8	- 6,0	- 5,8	- 5,3	- 4,9	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,9
Geleistete Arbeitsstunden	- 4,8	- 3,8	- 5,2	- 1,5	- 9,3	+ 0,7	- 3,4	+ 11,3	- 3,3	- 8,6
im Hochbau	- 5,4	- 3,1	- 7,0	- 3,1	- 10,9	- 1,0	- 3,3	+ 11,2	- 3,4	- 9,0
Wohnungsbau	- 3,5	- 1,3	- 6,0	- 2,5	- 11,2	- 0,4	- 2,9	+ 11,5	- 5,0	- 11,3
Gewerblicher Hochbau	- 8,5	- 5,2	- 8,5	- 5,1	- 10,6	- 1,7	- 4,1	+ 9,7	+ 0,7	- 4,7
Öffentlicher Hochbau	- 8,3	- 9,4	- 9,5	- 1,6	- 9,4	- 3,2	- 4,3	+ 14,2	- 3,6	- 4,9
im Tiefbau	- 3,6	- 5,3	- 1,6	+ 1,9	- 6,0	+ 4,2	- 3,6	+ 11,3	- 3,1	- 7,8
Straßenbau	- 3,0	- 5,5	+ 1,8	+ 3,0	- 4,4	+ 5,7	- 1,7	+ 10,0	- 0,9	- 10,4
Gewerblicher Tiefbau	- 3,6	- 4,3	+ 0,0	+ 4,2	- 4,4	+ 3,7	- 4,5	+ 10,7	- 4,4	- 4,8
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 4,2	- 6,1	- 6,0	- 1,2	- 8,8	+ 3,2	- 4,5	+ 13,3	- 3,8	- 8,2
Bruttolohnsumme	- 7,8	- 5,2	- 1,4	- 1,9	- 5,1	+ 1,1	- 6,1	+ 4,5	+ 1,0	+ 2,0
Bruttogehaltssumme	- 3,0	- 1,5	- 1,4	- 0,9	- 0,2	- 2,3	- 3,2	+ 7,2	- 1,6	- 5,0
Gesamtumsatz	- 2,1	- 2,5	+ 3,6	+ 4,8	+ 0,6	+ 3,5	+ 3,0	+ 14,5	+ 2,6	- 7,7
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 2,0	- 2,5	+ 3,5	+ 4,8	+ 0,4	+ 3,3	+ 3,1	+ 14,2	+ 2,6	- 7,7
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	- 7,4	- 8,7	- 9,0	- 9,1	- 9,1	- 9,2	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,4
dar.: Angestellte	- 3,8	- 5,4	- 8,5	- 7,8	- 7,6	- 7,7	- 0,7	+ 0,3	- 0,4	- 0,5
Arbeiter/-innen	- 8,7	- 10,2	- 9,2	- 9,5	- 9,5	- 9,6	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,6
Geleistete Arbeitsstunden	- 6,2	- 9,5	- 8,2	- 5,2	- 11,9	- 6,1	- 3,2	+ 17,2	- 2,8	- 3,7
im Hochbau	- 6,2	- 10,6	- 10,7	- 7,5	- 14,1	- 9,0	- 2,7	+ 17,5	- 2,8	- 4,4
Wohnungsbau	- 0,7	- 10,4	- 12,5	- 9,1	- 14,7	- 9,6	- 2,3	+ 19,4	- 2,8	- 5,3
Gewerblicher Hochbau	- 14,7	- 13,9	- 7,7	- 5,9	- 12,9	- 7,2	- 1,0	+ 13,3	- 2,8	- 3,0
Öffentlicher Hochbau	- 11,5	- 2,6	- 7,4	- 1,9	- 13,3	- 10,0	- 8,8	+ 17,1	- 2,8	- 2,5
im Tiefbau	- 6,2	- 7,2	- 3,0	- 0,4	- 7,3	+ 0,1	- 4,2	+ 16,5	- 2,7	- 2,4
Straßenbau	- 0,3	+ 0,6	- 0,9	+ 0,6	- 5,1	+ 1,5	- 2,0	+ 20,0	- 1,6	- 4,3
Gewerblicher Tiefbau	- 10,6	- 10,3	- 6,3	- 4,3	- 12,0	- 2,9	- 4,3	+ 13,9	- 5,5	- 0,2
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 5,3	- 10,2	- 0,8	+ 3,7	- 3,7	+ 2,4	- 6,2	+ 16,3	- 0,7	- 2,8
Bruttolohnsumme	- 7,3	- 10,7	- 7,6	- 7,8	- 11,6	- 5,5	- 1,1	+ 5,2	+ 0,5	+ 2,4
Bruttogehaltssumme	- 3,0	- 6,0	- 8,3	- 6,2	- 6,1	- 7,1	- 0,5	+ 3,3	- 1,4	- 2,3
Gesamtumsatz	- 6,2	- 9,6	+ 2,4	+ 0,6	- 7,6	+ 2,3	+ 6,6	+ 14,7	+ 2,1	+ 0,5
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 6,1	- 9,6	+ 2,6	+ 0,7	- 7,4	+ 2,6	+ 6,8	+ 14,5	+ 2,3	+ 0,6
Deutschland										
Index des Auftragsengangs ²⁾	- 8,5	- 0,2	+ 3,5	+ 1,0	- 5,1	...	+ 3,3	+ 13,2	- 9,3	...
Index des Auftragsbestands ²⁾	- 11,7	- 5,7	.	+ 3,6 ^{a)}	.	.	.	+ 6,0 ^{b)}	.	.
Produktionsindex ³⁾	- 4,2	- 3,1	- 3,7	- 2,2	- 3,6	- 2,3	- 1,5	+ 9,0	- 0,1	- 8,7
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragsengangs ²⁾	- 5,5	+ 0,8	+ 5,4	+ 2,0	- 0,8	..	+ 6,6	+ 10,8	- 5,5	..
Index des Auftragsbestands ²⁾	- 9,3	- 5,6	.	+ 3,6 ^{a)}	.	.	.	+ 5,3 ^{b)}	.	.
Produktionsindex ³⁾	- 3,9	- 1,7	- 3,0	- 1,4	- 2,9	- 0,8	- 1,6	+ 8,0	- 0,2	- 9,7
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragsengangs ²⁾	- 15,3	- 3,1	- 1,3	- 1,7	- 16,1	...	- 4,9	+ 19,5	- 18,9	...
Index des Auftragsbestands ²⁾	- 18,1	- 5,7	.	+ 2,9 ^{a)}	.	.	.	+ 8,4 ^{b)}	.	.
Produktionsindex ³⁾	- 4,8	- 7,9	- 6,5	- 5,0	- 6,4	- 7,5	- 1,3	+ 13,4	+ 0,1	- 4,3
Deutschland										
Handwerk ⁴⁾										
Beschäftigte	- 1,9	- 2,7	.	- 4,3 p ^{a)}	.	.	.	- 1,3 p ^{b)}	.	.
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 0,5	- 0,6	.	+ 5,5 p ^{a)}	.	.	.	+ 19,0 p ^{b)}	.	.

1) Gliederung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ (WZ 1993) Ab März 1999 vorläufige Ergebnisse – 2) Wertindex – 3) Arbeitstäglich bereinigter Wert Die Indizes für die Monate Januar bis Juni 1999 wurden an die aktuellen Ergebnisse des Vierteljährlichen Produktionsindex angepaßt Für die Ergebnisse ab Berichtsmontat Juli 1999 wurde noch keine Anpassung durchgeführt, so daß die Vorjahres- und Vormonatsvergleiche gestört sind – 4) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen

a) 2 Vj 1999 gegenüber 2. Vj 1998 – b) 2 Vj 1999 gegenüber 1 Vj 1999

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998 1)	1999					
					April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Bautätigkeit und Wohnungen										
Deutschland										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	213 230	221 185	232 367	19 883	20 562	22 391	22 747	21 150	19 988
Rauminhalt	1 000 m ³	254 121	243 647	234 635	19 324	19 983	21 273	21 886	19 808	19 091
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	113 677	107 673	102 830	8 399	8 689	9 304	9 575	8 690	8 338
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	40 037	40 265	43 465	3 509	3 460	4 122	3 844	3 837	3 659
Rauminhalt	1 000 m ³	219 163	205 237	223 032	17 926	16 776	22 907	20 708	20 785	20 003
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	58 623	53 389	53 395	4 147	3 971	5 055	4 325	4 925	4 927
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	576 238	528 096	477 706	37 331	38 932	40 509	40 668	36 874	36 913
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	243 754	255 995	234 487	7 313	7 161	7 663	7 986	8 125	10 065
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	207 075	212 828	207 356	5 190	6 363	6 677	7 601	6 129	8 710
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	559 488	578 179	500 718	15 801	15 266	16 082	16 413	16 371	20 476
Früheres Bundesgebiet										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	152 913	162 224	180 409	16 023	16 122	17 423	18 138	16 739	15 457
Rauminhalt	1 000 m ³	185 849	185 126	191 677	16 378	16 529	17 546	18 560	16 801	15 829
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	82 598	81 467	83 986	7 135	7 206	7 674	8 137	7 386	6 920
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	31 589	32 937	36 825	2 992	2 974	3 485	3 245	3 320	3 070
Rauminhalt	1 000 m ³	151 626	151 265	175 022	14 332	13 843	19 390	16 669	16 951	16 924
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	38 940	37 524	39 713	3 199	3 111	4 010	3 471	3 858	4 034
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	390 083	372 728	363 692	29 524	29 721	31 449	32 790	30 097	28 801
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	188 884	188 999	185 025	6 056	5 946	6 370	6 540	6 847	8 131
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	143 563	152 743	158 569	4 245	4 738	5 205	6 118	4 804	6 725
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	416 122	400 350	372 265	12 539	12 345	12 690	12 714	13 206	15 531
Neue Länder und Berlin-Ost										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	60 317	58 941	51 958	3 860	4 440	4 968	4 609	4 411	4 531
Rauminhalt	1 000 m ³	68 273	58 521	42 958	2 946	3 454	3 727	3 326	3 007	3 262
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	31 079	26 205	18 844	1 264	1 483	1 630	1 438	1 304	1 418
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	8 448	7 328	6 640	517	486	637	599	517	589
Rauminhalt	1 000 m ³	67 537	53 973	48 010	3 594	2 933	3 517	4 039	3 834	3 079
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	19 682	15 865	13 682	948	860	1 045	854	1 067	894
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	186 155	155 368	114 014	7 807	9 211	9 060	7 878	6 777	8 112
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	54 869	66 996	49 462	1 257	1 215	1 293	1 446	1 278	1 934
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	63 513	60 085	48 787	945	1 625	1 472	1 483	1 325	1 985
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	143 366	177 829	128 453	3 262	2 921	3 392	3 699	3 165	4 945
Binnenhandel 1), Gastgewerbe 1), Tourismus										
Deutschland										
Großhandel (Umsatzwerte) 2) 3)	1995= 100	97,9	100,9	101,8	97,1	96,8	104,4	100,1	100,7	110,0
Einzelhandel (Umsatzwerte) 3)	1995 = 100	100,3	99,0	99,9	98,7	95,8	96,2	100,3	92,9	95,5
Gastgewerbe (Umsatzwerte) 3)	1995 = 100	97,6	97,1	95,5	92,7	105,4	99,3	101,8	103,8	..
Früheres Bundesgebiet										
Tourismus										
Ankünfte 4)	1 000	75 734	77 305	80 289	6 583	8 164	8 002	8 011	..	..
dar: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	13 193	13 833	14 461	1 106	1 374	1 437	1 671	..	..
Übernachtungen 4)	1 000	254 818	241 153	245 773	19 124	24 203	24 646	27 882	..	..
dar: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	29 345	30 400	31 654	2 337	2 972	3 006	3 721	..	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Tourismus										
Ankünfte 4)	1 000	14 546	15 319	16 141	1 409	1 902	1 906	1 888	..	..
dar: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	1 005	1 058	1 133	96	124	129	152	..	..
Übernachtungen 4)	1 000	45 174	46 017	48 771	3 998	5 399	5 633	6 463	..	..
dar: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	2 906	2 987	2 814	232	301	298	362	..	..

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Ohne Umsatzsteuer - 3) In jeweiligen Preisen - 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998 ¹⁾	Juni 99	Juli 99	Aug. 99	Sept. 99	Juni 99	Juli 99	Aug. 99	Sept. 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Mai 99	Juni 99	Juli 99	Aug. 99
Bautätigkeit und Wohnungen										
Deutschland										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	+ 3,7	+ 5,1	- 5,3	+ 8,4	- 0,2	- 1,2	+ 8,9	+ 1,6	- 7,0	- 5,5
Rauminhalt	- 4,1	- 3,7	- 8,1	+ 6,8	- 2,8	- 4,5	+ 6,5	+ 2,9	- 9,5	- 3,6
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 5,3	- 4,5	- 7,9	+ 7,1	- 3,1	- 4,3	+ 7,1	+ 2,9	- 9,2	- 4,1
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 0,6	+ 7,9	- 6,1	- 8,0	- 7,5	- 3,7	+ 19,1	- 6,7	- 0,2	- 4,6
Rauminhalt	- 6,4	+ 8,7	+ 10,6	- 2,3	- 19,6	+ 8,7	+ 36,5	- 9,6	+ 0,4	- 3,8
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 8,9	± 0,0	+ 1,1	- 23,3	+ 2,4	+ 14,2	+ 27,3	- 14,4	+ 13,9	± 0,0
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 8,4	- 9,5	- 12,1	- 0,7	- 11,3	- 9,0	+ 4,1	+ 0,4	- 9,3	+ 0,1
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 5,0	- 8,4	- 11,0	- 5,5	- 4,0	- 5,6	+ 7,0	+ 4,2	+ 1,7	+ 23,9
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 2,8	- 2,6	- 0,8	+ 15,7	- 27,5	- 31,3	+ 4,9	+ 13,8	- 19,4	+ 42,1
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 3,3	- 13,4	- 14,5	- 8,4	- 9,6	- 12,9	+ 5,3	+ 2,1	- 0,3	+ 25,1
Früheres Bundesgebiet										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	+ 6,1	+ 11,2	- 5,9	+ 11,8	+ 3,9	- 1,8	+ 8,1	+ 4,1	- 7,7	- 7,7
Rauminhalt	- 0,4	+ 3,5	- 8,5	+ 9,8	+ 1,8	- 2,9	+ 6,2	+ 5,8	- 9,5	- 5,8
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 1,4	+ 3,1	- 8,1	+ 10,3	+ 1,8	- 3,0	+ 6,5	+ 6,0	- 9,2	- 6,3
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 4,3	+ 11,8	- 8,0	- 11,0	- 5,7	- 4,8	+ 17,2	- 6,9	+ 2,3	- 7,5
Rauminhalt	- 0,2	+ 15,7	+ 16,4	- 0,5	- 1,9	+ 10,5	+ 40,1	- 14,0	+ 1,7	- 0,2
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 3,6	+ 5,8	+ 8,1	- 5,9	+ 5,8	+ 15,2	+ 28,9	- 13,4	+ 11,2	+ 4,5
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 4,4	- 2,4	- 12,9	+ 3,4	- 3,6	- 6,1	+ 5,8	+ 4,3	- 8,2	- 4,3
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 0,1	- 2,1	- 6,8	- 0,6	- 1,2	- 0,1	+ 7,1	+ 2,7	+ 4,7	+ 18,8
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 6,4	+ 3,8	+ 2,7	+ 24,9	- 35,9	- 35,5	+ 9,9	+ 17,5	- 21,5	+ 40,0
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 3,8	- 7,0	- 11,8	- 1,8	- 8,1	- 7,1	+ 2,8	+ 0,2	+ 3,9	+ 17,6
Neue Länder und Berlin-Ost										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	- 2,3	- 11,8	- 3,1	- 3,3	- 13,0	+ 0,7	+ 11,9	- 7,2	- 4,3	+ 2,7
Rauminhalt	- 14,3	- 26,6	- 5,7	- 7,4	- 22,4	- 11,9	+ 7,9	- 10,8	- 9,6	+ 8,5
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 15,7	- 28,1	- 6,7	- 7,9	- 23,8	- 10,3	+ 9,9	- 11,8	- 9,3	+ 8,7
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 13,3	- 9,4	+ 5,6	+ 12,2	- 17,5	+ 3,0	+ 31,1	- 6,0	- 13,7	+ 13,9
Rauminhalt	- 20,1	- 11,0	- 13,0	- 9,1	- 55,4	- 0,4	+ 19,9	+ 14,8	- 5,1	- 19,7
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 19,4	- 13,8	- 19,2	- 56,2	- 8,3	+ 10,1	+ 21,5	- 18,3	+ 24,9	- 16,2
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 16,5	- 26,6	- 9,2	- 14,8	- 34,4	- 18,0	- 1,6	- 13,0	- 14,0	+ 19,7
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 22,1	- 26,2	- 27,1	- 22,7	- 16,5	- 23,2	+ 6,4	+ 11,8	- 11,6	+ 51,3
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 5,4	- 18,8	- 11,6	- 11,1	+ 37,9	- 11,3	- 9,4	+ 0,7	- 10,7	+ 49,8
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 24,0	- 27,8	- 23,5	- 25,7	- 15,1	- 27,1	+ 16,1	+ 9,1	- 14,4	+ 56,2
Binnenhandel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Tourismus										
Deutschland										
Großhandel (Umsatzwerte) ^{2) 3)}	+ 3,1	+ 0,9	+ 1,1	- 3,1	+ 5,7	+ 2,8	+ 7,9	- 4,1	+ 0,6	+ 9,2
Einzelhandel (Umsatzwerte) ³⁾	- 1,2	+ 0,9	+ 4,0	- 0,3	+ 1,3	- 2,1	+ 0,4	+ 4,3	- 7,4	+ 2,8
Gastgewerbe (Umsatzwerte) ³⁾	- 0,5	- 1,6	- 0,5	+ 0,7	- 0,7	...	- 5,8	+ 2,5	+ 1,9	.
Früheres Bundesgebiet										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	+ 2,1	+ 3,9	+ 3,5	+ 3,9	...	...	- 2,0	+ 0,1	...	...
dar : Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 4,9	+ 4,5	+ 3,5	+ 1,2	.	.	+ 4,6	+ 16,3	.	..
Übernachtungen ⁴⁾	- 5,4	+ 1,9	+ 3,2	+ 2,6	..	..	+ 1,8	+ 13,1	...	...
dar : Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 3,6	+ 4,1	+ 5,0	+ 2,6	.	.	+ 1,2	+ 23,8	...	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	+ 5,3	+ 5,4	+ 9,3	+ 15,8	..	..	+ 0,2	- 0,9	..	.
dar : Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 5,3	+ 7,1	+ 5,6	+ 9,9	..	..	+ 4,0	+ 17,8	...	.
Übernachtungen ⁴⁾	+ 1,9	+ 6,0	+ 9,8	+ 12,7	..	..	+ 4,3	+ 14,7	..	..
dar : Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 2,8	- 5,8	+ 1,8	+ 7,6	..	..	- 1,0	+ 21,2	.	..

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Umsatzsteuer - 3) In jeweiligen Preisen - 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999					
					März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
Außenhandel 1) 2)										
Deutschland										
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill DM	690 399	772 149	828 200	73 159 r	69 395 r	70 476	72 887	71 706	68 549
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill DM	71 405	74 872	77 630	5 670	5 684	5 814	6 292	6 024	5 703
Gewerbliche Wirtschaft	Mill DM	584 269	647 257	710 582	60 431	57 458	57 502	59 281	58 806	56 173
Rohstoffe	Mill DM	36 045	38 339	32 246	2 281	2 572	2 766	2 553	3 643	3 125
Halbwaren	Mill DM	62 845	73 293	69 534	4 701	5 013	4 725	5 118	4 883	4 735
Fertigwaren	Mill DM	485 378	535 626	608 803	53 449	49 874	50 011	51 611	50 280	48 312
Ländergruppen (Ursprungslander)										
EU-Länder	Mill DM	388 558	424 430	452 037	38 204	36 858	40 028	40 068	38 104	37 157
EFTA-Länder	Mill DM	41 781	46 324	46 843	4 201	3 895	3 564	3 908	3 879	3 379
NAFTA-Länder	Mill DM	55 520	65 466	75 729	7 164	7 094	6 452	6 863	6 402	6 347
ASEAN-Länder ³⁾	Mill DM	18 488	22 223	23 178	1 796	1 738	1 643	1 848	1 969	1 920
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill DM	788 937	888 616	955 170	84 545 r	80 769 r	77 140	86 567	86 445	74 882
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill DM	41 841	43 960	47 327	3 190	3 555	3 375	3 657	3 863	3 544
Gewerbliche Wirtschaft	Mill DM	720 712	821 023	893 571	77 776	74 041	70 239	79 079	78 989	68 001
Rohstoffe	Mill DM	7 018	7 200	7 094	568	581	545	605	579	499
Halbwaren	Mill DM	38 822	44 032	43 271	3 211	3 318	3 108	3 658	3 601	3 334
Fertigwaren	Mill DM	674 872	769 791	843 207	73 996	70 142	66 585	74 815	74 808	64 168
Ländergruppen (Bestimmungslander)										
EU-Länder	Mill DM	453 715	493 554	539 793	46 492	46 658	45 147	49 870	46 293	42 919
EFTA-Länder	Mill DM	45 153	48 368	52 355	5 098	4 294	3 976	4 718	4 750	3 762
NAFTA-Länder	Mill DM	68 181	88 727	103 842	9 949	10 011	8 589	9 888	11 377	8 867
ASEAN-Länder ³⁾	Mill DM	22 089	23 735	17 384	1 421	1 251	1 104	1 380	1 555	1 235
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill DM	+ 98 538	+ 116 467	+ 126 970	+ 11 386 r	+ 11 374 r	+ 6 664	+ 13 680	+ 14 739	+ 6 333
Verkehr										
Deutschland										
Güterverkehr										
Beforderungsaufkommen										
Eisenbahnverkehr	1 000 t	319 436	321 578	308 581	26 451	24 034	22 878	25 018	23 222	23 056
Binnenschifffahrt	1 000 t	227 019	233 455	236 365	21 468	19 265	17 123	20 033	19 667	..
Seeverkehr	1 000 t	202 519	209 550	214 045	19 026	18 734	18 001	17 984	17 995	..
Luftverkehr ⁴⁾	1 000 t	1 859	2 004	1 927	175	160	166	170	170	161
Rohol-Rohrfernleitungen ⁵⁾	1 000 t	89 365	87 385	90 717	7 416	7 163	7 329	6 886	7 438	7 753
Straßengüterverkehr ^{6) 7)}	1 000 t	3 014 946	2 980 981	2 968 023	262 755	271 783	281 193	322 360	308 352	..
Beforderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr	Mill tkm	69 714	73 987	74 050	6 624	5 978	5 788	6 403 r	5 898	5 434
Binnenschifffahrt	Mill tkm	61 292	62 153	64 267	5 812	5 317	4 498	5 524	5 477	..
Rohol-Rohrfernleitungen ⁵⁾	Mill tkm	14 500	13 151	14 849	1 250	1 121	1 295	1 169	1 184	1 339
Straßengüterverkehr ⁶⁾	Mill tkm	236 584	245 882	257 447	24 659	23 438	22 614	24 763	24 624	..
Personenverkehr										
Beforderte Personen										
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 966,7 r	1 970,1 r	1 908,9	172,7	155,4	156,8	159,4	157,3 r	153,9
Luftverkehr	Mill.	93,2	99,3	103,9	7,9	8,6	9,9	10,2	10,9	11,2
Öffentlicher Straßenverkehr	Mill.	7 834,5	7 847,6	7 761,1 r	2 005,1 ⁸⁾ r	..	..	1 938,0 ⁹⁾
Kraftfahrzeuge⁸⁾										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge dar Personenkraftwagen	1 000	4 045,7	4 132,8	4 350,4	524,7	446,3	397,2	430,3	399,3	308,6
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge dar Personenkraftwagen	1 000	3 496,3	3 528,2	3 736,0	429,9	368,1	333,7	363,2	341,0	262,8
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	373 082	380 835	377 257	28 018	31 396 r	36 245 r	37 457 p	38 978 p	36 015 p
getötete Personen	Anzahl	8 758	8 549	7 792	520	596 r	734 r	708 p	741 p	743 p
schwerverletzte Personen	Anzahl	116 456	115 414	108 890	7 522	8 702 r	10 396 r	10 396 p	10 396 p	..
leichtverletzte Personen	Anzahl	376 702	385 680	388 429	29 338	32 451 r	36 913 r	48 996 p	51 062 p	47 989 p
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	1 896,5	1 851,5	1 880,4	158,2	155,5 r	163,1 r	162,4 p	159,1 p	156,1 p
dar schwerwiegende Unfälle	1 000	152,5	140,7	136,0	10,2	10,3 r	10,8 r	10,3 p	10,1 p	9,9 p
1996 1997 1998 1999										
					April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Geld und Kredit⁹⁾										
Deutschland										
Deutsche Bundesbank¹⁰⁾										
Gold und Forderungen an Ansässige außerhalb des Eurowährungsgebietes¹¹⁾										
Forderungen an den Finanzsektor im Euro-Währungsgebiet	Mrd EUR	X	X	X	104,8	99,0	119,2	121,0	105,1	112,6
Bargeldumlauf	Mrd EUR	246,8 ¹²⁾	247,0 ¹²⁾	242,6 ¹²⁾	123,2	123,1	123,2	124,8	123,8	..
Banken										
Kredite an										
inländische Nichtbanken der Banken ¹³⁾	Mrd EUR	4 773,1 ¹²⁾	5 058,4 ¹²⁾	5 380,1 ¹²⁾	2 808,1	2 827,5	2 821,9	2 826,6	2 829,6	..
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd EUR	3 624,4 ¹²⁾	3 849,2 ¹²⁾	4 144,0 ¹²⁾	2 178,8	2 189,4	2 193,2	2 197,6	2 204,4	..
öffentliche Haushalte	Mrd EUR	1 148,7 ¹²⁾	1 209,2 ¹²⁾	1 236,1 ¹²⁾	629,3	638,0	628,7	629,0	625,2	..
Einlagen inländischer Nichtbanken bei Banken										
dar Spareinlagen	Mrd EUR	3 241,5 ¹²⁾	3 341,9 ¹²⁾	3 520,4 ¹²⁾	1 835,8	1 845,9	1 846,8	1 845,4	1 849,4	..
	Mrd EUR	1 143,0 ¹²⁾	1 182,1 ¹²⁾	1 211,0 ¹²⁾	618,2	616,9	614,2	611,6	609,1	..

1) Ab 1996 werden nur noch Werte für Deutschland nachgewiesen – 2) Einschl. nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis, sowie ab 1995 einschl. Zuschätzung für Befreiungen – 3) ASEAN-Länder einschl. Vietnam, Laos und Myanmar – 4) Einschl. Doppelzahlungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung) – 5) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn – 6) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr, Köln, Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg – 7) Nur inländische Lkw (einschl. tkm im Ausland) – 8) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg – 9) Quelle: Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main. Mit Beginn der 3. Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWU) ab 1.1.1999 geänderte Darstellung von statistischen Ergebnissen der Deutschen Bundesbank – 10) Ausweis der Deutschen Bundesbank als Teil des Eurosystems – 11) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse – 12) Angaben bis 1998 in Mrd. DM nach bisheriger Darstellungsweise – 13) Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen sowie einschl. Treuhandkredite

a) 1. Vj. 99 – b) 2. Vj. 99

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	Mai 99	Juni 99	Juli 99	Aug. 99	Mai 99	Juni 99	Juli 99	Aug. 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Mai 98	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	April 99	Mai 99	Juni 99	Juli 99
Außenhandel ¹⁾										
Deutschland										
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 11,8	+ 7,3	+ 9,7	+ 0,8	- 0,9	+ 10,9	- 1,5	+ 3,4	- 1,6	- 4,4
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	+ 4,9	+ 3,7	- 4,9	- 3,8	- 15,2	- 5,3	- 2,2	+ 8,2	- 4,3	- 5,3
Gewerbliche Wirtschaft	+ 10,8	+ 9,8	+ 4,4	- 4,6	- 4,6	+ 6,2	- 0,1	+ 3,1	- 0,8	- 4,5
Rohstoffe	+ 6,4	- 15,9	- 4,8	+ 1,4	+ 19,8	+ 23,7	- 7,0	- 7,7	+ 42,7	- 14,2
Halbwaren	+ 16,6	- 5,1	- 13,9	- 18,6	- 16,9	- 10,5	+ 6,1	+ 8,3	- 4,6	- 3,0
Fertigwaren	+ 10,4	+ 13,7	+ 7,1	- 3,2	- 4,7	+ 7,1	- 0,3	+ 3,2	- 2,6	- 3,9
Ländergruppen (Ursprungsländer)										
EU-Länder	+ 9,2	+ 6,5	+ 13,0	- 0,3	- 4,8	+ 12,5	+ 8,6	+ 0,1	- 4,9	- 2,5
EFTA-Länder	+ 10,9	+ 1,1	- 5,9	- 4,6	- 8,8	+ 13,6	- 8,5	+ 9,7	- 0,7	- 12,9
NAFTA-Länder	+ 17,9	+ 15,7	+ 8,5	+ 5,9	+ 0,8	+ 9,9	- 9,0	+ 6,4	- 6,7	- 0,9
ASEAN-Länder ²⁾	+ 20,2	+ 4,3	- 1,0	+ 0,1	+ 2,1	+ 6,9	- 5,5	+ 12,5	+ 6,5	- 2,5
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 12,6	+ 7,5	- 0,6	+ 4,4	+ 0,9	+ 7,5	+ 4,7	+ 12,2	- 0,1	- 13,4
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	+ 5,1	+ 7,7	- 8,5	- 13,1	- 7,9	- 6,0	+ 5,3	+ 8,4	+ 5,6	- 8,3
Gewerbliche Wirtschaft	+ 13,9	+ 8,8	- 3,5	+ 1,7	- 1,6	+ 4,9	+ 5,4	+ 12,6	- 0,1	- 13,9
Rohstoffe	+ 2,6	- 1,5	- 14,2	- 3,0	- 7,8	+ 8,0	+ 6,5	+ 11,0	- 4,3	- 13,8
Halbwaren	+ 13,4	- 1,7	- 11,6	- 9,4	- 5,1	+ 16,2	+ 6,8	+ 17,7	- 1,6	- 7,4
Fertigwaren	+ 14,1	+ 9,5	- 2,9	+ 2,4	- 1,4	+ 4,3	+ 5,3	+ 12,4	- 0,0	- 14,2
Ländergruppen (Bestimmungsländer)										
EU-Länder	+ 8,8	+ 9,4	+ 5,1	+ 3,9	- 2,9	+ 14,7	- 3,3	+ 10,5	- 7,2	- 7,3
EFTA-Länder	+ 7,1	+ 8,2	- 8,3	+ 9,4	+ 2,6	- 3,2	- 7,4	+ 18,7	+ 0,7	- 20,8
NAFTA-Länder	+ 30,1	+ 17,0	+ 3,5	+ 14,0	+ 19,2	+ 18,5	- 14,2	+ 15,1	+ 15,1	- 22,1
ASEAN-Länder ²⁾	+ 7,5	- 26,8	- 29,8	+ 11,0	+ 6,8	- 6,5	- 11,8	+ 25,0	+ 12,7	- 20,6
Verkehr										
Deutschland										
Güterverkehr										
Beforderungsaufkommen										
Eisenbahnverkehr	+ 0,7	- 4,0	- 7,3	- 8,4	- 12,5	- 5,7	- 4,8	+ 9,4	- 7,2	- 0,7
Binnenschifffahrt	+ 2,8	+ 1,2	- 13,6	- 0,2	- 5,3	...	- 11,1	+ 17,0	- 1,8	...
Seeverkehr	+ 3,5	+ 2,1	- 4,4	- 3,5	- 1,0	...	- 3,9	- 0,1	+ 0,1	...
Luftverkehr ³⁾	+ 7,8	- 3,8	+ 5,0	+ 6,7	+ 4,9	+ 6,9	+ 3,8	+ 2,3	+ 0,3	- 5,2
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁴⁾	- 2,2	+ 3,8	+ 7,6	- 5,0	- 5,9	- 2,4	+ 2,3	- 6,0	+ 8,0	+ 4,2
Straßengüterverkehr ^{5) 6)}	- 1,1	- 0,4	+ 10,1	+ 11,3	- 0,2	...	+ 3,5	+ 14,6	- 4,3	...
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr	+ 6,1	+ 0,1	- 0,5	- 1,9	- 7,8	- 3,6	- 3,2	+ 10,6	- 7,9	- 7,9
Binnenschifffahrt	+ 1,4	+ 3,4	- 18,8	+ 3,3	- 4,7	...	- 15,4	+ 22,8	- 0,8	...
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁴⁾	- 9,3	+ 12,9	- 4,2	- 3,8	- 15,1	- 1,9	+ 15,5	- 9,7	+ 1,3	+ 13,1
Straßengüterverkehr ⁵⁾	+ 3,9	+ 4,7	+ 8,8	+ 9,4	+ 4,8	...	- 3,5	+ 9,5	- 0,6	...
Personenverkehr										
Beforderte Personen										
Eisenbahnverkehr	+ 0,2	- 3,1	- 2,6	+ 4,8	- 1,1	- 2,4	+ 0,9	+ 1,7	- 1,3 r	- 2,2
Luftverkehr	+ 6,6	+ 4,6	+ 5,7	+ 5,9	+ 8,1	+ 3,0	+ 14,2	+ 3,2	+ 7,0	+ 2,8
Öffentlicher Straßenverkehr	+ 0,2	- 1,1	...	- 4,2 a)	...	...	...	- 3,3 b)	...	...
Kraftfahrzeuge ⁷⁾										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	+ 2,2	+ 5,3	+ 3,1	+ 5,0	+ 3,5	+ 2,4	- 11,0	+ 8,3	- 7,2	- 22,7
dar.: Personenkraftwagen	+ 0,9	+ 5,9	+ 4,7	+ 5,7	+ 5,6	+ 2,6	- 9,4	+ 8,9	- 6,1	- 23,0
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	- 1,2	+ 0,4	+ 0,9	+ 10,1	+ 1,5	+ 9,2	- 12,1	+ 11,3	- 2,3	- 8,3
dar.: Personenkraftwagen	- 2,6	+ 0,9	+ 2,0	+ 10,4	+ 1,3	+ 9,6	- 11,6	+ 12,8	- 2,2	- 7,4
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	+ 2,1	- 0,9	- 3,0 r	+ 4,6 p	+ 8,6 p	+ 3,8 p	+ 15,4 r	+ 3,3 p	+ 4,1 p	+ 7,6 p
getötete Personen	- 2,4	- 8,9	- 0,4 r	+ 3,5 p	- 0,1 p	- 0,1 p	+ 29,0 r	- 3,5 p	+ 4,7 p	+ 0,3 p
schwerverletzte Personen	- 0,9	- 5,7	- 5,2 r	+ 4,9 p	+ 7,7 p	+ 5,3 p	+ 19,5 r	+ 3,6 p	+ 4,2 p	+ 6,0 p
leichtverletzte Personen	+ 2,4	+ 0,7	- 1,4 r	...	...	...	+ 13,7 r	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	- 2,4	+ 1,6	+ 7,4 r	+ 8,9 p	+ 4,2 p	+ 7,6 p	+ 4,9 r	- 0,5 p	- 2,0 p	- 1,9 p
dar.: schwerwiegende Unfälle	- 7,7	- 3,3	+ 1,3 r	- 2,3 p	- 5,9 p	- 2,7 p	+ 5,3 r	- 4,6 p	- 2,5 p	- 1,1 p
	1997	1998	Juni 99	Juli 99	Aug 99	Sept. 99	Juni 99	Juli 99	Aug. 99	Sept. 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Mai 99	Juni 99	Juli 99	Aug. 99
Geld und Kredit ⁸⁾										
Deutschland										
Deutsche Bundesbank ⁹⁾										
Gold und Forderungen an Ansässige außerhalb des Euroährungsgebietes ¹⁰⁾	X	X	X	X	X	X	+ 20,4	+ 1,5	- 13,1	+ 7,1
Forderungen an den Finanzsektor im Euro-Währungsgebiet	X	X	X	X	X	X	- 11,0	+ 28,7	- 8,3	- 5,8
Bargeldumlauf	+ 0,1	- 1,8	X	X	X	X	+ 0,1	+ 1,3	- 0,8	...
Banken										
Kredite an										
inländische Nichtbanken der Banken ¹¹⁾	+ 6,0	+ 6,4	X	X	X	X	- 0,2	+ 0,2	+ 0,1	...
Unternehmen und Privatpersonen	+ 6,2	+ 7,7	X	X	X	X	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	...
öffentliche Haushalte	+ 5,3	+ 2,2	X	X	X	X	- 1,5	+ 0,0	- 0,6	...
Einlagen inländischer Nichtbanken bei Banken	+ 3,1	+ 5,3	X	X	X	X	+ 0,0	- 0,1	+ 0,2	...
dar.: Spareinlagen	+ 3,4	+ 2,4	X	X	X	X	- 0,4	- 0,4	- 0,4	...

1) Ab 1996 werden nur noch Werte für Deutschland nachgewiesen. - 2) ASEAN-Länder einschl. Vietnam, Laos und Myanmar - 3) Einschl. Doppelzählungen des Umladeverkehrs (Einfuhr/Ausfuhr). - 4) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn. - 5) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr, Köln, Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg - 6) Nur inländische Lkw (einschl. tkm im Ausland) - 7) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg - 8) Quelle: Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main. Mit Beginn der 3. Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWU) ab 1.1.1999 geänderte Darstellung von statistischen Ergebnissen der Deutschen Bundesbank. - 9) Ausweis der Deutschen Bundesbank als Teil des Eurosystems - 10) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse - 11) Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen sowie einschl. Treuhandkredite.

a) 2 Vj 1999 gegenüber 2 Vj 1998 - b) 2 Vj 1999 gegenüber 1 Vj 1999

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999					
					April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Geld und Kredit¹⁾										
Deutschland										
Bausparkassen²⁾										
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1 000	4 349,6	3 862,1	3 877,3	343,7	310,7	315,2	309,5	291,7	...
Bauspareinlagen (Bestände)	Mrd. DM	168,1	178,2	181,8	183,0	182,9	182,9	182,5	182,5	...
Baudarlehen (Bestände) ³⁾	Mrd. DM	168,4	175,4	180,3	178,3	177,8	178,1	178,0	178,2	...
Wertpapiermarkt⁴⁾										
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere										
Festverzinsliche Wertpapiere	Mrd. EUR ⁶⁾	732,0 ⁶⁾	846,6 ⁶⁾	1 030,8 ⁶⁾	51,7	45,7	36,6	47,2	36,3	58,6
Aktien ⁵⁾	Mrd. EUR ⁶⁾	8,4 ⁶⁾	4,2 ⁶⁾	6,1 ⁶⁾	0,4	0,2	1,0	0,2	0,3	1,6
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	5,6	5,1	4,5	3,6	3,7	4,1	4,4	4,7	4,9
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 989	2 155	1 987	1 967	1 886	1 842	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	1 104	1 339	1 504	1 580	1 561	1 554	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁷⁾	1 000	451	349	...	...	...	...	...	...	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	7 652,1	7 762,4	7 590,6	7 775,4	7 440,6	7 846,7	8 482,6	7 413,7	7 394,4
dar.: Beiträge	Mill. DM	7 089,4	7 149,4	7 180,5	6 825,7	7 197,1	7 329,8	7 629,1	7 193,6	7 175,1
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	8 799,0	8 561,0	8 237,6	8 932,4	8 428,4	8 502,1	8 250,2	8 150,1	7 908,4
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	4 637,9	4 935,8	4 402,2	4 613,5	4 076,6	3 997,3	3 776,4	3 869,0	3 875,9
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	50 829	50 847	50 680	50 685	50 718	50 747	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁸⁾	1 000	29 794	29 580	29 264	29 127	29 143	29 174	...	...	...
Rentner/-innen	1 000	15 052	15 155	15 215	15 237	15 243	15 245	...	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 304	1 342	1 238	1 232	1 177	1 152	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	750	895	955	999	987	978	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁷⁾	1 000	241	191	...	...	...	...	...	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	5 613,5	5 341,7	5 015,6	5 490,9	5 126,6	5 168,1	5 000,5	5 017,4	4 813,2
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	3 262,7	3 275,3	2 887,2	3 044,8	2 673,1	2 618,6	2 468,4	2 522,0	2 518,8
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	40 687	40 752	40 697	40 757	40 805	40 847	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁸⁾	1 000	23 600	23 482	23 329	23 670	23 306	23 352	...	...	...
Rentner/-innen	1 000	11 766	11 806	11 825	11 827	11 829	11 829	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	684	813	749	735	709	690	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	354	459	549	581	574	576	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁷⁾	1 000	210	158	...	...	...	...	...	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	3 185,5	3 218,5	3 222,0	3 441,4	3 301,8	3 334,1	3 250,0	3 132,8	3 095,1
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 375,2	1 660,5	1 515,1	1 568,7	1 403,5	1 378,7	1 308,0	1 347,0	1 357,1
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	10 142	10 096	9 983	9 928	9 912	9 900	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁸⁾	1 000	6 194	6 098	5 935	5 857	5 837	5 821	...	...	...
Rentner/-innen	1 000	3 287	3 349	3 390	3 410	3 414	3 416	...	...	...
Finanzen und Steuern										
Deutschland										
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel⁹⁾										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	555 015	554 695	590 445	40 898	43 888	66 136	45 813	44 222	...
Lohnsteuer ¹⁰⁾	Mill. DM	251 278	248 672	258 276	19 366	20 155	21 317	23 096	21 018	...
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	11 616	5 763	11 116	- 1 685	- 2 366	8 633	- 2 954	- 2 026	...
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	13 345	14 694	22 748	1 311	1 371	4 774	3 358	2 144	...
Zinsabschlag	Mill. DM	12 110	11 398	11 891	981	690	637	692	549	...
Körperschaftsteuer	Mill. DM	29 458	33 267	36 200	460	509	9 809	- 726	- 786	...
Umsatzsteuer	Mill. DM	200 381	199 934	203 684	16 231	19 680	16 869	17 993	19 016	...
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	36 827	40 966	46 530	4 233	3 848	4 098	4 354	4 306	...
Bundessteuern	Mill. DM	137 865	135 264	130 513	9 666	10 244	12 947	11 164	12 006	...
dar.: Versicherungssteuer	Mill. DM	14 348	14 127	13 951	799	929	721	671	1 671	...
Tabaksteuer	Mill. DM	20 698	21 155	21 652	2 022	908	2 572	2 029	2 018	...
Branntweinsteuer	Mill. DM	5 085	4 662	4 426	310	288	338	367	303	...
Mineralölsteuer	Mill. DM	68 251	66 008	66 677	5 032	6 465	5 978	5 842	5 986	...
Stromsteuer	Mill. DM	-	-	-	-	99	325	543	418	...
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	26 091	25 891	20 558	1 298	1 283	2 757	1 444	1 355	...
Landessteuern	Mill. DM	38 540	34 682	37 300	3 425	3 017	3 188	3 281	3 064	...
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	9 035	1 757	1 062	119	109	87	81	104	...
Grundwerbsteuer ¹¹⁾	Mill. DM	6 390	9 127	10 762	1 026	873	969	1 014	952	...
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	13 743	14 418	15 171	1 312	1 172	1 250	1 254	1 018	...
Biersteuer	Mill. DM	1 719	1 699	1 662	144	136	147	165	155	...
Zolle	Mill. DM	6 592	6 899	6 486	537	489	488	564	536	...
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ¹²⁾	Mill. DM	8 945	8 732	10 284	1 792	652	3	1 924	794	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ¹³⁾	Mill. DM	- 40 887	- 39 533	- 41 836	- 2 770	- 2 751	5 439	4 032	- 2 915	...
Gemeindeanteil an Umsatzsteuer	Mill. DM	-	-	- 5 304	- 425	- 488	- 435	- 464	- 484	...
Verbrauchsbesteuerzte Erzeugnisse¹⁴⁾										
Zigaretten (Menge)	Mill. St	138 136	139 375	140 722	11 828	10 892	12 820	12 883	12 440	13 001
Bierabsatz	1 000 hl	112 807	112 670	109 353	9 051	10 091	10 466	10 815	10 238	9 754
Benzin bleifrei	1 000 hl	393 790	406 023	407 657	30 716	37 262	34 371	35 648	34 811	...
Gasöl (Dieselkraftstoff)	1 000 hl	307 334	314 232	324 874	24 077	28 850	28 755	30 079	28 299	...
Heizöl (EL und L)	1 000 hl	437 487	417 017	393 507	12 554	12 427	16 392	13 932	23 786	...
Erdgas	GWh	889 383	844 540	807 326	58 227	35 059	34 606	29 113	28 444	...

1) Mit Beginn der 3. Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWU) ab 1.1.1999 geänderte Darstellung von statistischen Ergebnissen der Deutschen Bundesbank. – 2) Quelle: Verband der Privaten Bausparkassen e.V., Bonn und Bundesgeschäftsstelle der Landesbausparkassen, Bonn – 3) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung – 4) Quelle: Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main. – 5) Aufgrund von Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen (einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn) – 6) Angaben bis 1998 in Mrd. DM – 7) An Teilnehmende von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung. Bis einschl. Dezember 1996 einschl. Übergangsgeld für Behinderte – 8) Ohne Rentner/-innen – 9) Zolle, Mehrwertsteuer- und BSP-Eigenmittel – 10) Ab 1996 um Kindergeld gekürzt – 11) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer – 12) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage – 13) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag – 14) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	Juni 99	Juli 99	Aug 99	Sept. 99	Juni 99	Juli 99	Aug. 99	Sept. 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Mai 99	Juni 99	Juli 99	Aug. 99
Geld und Kredit¹⁾										
Deutschland										
Bausparkassen²⁾										
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	- 11,2	+ 0,4	+ 10,7	+ 6,3	+ 9,3	...	+ 1,4	- 1,8	- 5,8	...
Bauspareinlagen (Bestände)	+ 6,0	+ 2,0	+ 3,1	+ 3,5	+ 3,8	...	± 0,0	- 0,2	± 0,0	...
Baudarlehen (Bestände) ³⁾	+ 4,2	+ 2,8	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,2	...	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	...
Wertpapiermarkt⁴⁾										
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	+ 15,7	+ 21,8	X	X	X	X	- 19,9	+ 29,0	- 23,1	+ 61,4
Festverzinsliche Wertpapiere	- 50,0	+ 45,2	X	X	X	X	+ 400,0	- 80,0	+ 50,0	+ 433,3
Aktien ⁵⁾	- 8,9	- 11,8	- 12,8	- 4,3	+ 9,3	+ 19,5	+ 10,8	+ 7,3	+ 6,8	+ 4,3
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere . . .										
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 8,4	- 7,8	- 0,4	...	...	...	- 2,3	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	+ 21,2	+ 11,1	+ 2,7	...	...	...	- 0,5	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁶⁾	- 22,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 1,4	- 2,2	+ 9,3	- 5,1	+ 3,0	+ 9,5	+ 5,5	+ 8,1	- 12,6	- 0,3
dar.: Beiträge	+ 0,8	+ 0,4	+ 8,4	- 3,6	+ 2,5	+ 9,4	+ 1,8	+ 4,1	- 5,7	- 0,3
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	- 2,7	- 3,8	+ 0,5	+ 2,6	+ 2,3	- 1,0	+ 0,9	- 3,0	- 1,2	- 3,0
dar.: Arbeitslosengeld	+ 6,4	- 10,8	- 11,3	- 8,5	- 7,1	- 5,2	- 1,9	- 5,5	+ 2,5	+ 0,2
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	+ 0,0	- 0,3	+ 0,4	...	...	...	+ 0,1	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁷⁾	- 0,7	+ 1,1	+ 0,2	...	...	...	+ 0,1	...	...	...
Rentner/-innen	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,2	...	...	...	+ 0,0	...	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 2,9	- 7,6	- 0,6	...	...	...	- 2,1	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	+ 19,3	+ 7,2	+ 2,0	...	...	...	- 0,9	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁶⁾	- 21,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	- 4,8	- 6,1	+ 1,2	+ 2,9	+ 4,9	+ 1,5	+ 0,8	- 3,2	+ 0,3	- 4,1
dar.: Arbeitslosengeld	+ 0,4	- 11,8	- 10,1	- 9,0	- 8,9	- 7,7	- 2,0	- 5,7	+ 2,2	- 0,1
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	+ 0,2	- 0,1	+ 0,6	...	...	...	+ 0,1	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁷⁾	- 0,5	- 0,7	+ 0,6	...	...	...	+ 0,2	...	...	...
Rentner/-innen	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	...	...	...	- 0,0	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 18,8	- 8,0	- 0,1	...	...	...	- 2,7	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	+ 29,5	+ 18,7	+ 4,0	...	...	...	+ 0,2	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁶⁾	- 24,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 1,0	+ 0,1	- 0,5	+ 2,2	- 1,5	- 4,6	+ 1,0	- 2,5	- 3,6	- 1,2
dar.: Arbeitslosengeld	+ 20,7	- 8,8	- 13,5	- 7,6	- 3,7	- 0,2	- 1,8	- 5,1	+ 3,0	+ 0,7
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	- 0,5	- 1,1	- 0,6	...	...	...	- 0,1	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁷⁾	- 1,6	- 2,7	- 1,3	...	...	...	- 0,3	...	...	...
Rentner/-innen	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,8	...	...	...	+ 0,1	...	...	...
Finanzen und Steuern										
Deutschland										
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel⁸⁾										
Gemeinschaftsteuern	- 0,1	+ 6,4	+ 9,0	+ 7,7	+ 6,7	...	+ 50,7	- 30,7	- 3,5	...
Lohnsteuer ⁹⁾	- 1,0	+ 3,9	+ 1,8	- 0,6	+ 0,4	...	+ 5,8	+ 8,3	- 9,0	...
Veranlagte Einkommensteuer	- 50,4	+ 92,9	+ 22,1	X	X	...	X	X	X	...
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	+ 10,1	+ 54,8	+ 82,6	- 50,2	+ 9,9	...	X	X	X	...
Zinsabschlag	+ 5,9	+ 4,3	+ 1,4	- 20,1	- 16,2	...	- 7,7	+ 8,7	- 20,6	...
Körperschaftsteuer	+ 12,9	+ 8,8	+ 4,2	X	X	...	+1827,5	X	X	...
Umsatzsteuer	- 0,2	+ 1,9	+ 5,8	+ 8,0	+ 8,1	...	- 14,3	+ 6,7	+ 5,7	...
Einfuhrumsatzsteuer	+ 11,2	+ 13,6	+ 0,9	+ 7,0	+ 7,6	...	+ 6,5	+ 6,2	+ 1,1	...
Bundessteuern	- 1,9	- 3,5	+ 14,3	+ 4,1	+ 22,6	...	+ 26,4	- 13,8	+ 7,5	...
dar.: Versicherungsteuer	- 1,5	- 1,2	+ 10,1	- 3,9	+ 1,6	...	- 22,4	- 6,9	+ 149,0	...
Tabaksteuer	+ 2,2	+ 2,4	+ 24,1	- 17,7	+ 96,2	...	+ 183,3	- 21,1	- 0,6	...
Branntweinsteuer	- 8,3	- 5,1	- 4,4	- 6,4	- 12,7	...	+ 17,5	+ 8,7	+ 17,6	...
Mineralölsteuer	- 3,3	+ 1,0	+ 6,4	+ 9,1	+ 11,7	...	- 7,5	- 2,3	+ 2,5	...
Stromsteuer	X	X	X	X	X	...	+ 229,4	+ 66,7	- 23,0	...
Solitaritätszuschlag	- 0,8	- 20,6	+ 16,3	- 4,7	+ 13,2	...	+ 114,8	- 47,6	- 6,1	...
Landesteuern	- 10,0	+ 7,5	+ 1,7	- 0,5	- 0,0	...	+ 5,7	+ 2,9	- 6,6	...
dar.: Vermögensteuer	- 80,6	- 39,5	+ 30,1	- 2,0	+ 32,4	...	- 20,3	- 6,5	+ 28,0	...
Grunderwerbsteuer ¹⁰⁾	+ 42,8	+ 17,9	+ 16,1	+ 4,3	+ 5,8	...	+ 11,0	+ 4,6	- 6,1	...
Kraftfahrzeugsteuer	+ 4,9	+ 5,2	- 11,5	- 9,6	- 0,8	...	+ 6,7	+ 0,3	- 18,8	...
Biersteuer	- 1,2	- 2,1	- 3,4	+ 3,6	- 0,8	...	+ 7,9	+ 12,0	- 5,8	...
Zölle	+ 4,7	- 6,0	- 0,9	+ 9,6	- 6,9	...	- 0,2	+ 15,5	- 4,8	...
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ¹¹⁾	- 2,4	+ 17,8	X	X	X	...	- 99,6	X	- 58,8	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ¹²⁾	- 3,3	X	- 206,5	+ 4,2	+ 2,8	...	+ 66,1	- 188,3	- 6,1	...
Gemeindeanteil an Umsatzsteuer	-	X	X	X	X	...	- 10,9	- 5,0	+ 4,4	...
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse¹³⁾										
Zigaretten (Menge)	+ 0,9	+ 1,0	+ 17,4	+ 3,3	+ 11,9	+ 7,5	+ 17,7	+ 0,5	- 3,4	+ 4,5
Bierabsatz	- 0,2	- 2,9	+ 1,8	+ 2,6	+ 3,8	+ 12,3	+ 3,7	+ 3,3	- 5,3	- 4,7
Benzin bleifrei	+ 3,1	+ 0,4	+ 1,8	- 1,6	+ 2,3	...	- 7,8	+ 3,7	- 2,3	...
Gasole (Dieselkraftstoff)	+ 2,2	+ 3,4	+ 7,9	+ 1,2	+ 6,5	...	- 0,3	+ 4,6	- 4,3	...
Heizöl (EL und L)	- 4,7	- 5,6	- 51,9	- 60,6	- 18,9	...	+ 31,9	- 15,0	+ 67,2	...
Erdgas	- 5,0	- 4,4	+ 10,8	- 18,5	+ 11,4	...	- 1,3	- 15,9	- 2,3	...

1) Mit Beginn der 3. Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWU) ab 1.1.1999 geänderte Darstellung von statistischen Ergebnissen der Deutschen Bundesbank. - 2) Quelle: Verband der Privaten Bausparkassen e.V., Bonn und Bundesgeschäftsstelle der Landesbausparkassen, Bonn - 3) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung - 4) Quelle: Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main - 5) Aufgrund von Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen (einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn - 6) An Teilnehmende von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung. Bis einschl. Dezember 1996 einschl. Übergangsgeld für Behinderte - 7) Ohne Rentner/-innen - 8) Zölle, Mehrwertsteuer- und BSP-Eigenmittel. - 9) Ab 1996 um Kindergeld gekürzt - 10) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 11) Einsch. erhöhter Gewerbesteuerumlage. - 12) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag. - 13) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999					
					Marz	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
Finanzen und Steuern										
Früheres Bundesgebiet										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	539 423	542 587	577 625	53 926	41 997	44 396	65 952	46 451	44 410
Lohnsteuer ¹⁾	Mill. DM	249 298	250 231	260 191	20 272	21 122	21 780	22 934	24 609	22 427
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	15 534	11 079	16 837	3 837	- 965	- 1 629	8 758	- 2 108	- 1 367
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	Mill. DM	12 895	14 162	22 150	950	1 259	1 344	4 744	3 283	2 092
Zinsabschlag	Mill. DM	11 951	11 270	11 747	876	971	681	623	676	533
Körperschaftsteuer	Mill. DM	29 549	32 719	35 113	10 305	531	468	9 409	- 644	- 744
Umsatzsteuer	Mill. DM	184 385	183 251	186 318	13 644	14 947	17 975	15 521	16 386	17 265
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	35 810	39 875	45 270	4 044	4 131	3 777	3 963	4 251	4 204
Landessteuern	Mill. DM	34 262	29 859	32 457	3 234	2 997	2 632	2 745	2 881	2 694
dar.: Vermogensteuer	Mill. DM	9 031	1 760	1 062	106	119	109	87	81	104
Grundwerbsteuer ²⁾	Mill. DM	4 776	7 057	8 801	1 065	832	705	784	844	795
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	11 726	12 332	13 023	1 202	1 137	1 009	1 068	1 085	867
Biersteuer	Mill. DM	1 458	1 423	1 376	90	121	109	123	134	127
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ³⁾	Mill. DM	8 714	8 710	10 226	- 0	1 741	614	2	1 887	733
Neue Länder und Berlin-Ost										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	39 421	39 534	41 442	2 421	2 753	3 333	4 039	3 185	3 588
Lohnsteuer ¹⁾	Mill. DM	25 808	25 867	26 706	1 997	2 096	2 216	2 238	2 311	2 368
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	- 3 919	- 5 315	- 5 720	- 1 096	- 720	- 737	- 125	- 846	- 659
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	Mill. DM	451	532	598	21	52	27	29	75	52
Zinsabschlag	Mill. DM	159	128	144	10	10	9	13	17	16
Körperschaftsteuer	Mill. DM	- 91	548	1 087	443	- 71	41	400	- 81	- 42
Umsatzsteuer	Mill. DM	15 996	16 683	17 366	920	1 285	1 705	1 348	1 607	1 751
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	1 017	1 091	1 260	126	102	72	136	103	102
Landessteuern	Mill. DM	4 278	4 823	4 843	550	429	384	443	400	369
dar.: Vermogensteuer	Mill. DM	- 4	- 4	1	- 0	0	- 0	0	0	0
Grundwerbsteuer ²⁾	Mill. DM	1 614	2 070	1 961	268	194	168	185	169	157
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	2 018	2 086	2 148	208	175	163	183	169	151
Biersteuer	Mill. DM	261	276	286	19	24	27	24	31	28
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	231	22	58	0	50	38	1	38	61
Löhne und Gehälter										
Früheres Bundesgebiet										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std.	37,7	37,7	37,8		37,6			37,8	
Index	Okt. 1995 = 100	98,3	98,2	98,6		98,2			98,7	
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	26,39	26,74	27,30		27,93			27,98	
Index	Okt. 1995 = 100	101,8	103,1	104,9		107,4			107,6	
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	996	1 010	1 033		1 051			1 058	
Index	Okt. 1995 = 100	100,0	101,2	103,3		105,4			106,1	
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	5 481	5 588	5 721		5 876			5 908	
Index	Okt. 1995 = 100	101,5	103,1	105,2		107,9			108,6	
Tarifentwicklung in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften										
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter/-innen)	1991 = 100	96,8	96,8	96,7		96,7			96,7	
Index der tariflichen Stundenlöhne	1991 = 100	122,6	124,3	126,5		129,8			130,5	
Index der tariflichen Monatsgehälter	1991 = 100	118,0	119,5	121,6		124,6			125,3	
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std.	39,5	39,5	39,7		39,7			40,0	
Index	Okt. 1995 = 100	98,4	98,4	98,8		98,8			99,6	
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	18,92	19,32	19,65		20,04			20,02	
Index	Okt. 1995 = 100	101,7	104,6	106,8		109,1			109,1	
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	752	767	782		795			801	
Index	Okt. 1995 = 100	100,0	102,8	105,4		107,6			108,5	
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 988	4 124	4 246		4 355			4 381	
Index	Okt. 1995 = 100	103,8	107,2	110,1		113,0			113,6	
Wirtschaftsrechnungen										
Früheres Bundesgebiet										
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁴⁾										
2-Pers.-Haush. von Renteneempfängern mit geringerem Einkommen	DM	2 251,82	2 312,64	2 316,87	2 358,66	2 440,00	2 269,57	2 302,71	2 245,80	2 253,60
dar. für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	DM	543,25	545,19	557,29	564,51	559,74	611,02	576,87	568,59	618,63
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	157,28	159,16	152,46	164,71	150,20	142,89	150,96	151,31	160,43
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	4 265,23	4 292,58	4 392,73	4 878,16	4 902,21	4 296,06	4 235,84	4 363,96	4 744,04
dar. für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	DM	905,00	903,22	894,57	953,56	970,92	856,73	885,87	830,09	931,58
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	208,96	210,04	201,20	209,62	187,77	200,93	196,78	193,38	195,09
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	6 234,62	6 268,77	6 314,01	6 718,41	6 591,15	6 106,62	6 487,73	6 111,84	6 706,78
dar. für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	DM	1 156,46	1 164,17	1 143,44	1 253,12	1 245,64	1 110,16	1 137,08	1 037,09	1 206,45
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	242,62	243,53	232,60	256,26	229,90	250,48	213,36	218,19	210,48

1) Ab 1996 vor Abzug des Kindergeldes, soweit von Familienkassen gezahlt - 2) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer - 3) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage. - 4) Ausgewählte private Haushalte, wegen der jährlichen Änderung des Berichtsgebietes sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 5) Einschl. fertiger Mahlzotten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum																																										
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat																																				
	1997	1998	Mai 99	Juni 99	Juli 99	Aug. 99	Mai 99	Juni 99	Juli 99	Aug. 99																																	
	gegenüber		gegenüber				gegenüber																																				
	1996	1997	Mai 98	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	April 99	Mai 99	Juni 99	Juli 99																																	
Finanzen und Steuern																																											
Früheres Bundesgebiet																																											
Kassenmäßige Steuereinnahmen																																											
Gemeinschaftsteuern	+ 0,6	+ 6,5	+ 13,0	+ 10,6	+ 10,6	+ 9,7	+ 5,7	+ 48,6	- 29,6	- 4,4																																	
Lohnsteuer ¹⁾	+ 0,4	+ 4,0	+ 9,6	+ 7,7	+ 5,6	+ 6,5	+ 3,1	+ 5,3	+ 7,3	- 8,9																																	
Veranlagte Einkommensteuer	- 28,7	+ 52,0	X	+ 20,6	X	X	X	X	X	X																																	
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	+ 9,8	+ 56,4	+ 334,6	+ 81,8	- 51,0	+ 13,8	+ 6,7	+ 253,1	- 30,8	- 36,3																																	
Zinsabschlag	- 5,7	+ 4,2	+ 6,4	+ 0,7	- 14,8	- 25,0	- 29,9	- 8,4	+ 8,4	- 21,1																																	
Körperschaftsteuer	+ 10,7	+ 7,3	X	+ 1,9	X	X	- 12,0	+ 1911,3	X	X																																	
Umsatzsteuer	- 0,6	+ 1,7	+ 2,7	+ 5,4	+ 7,0	+ 7,8	+ 20,3	- 13,7	+ 5,6	+ 5,4																																	
Einfuhrumsatzsteuer	+ 11,4	+ 13,5	+ 3,4	+ 2,2	+ 7,9	+ 8,5	- 8,6	+ 4,9	+ 7,3	- 1,1																																	
Landesteuern	- 12,9	+ 8,7	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,6	- 0,3	- 12,2	+ 4,3	+ 5,0	- 6,5																																	
dar.: Vermögensteuer	- 80,5	- 39,7	+ 55,6	+ 30,1	- 2,0	+ 32,4	- 8,9	- 20,4	- 6,5	+ 28,0																																	
Grunderwerbsteuer ²⁾	+ 47,8	+ 24,7	+ 8,1	+ 12,3	+ 8,7	+ 6,9	- 15,3	+ 11,3	+ 7,7	- 5,8																																	
Kraftfahrzeugsteuer	+ 5,2	+ 5,6	- 17,8	- 12,0	- 9,6	- 1,5	- 11,3	+ 5,9	+ 1,6	- 20,1																																	
Biersteuer	- 2,4	- 3,3	- 10,4	- 1,6	+ 0,8	- 1,5	- 9,2	+ 12,5	+ 8,8	- 5,4																																	
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ³⁾	- 0,0	+ 17,4	+ 7,3	+ 50,3	+ 0,4	+ 9,5	- 64,7	- 99,6	X	- 61,1																																	
Neue Länder und Berlin-Ost																																											
Kassenmäßige Steuereinnahmen																																											
Gemeinschaftsteuern	+ 0,3	+ 4,8	+ 13,5	+ 17,1	+ 8,1	+ 9,1	+ 21,1	+ 21,2	- 21,1	+ 12,7																																	
Lohnsteuer ¹⁾	+ 0,2	+ 3,2	+ 11,7	+ 9,5	- 0,1	+ 6,5	+ 5,7	+ 1,0	+ 3,3	+ 2,4																																	
Veranlagte Einkommensteuer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X																																	
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	+ 18,1	+ 12,5	- 26,7	+ 449,6	+ 51,1	- 54,0	- 47,3	+ 6,7	+ 154,9	- 29,8																																	
Zinsabschlag	- 19,8	+ 13,0	X	+ 59,3	- 77,5	X	- 4,4	+ 45,0	+ 26,1	- 2,7																																	
Körperschaftsteuer	X	+ 98,2	X	+ 126,5	X	X	X	+ 873,6	X	X																																	
Umsatzsteuer	+ 4,3	+ 4,1	- 3,2	+ 10,7	+ 19,7	+ 11,7	+ 32,7	- 20,9	+ 19,2	+ 9,0																																	
Einfuhrumsatzsteuer	+ 7,3	+ 15,5	+ 55,0	- 27,3	- 19,9	- 19,5	- 29,7	+ 89,4	- 24,2	- 1,0																																	
Landesteuern	+ 12,7	+ 0,4	+ 0,2	+ 6,5	- 8,1	+ 2,0	- 10,3	+ 15,3	- 9,7	- 7,7																																	
dar.: Vermögensteuer	X	X	X	+ 600,0	+ 136,4	X	X	X	+ 271,4	- 96,2																																	
Grunderwerbsteuer ²⁾	+ 28,2	- 5,3	+ 25,3	+ 35,9	- 13,1	+ 0,6	- 13,4	+ 9,9	- 8,4	- 7,6																																	
Kraftfahrzeugsteuer	+ 3,4	+ 3,0	- 17,6	- 8,5	- 9,3	+ 3,6	- 6,7	+ 11,9	- 7,6	- 10,8																																	
Biersteuer	+ 5,6	+ 3,9	+ 1,4	- 11,5	+ 18,1	+ 2,5	+ 13,5	- 11,1	+ 28,2	- 7,2																																	
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage	- 90,5	+ 162,1	+ 169,0	X	+ 856,5	+ 628,5	- 25,0	- 98,5	X	+ 60,0																																	
Löhne und Gehälter																																											
Früheres Bundesgebiet																																											
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe																																											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	± 0,0	+ 0,3	.	.	- 0,3	.	.	.	+ 0,5 a)	.																																	
Index	- 0,1	+ 0,4	.	.	- 0,2	.	.	.	+ 0,5 a)	.																																	
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 1,3	+ 2,1	.	.	+ 2,7	.	.	.	+ 0,2 a)	.																																	
Index	+ 1,3	+ 1,7	.	.	+ 2,6	.	.	.	+ 0,2 a)	.																																	
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 1,4	+ 2,3	.	.	+ 2,4	.	.	.	+ 0,7 a)	.																																	
Index	+ 1,2	+ 2,1	.	.	+ 2,3	.	.	.	+ 0,7 a)	.																																	
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe																																											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 2,0	+ 2,4	.	.	+ 3,2	.	.	.	+ 0,5 a)	.																																	
Index	+ 1,6	+ 2,0	.	.	+ 2,8	.	.	.	+ 0,6 a)	.																																	
Tariffentwicklung in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften																																											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter/-innen)	± 0,0	- 0,1	.	.	± 0,0	.	.	.	± 0,0 a)	.																																	
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 1,4	+ 1,8	.	.	+ 2,8	.	.	.	+ 0,5 a)	.																																	
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 1,3	+ 1,8	.	.	+ 2,7	.	.	.	+ 0,6 a)	.																																	
Neue Länder und Berlin-Ost																																											
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe																																											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	± 0,0	+ 0,5	.	.	- 0,2	.	.	.	+ 0,8 a)	.																																	
Index	± 0,0	+ 0,4	.	.	- 0,1	.	.	.	+ 0,8 a)	.																																	
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 2,1	+ 1,7	.	.	+ 2,3	.	.	.	- 0,1 a)	.																																	
Index	+ 2,9	+ 2,1	.	.	+ 2,5	.	.	.	± 0,0 a)	.																																	
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 2,0	+ 2,0	.	.	+ 2,2	.	.	.	+ 0,8 a)	.																																	
Index	+ 2,8	+ 2,5	.	.	+ 2,4	.	.	.	+ 0,8 a)	.																																	
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe																																											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 3,4	+ 3,0	.	.	+ 2,8	.	.	.	+ 0,6 a)	.																																	
Index	+ 3,3	+ 2,7	.	.	+ 2,7	.	.	.	+ 0,5 a)	.																																	
Wirtschaftsrechnungen																																											
Früheres Bundesgebiet																																											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁴⁾																																											
2-Pers.-Haush. von Renteneempfängern mit geringerem Einkommen	+ 2,7	+ 0,2	- 1,5	+ 0,7	+ 5,2	- 11,2	- 7,0	+ 1,5	- 2,5	+ 0,3																																	
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 0,4	+ 2,2	+ 9,1	+ 2,7	+ 7,7	+ 1,5	+ 9,2	- 5,6	- 1,4	+ 8,8																																	
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 1,2	- 4,2	- 9,3	- 8,5	+ 16,8	- 3,4	- 4,9	+ 5,6	+ 0,2	+ 6,0																																	
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 0,6	+ 2,3	+ 4,9	- 7,2	+ 10,1	+ 4,5	- 12,4	- 1,4	+ 3,0	+ 8,7																																	
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	- 0,2	- 1,0	- 2,8	- 2,3	- 3,2	- 1,9	- 11,8	+ 3,4	- 6,3	+ 12,2																																	
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 0,5	- 4,2	- 17,3	- 5,8	- 1,2	+ 1,7	+ 7,0	- 2,1	- 1,7	+ 0,9																																	
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 0,5	+ 0,7	+ 5,3	- 4,8	+ 1,6	- 4,5	- 7,4	+ 6,2	- 5,8	+ 9,7																																	
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 0,7	- 1,8	- 2,9	- 5,7	- 3,1	- 2,5	- 10,9	+ 2,4	- 8,8	+ 16,3																																	
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 0,4	- 4,5	+ 3,9	- 8,7	+ 2,3	- 12,4	+ 9,0	+ 14,8	+ 2,3	- 3,5																																	
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th colspan="2" style="text-align: center;">1997</th> <th colspan="2" style="text-align: center;">1998</th> <th style="text-align: center;">Sept. 98</th> <th style="text-align: center;">Okt. 98</th> <th style="text-align: center;">Nov. 98</th> <th style="text-align: center;">Dez. 98</th> <th style="text-align: center;">Sept. 98</th> <th style="text-align: center;">Okt. 98</th> <th style="text-align: center;">Nov. 98</th> <th style="text-align: center;">Dez. 98</th> </tr> <tr> <th colspan="2" style="text-align: center;">gegenüber</th> <th colspan="4" style="text-align: center;">gegenüber</th> <th colspan="4" style="text-align: center;">gegenüber</th> </tr> <tr> <th style="text-align: center;">1996</th> <th style="text-align: center;">1997</th> <th style="text-align: center;">Sept. 97</th> <th style="text-align: center;">Okt. 97</th> <th style="text-align: center;">Nov. 97</th> <th style="text-align: center;">Dez. 97</th> <th style="text-align: center;">Aug. 98</th> <th style="text-align: center;">Sept. 98</th> <th style="text-align: center;">Okt. 98</th> <th style="text-align: center;">Nov. 98</th> <th style="text-align: center;">Dez. 98</th> </tr> </thead> </table>											1997		1998		Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98	gegenüber		gegenüber				gegenüber				1996	1997	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98
1997		1998		Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98																																
gegenüber		gegenüber				gegenüber																																					
1996	1997	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98																																	

1) Ab 1996 vor Abzug des Kindergeldes, soweit von Familienkassen gezahlt - 2) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer - 3) Einschl. erhöhte Gewerbesteuerumlage - 4) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar - 5) Einschl. fertiger Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen.

a) Juli 1999 gegenüber April 1999

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999					
					Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Preise										
Deutschland										
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1991 = 100	105,6	107,5	103,6	102,4	102,9	103,2	103,7	103,4	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1991 = 100	103,7	105,9	100,6	98,8	99,5	99,8	100,5	100,1	...
Neubauten und neue Maschinen	1991 = 100	111,8	112,7	113,4	114,3	114,4	114,4	114,4	114,4	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	1991 = 100	91,1	92,5	87,1	84,0	85,4	84,4	84,0	84,1 p	...
Pflanzliche Produkte	1991 = 100	86,0	84,3	82,9	88,3	86,5	82,7	80,6	79,3	...
Tierische Produkte	1991 = 100	93,8	96,7	89,2	81,9	84,9	85,2	85,8	86,5 p	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	1995 = 100	89,2	95,1	102,0	106,4	104,0	102,8	103,3	101,9	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	1995 = 100	98,8	99,9	99,5	98,3	98,4	98,7	98,8	98,9	99,1
ohne Mineralölzeugnisse	1995 = 100	98,5	99,6	99,5	98,0	98,0	98,1	98,1	98,0	98,2
ohne Energie und Wasser	1995 = 100	99,5	100,2	100,0	99,1	99,2	99,7	99,9	100,1	100,4
darunter										
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	96,6	98,1	96,6	94,6	94,7	95,2	95,4	95,6	95,9
Energieproduzenten	1995 = 100	94,2	97,8	94,4	92,3	92,7	93,5	93,9	93,9	94,0
Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energie)	1995 = 100	98,0	98,2	97,9	96,0	95,9	96,2	96,3	96,6	97,0
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	101,1	101,8	102,7	103,0	103,0	103,0	103,0	103,0	103,1
Konsumgüterproduzenten	1995 = 100	100,9	102,0	102,4	101,4	101,6	101,6	101,6	101,6	101,7
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	101,0	101,4	101,7	102,2	102,1	102,3	102,3	102,3	102,3
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100,9	102,1	102,5	101,3	101,5	101,5	101,5	101,4	101,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1995 = 100	74,4	78,3	75,8	73,6	73,7	73,9	73,8	73,9	74,6
Kohle und Torf ²⁾	1995 = 100	59,9	63,2	61,1	58,5	58,6	59,0	58,6	58,7	58,4
Erdöl und Erdgas	1995 = 100	106,1	125,6	118,5	114,0	114,4	114,3	115,9	116,9	125,0
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	1995 = 100	99,9	99,4	97,7	97,3	97,4	97,2	97,2	97,1	97,5
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1995 = 100	100,1	100,8	100,6	99,8	99,9	100,4	100,6	100,9	101,1
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	1995 = 100	101,0	103,0	102,6	99,7	99,9	99,9	99,8	99,8	99,7
Tabakerzeugnisse	1995 = 100	100,8	103,4	104,6	105,7	105,5	105,9	105,9	105,7	107,3
Textilien	1995 = 100	99,5	100,2	100,2	99,2	99,2	99,2	99,2	99,1	99,0
Bekleidung	1995 = 100	100,4	100,7	101,5	101,7	101,6	101,7	101,8	102,1	102,0
Leder und Lederwaren	1995 = 100	101,5	102,4	102,7	102,4	102,4	102,4	102,4	102,4	102,5
Holz- und Holzwaren (ohne Möbel)	1995 = 100	97,0	97,8	98,8	97,7	97,5	97,3	97,2	97,3	97,1
Papier	1995 = 100	94,1	91,9	93,3	91,3	91,2	91,4	91,7	92,7	93,3
Verlags- und Druckerzeugnisse, bespielt	1995 = 100	102,4	102,0	102,0	101,7	101,9	102,0	101,9	101,7	102,0
Ton-, Bild- und Datenträger	1995 = 100	107,5	110,4	100,3	105,2	107,5	113,0	116,5	120,7	121,2
Kokererzeugnisse, Mineralölzeugnisse	1995 = 100	96,6	97,6	97,0	94,8	94,7	95,3	95,3	95,5	96,6
Chemische Erzeugnisse	1995 = 100	99,2	98,7	98,5 r	97,6	97,5	97,7	97,9	98,1	98,5
Gummi- und Kunststoffwaren	1995 = 100	99,4	98,9	98,2	97,9	97,9	97,9	97,9	98,0	97,8
Glas, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	1995 = 100	95,0	96,6	98,0	92,0	92,0	92,9	93,1	94,2	94,7
Eisen- und Stahlerzeugnisse, NE-Metalle und -erzeugnisse	1995 = 100	100,9	101,1	101,8	101,9	102,1	102,3	102,6	102,8	102,7
Metallerzeugnisse	1995 = 100	101,6	102,6 r	103,3	104,1	104,1	104,2	104,2	104,2	104,4
Maschinen	1995 = 100	96,5	92,5	87,8	82,5	81,8	80,5	79,8	79,5	79,6
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	1995 = 100	100,5	99,7	99,7	99,8	99,2	99,6	99,6	99,4	99,7
Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung u. ä.	1995 = 100	99,1	98,5	97,7	94,8	94,6	94,6	94,4	93,7	93,5
Nachrichtentechnik, Rundfunk- und Fernsehgeräte sowie elektronische Bauelemente	1995 = 100	101,5	103,0	103,8	104,6	104,6	104,8	104,8	104,8	105,1
Medizin-, mess-, steuerungs-, regelungstechnische und optische Erzeugnisse; Uhren	1995 = 100	100,9	101,6	102,6	103,1	103,2	103,4	103,7	103,7	103,6
Kraftwagen und Kraftwagenteile	1995 = 100	100,7	100,5	100,9	101,3	101,2	101,2	101,3	101,4	101,2
Sonstige Fahrzeuge	1995 = 100	101,8	102,7	104,0	105,4	105,4	105,5	105,6	105,7	105,7
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren und sonstige Erzeugnisse	1995 = 100	94,8	98,4	97,0	93,6	93,4	93,0	92,7	91,6	91,5
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	1995 = 100	94,0	97,7	95,9	92,1	91,9	91,5	91,2	90,0	89,9
Energie ³⁾	1995 = 100	105,4	109,5	112,4	113,8	113,7	113,8	114,0	114,2	114,0
Wasser	1995 = 100									

1) Ohne Umsatzsteuer – 2) Ohne Preisrepräsentanten für Torf – 3) Elektrischer Strom, Erdgas, Fernwärme

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat				
	1997	1998	Juli 99	Aug. 99	Sept. 99	Okt. 99	Juli 99	Aug. 99	Sept. 99	Okt. 99	
	gegenüber		gegenüber				gegenüber				
	1996	1997	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98	Juni 99	Juli 99	Aug. 99	Sept. 99	
Preise											
Deutschland											
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 1,8	- 3,6	- 0,1	+ 1,4	+ 2,4	..	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	...	
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 2,1	- 5,0	- 0,5	+ 1,5	+ 2,9	...	+ 0,3	+ 0,7	- 0,4	...	
Neubauten und neue Maschinen	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,9	...	± 0,0	± 0,0	± 0,0	...	
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	+ 1,5	- 5,8	- 4,3	- 3,1	- 2,0p	...	- 1,2	- 0,5	+ 0,1p	...	
Pflanzliche Produkte	- 2,0	- 1,5	- 5,6	- 4,7	- 6,5	..	- 4,4	- 2,5	- 1,6	...	
Tierische Produkte	+ 3,1	- 7,8	- 3,7	- 2,3	+ 0,2p	..	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,8p	...	
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	+ 6,6	+ 7,3	+ 4,4	+ 2,7	+ 1,8	.	- 1,2	+ 0,5	- 1,4	...	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	+ 1,1	- 0,4	- 1,0	- 0,7	- 0,5	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	
ohne Mineralerzeugnisse	+ 1,1	- 0,1	- 1,6	- 1,4	- 1,4	- 0,7	+ 0,1	± 0,0	- 0,1	+ 0,2	
ohne Energie und Wasser	+ 0,7	- 0,2	- 0,4	± 0,0	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	
darunter:											
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 1,6	- 1,5	- 1,7	- 1,0	- 0,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	
Energieproduzenten	+ 3,8	- 3,5	- 1,1	- 0,1	- 0,2	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,4	± 0,0	+ 0,1	
Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energie)	+ 0,2	- 0,3	- 1,9	- 1,5	- 0,9	- 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,4	
Investitionsgüterproduzenten	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	
Konsumgüterproduzenten	+ 1,1	+ 0,4	- 1,0	- 0,8	- 0,8	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 1,2	+ 0,4	- 1,2	- 1,1	- 1,1	- 0,6	± 0,0	± 0,0	- 0,1	+ 0,2	
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 5,2	- 3,2	- 1,5	- 1,3	- 1,3	+ 1,8	+ 0,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,9	
Kohle und Torf ²⁾	+ 5,5	- 3,3	- 2,3	- 2,5	- 2,3	- 0,7	+ 0,7	- 0,7	+ 0,2	- 0,5	
Erdöl und Erdgas	+ 18,4	- 5,7	- 1,1	+ 0,2	+ 1,0	+ 14,7	- 0,1	+ 1,4	+ 0,9	+ 6,9	
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	- 0,5	- 1,7	- 0,1	- 0,4	- 0,8	+ 0,2	- 0,2	± 0,0	- 0,1	+ 0,4	
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 0,7	- 0,2	- 0,4	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	+ 2,0	- 0,4	- 2,9	- 2,6	- 2,3	- 1,8	± 0,0	- 0,1	± 0,0	- 0,1	
Tabakerzeugnisse	+ 2,2 r	+ 1,6 r	+ 0,8	+ 0,5	± 0,0	+ 1,4	+ 0,4	± 0,0	- 0,2	+ 1,5	
Textilien	+ 0,7	± 0,0	- 1,1	- 1,0	- 0,9	- 0,8	± 0,0	± 0,0	- 0,1	- 0,1	
Bekleidung	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1	
Leder und Lederwaren	+ 0,9	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,4	- 0,4	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	
Holz- und Holzwaren (ohne Möbel)	+ 0,8	+ 1,0	- 2,2	- 2,0	- 1,6	- 1,7	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	
Papier	- 2,3	+ 1,5	- 2,4	- 1,9	- 0,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,6	
Verlags- und Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	- 0,4	± 0,0	- 0,2	- 0,2	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,2	+ 0,3	
Kokereierzeugnisse, Mineralerzeugnisse	+ 2,7	- 9,1	+ 13,0	+ 18,6	+ 22,3	+ 23,3	+ 5,1	+ 3,1	+ 3,6	+ 0,4	
Chemische Erzeugnisse	+ 1,0	- 0,6	- 1,7	- 0,9	- 0,5	+ 0,8	+ 0,6	± 0,0	+ 0,2	+ 1,2	
Gummi- und Kunststoffwaren	- 0,5	- 0,2	- 1,0	- 0,6	- 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	
Glas, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	- 0,5	- 0,7	- 0,4	- 0,2	- 0,1	- 0,2	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	- 0,2	
Eisen- und Stahlerzeugnisse; NE-Metalle und -erzeugnisse	+ 1,7	+ 1,4	- 6,2	- 5,4	- 3,3	- 1,4	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,5	
Metallerzeugnisse	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	- 0,1	
Maschinen	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,2	
Buromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	- 4,1	- 5,1	- 8,5	- 8,3	- 8,0	- 8,1	- 1,6	- 0,9	- 0,4	+ 0,1	
Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung u. ä.	- 0,8	± 0,0	- 0,2	- 0,2	- 0,3	+ 0,3	+ 0,4	± 0,0	- 0,2	+ 0,3	
Nachrichtentechnik, Rundfunk- und Fernsehgeräte sowie elektronische Bauelemente	- 0,6	- 0,8	- 3,2	- 3,4	- 4,1	- 3,9	± 0,0	- 0,2	- 0,7	- 0,2	
Medizin-, mess-, steuerungs-, regelungstechnische und optische Erzeugnisse; Uhren	+ 1,5	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	
Kraftwagen und Kraftwagenteile	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,3	± 0,0	- 0,1	
Sonstige Fahrzeuge	- 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2	
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren und sonstige Erzeugnisse	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	+ 3,8	- 1,4	- 4,5	- 4,6	- 5,8	- 4,0	- 0,4	- 0,3	- 1,2	- 0,1	
Energie ³⁾	+ 3,9	- 1,8	- 5,0	- 5,1	- 6,3	- 4,5	- 0,4	- 0,3	- 1,3	- 0,1	
Wasser	+ 3,9	+ 2,6	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	- 0,2	

1) Ohne Umsatzsteuer - 2) Ohne Preisrepräsentanten für Torf - 3) Elektrischer Strom, Erdgas, Fernwärme.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999					
					Mai	Juni	Juli	Aug	Sept.	Okt.
Preise										
Deutschland										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	1995 = 100	99,8	99,1	98,7	98,3	.	.	98,4	.	.
Bürogebäude ²⁾	1995 = 100	100,1	99,6	98,9	98,4	.	.	98,6	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	1995 = 100	100,3	99,8	99,3	98,5	.	.	98,8	.	.
Straßenbau ¹⁾	1995 = 100	98,3	96,6	95,7	95,2	.	.	95,5	.	.
Brücken im Straßenbau ¹⁾	1995 = 100	99,4	98,0	97,4	96,4	.	.	96,7	.	.
Ortskanäle ¹⁾	1995 = 100	98,4	96,6	95,6	95,0	.	.	95,2	.	.
Kläranlagen ¹⁾	1995 = 100	100,0	99,3	99,3	99,2	.	.	99,4	.	.
Index der Großhandelsverkaufspreise²⁾	1991 = 100	103,1	105,6	103,4	102,2	102,4	102,4	102,7	103,1	103,0
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1991 = 100	102,8	108,7	106,7	103,5	104,4	102,4	102,2	101,5	101,2
Index der Einzelhandelspreise³⁾	1995 = 100	100,7	102,1	102,7	102,0	101,9	101,9	101,8	101,9	101,9
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	1995 = 100	100,5	101,5	102,3	102,1	101,9	101,5	101,0	100,8	100,8
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1995 = 100	100,9	102,8	104,0	103,9	103,6	103,3	102,8	102,6	103,1
Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁴⁾	1995 = 100	99,5	110,3	113,2	99,7	99,8	99,8	99,7	99,7	99,7
Sonstiger Facheinzelhandel	1995 = 100	100,5	100,7	101,1	101,4	101,3	101,2	101,2	101,3	101,4
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	1995 = 100	103,4	104,3	101,4	103,8	103,5	105,3	105,7	107,2	107,4
Einzelhandel mit Kraftwagen	1995 = 100	101,0	100,8	102,1	102,6	102,7	102,7	103,4	103,2	103,3
Einzelhandel mit Kraftwagen teilen und Zubehör	1995 = 100	100,6	100,5	101,0	101,4	101,5	101,5	101,5	101,5	101,8
Einzelhandel mit Kraft radern, Teilen und Zubehör	1995 = 100	100,7	100,8	101,5	101,9	101,9	101,9	101,9	102,0	102,2
Tankstellen	1995 = 100	102,0	103,2	102,1	103,3	104,2	105,1	106,0	106,6	107,2
Preisindex für die Lebenshaltung⁵⁾										
aller privaten Haushalte	1995 = 100	101,4	103,3	104,3	104,8	104,9	105,4	105,3	105,1	105,0
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995 = 100	100,6	102,0	103,0	103,2	102,6	101,7	100,7	100,2	99,9
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	1995 = 100	100,8	102,7	104,7	105,6	105,5	105,5	105,5	105,5	107,4
Bekleidung und Schuhe	1995 = 100	100,7	101,1	101,5	101,9	101,8	101,6	101,5	101,9	102,0
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	1995 = 100	102,4	105,1	106,0	107,4	107,5	107,8	107,9	108,0	107,9
Einrichtungsgegenstände u. ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	1995 = 100	100,7	101,1	101,8	102,2	102,2	102,2	102,1	102,1	102,1
Gesundheitspflege	1995 = 100	101,5	108,7	114,4	110,5	110,6	110,6	110,7	110,7	110,7
Verkehr	1995 = 100	102,4	104,3	104,7	106,4	107,4	108,2	109,2	109,3	109,8
Nachrichtenermittlung	1995 = 100	100,9	97,9	97,3	88,5	87,6	87,6	87,5	87,5	87,4
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	1995 = 100	100,4	102,5	103,1	102,1	102,6	105,5	104,8	103,5	102,0
Bildungswesen	1995 = 100	103,7	107,8	112,9	117,2	117,2	117,4	117,3	117,8	117,8
Beherbergungs- und Gaststättendienst- leistungen	1995 = 100	101,1	102,1	103,6	104,9	105,4	107,2	107,7	105,2	105,1
Andere Waren und Dienstleistungen	1995 = 100	100,5	102,3	102,8	104,5	104,5	104,5	104,5	104,5	104,8
Früheres Bundesgebiet										
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte⁵⁾	1995 = 100	101,3	103,2	104,1	104,7	104,8	105,3	105,3	105,0	104,9
Neue Länder und Berlin-Ost										
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte⁵⁾	1995 = 100	101,9	104,2	105,3	105,7	105,7	106,1	105,9	105,8	105,7
Deutschland										
Index der Einfuhrpreise	1995 = 100	100,4	104,0	100,7	99,0	99,3	100,2	100,7	101,7	..
dar.: Güter aus EU-Ländern	1995 = 100	100,4	102,4	100,1	98,1	98,4	99,0	99,5	100,4	..
Güter aus Drittländern	1995 = 100	100,3	105,8	101,5	100,1	100,5	101,7	102,2	103,4	.
Index der Ausfuhrpreise	1995 = 100	100,0	101,5	101,4	100,5	100,7	100,9	101,0	101,3	...
dar.: Güter für EU-Länder	1995 = 100	99,8	101,3	101,3	99,9	100,1	100,4	100,5	100,8	...
Güter für Drittländer	1995 = 100	100,4	101,8	101,7	101,3	101,5	101,6	101,6	101,9	.

1) Einschl. Umsatzsteuer. – 2) Ohne Umsatzsteuer – 3) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) – 4) In Verkaufsräumen – 5) Abgrenzung nach der COICOP (Classification of Individual Consumption by Purpose) in der für den Verbraucherpreisindex (VPI) geltenden Fassung 6/98

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	Juli 99	Aug 99	Sept. 99	Okt. 99	Juli 99	Aug. 99	Sept. 99	Okt. 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
1996	1997	Juli 98	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98	Juni 99	Juli 99	Aug 99	Sept. 99	
Preise										
Deutschland										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	- 0,7	- 0,4	.	- 0,5	.	.	.	+ 0,1 ^{a)}	.	.
Bürogebäude ²⁾	- 0,5	- 0,7	.	- 0,3	.	.	.	+ 0,2 ^{a)}	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	- 0,5	- 0,5	.	- 0,5	.	.	.	+ 0,3 ^{a)}	.	.
Straßenbau ¹⁾	- 1,7	- 0,9	.	- 0,3	.	.	.	+ 0,3 ^{a)}	.	.
Brücken im Straßenbau ¹⁾	- 1,4	- 0,6	.	- 0,9	.	.	.	+ 0,3 ^{a)}	.	.
Ortskanäle ¹⁾	- 1,8	- 1,0	.	- 0,5	.	.	.	+ 0,2 ^{a)}	.	.
Kläranlagen ¹⁾	- 0,7	± 0,0	.	- 0,1	.	.	.	+ 0,2 ^{a)}	.	.
Index der Großhandelsverkaufspreise²⁾	+ 2,4	- 2,1	- 1,1	+ 0,1	+ 1,2	+ 2,1	± 0,0	+ 0,3	+ 0,4	- 0,1
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 5,7	- 1,8	- 4,1	- 2,8	- 2,0	- 0,9	- 1,9	- 0,2	- 0,7	- 0,3
Index der Einzelhandelspreise³⁾	+ 1,4	+ 0,6	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	± 0,0	- 0,1	+ 0,1	± 0,0
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	+ 1,0	+ 0,8	- 1,1	- 1,2	- 1,2	- 1,0	- 0,4	- 0,5	- 0,2	± 0,0
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 1,9	+ 1,2	- 1,1	- 1,2	- 1,2	- 0,4	- 0,3	- 0,5	- 0,2	+ 0,5
Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁴⁾	+ 10,9	+ 2,6	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,1	± 0,0	± 0,0
Sonstiger Facheinzelhandel	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	+ 0,9	- 2,8	+ 3,9	+ 5,2	+ 6,5	+ 6,7	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,4	+ 0,2
Einzelhandel mit Kraftwagen	- 0,2	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,6	± 0,0	+ 0,7	- 0,2	+ 0,1
Einzelhandel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	- 0,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,7	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Einzelhandel mit Krafträdern, Teilen und Zubehör	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2
Tankstellen	+ 1,2	- 1,1	+ 2,4	+ 3,6	+ 4,3	+ 5,0	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,6
Preisindex für die Lebenshaltung⁵⁾										
aller privaten Haushalte	+ 1,9	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,5	- 0,1	- 0,2	- 0,1
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	+ 1,4	+ 1,0	- 1,8	- 1,9	- 1,9	- 1,7	- 0,9	- 1,0	- 0,5	- 0,3
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	+ 1,9	+ 1,9	± 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 1,7	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 1,8
Bekleidung und Schuhe	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 0,4	+ 0,1
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	+ 2,6	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1
Einrichtungsgegenstände u. a. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	- 0,1	± 0,0	± 0,0
Gesundheitspflege	+ 7,1	+ 5,2	- 3,1	- 3,1	- 3,1	- 3,2	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Verkehr	+ 1,9	+ 0,4	+ 2,8	+ 3,8	+ 4,1	+ 4,7	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,5
Nachrichtenübermittlung	- 3,0	- 0,6	- 10,3	- 10,4	- 9,9	- 9,3	± 0,0	- 0,1	± 0,0	- 0,1
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	+ 2,1	+ 0,6	+ 1,0	± 0,0	- 0,2	- 0,6	+ 2,8	- 0,7	- 1,2	- 1,4
Bildungswesen	+ 4,0	+ 4,7	+ 4,6	+ 4,0	+ 4,0	+ 3,8	+ 0,2	- 0,1	+ 0,4	± 0,0
Beherbergungs- und Gaststättendienst- leistungen	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,7	+ 0,5	- 2,3	- 0,1
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 1,8	+ 0,5	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,6	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Früheres Bundesgebiet										
Preisindex für die Lebenshaltung aller privater Haushalte⁵⁾	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	- 0,1
Neue Länder und Berlin-Ost										
Preisindex für die Lebenshaltung aller privater Haushalte⁵⁾	+ 2,3	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	- 0,2	- 0,1	- 0,1
Deutschland										
Index der Einfuhrpreise	+ 3,6	- 3,2	- 0,4	+ 0,8	+ 2,7	.	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,0	..
dar.: Güter aus EU-Ländern	+ 2,0	- 2,2	- 0,8	+ 0,3	+ 1,6	..	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,9	...
Güter aus Drittländern	+ 5,5	- 4,1	+ 0,1	+ 1,3	+ 4,1	...	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,2	...
Index der Ausfuhrpreise	+ 1,5	- 0,1	- 0,7	- 0,4	+ 0,2	..	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	...
dar.: Güter für EU-Länder	+ 1,5	± 0,0	- 1,1	- 0,7	- 0,2	...	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	...
Güter für Drittländer	+ 1,4	- 0,1	- 0,2	± 0,0	+ 0,7	...	+ 0,1	± 0,0	+ 0,3	...

1) Einschl. Umsatzsteuer - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93). - 4) In Verkaufsräumen - 5) Abgrenzung nach der COICOP (Classification of Individual Consumption by Purpose) in der für den Verbraucherpreisindex (VPI) geltenden Fassung 6/98
a) August 1999 gegenüber Mai 1999

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1998	1999 1)	1999 1)			
					4. Vj	1. Vj	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	82 012	82 057	82 037	82 037	82 015	82 087 s	82 111 s	82 135 s	82 181 s
dar.: Ausländer/-innen 2) . . .	1 000	7 314	7 366	7 320	7 320	7 312	7 337	7 337	7 333	7 334
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	427 297	422 776	417 420	99 526	51 253	42 267	47 313	46 897	...
Ehescheidungen	Anzahl	175 550	187 802	192 416	.	.	.	.	.	...
Lebendgeborene	Anzahl	796 013	812 173	785 034	187 212	178 408	66 386	68 604	68 635	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	106 229	107 182	100 057	23 030	21 453	.	.	.	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	135 700	145 833	157 117	39 782	38 055	.	.	.	...
Gestorbene 3)	Anzahl	882 843	860 389	852 382	218 692	233 839	65 359	64 950	66 916	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	13 394	13 678	13 758	3 340	3 484	.	.	.	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	3 962	3 951	3 666	905	882	.	.	.	...
Totgeborene 4)	Anzahl	3 573	3 510	3 190	759	722	252	224	270	...
Überschuß der Geborenen (+) bzw Gestorbenen (-)	Anzahl	- 86 830	- 48 216	- 67 348	- 31 480	- 55 431	+ 1 027	+ 3 654	+ 1 719	...
Deutsche	Anzahl	- 179 665	- 141 720	- 153 647	- 51 170	- 73 400	.	.	.	...
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 92 835	+ 93 504	+ 86 299	+ 19 690	+ 17 969	.	.	.	...
Wanderungen 5)										
Zuzüge	Anzahl	959 691	840 633	802 456	214 557	180 194	.	.	.	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	707 954	615 298	605 500	161 595	139 360	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	677 494	746 969	755 358	182 913	147 208	.	.	.	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	559 064	637 066	638 955	150 415	121 641	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw Fortzüge (-)	Anzahl	+ 282 197	+ 93 664	+ 47 098	+ 31 644	+ 32 986	.	.	.	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 148 890	- 21 768	- 33 455	+ 11 180	+ 17 719	.	.	.	...
Verhältniszahlen										
Bevölkerungsstand										
Ausländer/-innen 2)	% der Bevölkerung	8,9	9,0	8,9	8,9	8,9	8,9 s	8,9 s	8,9 s	8,9 s
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	5,2	5,2	5,1	4,8	...	6,3 ⁷⁾	6,8 ⁷⁾	6,7 ⁷⁾	...
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	21,4	22,9	23,5	.	.	.	.	.	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	9,7	9,9	9,6	9,1	.	9,8 ⁷⁾	9,9 ⁷⁾	9,9 ⁷⁾	...
dar. Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	14,5	14,6	13,7	12,5	11,9	.	.	.	...
	% aller Lebendgeb.	13,3	13,2	12,7	12,3	12,0	.	.	.	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer 6)		1 316	1 369	...	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	17,0	18,0	20,0	21,2	21,3	.	.	.	...
Gestorbene 3)	je 1 000 Einwohner/-innen	10,8	10,5	10,4	10,6	...	9,7 ⁷⁾	9,3 ⁷⁾	9,6 ⁷⁾	...
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	1,8	1,9	1,9	1,8	1,9	.	.	.	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	.	.	.	...
Wanderungen 5)										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	73,8	73,2	75,5	75,3	77,3	...	...	...	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	82,5	85,3	84,6	82,2	82,6	..	..	..	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,1 s	+ 0,1 s	+ 0,1 s	+ 0,2 s
dar.: Ausländer/-innen 2) . . .	%	+ 2,0	+ 0,7	- 0,6	- 0,6	- 0,5	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 0,8	- 1,1	- 1,3	+ 3,3	+ 0,6	+ 1,7	- 5,8	- 11,4	...
Ehescheidungen	%	+ 3,6	+ 7,0	+ 2,5	.	.	.	.	.	...
Lebendgeborene	%	+ 4,0	+ 2,0	- 3,3	- 1,6	- 2,4	+ 1,6	- 2,2	- 0,1	...
dar. Ausländer/-innen	%	+ 6,5	+ 0,9	- 6,6	- 5,7	- 6,8	.	.	.	...
Gestorbene 3)	%	- 0,2	- 2,5	- 0,9	+ 0,2	+ 6,4	- 5,8	- 4,5	+ 1,5	...
Wanderungen 5)										
Zuzüge	%	- 12,4	- 12,4	- 4,5	+ 11,9	+ 4,9	...	...	...	...
dar. Ausländer/-innen	%	- 10,7	- 13,1	- 1,6	+ 13,9	+ 5,2	...	...	...	...
Fortzüge	%	- 3,0	+ 10,3	+ 1,1	- 5,5	- 16,5	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 1,5	+ 14,0	+ 0,3	- 8,7	- 19,3	..	..	..	...

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Ergebnisse der Auszahlungen des Ausländerzentralregisters - 3) Ohne Totgeborene. - 4) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm). - 5) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“ - 6) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 7) Bevölkerung geschätzt

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1998	1999 ¹⁾	1999 ¹⁾			
					4. Vj	1. Vj	Mai	Juni	Juli	Aug.
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	66 583	66 688	66 747	66 747	66 747	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	373 245	369 396	362 548	88 988	45 055	40 592	36 059	40 024	39 428
Ehescheidungen	Anzahl	152 798 ⁶⁾	161 265 ⁶⁾	163 386 ⁶⁾
Lebendgeborene	Anzahl	702 688	711 915	682 172	162 187	153 710	54 848	57 347	59 113	59 230
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	103 402	104 323	97 419	22 393	20 865	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	96 140	101 615	108 620	27 562	25 742	.	.	.	.
Gestorbene ²⁾	Anzahl	708 332	692 844	688 118	176 260	189 867	53 659	52 674	52 205	54 352
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	12 967	13 247	13 333	3 231	3 391	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	3 463	3 466	3 175	778	764	.	.	.	.
Totgeborene ³⁾	Anzahl	3 100	3 047	2 689	642	612	215	207	195	232
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 5 644	+ 19 071	- 5 946	- 14 073	- 36 157	+ 1 189	+ 4 673	+ 6 908	+ 4 878
Deutsche	Anzahl	- 96 079	- 72 005	- 90 032	- 33 235	- 53 631	.	.	.	.
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 90 435	+ 91 076	+ 84 086	+ 19 162	+ 17 474	.	.	.	.
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	Anzahl	828 326	737 404	715 654	190 755	160 853	59 838	..	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	611 205	537 218	538 008	142 939	124 047	48 195	..	...	...
Fortzüge	Anzahl	595 247	662 009	681 180	158 977	133 961	39 428	..	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	491 165	564 214	578 525	133 142	109 972	32 511	..	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+233 079	+ 75 395	+ 34 474	+ 31 778	+ 26 892	+ 20 410	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+120 040	- 26 996	- 40 517	+ 9 797	+ 14 075	+ 15 684	...	...	...
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	5,6	5,5	5,4	5,3	..	7,2 ⁷⁾	6,6 ⁷⁾	7,1 ⁷⁾	7,0 ⁷⁾
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	22,5 ⁶⁾	23,7 ⁶⁾	24,5 ⁶⁾
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	10,5	10,7	10,2	9,6	..	9,7 ⁷⁾	10,5 ⁷⁾	10,4 ⁷⁾	10,5 ⁷⁾
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	14,7	14,7	14,3	13,8	13,6	.	.	.	.
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁵⁾		1 396	1 441	...	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	13,7	14,3	15,9	17,0	16,7	.	.	.	.
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	10,6	10,4	10,3	10,5	..	9,5 ⁷⁾	9,6 ⁷⁾	9,2 ⁷⁾	9,6 ⁷⁾
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	.	.	.	.
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	73,8	72,9	75,2	74,9	77,1	80,5	..	...	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	82,5	85,2	84,9	83,7	82,1	82,5	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 0,8	- 1,0	- 1,9	+ 2,7	- 0,2	- 0,5	+ 1,0	- 7,4	- 10,6
Ehescheidungen	%	+ 4,7 ⁶⁾	+ 5,5 ⁶⁾	+ 1,3 ⁶⁾
Lebendgeborene	%	+ 3,1	+ 1,3	- 4,2	- 2,4	- 3,2	+ 0,2	+ 0,5	- 3,1	- 0,5
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 6,4	+ 0,9	- 6,6	- 6,0	- 7,1	.	.	.	.
Gestorbene ²⁾	%	+ 0,3	- 2,2	- 0,7	+ 0,2	+ 6,4	+ 0,2	- 6,1	- 4,1	+ 2,5
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	%	- 16,8	- 11,0	- 2,9	+ 12,5	+ 5,6	+ 15,7	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 11,9	- 12,1	+ 0,1	+ 14,5	+ 5,8	+ 26,4	...	...	...
Fortzüge	%	- 5,6	+ 11,2	+ 2,9	- 6,3	- 16,1	- 13,6	..	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 3,8	+ 14,9	+ 2,5	- 8,4	- 19,0	- 16,2	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Ohne Totgeborene - 3) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm) - 4) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 6) Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin-Ost - 7) Bevölkerung geschätzt.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Neue Länder und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1998	1999 ¹⁾	1999			
					4. Vj	1. Vj	Mai	Juni	Juli	Aug.
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	15 429	15 369	15 290	15 290	15 267	..	..	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	54 052	53 380	54 872	10 538	6 198	7 789	6 208	7 289	7 469
Ehescheidungen	Anzahl	22 752 ⁶⁾	26 637 ⁶⁾	29 030 ⁶⁾
Lebendgeborene	Anzahl	93 325	100 258	102 862	25 025	24 698	8 669	9 039	9 491	9 405
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	2 827	2 859	2 638	637	588	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	39 560	44 218	48 497	12 220	12 313	.	.	.	.
Gestorbene ²⁾	Anzahl	174 511	167 545	164 264	42 432	43 972	12 851	12 685	12 745	12 564
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	427	431	425	109	93	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	499	485	491	127	118	.	.	.	.
Totgeborene ³⁾	Anzahl	473	463	501	117	110	31	45	29	38
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 81 186	- 67 287	- 61 402	- 17 407	- 19 274	- 4 182	- 3 646	- 3 254	- 3 159
Deutsche	Anzahl	- 83 586	- 69 715	- 63 615	- 17 935	- 19 769	.	.	.	.
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 2 400	+ 2 428	+ 2 213	+ 528	+ 495	.	.	.	.
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	Anzahl	131 365	103 229	86 802	23 802	19 341	6 888	..	...	...
dar.: Ausländer	Anzahl	96 749	78 080	67 492	18 656	15 313	5 650	.	.	.
Fortzüge	Anzahl	82 247	84 960	74 178	23 936	13 247	4 183	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	67 899	72 852	60 430	17 273	11 669	3 656	.	.	.
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 49 118	+ 18 269	+ 12 624	- 134	+ 6 094	+ 2 705	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 28 850	+ 5 228	+ 7 062	+ 1 383	+ 3 644	+ 1 994	...	.	..
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	3,5	3,5	3,6	2,7	..	6,0 ⁷⁾	4,9 ⁷⁾	5,6 ⁷⁾	5,7 ⁷⁾
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	16,0 ⁶⁾	18,8 ⁶⁾	19,0 ⁶⁾
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	6,0	6,5	6,7	6,5	...	6,7 ⁷⁾	7,2 ⁷⁾	7,3 ⁷⁾	7,2 ⁷⁾
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	3,0	2,9	2,6	2,5	2,4	.	.	.	.
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁵⁾		948	1 039	...	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb	42,4	44,1	47,1	48,8	49,9	.	.	.	.
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	11,3	10,9	10,7	11,0	...	9,9 ⁷⁾	10,1 ⁷⁾	9,8 ⁷⁾	9,7 ⁷⁾
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	.	.	.	.
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	73,6	75,6	77,8	78,4	79,2	82,0	..	...	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	82,6	85,7	81,5	72,2	88,1	87,4	..	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,3	- 0,4	- 0,5	- 0,5	- 0,5	..	..	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 0,2	- 1,2	+ 2,8	+ 8,4	+ 6,8	+ 3,2	+ 6,3	+ 3,7	- 15,3
Ehescheidungen	%	+ 5,9 ⁶⁾	+ 16,6 ⁶⁾	+ 9,4 ⁶⁾
Lebendgeborene	%	+ 11,3	+ 7,4	+ 2,6	+ 3,5	+ 3,3	+ 9,9	+ 8,7	+ 3,9	+ 2,2
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 12,7	+ 1,1	- 7,7	+ 4,9	+ 5,6	.	.	.	.
Gestorbene ²⁾	%	- 2,0	- 4,0	- 2,0	- 0,0	+ 6,0	- 1,2	- 4,5	- 5,7	- 2,8
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	%	+ 0,5	- 21,4	- 15,9	+ 7,6	- 1,0	+ 8,7	..	.	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 2,3	- 19,3	- 13,6	+ 9,5	+ 0,9	+ 13,2	...	...	...
Fortzüge	%	+ 22,0	+ 3,3	- 12,7	+ 0,4	- 20,3	+ 3,6	..	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 18,9	+ 7,3	- 17,1	- 10,8	- 21,9	+ 1,4	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Seit 1 4 1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 g) - 4) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 6) Neue Länder ohne Berlin-Ost - 7) Bevölkerung geschätzt

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts¹⁾

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen			
	1995	1996	1997	1998	1998		1999	
					3. Vj	4. Vj	1. Vj	2. Vj
in jeweiligen Preisen								
Mrd. DM								
Entstehung des Bruttoinlandsprodukts								
Bruttowertschöpfung insgesamt	3 313,7	3 374,2	3 449,9	3 553,7	904,0	926,9	858,7	891,4
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	42,2	44,1	44,3	43,9	11,1	10,5	10,3	11,0
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	837,8	842,3	861,6	903,4	225,9	237,7	213,5	221,9
Baugewerbe	223,0	213,0	204,8	193,4	52,7	47,0	41,9	49,0
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	585,8	584,8	602,9	622,2	159,6	160,8	148,3	155,1
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	911,4	958,6	994,8	1 035,0	265,2	265,9	261,8	266,6
Öffentliche und private Dienstleister	713,6	731,4	741,5	755,9	189,5	205,1	183,0	187,9
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts								
Konsum	2 699,4	2 772,9	2 821,0	2 894,1	720,8	771,9	707,7	729,0
Konsumausgaben der privaten Haushalte	1 945,6	1 994,7	2 043,8	2 109,1	528,3	554,1	516,7	535,0
Konsumausgaben der privaten Organisationen o. E.	56,0	60,8	63,0	65,6	16,3	17,6	16,5	16,9
Konsumausgaben des Staates	697,8	717,5	714,2	719,4	176,2	200,3	174,5	177,2
Bruttoanlageinvestitionen	790,6	779,4	785,0	797,2	208,6	209,0	177,0	211,2
Ausrüstungen	253,9	258,5	270,0	297,0	72,7	86,3	70,1	80,2
Bauten	506,0	488,0	479,8	460,7	125,7	112,1	96,7	120,3
Sonstige Anlagen	30,6	32,9	35,2	39,5	10,2	10,6	10,2	10,8
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	8,1	- 5,6	7,1	29,6	21,4	- 17,6	25,4	1,2
Außenbeitrag (Exporte minus Importe)	25,0	39,3	53,6	63,3	11,4	20,2	11,3	12,5
Exporte	862,3	908,8	1 020,9	1 092,1	270,9	278,6	259,5	279,1
Importe	837,4	869,5	967,3	1 028,9	259,5	258,4	248,2	266,5
Bruttoinlandsprodukt	3 523,0	3 586,0	3 666,6	3 784,2	962,2	983,5	921,4	954,0
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %								
Bruttowertschöpfung insgesamt	+ 3,9	+ 1,8	+ 2,2	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,7	+ 1,4	+ 1,8
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 3,7	+ 4,3	+ 0,6	- 1,0	- 1,6	- 4,6	- 4,4	- 4,5
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	+ 1,9	+ 0,5	+ 2,3	+ 4,8	+ 4,7	+ 3,2	- 1,6	- 0,4
Baugewerbe	+ 0,3	- 4,5	- 3,9	- 5,6	- 6,1	- 5,5	- 5,8	- 0,7
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	+ 4,6	- 0,2	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,0	+ 3,3	+ 0,2	+ 0,8
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	+ 5,7	+ 5,2	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,2	+ 4,5	+ 5,5	+ 4,3
Öffentliche und private Dienstleister	+ 4,8	+ 2,5	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,3	+ 3,0
Konsum	+ 4,1	+ 2,7	+ 1,7	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,5
Konsumausgaben der privaten Haushalte	+ 3,8	+ 2,5	+ 2,5	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,5	+ 2,4	+ 2,4
Konsumausgaben der privaten Organisationen o. E.	+ 9,0	+ 8,6	+ 3,6	+ 4,2	+ 4,5	+ 4,8	+ 4,6	+ 5,5
Konsumausgaben des Staates	+ 4,3	+ 2,8	- 0,5	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,4	+ 2,5	+ 2,6
Bruttoanlageinvestitionen	+ 0,7	- 1,4	+ 0,7	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,7	+ 0,6	+ 3,7
Exporte	+ 7,8	+ 5,4	+ 12,3	+ 7,0	+ 4,6	+ 1,1	- 2,2	+ 0,6
Importe	+ 6,4	+ 3,8	+ 11,2	+ 6,4	+ 4,6	+ 1,7	- 1,4	+ 2,7
Bruttoinlandsprodukt	+ 3,8	+ 1,8	+ 2,2	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,0	+ 2,0
in Preisen von 1995								
Mrd. DM								
Entstehung des Bruttoinlandsprodukts								
Bruttowertschöpfung insgesamt	3 313,7	3 351,1	3 416,8	3 506,3	892,8	899,9	850,7	884,7
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	42,2	45,2	45,0	46,5	11,9	11,4	11,3	12,3
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	837,8	828,5	848,7	883,1	220,4	233,2	209,7	217,7
Baugewerbe	223,0	215,4	211,4	200,6	54,6	48,8	43,1	51,4
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	585,8	588,8	603,1	623,4	159,6	160,7	151,2	158,3
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	911,4	954,6	989,6	1 030,1	264,1	267,1	257,1	264,3
Öffentliche und private Dienstleister	713,6	718,6	719,0	722,8	183,4	181,8	178,5	180,8
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts								
Konsum	2 699,4	2 730,1	2 736,9	2 786,7	694,6	727,9	683,9	700,0
Konsumausgaben der privaten Haushalte	1 945,6	1 958,4	1 972,1	2 017,2	503,6	530,4	493,3	508,0
Konsumausgaben der privaten Organisationen o. E.	56,0	58,9	60,2	61,6	15,3	16,4	15,0	15,4
Konsumausgaben des Staates	697,8	712,8	704,7	708,0	175,7	181,1	175,6	176,7
Bruttoanlageinvestitionen	790,6	782,0	785,7	796,7	208,7	209,1	178,0	212,5
Ausrüstungen	253,9	257,1	265,9	290,3	71,2	84,5	68,7	78,4
Bauten	506,0	491,5	484,4	465,7	127,0	113,5	98,3	122,4
Sonstige Anlagen	30,6	33,4	35,3	40,7	10,5	11,1	11,0	11,7
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	8,1	- 5,1	8,7	34,7	22,1	- 13,1	25,3	2,1
Außenbeitrag (Exporte minus Importe)	25,0	42,6	69,8	60,5	10,2	15,1	6,6	9,7
Exporte	862,3	906,4	1 005,3	1 075,6	266,6	275,5	258,9	275,4
Importe	837,4	863,8	935,6	1 015,0	256,4	260,5	252,2	265,6
Bruttoinlandsprodukt	3 523,0	3 549,6	3 601,1	3 678,6	935,6	939,0	893,8	924,4
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %								
Bruttowertschöpfung insgesamt	+ 2,1	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,2	+ 0,9	+ 1,6
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 4,8	+ 7,1	- 0,4	+ 3,2	+ 3,7	+ 3,4	+ 1,9	+ 1,3
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	+ 0,5	- 1,1	+ 2,4	+ 4,0	+ 3,9	+ 2,5	- 1,1	+ 0,1
Baugewerbe	- 2,4	- 3,4	- 1,9	- 5,1	- 5,8	- 6,2	- 5,9	- 0,1
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	+ 2,0	+ 0,5	+ 2,4	+ 3,4	+ 3,2	+ 3,3	+ 1,5	+ 2,7
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	+ 5,1	+ 4,7	+ 3,7	+ 4,1	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,5
Öffentliche und private Dienstleister	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,5
Konsum	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,3	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,4
Konsumausgaben der privaten Haushalte	+ 2,0	+ 0,7	+ 0,7	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,8
Konsumausgaben der privaten Organisationen o. E.	+ 5,3	+ 5,2	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 1,3	+ 2,2
Konsumausgaben des Staates	+ 1,5	+ 2,1	- 1,1	+ 0,5	+ 0,2	- 0,3	+ 0,2	+ 0,4
Bruttoanlageinvestitionen	- 0,7	- 1,1	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,1	+ 4,7
Exporte	+ 5,7	+ 5,1	+ 10,9	+ 7,0	+ 5,0	+ 2,3	- 0,7	+ 1,0
Importe	+ 5,6	+ 3,2	+ 8,3	+ 8,5	+ 7,5	+ 6,8	+ 3,3	+ 4,5
Bruttoinlandsprodukt	+ 1,7	+ 0,8	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,6	+ 1,0

1) Ab 1996 vorläufiges Ergebnis (Rechenstand September 1999)

Bevölkerung

Zum Aufsatz: „Bevölkerungsentwicklung“ Wanderungen 1998 nach Bundesländern

Land	Personenkreis	nach einer anderen Gemeinde innerhalb der Länder	Wanderungen								
			über die Grenzen der Länder								
			Zuzüge			Fortzüge			Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)		
			insgesamt 1)	über die Grenzen	aus einem anderen Land	insgesamt 1)	über die Grenzen	nach einem anderen Land	insgesamt 1)	aus den Wanderungen	
über die Grenzen	aus einem anderen Land 2)										
		Deutschlands		Deutschlands		Deutschlands					
Baden-Württemberg . . .	Deutsche	.	140 893	38 952	101 941	119 478	18 809	100 669	+ 21 415	+ 20 143	+ 1 272
	Ausländer/-innen	.	122 673	106 027	16 646	128 904	112 904	16 000	- 6 231	- 6 877	+ 646
	Zusammen	478 942	263 566	144 979	118 587	248 382	131 713	116 669	+ 15 184	+ 13 266	+ 1 918
Bayern	Deutsche	.	133 858	18 955	114 903	95 487	17 984	77 503	+ 38 371	+ 971	+ 37 400
	Ausländer/-innen	.	126 223	110 674	15 549	150 503	137 099	13 404	- 24 280	- 26 425	+ 2 145
	Zusammen	507 806	260 081	129 629	130 452	245 990	155 083	90 907	+ 14 091	- 25 454	+ 39 545
Berlin	Deutsche	x	66 468	5 081	61 387	89 442	4 901	84 541	- 22 974	+ 180	- 23 154
	Ausländer/-innen	x	51 840	42 761	9 079	50 191	43 345	6 846	+ 1 649	- 584	+ 2 233
	Zusammen	x	118 308	47 842	70 466	139 633	48 246	91 387	- 21 325	- 404	- 20 921
Brandenburg	Deutsche	.	79 880	10 450	69 430	54 824	5 102	49 722	+ 25 056	+ 5 348	+ 19 708
	Ausländer/-innen	.	14 254	11 543	2 711	13 045	8 939	4 106	+ 1 209	+ 2 604	- 1 395
	Zusammen	95 718	94 134	21 993	72 141	67 869	14 041	53 828	+ 26 265	+ 7 952	+ 18 313
Bremen	Deutsche	.	17 517	887	16 630	22 080	852	21 228	- 4 563	+ 35	- 4 598
	Ausländer/-innen	.	7 494	5 321	2 173	7 371	5 051	2 320	+ 123	+ 270	- 147
	Zusammen	698 3)	25 011	6 208	18 803	29 451	5 903	23 548	- 4 440	+ 305	- 4 745
Hamburg	Deutsche	x	49 596	3 393	46 203	51 193	2 593	48 600	- 1 597	+ 800	- 2 397
	Ausländer/-innen	x	25 284	19 074	6 210	25 336	20 412	4 924	- 52	- 1 338	+ 1 286
	Zusammen	x	74 880	22 467	52 413	76 529	23 005	53 524	- 1 649	- 538	- 1 111
Hessen	Deutsche	.	89 463	11 223	78 240	80 837	9 654	71 183	+ 8 626	+ 1 569	+ 7 057
	Ausländer/-innen	.	70 323	55 857	14 466	75 104	62 845	12 259	- 4 781	- 6 988	+ 2 207
	Zusammen	232 135	159 786	67 080	92 706	155 941	72 499	83 442	+ 3 845	- 5 419	+ 9 264
Mecklenburg- Vorpommern	Deutsche	.	24 628	531	24 097	29 030	590	28 440	- 4 402	- 59	- 4 343
	Ausländer/-innen	.	6 815	5 602	1 213	6 150	4 226	1 924	+ 665	+ 1 376	- 711
	Zusammen	77 323	31 443	6 133	25 310	35 180	4 816	30 364	- 3 737	+ 1 317	- 5 054
Niedersachsen	Deutsche	.	165 838	54 038	111 800	143 551	11 296	132 255	+ 22 287	+ 42 742	- 20 455
	Ausländer/-innen	.	57 901	47 559	10 342	58 276	43 893	14 383	- 375	+ 3 666	- 4 041
	Zusammen	313 509	223 739	101 597	122 142	201 827	55 189	146 638	+ 21 912	+ 46 408	- 24 496
Nordrhein-Westfalen . . .	Deutsche	.	152 482	32 228	120 254	141 715	21 406	120 309	+ 10 767	+ 10 822	- 55
	Ausländer/-innen	.	136 276	116 992	19 284	139 154	121 722	17 432	- 2 878	- 4 730	+ 1 852
	Zusammen	571 057	288 758	149 220	139 538	280 869	143 128	137 741	+ 7 889	+ 6 092	+ 1 797
Rheinland-Pfalz	Deutsche	.	70 125	9 859	60 266	61 217	11 061	50 156	+ 8 908	- 1 202	+ 10 110
	Ausländer/-innen	.	37 473	28 524	8 949	36 171	27 913	8 258	+ 1 302	+ 611	+ 691
	Zusammen	166 399	107 598	38 383	69 215	97 388	38 974	58 414	+ 10 210	- 591	+ 10 801
Saarland	Deutsche	.	11 405	1 637	9 768	12 327	1 988	10 339	- 922	- 351	- 571
	Ausländer/-innen	.	7 181	5 707	1 474	9 487	7 305	2 182	- 2 306	- 1 598	- 708
	Zusammen	34 067	18 586	7 344	11 242	21 814	9 293	12 521	- 3 228	- 1 949	- 1 279
Sachsen	Deutsche	.	42 966	3 367	39 599	52 571	2 227	50 344	- 9 605	+ 1 140	- 10 745
	Ausländer/-innen	.	23 509	20 087	3 422	25 150	19 820	5 330	- 1 641	+ 267	- 1 908
	Zusammen	147 429	66 475	23 454	43 021	77 721	22 047	55 674	- 11 246	+ 1 407	- 12 653
Sachsen-Anhalt	Deutsche	.	27 911	1 780	26 131	41 726	3 735	37 991	- 13 815	- 1 955	- 11 860
	Ausländer/-innen	.	11 864	9 803	2 061	11 751	8 155	3 596	+ 113	+ 1 648	- 1 535
	Zusammen	90 185	39 775	11 583	28 192	53 477	11 890	41 587	- 13 702	- 307	- 13 395
Schleswig-Holstein	Deutsche	.	60 526	3 252	57 274	50 663	3 449	47 214	+ 9 863	- 197	+ 10 060
	Ausländer/-innen	.	17 338	12 994	4 344	15 304	10 934	4 370	+ 2 034	+ 2 060	- 26
	Zusammen	137 625	77 864	16 246	61 618	65 967	14 383	51 584	+ 11 897	+ 1 863	+ 10 034
Thüringen	Deutsche	.	25 006	1 323	23 683	31 913	756	31 157	- 6 907	+ 567	- 7 474
	Ausländer/-innen	.	8 663	6 975	1 688	6 670	4 392	2 278	+ 1 993	+ 2 583	- 590
	Zusammen	66 695	33 669	8 298	25 371	38 583	5 148	33 435	- 4 914	+ 3 150	- 8 064
Deutschland	Deutsche	.	1 158 562	196 956	961 606	1 078 054	116 403	961 651	+ 80 508	+ 80 553	x
	Ausländer/-innen	.	725 111	605 500	119 611	758 567	638 955	119 612	- 33 456	- 33 455	x
	Insgesamt	2 919 588	1 883 673	802 456	1 081 217	1 836 621	755 358	1 081 263	+ 47 052	+ 47 098	x

1) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. – 2) Einschl. Berichtigung von Gemeindeergebnissen. – 3) Uzmzüge zwischen Bremen und Bremerhaven.

Produzierendes Gewerbe

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs- guterproduzenten	Investi- tions- guterproduzenten	Ge- brauchs- guterproduzenten	Ver- brauchs- guterproduzenten				
1996	99,7	98,0	101,3	103,2	98,2	97,1	97,4	101,6	95,3
1997	106,7	106,8	108,4	106,2	98,3	97,0	97,3	107,4	97,3
1998	111,2	108,8	116,3	113,5	97,8	97,4	99,2	104,3	98,7
1998 April	112,7	112,2	116,0	118,2	91,5	100,2	72,8	116,3	101,3
1998 Mai	106,4	106,1	111,3	108,6	80,8	93,0	50,0	86,5	97,0
1998 Juni	113,3	112,7	119,5	109,6	92,1	92,9	58,8	73,8	101,4
1998 Juli	114,2	111,3	121,3	114,5	97,4	93,6	99,9	94,0	101,6
1998 August	97,8	96,4	99,6	92,3	107,2	80,0	164,4	126,4	89,8
1998 September	118,7	112,6	127,3	119,8	115,0	106,8	144,1	140,4	107,0
1998 Oktober	112,4	109,6	116,6	122,3	94,8	103,6	74,0	112,0	107,0
1998 November	109,0	107,1	112,7	121,6	84,7	99,2	58,3	79,1	101,0
1998 Dezember	103,2	97,4	114,9	105,8	80,3	79,5	50,3	70,4	82,9
1999 Januar	100,8	100,2	101,6	108,9	88,3	85,3	77,3	83,0	88,1
1999 Februar	105,8	100,8	109,5	113,7	109,0	93,9	164,3	106,5	87,6
1999 März	122,9	119,9	123,8	133,5	121,9	109,0	152,3	164,5	106,0
1999 April	110,0	108,1	114,4	115,8	92,2	92,8	70,0	100,8	100,1
1999 Mai	104,3	103,7	107,9	110,4	81,9	83,5	48,9	73,9	99,3
1999 Juni	117,4	114,4	126,9	120,7	85,5	89,1	52,4	73,1	107,0
1999 Juli	112,1	112,2	115,5	112,3	94,5	82,6	91,1	86,6	100,9
1999 August	109,6	105,8	115,6	106,5	109,8	79,0	158,2	115,3	99,5
1999 September	123,7	119,0	132,1	125,1	111,6	100,5	130,7	138,5	110,0

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾
1996	97,0	100,1	97,5	95,2	97,7	97,1	94,4	95,2	93,9
1997	100,9	97,7	105,6	106,9	102,7	101,5	95,0	110,1	104,5
1998	99,1	101,8	103,0	101,3	106,2	105,6	94,9	105,2	100,3
1998 April	102,3	98,0	106,5	107,2	108,2	107,7	100,5	111,6	110,2
1998 Mai	96,0	95,6	101,6	101,6	105,3	105,6	96,0	104,4	100,1
1998 Juni	101,4	99,2	109,5	105,8	110,4	110,1	102,4	116,5	101,8
1998 Juli	102,9	99,3	105,3	102,1	114,2	114,5	103,8	104,8	99,5
1998 August	91,7	93,6	92,0	89,5	96,6	96,8	87,5	88,3	83,9
1998 September	97,0	107,2	102,2	95,8	112,1	111,2	102,6	99,0	89,5
1998 Oktober	98,1	109,8	100,5	95,4	112,2	111,8	104,6	98,7	92,1
1998 November	97,9	113,7	93,4	88,0	106,9	106,1	94,3	98,9	93,5
1998 Dezember	90,9	109,9	91,6	90,0	89,3	88,4	73,8	82,7	80,9
1999 Januar	93,8	95,3	96,6	93,0	96,4	95,8	83,7	93,6	79,6
1999 Februar	96,3	96,8	97,0	94,0	97,2	95,2	77,8	91,8	84,7
1999 März	111,2	112,5	111,2	105,4	114,0	112,7	101,9	108,9	104,4
1999 April	99,2	102,5	103,4	98,8	107,2	106,8	96,4	95,9	85,6
1999 Mai	95,4	100,9	99,2	96,0	102,1	102,8	93,9	92,4	83,3
1999 Juni	104,0	106,8	106,7	107,6	113,0	113,1	105,8	103,9	96,6
1999 Juli	103,4	103,2	104,4	102,9	111,3	111,6	103,4	102,0	93,6
1999 August	102,9	103,0	97,2	94,9	105,4	105,8	97,3	95,4	90,4
1999 September	107,7	112,5	106,8	105,7	118,0	117,2	112,9	106,6	92,6

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)* – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

Index des Auftragseingangs ¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe ²⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallierzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1996	96,9	94,7	97,8	94,7	100,4	92,3	103,6	109,4
1997	99,9	92,1	106,5	105,3	105,5	101,4	118,7	113,7
1998	106,3	96,0	109,9	108,2	115,1	115,3	125,5	113,2
1998 April	106,4	97,5	112,5	102,5	121,7	113,8	125,7	111,0
1998 Mai	102,3	98,1	104,4	102,4	111,7	118,0	114,1	119,8
1998 Juni	113,6	107,0	121,0	130,4	108,4	125,9	125,9	104,0
1998 Juli	110,5	104,7	111,7	107,1	111,9	120,9	142,5	116,9
1998 August	106,0	98,0	94,9	103,0	96,0	105,8	107,3	102,3
1998 September	110,4	98,2	110,3	107,8	122,9	115,4	119,7	153,7
1998 Oktober	110,9	98,5	103,1	94,0	109,5	113,2	122,2	102,1
1998 November	108,8	99,4	105,3	108,6	105,6	115,4	120,7	100,8
1998 Dezember	91,9	84,3	112,6	103,0	138,0	115,4	146,0	96,2
1999 Januar	97,8	83,1	97,4	97,3	96,2	106,7	114,5	92,7
1999 Februar	96,9	86,9	97,7	107,5	95,6	89,3	113,4	107,1
1999 März	112,6	106,4	113,8	112,0	118,9	117,7	136,3	113,5
1999 April	103,7	101,8	103,0	104,2	102,8	117,3	122,2	87,9
1999 Mai	102,5	99,8	98,1	95,7	105,2	98,3	119,3	95,5
1999 Juni	112,2	110,0	112,2	109,5	127,1	117,5	129,4	91,4
1999 Juli	108,6	109,8	104,1	98,8	106,5	102,0	131,9	94,9
1999 August	102,0	102,3	96,9	98,7	98,5	94,0	119,3	89,2
1999 September	121,9	103,9	113,2	112,3	123,7	103,2	133,8	109,9

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.a			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1996	98,7	99,2	100,7	106,8	137,0	107,2	109,1	111,3	81,8	100,2
1997	105,1	107,3	104,9	109,2	123,4	109,6	120,5	122,3	98,2	97,9
1998	107,3	111,9	103,7	116,8	130,9	111,8	135,3	136,2	127,8	101,3
1998 April	107,8	113,9	96,6	105,1	113,9	107,5	141,7	147,0	118,1	102,2
1998 Mai	100,4	107,3	92,6	108,8	113,2	103,8	129,0	128,4	131,1	94,1
1998 Juni	105,8	111,9	100,6	117,5	139,3	118,1	131,4	129,1	102,9	98,8
1998 Juli	110,2	116,4	103,1	111,0	125,5	124,6	141,1	143,3	135,2	96,4
1998 August	92,9	95,5	89,6	106,6	123,9	94,4	111,4	109,9	74,8	87,6
1998 September	119,5	125,3	124,5	134,3	148,9	115,2	141,5	140,8	215,3	107,3
1998 Oktober	105,4	107,2	99,2	113,8	129,9	111,5	146,0	147,4	144,9	111,9
1998 November	109,1	110,9	106,7	132,9	140,4	111,2	142,5	146,6	79,5	110,1
1998 Dezember	103,5	105,9	109,9	133,1	170,8	112,8	133,0	130,9	107,3	86,3
1999 Januar	98,4	101,6	101,4	113,5	120,8	106,8	130,7	131,9	58,4	98,2
1999 Februar	103,8	101,2	112,8	120,8	162,3	105,6	138,2	140,7	104,2	100,5
1999 März	125,8	137,7	121,6	142,7	179,1	125,9	163,2	165,4	94,3	114,2
1999 April	103,0	104,1	99,2	129,7	158,0	107,3	147,7	148,5	114,2	99,8
1999 Mai	107,2	106,4	100,3	129,1	179,2	107,5	139,0	140,6	57,5	92,4
1999 Juni	114,2	121,1	103,9	164,5	229,3	128,8	149,8	152,3	135,0	102,2
1999 Juli	114,6	115,9	110,5	156,4	208,3	121,4	145,6	145,1	65,9	91,1
1999 August	115,1	106,5	123,5	158,4	220,9	107,9	136,0	137,3	129,3	93,3
1999 September	121,2	116,3	116,6	191,2	252,4	124,0	152,3	152,2	153,4	109,3

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr

Index des Auftragseingangs ¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe ²⁾

Früheres Bundesgebiet

1995 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs-	Investi- tions-	Ge- brauchs-	Ver- brauchs-				
		guterproduzenten							
1996	99,9	97,7	102,5	103,1	97,9	96,6	97,5	102,1	93,6
1997	106,7	106,0	109,7	105,9	97,8	95,9	97,4	107,9	94,6
1998	110,4	107,4	116,6	112,2	97,2	95,5	99,6	104,2	94,2
1998 April	112,4	110,9	117,4	117,8	90,7	98,7	72,7	116,7	98,2
Mai	105,8	104,8	111,8	108,1	79,9	91,3	49,7	85,9	93,1
Juni	112,5	111,1	120,2	108,1	91,0	90,9	58,9	72,6	96,5
Juli	113,7	109,7	122,8	113,1	96,7	92,1	100,6	93,5	96,2
August	96,5	95,0	98,3	90,6	107,2	78,8	165,9	126,9	84,6
September	118,1	110,5	129,1	118,0	114,8	104,0	145,2	141,0	101,2
Oktober	110,6	108,0	114,6	120,2	94,0	101,3	73,7	112,8	101,9
November	108,0	105,6	112,8	119,7	83,5	96,2	57,4	78,8	95,7
Dezember	102,0	96,2	113,9	104,2	79,2	77,3	49,9	69,1	78,9
1999 Januar	99,7	98,7	101,3	107,2	87,9	82,9	77,7	83,1	82,4
Februar	105,3	99,3	110,6	112,6	108,7	91,5	166,3	107,4	82,3
März	122,1	118,3	124,1	132,6	121,5	105,9	153,4	166,7	100,5
April	109,3	106,5	115,3	114,3	91,7	90,3	70,1	101,5	94,8
Mai	103,6	102,0	108,9	109,2	81,1	80,8	48,6	73,5	93,8
Juni	116,1	112,3	126,9	119,0	84,4	86,5	52,3	71,9	100,6
Juli	111,1	110,1	116,1	111,1	93,8	80,2	91,4	86,7	94,5
August	108,5	103,1	116,4	106,0	109,7	77,3	159,7	116,7	93,0
September	122,9	117,0	133,4	123,3	111,0	97,1	131,5	139,8	103,4

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾
1996	96,5	100,1	97,4	95,6	97,2	96,4	93,0	94,7	93,6
1997	100,2	96,9	105,2	107,0	101,7	100,3	91,8	109,7	104,2
1998	97,5	100,6	102,5	101,1	104,8	104,3	90,6	104,1	100,0
1998 April	100,3	96,8	105,7	106,1	107,0	106,4	96,5	110,1	108,9
Mai	94,8	94,7	101,2	101,8	104,0	104,0	91,8	103,2	100,0
Juni	99,5	98,0	109,1	105,7	108,7	108,3	96,8	115,8	101,8
Juli	100,9	98,0	104,9	102,2	112,4	112,6	97,7	103,3	99,0
August	90,3	92,0	91,9	90,2	95,0	95,3	82,0	87,3	84,5
September	95,6	105,6	101,9	95,8	109,6	108,7	97,0	97,2	88,8
Oktober	96,5	108,4	100,2	95,7	110,3	109,8	99,4	97,0	90,9
November	96,5	112,2	92,8	87,8	105,7	104,8	89,9	97,6	92,7
Dezember	88,7	109,1	90,5	88,8	88,6	87,8	70,7	81,5	80,8
1999 Januar	92,0	94,2	95,8	91,6	95,6	95,4	80,1	91,9	79,4
Februar	95,4	95,5	95,9	92,5	96,1	94,2	74,6	90,7	84,9
März	109,6	110,6	110,3	103,7	112,6	111,3	97,2	107,4	104,7
April	97,6	100,8	103,0	98,7	105,4	104,9	91,1	94,4	85,2
Mai	93,8	99,2	98,4	94,8	100,3	100,9	88,9	90,7	82,9
Juni	101,7	105,3	105,7	106,7	110,5	110,5	99,6	101,5	95,1
Juli	101,6	100,9	103,6	102,2	108,8	109,0	97,4	100,2	93,6
August	100,9	101,2	96,8	95,5	102,9	103,2	91,0	93,7	90,3
September	106,3	110,6	105,8	105,1	115,3	114,3	105,7	104,7	92,2

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)* – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung) – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾
Früheres Bundesgebiet
1995 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter			Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen		
1996	96,5	93,1	98,2	94,6	100,5	93,1	103,6	107,8
1997	99,1	90,3	106,8	105,4	105,2	101,3	118,6	109,2
1998	104,9	92,1	110,2	108,2	114,4	115,8	124,5	104,7
1998 April	105,1	94,4	113,0	102,2	120,8	114,2	124,6	107,1
Mai	100,8	94,9	104,6	102,1	110,8	118,7	113,1	108,6
Juni	110,5	99,4	121,7	130,5	109,0	123,7	126,1	98,0
Juli	109,0	101,2	111,8	106,9	111,2	122,0	140,8	112,8
August	104,4	92,1	94,3	103,2	95,2	107,2	102,5	98,3
September	109,3	94,5	110,5	107,6	123,5	116,5	118,8	143,8
Oktober	110,0	96,2	103,1	93,6	107,6	115,0	121,3	85,4
November	107,7	95,2	105,4	107,9	104,2	116,2	121,2	85,4
Dezember	90,5	80,1	113,1	103,3	138,0	115,0	147,0	85,9
1999 Januar	96,1	79,5	97,3	96,6	93,7	108,0	114,1	80,9
Februar	95,6	84,3	97,8	107,6	95,5	88,4	112,5	96,5
März	110,6	100,7	113,7	112,0	119,1	117,6	134,3	99,1
April	102,2	98,1	103,1	104,0	101,2	118,1	121,7	82,4
Mai	100,7	95,5	98,1	95,2	103,4	98,5	119,1	86,0
Juni	110,0	104,9	112,6	109,7	126,6	118,2	127,3	85,1
Juli	106,9	107,4	103,7	98,1	104,9	102,0	127,0	88,2
August	99,8	98,8	96,3	98,7	96,6	92,9	117,1	80,3
September	120,6	99,0	113,1	112,2	122,7	102,7	130,5	101,6

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1996	98,9	99,6	100,7	106,4	136,4	106,5	109,4	111,7	91,9	99,7
1997	105,5	109,7	103,7	107,1	122,4	108,5	120,7	122,5	112,0	97,3
1998	106,7	113,9	100,8	113,8	128,8	109,9	133,7	134,5	143,0	100,3
1998 April	107,9	116,3	96,4	101,8	111,1	105,7	140,9	146,5	142,4	102,0
Mai	100,2	109,3	89,4	106,1	111,4	101,5	128,1	127,9	149,6	93,6
Juni	104,4	114,2	93,8	114,5	137,3	116,2	129,3	127,0	121,3	97,9
Juli	110,8	119,3	101,4	107,9	123,5	123,1	139,0	140,7	166,4	95,7
August	93,0	97,1	88,5	103,3	121,1	92,2	109,3	107,8	64,6	86,6
September	117,0	128,0	109,8	132,7	148,2	113,9	139,0	138,1	267,7	106,0
Oktober	105,5	109,0	97,8	110,4	128,9	108,8	143,8	145,2	135,6	109,9
November	107,0	113,2	104,2	130,3	138,5	108,9	140,0	144,2	94,8	108,1
Dezember	102,6	107,1	109,1	129,5	165,5	109,8	130,7	128,5	107,9	84,7
1999 Januar	98,5	103,4	101,9	110,6	118,9	103,7	128,5	129,9	60,2	96,5
Februar	103,7	101,9	112,8	117,6	160,0	103,1	136,8	139,7	127,8	98,8
März	126,4	140,8	121,9	139,6	177,6	123,6	162,0	164,6	104,4	112,6
April	102,7	106,5	98,8	126,0	155,3	103,6	145,8	146,7	138,1	98,2
Mai	108,3	108,6	100,2	126,4	178,0	104,2	137,7	139,4	68,2	90,8
Juni	114,8	123,2	103,4	161,2	227,1	125,7	147,6	149,9	145,1	100,5
Juli	115,7	118,2	111,0	154,1	208,9	118,7	143,3	143,4	74,8	89,5
August	109,8	108,2	100,2	156,8	221,7	106,0	135,3	137,0	152,1	92,3
September	121,2	118,5	115,9	189,2	253,3	120,8	150,2	150,2	184,5	107,0

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr

Index des Auftragseingangs ¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe ²⁾
Neue Länder und Berlin-Ost
1995 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs- guterproduzenten	Investi- tions- guterproduzenten	Ge- brauchs- guterproduzenten	Ver- brauchs- guterproduzenten				
1996	95,5	103,1	84,2	105,6	104,5	105,3	92,3	89,7	119,3
1997	106,8	119,5	91,2	113,4	110,4	114,0	90,7	95,0	133,8
1998	124,3	133,1	112,3	145,1	113,7	128,3	81,8	106,6	159,8
1998 April	117,1	134,8	96,3	127,8	112,0	123,7	76,6	105,3	143,3
1998 Mai	117,3	129,3	104,5	122,2	104,8	121,0	64,4	103,9	148,6
1998 Juni	127,5	141,0	110,5	145,4	118,8	125,9	58,1	106,4	169,0
1998 Juli	121,9	137,8	100,5	148,4	114,8	116,9	70,7	108,4	174,8
1998 August	119,4	119,6	118,2	134,0	106,8	98,1	97,1	110,0	161,2
1998 September	129,1	148,7	102,0	165,2	123,1	151,0	102,3	121,7	185,8
1998 Oktober	142,2	137,9	144,7	174,7	112,7	139,8	86,2	88,4	175,6
1998 November	126,0	134,1	111,1	167,8	114,1	146,7	97,1	86,4	171,8
1998 Dezember	124,0	118,3	128,2	146,3	108,4	114,2	66,3	104,9	136,4
1999 Januar	118,9	126,5	107,0	152,8	98,6	125,1	62,6	81,6	165,2
1999 Februar	113,3	126,8	93,2	141,3	116,6	132,6	82,0	80,3	160,3
1999 März	135,8	147,1	120,0	156,4	133,2	157,2	105,0	104,9	179,9
1999 April	120,9	134,4	102,1	153,5	105,2	133,4	62,2	81,4	171,7
1999 Mai	116,0	132,8	94,5	142,4	100,4	125,5	62,7	83,2	171,9
1999 Juni	139,6	150,4	126,5	165,0	112,4	129,5	58,4	106,8	192,9
1999 Juli	127,9	147,0	106,1	141,5	112,3	121,6	78,1	84,3	187,9
1999 August	127,5	150,9	104,8	118,7	113,4	106,0	96,5	74,2	186,4
1999 September	137,5	154,4	113,9	171,6	128,6	155,6	94,6	102,6	200,3

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und - bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾
1996	105,7	100,2	99,3	88,4	106,9	108,2	105,9	101,5	98,4
1997	113,5	117,3	113,9	105,8	119,6	120,5	121,0	116,7	108,9
1998	127,2	131,7	113,3	104,8	128,1	126,8	131,0	121,5	103,8
1998 April	134,8	127,1	123,4	123,5	128,5	127,1	134,0	133,3	124,9
1998 Mai	116,3	118,8	110,5	98,6	128,2	130,4	130,6	120,8	100,9
1998 Juni	132,0	126,5	118,0	106,3	138,4	139,0	147,8	125,3	101,4
1998 Juli	138,4	129,9	112,8	100,1	144,4	144,7	154,3	126,6	105,0
1998 August	113,5	133,0	92,1	79,2	121,7	121,5	132,6	102,5	76,0
1998 September	121,6	145,3	109,4	96,6	152,8	150,0	148,1	124,3	98,1
1998 Oktober	125,2	143,6	106,5	90,2	143,9	143,2	147,0	122,2	106,4
1998 November	123,1	149,8	106,1	92,0	126,6	126,0	130,9	118,2	103,3
1998 Dezember	127,6	129,2	113,1	108,8	100,2	96,3	98,9	100,0	82,4
1999 Januar	122,6	121,5	113,1	113,9	109,2	101,9	113,1	117,0	81,9
1999 Februar	112,7	125,7	121,2	117,0	114,6	110,4	103,5	108,0	82,9
1999 März	139,9	155,2	131,9	131,5	136,6	134,0	140,0	131,0	101,3
1999 April	125,3	143,0	110,4	99,0	137,1	135,5	139,8	116,3	90,1
1999 Mai	123,7	140,9	115,2	113,6	133,1	132,4	135,3	116,4	88,3
1999 Juni	142,3	143,4	126,4	122,3	156,1	154,6	156,3	138,4	114,7
1999 Juli	133,5	154,8	121,5	114,7	152,0	151,6	152,8	127,6	93,8
1999 August	135,5	144,1	105,3	84,8	147,1	145,9	148,7	119,5	92,0
1999 September	131,4	158,6	128,1	115,2	160,8	160,8	171,5	133,4	96,1

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

¹⁾ Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – ²⁾ Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)* – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – ³⁾ Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – ⁴⁾ Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1995 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Buro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter			Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g	
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Verwendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen		
1996	101,9	106,0	91,3	98,1	97,9	80,3	104,8	156,6
1997	109,3	104,5	101,1	103,3	113,0	103,3	119,5	245,9
1998	124,0	122,2	105,0	108,7	138,5	107,7	142,3	364,6
1998 April	123,1	118,9	104,2	109,7	151,7	108,0	145,9	225,2
Mai	120,8	120,0	100,5	108,5	138,9	108,4	131,0	451,3
Juni	152,5	159,5	109,3	127,7	90,8	160,2	122,2	279,3
Juli	129,3	128,5	107,7	112,0	133,6	103,5	170,7	236,1
August	125,9	137,8	105,0	100,2	122,6	84,8	191,0	223,4
September	124,8	123,3	106,1	112,4	101,6	98,5	135,2	447,9
Oktober	121,8	114,5	102,9	101,9	171,2	85,7	137,0	593,0
November	122,0	127,6	102,9	124,5	147,8	102,9	113,4	555,8
Dezember	109,8	112,8	103,7	94,3	137,4	122,4	128,2	396,2
1999 Januar	118,4	107,7	99,2	113,0	175,6	86,5	120,6	438,8
Februar	112,9	104,0	95,9	105,6	99,0	102,4	128,7	417,7
März	137,9	145,6	114,9	112,6	113,8	119,0	170,0	537,2
April	122,0	127,1	100,5	110,7	152,0	104,0	130,1	251,4
Mai	124,2	128,9	96,8	107,9	163,4	95,4	121,5	376,9
Juni	140,7	145,4	104,3	104,4	142,7	105,9	166,6	276,8
Juli	129,0	125,8	112,3	115,7	156,8	101,9	216,4	289,0
August	129,8	126,8	107,9	97,3	160,6	109,3	156,1	351,7
September	139,0	137,4	113,9	114,0	153,3	110,7	191,6	351,8

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.a.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Mobeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1996	94,7	93,7	101,6	121,4	157,6	124,8	101,0	99,5	45,2	107,6
1997	98,6	70,7	124,9	173,1	157,6	135,7	115,9	117,1	48,2	105,8
1998	114,3	82,1	150,6	209,2	203,3	159,5	183,6	188,3	71,8	116,0
1998 April	105,3	79,5	100,3	207,0	208,2	151,6	166,0	162,6	29,5	105,4
Mai	103,6	78,8	143,7	191,9	174,8	157,9	154,2	142,7	63,7	100,5
Juni	126,8	77,4	212,2	209,1	204,9	164,8	196,5	197,4	35,4	111,8
Juli	101,6	74,4	129,1	202,1	189,8	161,9	207,3	229,4	21,4	105,2
August	92,5	71,9	108,5	207,7	216,9	146,6	173,2	177,9	111,7	101,6
September	157,5	86,3	363,0	184,4	173,2	147,5	216,1	227,2	24,2	124,7
Oktober	103,5	80,7	122,4	219,3	165,2	175,0	211,3	217,8	178,9	141,6
November	140,9	78,0	148,7	213,9	205,9	165,2	217,0	223,6	23,3	139,5
Dezember	117,2	88,5	123,4	245,0	349,9	186,3	200,9	207,8	104,5	110,3
1999 Januar	96,8	74,8	93,8	204,6	186,1	181,0	195,1	197,1	52,2	123,6
Februar	106,5	90,7	112,2	218,9	241,0	165,0	180,0	173,8	18,2	125,2
März	116,8	92,0	116,1	239,7	228,6	181,2	195,7	188,8	57,4	138,2
April	106,8	68,5	105,4	243,3	248,4	195,2	202,7	205,2	27,1	123,3
Mai	90,3	74,4	101,5	210,1	219,9	187,7	179,8	179,3	18,8	114,0
Juni	105,6	90,8	111,7	267,0	305,6	204,5	217,5	229,9	98,5	126,6
Juli	97,2	82,7	104,1	226,7	187,8	185,0	214,6	202,8	33,6	113,4
August	194,7	81,6	500,3	208,1	195,2	154,0	157,5	146,6	46,1	109,2
September	119,5	83,8	127,2	253,6	220,4	200,8	213,2	215,9	40,1	142,6

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) - 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Abteilungen¹⁾

Deutschland

Jahr Monat	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeiten- des Gewerbe	Darunter ausgewählte Abteilungen										
		Darunter Verarbeiten- des Gewerbe	Ernährungs- gewerbe	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	Chemische Industrie	Metaller- zeugung und -bear- beitung	Maschi- nenbau	H.v. Büroma- schinen, DV -Geräten und -einrich- tungen	H.v. Geräten der Elektri- zitäts- erzeugung und -verteilung	Rundfunk-, Fernseh- und Nach- richten- technik	H.v. Kraftwagen und Kraftwagen- teilen
Beschäftigte am Monatsende												
1 000												
1996	6 519,8	6 353,1	518,2	139,1	93,6	517,5	279,2	1 020,6	45,0	470,0	152,1	682,0
1997 ⁴⁾	6 310,9	6 163,0	502,1	131,6	84,3	500,4	271,0	981,5	45,5	446,0	145,8	695,8
1998 ⁴⁾	6 404,6	6 266,8	544,1	129,0	79,0	484,6	270,7	986,9	42,2	452,9	148,9	739,4
1998 ⁴⁾ Juli	6 435,4	6 297,7	547,5	129,0	78,8	484,9	271,4	988,0	43,2	456,7	148,6	749,6
August	6 464,1	6 326,4	552,6	129,0	78,6	486,3	271,9	992,8	43,7	459,6	151,5	751,8
September	6 474,4	6 337,0	552,9	129,0	78,6	487,2	273,1	997,3	44,2	458,4	151,7	751,3
Oktober	6 446,8	6 310,6	550,1	128,8	78,1	484,7	272,2	995,6	39,0	453,2	151,2	750,5
November	6 434,8	6 299,3	546,8	128,5	77,8	484,8	271,7	993,1	39,1	452,5	151,0	751,9
Dezember	6 399,9	6 265,5	541,7	127,5	77,7	483,3	270,6	988,4	38,9	449,9	149,4	750,8
1999 ⁵⁾ Januar	6 375,6	6 245,0	547,4	126,2	76,7	477,0	269,7	988,5	38,2	432,4	162,3	748,5
Februar	6 365,3	6 235,4	545,6	126,1	76,1	477,7	269,3	986,8	37,5	432,1	163,3	750,1
März	6 367,9	6 237,7	545,1	126,0	75,4	476,7	268,7	984,0	37,6	432,5	163,7	752,3
April	6 335,2	6 205,9	542,2	124,9	74,5	475,7	265,9	977,7	37,4	429,4	162,7	750,6
Mai	6 331,3	6 201,9	543,4	124,4	74,0	475,9	265,2	976,0	37,5	429,0	163,4	749,8
Juni	6 343,2	6 214,3	546,7	124,0	73,6	476,5	265,1	975,7	38,0	428,6	165,0	752,3
Juli	6 373,0	6 244,5	552,6	123,8	73,6	477,8	265,2	977,7	38,1	431,6	166,1	761,2
August	6 397,3	6 268,5	558,3	123,5	73,0	480,2	265,5	980,2	38,5	433,9	167,0	763,1
September	6 406,3	6 277,7	559,0	123,0	72,4	481,3	263,7	984,9	38,9	432,8	167,8	761,1
Umsatz insgesamt ²⁾												
Mill. DM												
1996	2 079 295,4	2 049 960,2	222 520,6	31 511,8	22 448,6	215 655,2	92 385,5	258 174,0	26 425,7	126 517,9	39 221,3	283 175,1
1997 ⁴⁾	2 186 204,3	2 160 598,5	225 981,1	31 658,7	22 528,6	231 093,3	99 860,2	268 326,0	27 388,1	118 035,0	57 772,8	315 484,8
1998 ⁴⁾	2 270 823,6	2 247 538,0	228 559,3	32 054,9	22 608,3	228 454,7	102 783,7	285 250,2	27 489,4	127 182,3	60 937,4	371 592,0
1998 ⁴⁾ Juli	195 309,5	193 279,9	19 451,8	2 691,6	2 379,1	19 654,2	8 850,5	24 116,1	2 376,2	10 740,8	4 978,1	32 606,5
August	189 023,7	187 221,7	18 316,6	2 140,0	2 655,0	17 087,3	7 767,5	21 452,9	2 058,0	9 420,5	4 646,9	23 841,7
September	203 695,5	201 651,0	19 194,4	2 907,9	2 549,7	19 062,3	8 773,7	25 992,0	2 697,0	12 960,5	6 194,5	32 770,2
Oktober	200 075,1	198 018,2	19 367,1	2 948,2	1 621,9	19 153,1	8 773,8	23 676,3	2 035,0	10 716,0	5 430,0	36 257,7
November	196 972,6	195 022,9	19 131,1	2 802,6	1 393,6	18 202,9	8 356,7	24 863,2	2 096,9	10 668,1	5 594,6	35 526,3
Dezember	192 667,2	190 873,1	19 692,5	2 182,1	1 364,5	16 850,9	6 251,0	29 538,2	2 298,4	10 692,3	5 963,8	32 042,8
1999 ⁵⁾ Januar	163 033,5	161 273,0	16 846,0	2 428,4	2 270,9	17 403,1	7 352,7	18 302,2	1 849,1	8 544,7	5 125,1	26 782,3
Februar	172 410,2	170 817,3	16 905,1	2 458,7	2 341,4	17 876,1	7 380,0	20 505,5	2 037,0	9 156,0	5 258,3	31 317,2
März	211 260,1	209 391,3	20 027,3	2 856,4	2 236,1	21 044,0	8 728,3	27 063,0	2 323,9	11 324,9	6 743,6	37 227,1
April	187 322,1	185 432,7	18 173,5	2 527,2	1 200,6	19 379,1	7 976,4	22 345,3	1 754,3	9 503,7	6 137,0	34 029,5
Mai	182 009,2	180 174,7	18 539,4	2 369,9	943,9	18 574,7	7 712,4	21 484,4	1 743,1	9 133,5	5 761,1	32 745,8
Juni	204 364,7	202 398,6	19 350,5	2 522,2	1 276,3	20 466,7	8 312,3	26 672,1	1 951,2	10 964,1	7 399,7	35 285,4
Juli	192 091,0	190 241,4	18 863,8	2 407,7	2 176,0	19 790,7	9 904,7	23 018,5	1 978,4	10 020,0	7 247,0	31 971,5
August	179 817,1	177 992,0	18 808,4	2 088,5	2 833,2	18 673,9	7 650,8	20 876,9	1 883,9	9 644,5	7 011,8	24 776,9
September	215 095,3	213 071,9	19 664,4	2 647,7	2 209,8	20 580,7	8 832,1	27 450,2	2 263,7	12 214,1	9 369,2	35 017,4
darunter Auslandsumsatz ³⁾												
Mill. DM												
1996	617 254,7	615 060,1	23 165,5	8 872,8	5 242,9	93 562,9	32 338,8	114 485,5	9 545,4	43 111,5	15 098,9	141 336,8
1997 ⁴⁾	696 767,2	695 746,7	25 130,9	9 627,8	5 794,3	105 890,1	35 548,5	125 539,1	10 567,0	40 505,9	28 235,7	164 384,8
1998 ⁴⁾	753 165,0	752 160,2	26 129,3	10 009,2	6 010,7	105 529,5	35 966,0	134 154,3	11 681,3	44 383,4	30 418,2	195 025,6
1998 ⁴⁾ Juli	64 297,0	64 214,1	2 265,4	817,1	726,0	9 040,8	2 952,9	11 188,9	1 052,3	3 590,4	2 373,2	17 081,8
August	54 679,4	54 609,2	2 089,0	636,3	827,2	7 741,2	2 638,3	10 485,0	871,2	3 273,7	2 376,3	12 451,7
September	67 796,7	67 654,8	2 100,9	892,1	714,9	8 604,6	3 017,1	12 379,9	1 079,0	4 662,0	3 301,9	16 982,6
Oktober	65 587,4	65 505,8	2 230,9	884,5	362,6	8 631,6	2 952,8	10 412,8	931,9	3 547,5	2 639,0	19 018,2
November	65 234,5	65 160,0	2 177,9	837,8	287,0	8 137,5	2 815,7	11 439,0	917,2	3 383,6	2 895,8	19 025,8
Dezember	64 050,6	63 980,5	2 026,4	663,8	310,7	7 730,8	2 175,2	14 097,8	955,6	3 691,0	3 032,3	16 872,4
1999 ⁵⁾ Januar	53 930,9	53 861,7	1 875,5	747,7	679,3	8 157,1	2 466,1	7 981,8	798,1	2 791,2	2 556,1	14 718,0
Februar	59 236,0	59 159,7	1 851,0	773,7	696,9	8 378,2	2 454,1	9 556,4	907,2	3 016,9	2 679,8	17 091,1
März	72 813,9	72 722,7	2 205,0	899,8	612,7	10 048,0	2 982,3	13 271,5	973,3	3 748,1	3 654,3	19 723,1
April	63 405,9	63 313,5	2 052,1	804,0	252,0	9 252,6	2 684,1	10 277,2	857,5	3 061,4	3 127,4	18 268,5
Mai	61 840,0	61 755,0	2 098,9	762,8	184,4	8 838,6	2 695,2	10 077,2	819,7	3 036,4	2 825,3	17 969,1
Juni	71 271,2	71 177,6	2 291,7	823,2	303,6	9 720,5	2 895,3	12 907,5	898,2	3 888,3	3 753,1	19 076,9
Juli	64 839,2	64 759,4	2 153,1	766,1	688,1	9 418,1	2 661,6	10 707,7	900,5	3 366,5	3 490,2	17 489,1
August	59 115,3	59 045,0	2 127,2	641,6	818,7	8 568,8	2 576,7	9 556,5	817,5	3 112,0	3 689,2	13 642,4
September	74 143,5	74 053,1	2 287,4	834,1	637,7	9 704,8	3 190,3	13 259,0	1 025,2	4 261,0	4 921,1	19 384,9

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

1) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93). - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk - Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftszweigsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert - 2) Ohne Umsatzsteuer - 3) Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland, und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren - 4) Endgültige Ergebnisse - 5) Vorläufige Ergebnisse

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1995 = 100**

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe			Energieversorgung	Hauptgruppen				Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau		
	(einschl. Bauleistungen)	(ohne Bauleistungen)	zusammen	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe		Vorleistungen-güterproduzenten	Investitions-güterproduzenten	Gebräuchs-güterproduzenten	Verbrauchs-güterproduzenten	zusammen	Hochbauleistungen	Tiefbauleistungen
Originalwert													
1996	99,8	100,6	100,3	94,3	100,4	105,6	99,5	101,0	101,1	100,6	93,4	94,0	92,2
1997	102,4	104,1	104,1	91,1	104,4	104,6	104,9	105,2	101,7	100,8	89,7	89,9	89,2
1998	106,4	109,0	109,3	85,2	110,0	104,8	109,5	113,9	108,9	101,0	87,3	87,6	86,6
1998	103,0	104,6	105,4	81,6	106,0	95,0	107,6	106,9	103,8	96,9	91,1	91,1	90,9
Juni	109,6	110,9	112,6	84,3	113,4	90,7	113,0	119,5	110,1	100,4	98,9	98,7	99,1
Juli	110,9	111,8	113,1	88,8	113,7	95,7	114,1	118,8	107,6	103,3	104,1	104,0	104,2
August	95,1	96,0	96,1	81,6	96,5	94,7	100,3	95,9	78,8	93,7	87,7	87,1	88,5
September	114,2	115,6	116,9	91,2	117,6	98,3	116,3	123,2	122,4	105,5	104,7	103,5	107,0
Oktober	115,4	117,1	118,0	96,5	118,5	107,4	117,9	120,7	127,1	108,7	102,5	101,6	104,3
November	113,3	115,9	116,0	92,7	116,7	115,3	113,8	122,5	123,0	107,9	92,3	91,5	93,7
Dezember	101,9	106,9	106,0	78,2	106,8	117,8	96,5	129,0	97,3	97,8	64,3	65,4	62,2
1999 ¹⁾	92,8	97,0	95,4	78,7	95,9	117,0	99,7	88,9	96,2	94,7	61,0	63,4	56,5
Februar	96,3	101,7	101,2	75,1	101,8	109,8	102,2	100,6	108,5	94,9	55,4	57,5	51,3
März	115,8	119,5	120,2	93,4	120,9	111,9	120,8	123,3	126,1	109,8	87,7	87,0	89,2
April	106,2	108,3	108,7	87,2	109,3	102,1	111,3	108,1	115,2	99,1	91,3	89,2	95,0
Mai	102,3	104,3	105,0	81,7	105,7	94,2	107,7	103,8	109,7	97,5	88,3	86,2	92,1
Juni	113,4	115,4	117,1	86,7	117,9	92,7	117,4	122,4	123,4	104,0	99,4	97,2	103,7
Juli	105,0	106,2	107,3	83,8	107,9	93,4	109,2	109,1	102,5	100,7	96,5	94,1	100,7
August	97,9	99,0	99,7	80,0	100,3	89,0	102,9	98,1	91,3	97,6	89,3	86,7	94,1
September	114,5	116,3	117,9	89,7	118,7	94,7	117,8	123,9	120,8	106,6	101,5	98,0	108,0
arbeitstäglich bereinigter Wert													
1996	99,8	100,6	100,2	94,3	100,4	105,5	99,5	101,0	101,1	100,6	93,5	94,0	92,3
1997	102,5	104,1	104,1	91,1	104,4	104,7	105,0	105,2	101,9	100,9	89,6	89,9	89,1
1998	106,0	108,5	108,9	84,8	109,5	104,9	109,1	113,2	108,3	100,6	86,8	87,2	86,2
1998	104,0	105,5	106,4	82,3	107,0	95,3	108,5	108,0	105,4	97,9	92,6	92,6	92,4
Juni	110,0	111,4	113,1	84,5	113,9	90,7	113,4	120,0	110,8	100,9	99,4	99,3	99,6
Juli	108,7	109,7	110,9	87,1	111,5	95,5	112,1	116,1	104,8	101,2	100,7	100,7	100,9
August	96,8	97,6	97,8	82,6	98,2	95,0	101,7	97,8	81,1	95,2	90,8	90,3	91,8
September	113,3	114,6	115,8	90,4	116,6	98,1	115,3	121,9	121,1	104,3	103,3	102,1	105,6
Oktober	113,5	115,2	115,9	94,7	116,4	107,6	116,1	118,1	124,1	106,8	100,1	99,2	101,8
November	112,1	114,7	114,7	91,3	115,4	115,7	112,8	120,7	121,1	106,6	91,5	90,8	92,9
Dezember	100,3	105,2	104,3	76,9	105,0	117,7	95,2	126,5	95,0	96,2	63,0	64,1	61,0
1999 ¹⁾	95,9	100,2	98,8	81,2	99,3	116,9	102,5	92,6	101,0	97,8	63,4	65,9	58,8
Februar	96,8	102,2	101,6	74,7	102,4	110,3	102,7	101,2	109,1	95,2	55,5	57,7	51,6
März	112,9	116,5	116,8	90,5	117,6	112,3	117,9	119,4	121,4	106,8	85,0	84,3	86,5
April	105,6	107,6	108,1	86,6	108,7	102,0	110,7	107,4	114,3	98,6	90,6	88,7	94,3
Mai	103,2	105,1	106,0	82,4	106,7	94,2	108,4	104,8	111,0	98,4	89,2	87,1	93,0
Juni	111,2	113,2	114,7	85,1	115,7	92,6	115,4	119,5	120,0	102,0	97,2	95,1	101,4
Juli	105,7	106,8	108,0	84,5	108,6	93,4	109,8	110,0	103,5	101,4	97,1	94,8	101,5
August	97,3	98,5	99,2	79,4	99,8	89,0	102,4	97,5	90,6	97,2	88,7	86,2	93,6
September	113,8	115,5	117,1	89,0	117,9	94,8	117,1	122,9	119,6	106,0	100,8	97,3	107,2

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1

1) Die Indizes für die Monate Januar bis Juni 1999 wurden an die aktuellen Ergebnisse des Vierteljährlichen Produktionsindex angepaßt. Für die Ergebnisse ab Berichtsmonat Juli 1999 wurde noch keine Anpassung durchgeführt, so daß die Vorjahres- und Vormonatsvergleiche gestört sind.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1995 = 100**

Jahr Monat	Kohlenbergbau, Tortgewinnung, Gewinnung von Erdöl und Erdgas (ohne Bergbau auf Uran- und Thoriumerze)			Erz- bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung			Textil- und Bekleidungsindustrie			Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne H.v. Möbeln)
	zu- sammen	Kohlen- bergbau, Tort- gewinnung	Gewinnung von Erdöl und Erdgas		zu- sammen	Ernäh- rungs- gewerbe	Tabak- verar- beitung	zu- sammen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe		
Originalwert												
1996	93,8	93,2	101,0	95,9	101,4	101,6	96,9	93,4	94,3	92,0	91,1	96,6
1997	90,0	89,6	94,7	94,4	102,4	102,8	94,5	90,6	93,7	85,6	89,3	98,7
1998	82,4	81,3	96,2	93,3	102,2	102,3	99,7	89,7	94,6	81,8	87,9	101,6
1998 Mai	74,8	74,4	79,2	101,2	100,6	100,8	96,4	81,2	91,6	64,7	81,3	96,7
Juni	76,4	76,1	80,0	106,9	101,5	102,0	92,8	90,8	98,1	79,1	85,6	102,4
Juli	80,6	80,2	85,2	113,0	103,2	103,0	106,2	95,1	94,9	95,5	90,1	104,4
August	76,6	76,5	78,7	95,7	97,3	97,1	100,0	76,5	70,9	85,1	71,4	87,7
September	83,4	84,0	76,5	114,2	102,8	102,5	108,3	99,6	104,2	92,6	96,7	114,2
Oktober	89,9	89,4	98,1	115,3	112,4	112,6	107,9	93,7	105,2	75,5	91,0	114,0
November	90,3	88,8	109,3	99,0	111,2	111,2	109,8	91,3	100,3	77,1	94,1	112,5
Dezember	81,4	77,5	127,0	69,2	103,7	104,3	89,7	74,5	77,7	69,5	77,1	94,9
1999 ¹⁾ Januar	83,9	80,4	125,9	63,1	94,5	94,5	.	85,0	85,0	85,0	84,5	84,4
Februar	79,4	76,9	108,9	62,3	92,4	91,6	.	88,2	87,8	89,0	86,9	86,5
März	91,9	90,1	114,2	97,8	108,6	108,0	.	96,6	104,8	83,8	104,4	108,8
April	82,7	80,9	103,5	100,4	101,1	100,6	.	77,1	91,2	54,5	85,5	101,5
Mai	75,2	74,6	81,7	100,5	101,3	101,0	.	75,3	86,8	56,9	79,2	97,7
Juni	75,5	75,2	78,8	119,9	108,0	106,8	.	87,8	94,6	76,8	89,7	109,3
Juli	74,9	72,6	102,7	109,8	105,1	103,4	.	85,5	85,3	85,9	88,0	99,4
August	72,8	72,8	72,3	100,9	104,7	103,4	.	75,0	73,3	77,9	73,2	93,8
September	80,5	80,3	83,5	116,5	109,8	108,4	.	87,5	94,9	75,6	95,8	115,4
arbeitstäglich bereinigter Wert												
1996	93,7	93,1	100,9	95,9	101,4	101,5	96,9	93,3	94,2	91,8	90,9	96,6
1997	90,1	89,7	94,8	94,3	102,5	102,8	94,6	90,7	93,8	85,8	89,5	98,8
1998	82,0	80,9	96,0	92,8	101,8	102,0	99,3	89,2	94,1	81,4	87,3	101,1
1998 Mai	75,3	75,1	79,4	102,5	101,5	101,7	97,4	82,3	92,7	65,5	82,6	97,9
Juni	76,6	76,4	80,2	107,5	101,9	102,3	93,3	91,2	98,6	79,6	86,1	102,9
Juli	79,2	78,7	84,7	110,3	101,3	101,1	104,1	93,0	92,6	93,4	87,4	101,9
August	77,6	77,4	79,1	97,8	98,9	98,8	101,5	78,3	72,6	86,8	73,6	89,8
September	82,6	83,1	76,2	112,9	101,9	101,7	107,2	98,6	103,2	91,6	97,3	112,9
Oktober	88,4	87,9	97,6	112,7	110,6	110,8	105,9	91,6	102,8	73,8	88,5	111,4
November	89,2	87,5	108,9	97,7	110,1	110,2	108,4	90,0	98,9	75,9	92,3	111,1
Dezember	80,0	76,1	126,3	67,8	102,1	102,8	86,2	73,1	76,0	68,0	75,0	93,1
1999 ¹⁾ Januar	86,3	82,9	127,2	65,9	97,4	97,3	.	88,4	88,5	88,2	88,9	87,8
Februar	78,7	76,3	109,0	62,7	92,7	91,8	.	88,4	88,3	89,0	87,3	86,9
März	89,1	87,2	113,0	94,6	105,8	105,2	.	93,0	101,1	80,8	99,8	105,2
April	82,1	80,4	103,3	99,6	100,6	100,0	.	76,5	90,6	54,2	84,8	100,8
Mai	75,8	75,3	81,9	101,6	102,0	101,7	.	76,1	87,8	57,6	80,2	98,8
Juni	74,1	73,9	78,2	116,9	106,1	104,9	.	85,6	92,2	75,2	87,0	106,8
Juli	75,5	73,2	102,8	110,7	105,7	104,0	.	86,2	86,1	86,5	88,9	100,2
August	72,3	72,3	72,2	100,2	104,3	102,8	.	74,5	72,8	77,4	72,5	93,1
September	79,9	79,6	83,3	115,6	109,2	107,8	.	86,8	94,1	75,1	94,8	114,4

1) Die Indizes für die Monate Januar bis Juni 1999 wurden an die aktuellen Ergebnissen des Vierteljährlichen Produktionsindex angepaßt. Für die Ergebnisse ab Berichtsmonat Juli 1999 wurde noch keine Anpassung durchgeführt, so daß die Vorjahres- und Vormonatsvergleiche gestört sind.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1995 = 100**

Jahr Monat	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe					Kokerei, Mineral- ölver- arbeitung, H. u. V. von Spalt- und Brut- stoffen	Chemische Industrie			Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren			Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung, H.v. Metallerzeugnissen			
	zu- sammen	Papier- gewerbe	Verlags- gewerbe, Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Daten- trägern	darunter			zu- sammen	H v Chemischen Grund- stoffen	H.v. Chemie- fasern	zu- sammen	H.v. Gummi- waren	H.v. Kunst- stoff- waren		zu- sammen	Metall- erzeu- gung und -bear- beitung	H.v. Metall- erzeu- nissen	
				Verlags- gewerbe	Druck- gewerbe												
Originalwert																	
1996	101,3	99,5	102,1	106,0	99,1	102,2	105,1	110,4	99,6	99,3	102,1	98,3	95,5	96,8	94,8	97,8	
1997	103,4	101,7	104,2	111,7	98,2	99,4	110,9	119,0	111,8	104,5	109,8	102,7	95,0	102,5	103,8	101,8	
1998	107,4	102,7	109,4	117,7	103,3	102,6	111,6	120,1	108,4	109,7	114,7	107,9	96,2	107,0	104,7	108,2	
1998	Mai	103,6	101,5	104,6	116,7	95,5	103,3	110,5	122,8	112,5	109,9	110,3	109,8	101,3	104,2	107,6	102,5
	Juni	104,7	103,1	105,4	113,0	100,4	101,0	115,8	125,5	116,7	114,8	117,1	114,0	107,1	109,5	109,4	109,6
	Juli	105,6	105,7	105,7	112,9	101,0	108,5	114,6	118,6	105,7	114,8	115,9	114,5	111,9	110,5	105,6	113,2
	August	100,9	97,9	101,9	109,9	96,6	105,9	103,2	113,4	92,7	99,4	97,8	99,9	94,2	99,2	97,9	99,9
	September	114,2	105,8	117,9	126,4	111,6	104,9	111,6	115,5	108,7	116,7	125,1	113,8	111,0	114,9	107,7	118,7
	Oktober	114,7	105,9	118,6	127,1	111,2	108,0	113,1	119,0	110,0	118,2	124,9	115,9	108,9	113,5	108,8	116,1
	November	114,0	102,9	118,9	125,0	113,7	97,6	108,5	112,8	102,2	114,2	125,1	110,4	97,5	109,9	102,7	113,7
	Dezember	107,7	88,6	115,9	116,1	116,7	99,8	98,3	109,3	87,8	92,5	95,5	91,5	72,5	97,0	79,2	106,3
1999 ¹⁾	Januar	100,0	99,1	100,3	110,8	92,6	97,8	111,1	122,9	98,1	101,1	114,9	96,3	69,3	93,2	91,5	94,1
	Februar	101,7	97,4	103,7	113,4	96,6	94,7	108,6	118,7	93,6	103,9	118,3	98,8	73,3	98,1	97,8	98,4
	März	117,7	112,6	120,0	129,6	113,3	108,2	126,8	136,2	113,3	120,1	134,8	115,1	99,9	116,2	111,2	118,9
	April	107,7	98,5	111,7	120,6	105,4	90,5	116,5	127,7	102,1	109,6	116,4	107,2	100,0	105,8	101,6	108,0
	Mai	106,1	99,2	109,2	118,5	103,2	101,0	114,3	127,1	105,9	106,8	111,4	105,3	99,3	100,9	97,7	102,7
	Juni	110,6	108,7	111,2	117,2	107,5	96,4	118,6	128,6	106,4	117,7	124,6	115,4	109,5	112,0	104,8	115,8
	Juli	103,1	103,4	102,9	106,0	101,3	99,9	113,3	122,4	89,9	109,1	116,3	106,6	103,0	102,4	95,1	106,2
	August	101,0	100,2	101,3	102,7	100,7	102,1	107,7	117,1	84,4	102,5	110,5	99,8	94,9	99,8	95,7	101,9
	September	116,5	107,9	120,2	123,8	117,9	98,3	114,9	120,7	96,4	117,6	127,9	114,0	108,4	115,7	103,9	121,9
arbeitstäglich bereinigter Wert																	
1996	101,2	99,4	102,0	106,0	99,0	101,7	104,9	110,1	99,6	99,2	102,1	98,3	95,5	96,7	94,7	97,8	
1997	103,5	101,8	104,2	111,8	98,3	99,4	110,9	119,0	111,9	104,6	109,9	102,8	95,0	102,5	103,8	101,8	
1998	107,0	102,3	109,0	117,3	102,9	102,6	111,4	120,1	108,1	109,2	114,1	107,4	96,0	106,6	104,7	107,7	
1998	Mai	104,2	102,3	105,2	117,4	96,0	103,2	110,9	122,7	113,8	111,0	111,6	110,8	102,5	104,8	107,5	103,6
	Juni	105,0	103,5	105,7	113,3	100,7	100,9	116,0	125,4	117,4	115,2	117,7	114,5	107,6	109,8	109,3	110,1
	Juli	104,3	104,0	104,2	111,6	99,5	108,3	113,4	118,6	103,2	112,4	113,6	112,0	109,6	109,0	105,6	110,9
	August	101,8	99,1	102,9	110,8	97,4	105,7	104,1	113,4	94,9	101,2	99,6	101,8	96,2	100,3	97,9	101,7
	September	113,5	105,0	117,1	125,5	110,8	104,7	111,1	115,5	107,6	115,5	123,7	112,5	110,1	114,1	107,7	117,5
	Oktober	113,2	104,4	117,1	125,5	109,8	107,9	112,1	118,9	108,1	115,8	122,5	113,7	107,2	112,1	108,7	114,0
	November	112,9	101,8	117,6	123,6	112,6	97,5	107,7	112,8	101,1	112,7	123,3	109,0	96,9	108,9	102,6	112,2
	Dezember	106,3	87,4	114,5	114,7	115,3	99,7	97,4	109,2	86,3	90,8	93,7	89,8	71,6	95,8	79,1	104,3
1999 ¹⁾	Januar	102,5	101,6	102,7	113,5	94,8	97,5	112,9	122,8	101,5	105,0	119,3	100,0	71,1	95,5	91,5	97,6
	Februar	101,9	97,5	103,8	113,6	96,7	95,9	109,4	119,6	93,8	104,2	118,8	99,3	73,6	98,6	98,1	98,7
	März	115,1	109,8	117,4	126,8	110,8	108,0	124,9	136,1	110,1	116,3	130,3	111,4	97,7	113,9	111,2	115,4
	April	107,1	98,0	111,2	120,1	105,0	90,4	116,1	127,6	101,4	108,9	115,6	106,5	99,5	105,4	101,6	107,4
	Mai	106,9	99,9	109,9	119,3	103,7	100,9	114,8	127,0	106,6	107,9	112,4	106,4	99,9	101,6	97,7	103,6
	Juni	108,8	106,9	109,7	115,5	105,9	96,3	117,4	128,5	104,2	115,1	121,7	112,7	107,7	110,4	104,8	113,3
	Juli	103,6	104,0	103,4	106,5	101,8	99,9	113,7	122,4	90,5	109,9	117,2	107,4	103,5	102,9	95,1	106,9
	August	100,5	99,7	100,9	102,2	100,2	102,1	107,5	117,1	83,9	101,8	109,8	99,1	94,5	99,4	95,7	101,3
	September	115,9	107,3	119,7	123,2	117,3	98,3	114,5	120,7	95,8	116,7	126,9	113,1	107,9	115,2	103,9	121,1

1) Die Indizes für die Monate Januar bis Juni 1999 wurden an die aktuellen Ergebnissen des Vierteljährlichen Produktionsindex angepaßt. Für die Ergebnisse ab Berichtsmont Juli 1999 wurde noch keine Anpassung durchgeführt, so daß die Vorjahres- und Vormonatsvergleiche gestört sind.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1995 = 100**

Jahr Monat	Ma- schinen- bau	H. v. Buromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik					Fahrzeugbau					H.v Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spiel- waren, sonstigen Erzeugnissen, Recycling	
		zu- sammen	H. v. Buroma- schinen, Daten- ver- arbei- tungs- geräten und -einrich- tungen	H. v Geräten der Elektrn- zitäts- erzeu- gung, -verteil- ung u. ä.	Rund- funk-, Fern- seh- und Nach- richten- technik	Medizin-, Mess-, Steuer- und Rege- lungs- technik, Optik	zu- sammen	H. v. Kraft- wagen und Kraft- wagen- teilen	Sonstiger Fahrzeugbau			zu- sammen	Recycling
									zu- sammen	Schiff- bau	Luft- und Raum- fahr- zeugbau		
Originalwert													
1996	100,6	102,2	111,9	100,4	103,1	102,6	102,0	103,2	92,8	90,8	94,2	97,4	104,1
1997	104,7	108,1	130,4	106,0	107,6	105,5	108,2	110,9	88,3	80,1	93,8	96,2	140,5
1998	110,0	117,1	164,0	112,8	113,6	113,2	123,8	128,3	91,1	85,6	98,9	99,4	147,2
1998 Mai	102,4	109,0	149,9	105,5	104,8	106,0	119,7	124,2	86,9	78,7	94,1	92,3	138,8
Juni	120,9	117,7	148,6	114,0	114,9	117,4	126,9	131,9	90,8	84,9	96,9	97,9	148,5
Juli	115,5	122,7	164,4	120,0	115,4	119,3	127,6	132,8	90,1	80,4	101,9	91,1	156,7
August	91,2	102,5	139,5	100,7	97,6	97,4	95,5	97,5	80,3	66,3	89,1	78,6	144,1
September	117,7	130,0	185,7	123,8	130,2	125,1	131,5	137,0	92,1	88,5	101,7	114,3	152,0
Oktober	111,1	126,9	192,0	120,9	124,9	119,7	143,6	149,8	99,4	107,5	106,7	113,1	153,0
November	116,8	125,1	191,3	119,2	125,8	115,9	140,4	145,7	101,3	106,8	106,7	114,3	142,4
Dezember	132,5	118,2	203,7	105,1	118,3	119,4	114,5	118,1	88,3	81,0	97,3	93,2	129,1
1999 ¹⁾ Januar	83,3	102,4	145,6	100,3	101,3	92,9	106,9	109,7	86,4	76,9	94,7	82,7	121,1
Februar	94,9	106,8	108,6	107,8	107,8	103,8	125,2	130,2	87,9	78,4	96,4	91,9	131,2
März	118,5	127,3	133,1	126,2	127,2	128,7	143,5	149,1	101,8	90,8	112,1	111,3	146,5
April	102,1	112,6	118,8	111,5	116,5	110,4	132,4	137,3	95,4	81,2	107,2	95,4	152,4
Mai	99,5	108,4	122,8	106,2	112,1	106,2	123,9	128,6	88,0	75,8	99,6	88,0	158,2
Juni	122,9	124,2	142,9	120,3	130,4	123,3	137,4	142,9	96,4	86,8	106,4	99,2	186,4
Juli	103,6	117,8	142,4	113,1	126,6	114,8	120,7	124,4	93,5	80,0	107,3	84,4	150,9
August	92,5	107,0	126,2	102,8	120,7	101,7	105,2	108,0	84,5	67,5	98,7	80,9	143,0
September	116,7	131,3	142,8	126,6	155,7	122,7	134,6	140,0	95,0	83,1	108,4	109,3	158,3
arbeitstäglich bereinigter Wert													
1996	100,6	102,2	111,8	100,4	103,0	102,5	101,9	103,1	92,8	90,7	94,2	97,3	104,2
1997	104,7	108,2	130,5	106,2	107,7	105,6	108,3	111,0	88,4	80,3	93,8	96,3	140,6
1998	109,5	116,5	162,9	112,2	113,0	112,7	123,1	127,4	90,7	85,1	98,5	98,8	146,6
1998 Mai	103,4	110,2	151,5	106,6	106,1	107,0	121,6	126,1	87,8	79,7	95,0	93,5	140,0
Juni	121,5	118,3	149,4	114,5	115,6	117,9	127,8	132,8	91,2	85,2	97,4	98,4	149,0
Juli	113,1	120,0	161,2	117,5	112,4	116,9	123,6	128,5	88,4	78,8	100,0	89,1	153,8
August	92,8	104,5	141,2	102,6	100,1	99,4	98,6	100,8	81,7	67,4	90,5	80,3	146,1
September	116,7	128,7	184,0	122,6	128,7	124,1	129,9	135,1	91,3	87,7	100,8	113,0	150,7
Oktober	109,1	124,4	187,5	118,8	122,1	117,6	140,1	145,9	97,4	105,2	104,9	110,4	150,2
November	115,3	123,3	187,5	117,7	124,1	114,6	138,0	143,1	100,1	105,3	105,3	112,5	141,1
Dezember	130,2	115,9	198,7	103,0	115,9	117,4	111,8	115,0	86,8	79,4	95,6	91,2	127,2
1999 ¹⁾ Januar	86,5	106,5	152,4	104,1	105,8	96,2	112,6	115,7	89,4	79,7	98,2	86,7	125,0
Februar	95,4	107,3	108,5	108,2	108,2	104,3	126,0	131,0	88,1	78,7	96,8	92,4	131,5
März	115,1	123,1	126,9	122,1	122,6	125,3	137,7	142,9	98,5	88,2	108,7	107,0	142,6
April	101,6	111,9	117,8	110,8	115,7	109,8	131,2	136,2	94,9	80,7	106,4	94,7	151,8
Mai	100,4	109,4	124,4	107,3	113,4	107,1	125,3	130,3	88,8	76,5	100,4	88,9	159,6
Juni	120,4	121,5	138,7	117,7	127,2	121,0	133,4	138,7	94,4	85,1	104,0	96,7	183,0
Juli	104,3	118,7	143,8	113,9	127,8	115,6	121,9	125,7	94,3	80,6	108,1	85,2	151,8
August	91,9	106,3	125,1	102,1	119,8	101,1	104,3	107,1	83,9	67,1	98,1	80,2	142,3
September	115,9	130,4	141,4	125,7	154,3	121,9	133,3	138,6	94,3	82,5	107,7	108,3	157,4

1) Die Indizes für die Monate Januar bis Juni 1999 wurden an die aktuellen Ergebnisse des Vierteljährlichen Produktionsindex angepaßt. Für die Ergebnisse ab Berichtsmonat Juli 1999 wurde noch keine Anpassung durchgeführt, so daß die Vorjahres- und Vormonatsvergleiche gestört sind

Geld und Kredit

Zum Aufsatz: „Bauspargeschäft“

Eingelöste Neuabschlüsse von Bausparverträgen nach dem Wohnsitz der Bausparer

Sitz der Vertragspartner (Bausparer)	Verträge				Bausparsumme ¹⁾					
	Anzahl		je 1 000 Einwohner ²⁾		insgesamt		je Vertrag		je Einwohner ²⁾	
	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997
	1 000		Anzahl		Mill. DM		DM			
Baden-Württemberg	561,6	588,3	54	57	24 198,7	25 725,8	43 085	43 727	2 321	2 474
Bayern	626,7	652,0	52	54	26 267,1	27 149,7	41 915	41 640	2 173	2 250
Berlin	78,3	77,7	23	23	3 003,6	3 175,9	38 338	40 874	884	927
Brandenburg	102,9	100,2	40	39	3 894,4	3 773,4	37 840	37 647	1 503	1 466
Bremen	33,6	34,7	50	52	1 261,2	1 356,9	37 519	39 082	1 888	2 014
Hamburg	50,7	50,3	30	29	2 131,9	2 152,8	42 010	42 836	1 254	1 263
Hessen	269,9	285,9	45	47	10 972,5	11 537,9	40 656	40 359	1 818	1 913
Mecklenburg-Vorpommern	67,1	68,6	37	38	2 536,2	2 534,5	37 814	36 923	1 410	1 402
Niedersachsen	397,7	409,9	51	52	15 495,5	15 696,8	38 958	38 290	1 970	2 001
Nordrhein-Westfalen	781,7	796,0	43	44	31 782,2	32 388,5	40 657	40 687	1 768	1 802
Rheinland-Pfalz	227,0	205,4	56	51	9 083,6	9 032,1	40 022	43 981	2 257	2 248
Saarland	51,4	53,1	48	49	2 050,4	2 094,7	39 907	39 466	1 909	1 938
Sachsen	188,1	185,6	42	41	6 761,1	6 601,8	35 947	35 579	1 506	1 460
Sachsen-Anhalt	111,1	111,4	42	41	3 984,8	3 913,0	35 863	35 120	1 490	1 448
Schleswig-Holstein	115,0	117,0	42	42	4 734,1	4 724,2	41 160	40 386	1 711	1 714
Thüringen	109,6	112,0	44	45	4 154,7	4 248,8	37 924	37 929	1 687	1 715
Früheres Bundesgebiet ³⁾	3 193,7	3 270,3	47	48	130 980,7	135 035,2	41 012	41 292	1 926	1 987
Neue Länder ⁴⁾	578,7	577,9	41	41	21 331,1	21 071,5	36 858	36 465	1 522	1 496
Ausland ⁵⁾	15,5	14,0	x	x	1 105,0	971,4	71 350	69 594	x	x
Insgesamt	3 788,0	3 862,1	x	x	153 416,8	157 078,1	40 501	40 672	x	x

1) Einschl. Erhöhungen – 2) Letzter Stand der Bevölkerungszahlen 31.12.1998. – 3) Einschl. der Angaben für Berlin-Ost. – 4) Ohne Berlin-Ost – 5) Nur von Privaten Bausparkassen ausgewiesen, das Geschäft der Öffentlichen Bausparkassen mit Vertragspartnern mit Wohnsitz außerhalb Deutschlands wird in dem Land miterfaßt, in dem die Bausparkasse ihren Sitz hat

Ein- und Auszahlungen bei den Bausparkassen nach dem Wohnsitz ¹⁾ der Bausparer

Mill. DM

Sitz der Vertragspartner (Bausparer)	Eingänge an								Auszahlungen ⁴⁾	
	Spargeld ²⁾		Wohnungs- bauprämien ³⁾		Tilgungen und Zinsen		insgesamt			
	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997
Baden-Württemberg	8 029,3	8 607,9	.	.	7 194,6	6 939,5	15 223,9	15 547,4	14 024,3	12 848,8
Bayern	8 739,3	9 165,4	.	.	6 593,0	6 355,1	15 332,3	15 520,6	13 031,1	12 428,6
Berlin	799,8	886,8	.	.	486,7	462,1	1 286,5	1 348,9	1 395,4	1 267,0
Brandenburg	987,8	969,7	.	.	390,8	280,2	1 378,6	1 249,9	1 882,7	1 689,2
Bremen	359,4	369,5	.	.	232,7	223,9	592,2	593,4	615,7	565,3
Hamburg	587,7	598,0	.	.	353,7	346,5	941,4	944,5	808,1	794,0
Hessen	3 509,9	3 748,5	.	.	2 339,4	2 278,7	5 849,3	6 027,2	5 642,0	5 094,2
Mecklenburg-Vorpommern	650,8	631,6	.	.	294,1	197,2	944,9	828,8	1 271,3	1 155,9
Niedersachsen	4 723,0	4 737,7	.	.	3 216,0	3 129,7	7 939,0	7 867,5	8 072,5	7 274,0
Nordrhein-Westfalen	7 892,5	7 934,8	.	.	5 620,5	5 499,4	13 513,0	13 434,2	12 676,2	11 736,3
Rheinland-Pfalz	2 676,7	2 839,4	.	.	1 981,7	1 895,8	4 658,4	4 735,2	4 596,0	4 285,4
Saarland	631,7	650,8	.	.	500,8	474,5	1 132,6	1 125,3	1 191,5	1 079,9
Sachsen	1 776,7	1 753,0	.	.	621,6	460,4	2 398,3	2 213,5	2 807,5	2 629,8
Sachsen-Anhalt	999,3	969,8	.	.	387,2	276,4	1 386,4	1 246,2	1 745,5	1 613,0
Schleswig-Holstein	1 346,4	1 337,0	.	.	952,1	919,2	2 298,5	2 256,2	2 544,3	2 301,4
Thüringen	1 092,5	1 114,3	.	.	478,3	341,9	1 570,8	1 456,2	1 935,2	1 796,7
Früheres Bundesgebiet ⁵⁾	39 295,7	40 875,7	.	.	29 471,2	28 524,4	68 767,0	69 400,2	64 597,2	59 674,9
Neue Länder ⁶⁾	5 507,1	5 438,4	.	.	2 172,0	1 556,1	7 679,1	6 994,5	9 642,2	8 884,5
Ausland ⁷⁾	255,4	244,6	.	.	120,3	121,1	375,8	365,7	466,3	372,2
Insgesamt	45 058,3	46 558,8	646,9	382,3	31 763,5	30 201,7	77 468,7	77 142,7	74 705,7	68 931,6

1) Oder nach der Lage des beliebigen Grundstücks. – 2) Ohne Zinsgutschriften – 3) Eingänge, nicht Gutschriften. – 4) Auszahlungen von Spareinlagen, von Baudarlehen aus Zuteilungen und aus Zwischenkrediten sowie von sonstigen Baudarlehen Zur Vermeidung von Doppelzählungen sind Ablösungen von Zwischenkrediten und sonstigen Baudarlehen nicht erfaßt. – 5) Einschl. der Angaben für Berlin-Ost. – 6) Ohne Berlin-Ost. – 7) Nur von Privaten Bausparkassen, das Geschäft der Öffentlichen Bausparkassen mit Vertragspartnern mit Wohnsitz außerhalb Deutschlands wird in dem Land erfaßt, in dem die Bausparkasse ihren Sitz hat

Bausparverträge nach dem Wohnsitz ¹⁾ der Bausparer Bestand am Jahresende

Sitz der Vertragspartner (Bausparer)	Nicht zugeteilte Bausparverträge						Zugeteilte Bausparverträge					
	Verträge		Bausparsumme				Verträge		Bausparsumme			
	Anzahl		insgesamt		je Vertrag		Anzahl		insgesamt		je Vertrag	
	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997
	1 000		Mill. DM		1 000 DM		1 000		Mill. DM		1 000 DM	
Baden-Württemberg	4 042,4	4 032,8	163 027,4	161 470,1	40,3	40,0	1 894,5	1 966,6	79 421,5	81 678,9	41,9	41,5
Bayern	4 298,1	4 240,4	169 530,0	166 140,4	39,4	39,2	1 666,0	1 712,2	73 776,5	75 189,3	44,3	43,9
Berlin	494,8	493,8	19 081,3	19 362,8	38,6	39,2	85,0	84,6	4 539,8	4 646,0	53,4	54,9
Brandenburg	634,7	605,7	21 945,2	20 583,1	34,6	34,0	110,3	87,4	3 593,7	2 790,9	32,6	31,9
Bremen	206,0	205,2	6 943,7	6 737,7	33,7	32,8	79,5	83,3	2 473,8	2 512,7	31,1	30,1
Hamburg	316,2	317,6	12 591,5	12 509,2	39,8	39,4	91,4	95,9	3 825,5	4 019,4	41,9	41,9
Hessen	1 802,1	1 787,3	67 695,8	66 001,5	37,6	36,9	692,0	710,3	25 630,1	26 018,9	37,0	36,6
Mecklenburg-Vorpommern	413,5	404,0	14 004,7	13 510,8	33,9	33,4	71,8	57,4	2 332,4	1 806,8	32,5	31,5
Niedersachsen	2 706,5	2 690,8	96 317,1	94 265,8	35,6	35,0	1 116,4	1 143,0	36 535,0	37 211,9	32,7	32,6
Nordrhein-Westfalen	4 630,5	4 518,5	175 501,0	169 276,2	37,9	37,5	1 640,5	1 698,3	60 762,1	62 939,8	37,0	37,1
Rheinland-Pfalz	1 336,6	1 298,4	51 710,7	49 882,0	38,7	38,4	604,9	617,9	22 326,6	22 393,3	36,9	36,2
Saarland	331,7	328,3	12 071,4	11 831,8	36,4	36,0	144,1	147,7	5 292,8	5 382,3	36,7	36,4
Sachsen	1 108,9	1 067,2	37 113,6	35 261,7	33,5	33,0	179,1	146,3	5 519,1	4 432,2	30,8	30,3
Sachsen-Anhalt	663,3	648,8	21 461,3	20 642,3	32,4	31,8	114,3	92,5	3 479,2	2 789,3	30,4	30,1
Schleswig-Holstein	767,6	752,5	28 557,5	27 372,9	37,2	36,4	283,9	297,4	9 845,9	10 074,7	34,7	33,9
Thüringen	666,0	651,8	22 712,7	21 963,1	34,1	33,7	140,6	116,5	4 391,4	3 613,9	31,2	31,0
Früheres Bundesgebiet ²⁾	20 932,4	20 665,6	803 027,5	784 850,4	38,4	38,0	8 298,1	8 557,4	324 429,4	332 067,0	39,1	38,8
Neue Länder ³⁾	3 486,4	3 377,4	117 237,4	111 961,0	33,6	33,1	616,1	500,2	19 315,7	15 433,1	31,3	30,9
Ausland ⁴⁾	90,4	82,5	5 552,0	4 904,3	61,4	59,4	19,3	19,4	1 408,3	1 489,3	72,8	76,7
Insgesamt	24 509,3	24 125,6	925 816,9	901 715,7	37,8	37,4	8 933,6	9 077,0	345 153,4	348 989,4	38,6	38,4

1) Oder nach der Lage des belehnten Grundstücks – 2) Einschl. der Angaben für Berlin-Ost – 3) Ohne Berlin-Ost. – 4) Nur von Privaten Bausparkassen, das Geschäft der Öffentlichen Bausparkassen mit Vertragspartnern mit Wohnsitz außerhalb Deutschlands wird in dem Land erfaßt, in dem die Bausparkasse ihren Sitz hat.

Bauspareinlagen und Baudarlehen nach dem Wohnsitz ¹⁾ der Bausparer Bestand am Jahresende Mill. DM

Sitz der Vertragspartner (Bausparer)	Bauspareinlagen		Baudarlehen							
	insgesamt		aus Zuteilungen		aus Zwischenkredit- gewährung		Sonstige		insgesamt	
	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997
Baden-Württemberg	35 076,9	34 887,7	22 007,1	23 190,2	14 243,7	13 182,3	862,0	713,0	37 112,8	37 085,5
Bayern	36 193,0	35 496,6	20 413,7	21 275,0	9 774,5	9 459,2	541,0	434,8	30 729,2	31 169,0
Berlin	3 640,6	3 758,9	1 315,1	1 350,5	1 418,9	1 285,3	356,8	318,7	3 090,7	2 954,5
Brandenburg	3 708,2	3 529,8	1 182,7	932,5	2 870,7	2 439,4	654,4	581,2	4 707,7	3 953,1
Bremen	1 353,2	1 333,9	687,7	695,6	736,1	616,6	33,0	21,9	1 456,7	1 334,0
Hamburg	2 315,8	2 313,2	993,1	1 065,5	1 071,3	998,5	99,1	81,7	2 163,4	2 145,7
Hessen	14 045,9	13 703,6	7 121,6	7 317,5	5 962,0	5 536,6	502,6	359,8	13 586,3	13 213,9
Mecklenburg-Vorpommern	2 446,6	2 372,6	769,8	615,3	2 078,2	1 862,5	314,2	282,8	3 162,3	2 760,7
Niedersachsen	18 409,1	18 060,6	9 626,8	9 957,0	11 796,0	10 562,7	668,2	487,9	22 091,0	21 007,5
Nordrhein-Westfalen	31 429,1	30 557,1	17 127,4	17 855,1	14 327,9	12 751,6	1 145,6	800,9	32 600,9	31 407,6
Rheinland-Pfalz	10 458,7	10 291,1	6 220,8	6 330,9	4 676,6	4 163,9	350,0	248,6	11 247,4	10 743,3
Saarland	2 407,7	2 367,1	1 467,0	1 495,7	1 259,2	1 188,4	314,6	253,6	3 040,8	2 937,6
Sachsen	6 808,6	6 442,8	1 755,8	1 441,1	3 551,5	3 259,4	1 266,4	1 257,5	6 573,7	5 958,0
Sachsen-Anhalt	3 660,4	3 539,3	1 151,1	948,6	2 865,4	2 681,7	579,8	552,4	4 596,4	4 182,7
Schleswig-Holstein	5 231,4	5 038,9	2 818,5	2 870,1	3 286,7	2 673,5	258,1	207,9	6 363,3	5 751,5
Thüringen	3 953,2	3 858,7	1 403,1	1 198,7	2 769,4	2 618,1	603,6	629,6	4 776,1	4 446,4
Früheres Bundesgebiet ²⁾	160 561,3	157 808,7	89 798,8	93 402,9	68 552,9	62 418,6	5 130,8	3 928,7	163 482,6	159 750,2
Neue Länder ³⁾	20 576,9	19 743,3	6 262,5	5 136,3	14 135,3	12 861,1	3 418,5	3 303,6	23 816,2	21 300,9
Ausland ⁴⁾	1 039,6	949,1	337,7	366,2	1 122,1	890,9	18,3	6,5	1 478,1	1 263,6
Insgesamt	182 177,8	178 501,0	96 398,9	96 905,4	83 810,3	76 170,5	8 567,6	7 238,8	188 776,9	182 314,7

1) Oder nach der Lage des belehnten Grundstücks. – 2) Einschl. der Angaben für Berlin-Ost. – 3) Ohne Berlin-Ost. – 4) Nur von Privaten Bausparkassen; das Geschäft der Öffentlichen Bausparkassen mit Vertragspartnern mit Wohnsitz außerhalb Deutschlands wird in dem Land erfaßt, in dem die Bausparkasse ihren Sitz hat

Finanzen und Steuern

Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte Deutschland Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Ausgaben der öffentlichen Haushalte ¹⁾											
	Bund	Sondervermögen des Bundes					EU- Anteile	Sozial- ver- sicherung	Länder	Ge- meinden/ Gv.	Zweck- verbände	ins- gesamt ³⁾
		Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen ²⁾	Fonds „Deutsche Einheit“	Erb- lasten- tilgungs- fonds	Bundes- eisen- bahn- vermögen						
1996	493 674	801	15 044	6 796	20 215	26 184	39 531	796 052	502 436	333 727	13 095	1 882 576
1997 ^{a)}	481 008	720	13 739	6 193	18 237	26 169	41 560	806 828	496 554	322 791	12 952	1 878 356
1997 ^{b)}	481 008	720	13 739	6 193	18 237	26 169	41 560	806 828	472 379	279 861	10 664	1 812 260
1998 ^{b)}	512 115	608	19 095	5 810	16 497	24 977	42 211	822 121	476 475	277 495	10 210	1 834 408
1997 1. Vj	126 668	213	2 744	3 321	4 431	5 628	14 642	200 338	112 012	64 181	.	454 821
2. Vj	116 436	187	3 671	145	4 089	6 090	8 820	202 939	108 481	65 700	.	435 831
3. Vj	115 005	178	3 309	1 911	4 543	6 573	10 819	198 931	113 921	68 522	.	444 854
4. Vj	122 899	142	4 014	817	5 174	7 878	7 279	204 620	138 579	81 458	.	474 259
1998 1. Vj	130 032	193	4 424	2 984	4 194	5 478	16 669	199 463	113 070	63 599	.	462 237
2. Vj	136 492	156	5 159	158	2 142	5 302	7 505	206 466	109 372	64 562	.	434 943
3. Vj	121 839	147	4 164	1 884	4 489	6 615	9 260	204 310	115 269	67 786	.	451 515
4. Vj	123 752	112	5 350	785	5 672	7 583	8 778	211 883	138 765	81 548	.	483 432
1999 1. Vj	132 855	157	4 227	3 099	3 808	5 202	11 993	203 902	116 876	63 591	.	467 458
2. Vj	126 213	124	4 438	206	3 493	4 977	8 207	206 867	108 665	65 214	.	437 536
Jahr Vierteljahr	Einnahmen der öffentlichen Haushalte ¹⁾											
	Bund	Sondervermögen des Bundes					EU- Anteile	Sozial- ver- sicherung	Länder	Ge- meinden/ Gv.	Zweck- verbände	ins- gesamt ³⁾
		Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen ²⁾	Fonds „Deutsche Einheit“	Erb- lasten- tilgungs- fonds	Bundes- eisen- bahn- vermögen						
1996	415 170	752	14 806	9 504	29 762	26 795	39 531	784 732	455 144	325 001	12 900	1 749 119
1997 ^{a)}	417 518	709	14 950	9 504	26 268	26 691	41 560	815 677	457 164	316 213	12 266	1 790 124
1997 ^{b)}	417 518	709	14 950	9 504	26 268	26 691	41 560	815 677	433 468	273 914	10 018	1 725 181
1998 ^{b)}	455 512	618	18 048	6 466	40 724	24 963	42 211	830 206	448 350	282 249	10 047	1 786 185
1997 1. Vj	86 948	159	2 212	2 376	6 352	5 343	14 642	193 624	102 155	60 354	.	394 806
2. Vj	103 281	174	4 487	2 376	8 419	5 828	8 820	198 157	99 444	65 686	.	415 946
3. Vj	98 553	186	3 626	2 376	4 584	6 597	10 819	197 620	108 707	66 957	.	421 167
4. Vj	128 736	190	4 626	2 376	6 913	8 923	7 279	226 276	123 776	80 916	.	491 411
1998 1. Vj	92 805	161	3 125	2 378	4 196	5 224	16 668	193 983	103 107	59 542	.	403 321
2. Vj	121 713	147	4 467	1 584	25 881	5 217	7 505	201 744	105 927	67 175	.	438 989
3. Vj	101 540	161	4 299	915	5 218	5 702	9 260	204 851	109 772	70 750	.	428 220
4. Vj	139 455	149	6 158	1 589	5 430	8 820	8 778	229 629	129 544	84 782	.	513 538
1999 1. Vj	94 383	135	3 715	1 616	3 618	5 785	11 993	194 633	103 909	60 047	.	401 582
2. Vj	121 517	117	5 278	1 616	11 730	5 004	8 207	204 062	112 002	67 777	.	446 441

1) Bis 1996 Rechnungsergebnisse. Ab 1997 Ergebnisse der Kassenstatistik; Finanzen der staatlichen und kommunalen Krankenhäuser sowie Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen in den Jahresdaten bis 1997 a) enthalten (z. T. geschätzt), in den Vierteljahresdaten nicht. Die Daten der Jahre 1997 b) und 1998 b) sind ohne Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen dargestellt, jedoch einschl. geschätzter Ergebnisse der Zweckverbände. Erläuterungen zu den Ausgabe- und Einnahmedaten siehe Fachserie 14, Reihe 3 1 „Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts“ und Reihe 2 „Vierteljährliche Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte“. – 2) Einschl. Entschädigungsfonds und Ausgleichsfonds „Steinkohle“. – 3) Berichtigt um Zahlungen von gleicher Ebene.

Nettokreditaufnahme, Schulden und Gemeindesteuern
Deutschland
Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Nettokreditaufnahme ¹⁾							
	Bund	Sondervermögen des Bundes			Länder	Gemeinden/ Gv.	Zweck- verbände	insgesamt ³⁾
		ERP- Sonder- vermögen ²⁾	Fonds Deutsche Einheit"	Erblasten- tilgungsfonds				
1996	+ 78 277	+ 866	- 2 708	- 10 919	+ 39 449	+ 6 761	+ 364	+ 111 199
1997 a)	+ 63 705	- 362	- 3 310	- 6 659	+ 36 463	+ 4 989	+ 883	+ 95 186
1997 b)	+ 63 705	- 362	- 3 310	- 6 659	+ 36 463	+ 4 752	+ 905	+ 94 971
1998 b)	+ 56 430	+ 1 241	- 656	- 24 227	+ 23 392	+ 1 511	+ 41	+ 57 730
1996 3 Vj	+ 25 775	- 133	+ 450	+ 1 553	+ 12 019	+ 1 046	.	+ 40 886
1996 4 Vj	+ 31 413	+ 1 082	- 168	- 570	+ 23 078	+ 3 218	.	+ 59 149
1997 1. Vj	+ 14 367	- 319	- 807	- 4 874	+ 4 066	+ 1 348	.	+ 13 883
1997 2. Vj	+ 36 122	- 114	- 866	- 11 337	+ 8 400	+ 194	.	+ 32 895
1997 3. Vj	- 10 278	- 101	- 562	- 2 564	+ 6 639	+ 1 119	.	- 5 857
1997 4. Vj	+ 23 494	+ 172	- 1 075	+ 12 115	+ 17 389	+ 2 091	.	+ 53 176
1998 1. Vj	+ 13 693	+ 1 083	- 111	- 10 520	+ 3 719	+ 743	.	+ 10 096
1998 2. Vj	+ 12 734	+ 20	- 267	- 14 416	+ 4 788	- 366	.	+ 74
1998 3. Vj	+ 17 870	+ 162	+ 163	- 9 833	+ 4 040	+ 314	.	+ 14 497
1998 4. Vj	+ 12 133	- 23	- 441	+ 10 544	+ 10 847	+ 819	.	+ 33 022
1999 1. Vj	+ 8 342	+ 409	- 1 185	- 6 257	- 6 220	- 272	.	- 5 962
1999 2. Vj	+ 8 927	- 742	+ 90	- 3 568	+ 3 695	- 582	.	+ 8 074

Jahr Vierteljahr	Schulden der öffentlichen Haushalte ^{4) 5)}								
	Bund	Sondervermögen des Bundes				Länder	Gemeinden/ Gv.	Zweck- verbände	insgesamt
		ERP- Sonder- vermögen ⁶⁾	Fonds „Deutsche Einheit"	Erblasten- tilgungs- fonds	Bundes- eisenbahn- vermögen				
1996	833 232	37 161	83 547	323 528	77 783	547 367	169 166	21 787	2 093 552
1997	899 067	36 844	79 663	322 032	77 252	586 248	169 822	20 374	2 191 302
1998	954 428	38 174	79 270	304 978	77 246	615 626	165 906	20 752	2 256 379
1997 1. Vj	854 341	37 347	82 739	321 167	77 973	554 713	165 855	.	2 094 135
1997 2. Vj	886 187	36 719	81 870	321 740	78 060	563 424	165 965	.	2 133 965
1997 3. Vj	884 129	36 618	81 333	320 773	78 076	571 648	166 826	.	2 139 403
1997 4. Vj	899 068	36 844	79 663	322 032	77 252	586 244	167 775	.	2 168 878
1998 1. Vj	913 078	37 946	79 530	318 915	77 443	595 329	167 511	.	2 189 752
1998 2. Vj	934 135	37 979	79 323	303 976	76 389	601 059	166 723	.	2 199 584
1998 3. Vj	943 833	39 406	79 475	297 370	78 274	604 684	167 091	.	2 210 133
1998 4. Vj	954 428	38 474	79 270	304 978	77 246	615 625	166 343	.	2 236 364
1999 1. Vj	970 426	38 621	79 266	299 456	76 623	613 706	165 434	.	2 243 532
1999 2. Vj	974 821	39 900	79 441	295 520	76 727	618 831	163 918	.	2 249 158

Jahr Vierteljahr	Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern										
	Grundsteuer		Gewerbe- steuer, brutto	Gewerbe- steuer- umlage ⁷⁾	Gewerbe- steuer, netto	Gemeindeanteil an der		Grund- erwerb- steuer ⁹⁾	Sonstige Gemeinde- steuern	ins- gesamt ¹⁰⁾	darunter Stadt- staaten
	A	B				Ein- kommen- steuer ⁸⁾	Umsatz- steuer				
1996	625,3	14 071,2	45 858,8	- 8 723,5	37 135,3	41 280,9	-	305,3	1 153,0	94 571,0	8 682,7
1997	642,8	14 860,1	48 601,4	- 8 503,7	40 097,6	39 421,6	-	336,7	1 171,9	96 530,8	8 996,3
1998	638,9	15 589,0	50 508,4	- 10 224,2	40 284,2	41 858,7	5 024,4	350,5	1 181,7	104 927,6	9 870,5
1996 4. Vj	142,9	3 088,9	12 038,6	- 4 243,5	7 795,1	18 318,5	-	71,5	239,2	29 656,1	2 138,8
1997 1. Vj	157,8	3 268,9	11 638,9	- 217,2	11 421,7	2 974,5	-	88,9	339,7	18 251,4	2 104,9
1997 2. Vj	162,8	4 068,6	11 756,2	- 2 107,4	9 648,8	9 884,6	-	60,1	311,8	24 136,7	2 137,2
1997 3. Vj	177,5	4 349,2	11 567,4	- 2 248,7	9 318,7	8 404,2	-	82,3	280,2	22 612,2	2 254,1
1997 4. Vj	144,6	3 173,4	13 638,9	- 3 930,5	9 708,5	18 158,2	-	105,5	240,2	31 530,5	2 500,1
1998 1. Vj	152,3	3 457,0	11 412,5	- 567,8	10 844,7	3 151,5	297,6	66,9	356,8	18 326,9	2 214,3
1998 2. Vj	162,5	4 271,2	13 249,1	- 2 326,5	10 922,7	9 697,8	1 316,3	89,4	302,3	26 762,1	2 511,2
1998 3. Vj	174,2	4 468,7	12 599,1	- 2 550,9	10 048,2	9 068,7	1 319,9	91,3	282,9	25 453,9	2 572,8
1998 4. Vj	149,8	3 392,1	13 247,7	- 4 779,0	8 468,7	19 940,8	2 090,6	102,9	239,8	34 384,2	2 572,2
1999 1. Vj	153,9	3 555,9	11 948,7	- 237,8	11 710,9	3 040,0	637,3	76,7	357,2	19 531,8	2 349,7
1999 2. Vj	160,3	4 510,9	13 362,3	- 2 445,8	10 916,5	10 061,2	1 304,1	96,8	315,1	27 365,0	2 642,3

1) Nettokreditaufnahme = Saldo aus Schuldenaufnahme (+) und Tilgung (-) von Kreditmarktmitteln. Die Finanzen der staatlichen und kommunalen Krankenhäuser sowie Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen sind in den Jahresdaten bis 1997 a) enthalten Jahresdaten 1997 b) und 1998 b) ohne Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen, jedoch einschl. geschätzter Ergebnisse der Zweckverbände - 2) Ab 1 Vj 1996 einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“ - 3) Einschl. Bundeseseisenbahnvermögen ; 3 Vj 1996: + 177 Mill. DM; 4 Vj 1996: + 1 094 Mill. DM; 1 Vj 1997 + 103 Mill. DM, 2 Vj 1997 + 497 Mill. DM, 3 Vj 1997: - 111 Mill. DM; 4 Vj 1997: - 1 011 Mill. DM, 1 Vj 1998 + 1 490 Mill. DM, 2 Vj 1998: - 2 418 Mill. DM, 3 Vj 1998 + 1 781 Mill. DM, 4 Vj 1998: - 856 Mill. DM, 1 Vj 1999 - 780 Mill. DM, 2 Vj 1999 + 780 Mill. DM - 4) Ohne Schulden bei öffentlichen Haushalten Bis 1998 Ergebnisse der jährlichen Schuldenstatistik. Schulden der Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen in den Jahresdaten bis 1997 enthalten, in den Vierteljahresdaten nicht 1998 ohne Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen. - 5) Am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums - 6) Einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“ und ab 1997 einschl. Entschädigungsfonds. - 7) An Bund/Länder abgeführt. - 8) Und am Zinsabschlag - 9) Soweit den Gemeinden zugeflossen - 10) Nach der Steuerverteilung

Löhne und Gehälter

Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe

Früheres Bundesgebiet

Jahr ¹⁾ Monat	Produzierendes Gewerbe	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	Energie- und Wasserversorgung	Hoch- und Tiefbau
Männer						
Bezahlte Wochenstunden						
1997 D	37,8	39,0	37,5	40,7	38,9	39,2
1998 D	37,9	39,8	37,7	40,6	38,8	39,0
1998 April	38,0	39,6	37,7	40,6	38,8	39,5
Juli	38,1	40,5	37,6	40,4	38,7	40,2
Oktober	38,2	41,6	37,8	40,8	38,8	39,8
1999 Januar	37,5	40,5	37,5	40,6	38,8	36,5
April	37,8	40,8	37,3	40,4	38,6	40,0
Juli	38,0	39,9	37,4	40,6	38,8	40,8
Bruttostundenverdienste in DM						
1997 D	27,74	26,17	28,04	24,87	30,41	25,87
1998 D	28,30	25,87	28,64	25,29	31,05	26,19
1998 April	28,29	25,96	28,63	25,36	31,00	26,12
Juli	28,24	25,54	28,59	25,22	31,05	26,20
Oktober	28,47	26,16	28,86	25,41	31,19	26,12
1999 Januar	28,62	26,26	28,89	25,53	31,22	26,56
April	28,93	26,51	29,34	25,74	31,59	26,42
Juli	28,95	26,21	29,39	25,86	31,76	26,53
Frauen						
Bezahlte Wochenstunden						
1997 D	36,7	38,6	36,7	38,6	38,3	39,8
1998 D	36,8	38,6	36,8	38,5	38,2	(39,7)
1998 April	36,8	37,8	36,8	38,6	38,2	(40,0)
Juli	36,8	39,1	36,7	38,4	38,1	(40,3)
Oktober	36,8	38,8	36,8	38,6	38,3	(40,0)
1999 Januar	36,8	38,8	36,8	38,6	38,3	(38,4)
April	36,6	38,7	36,6	38,4	38,1	(40,2)
Juli	36,7	43,9	36,7	38,6	38,1	(40,0)
Bruttostundenverdienst in DM						
1997 D	20,80	18,35	20,78	18,06	23,31	22,25
1998 D	21,28	19,01	21,27	18,37	23,83	(23,24)
1998 April	21,25	20,81	21,24	18,37	23,74	(23,23)
Juli	21,33	18,78	21,32	18,39	23,85	(23,17)
Oktober	21,41	17,75	21,40	18,40	23,97	(23,22)
1999 Januar	21,56	18,84	21,55	18,55	24,01	(23,84)
April	21,88	18,64	21,86	18,80	24,50	(23,81)
Juli	22,00	23,23	21,99	18,92	24,71	(24,28)

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe

Früheres Bundesgebiet

DM

Jahr ¹⁾ Monat	Produzierendes Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	Produzierendes Gewerbe	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	Energie- und Wasserversorgung	Hoch- und Tiefbau	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern, Kredit- und Versicherungsgewerbe
Männer								
1997 D	6 305	7 003	6 936	7 038	6 362	6 551	6 914	5 391
1998 D	6 435	7 142	6 843	7 187	6 469	6 648	6 994	5 506
1998 April	6 420	7 127	6 818	7 172	6 437	6 634	6 979	5 497
Juli	6 443	7 158	6 803	7 202	6 476	6 663	7 042	5 510
Oktober	6 473	7 188	6 979	7 234	6 518	6 669	6 997	5 527
1999 Januar	6 485	7 175	7 021	7 220	6 536	6 647	6 982	5 570
April	6 597	7 304	7 015	7 355	6 594	6 733	7 090	5 669
Juli	6 631	7 348	6 911	7 393	6 640	6 816	7 244	5 691
Frauen								
1997 D	4 361	4 899	4 908	4 929	4 553	4 781	4 440	4 082
1998 D	4 476	5 028	4 981	5 061	4 660	4 899	4 510	4 184
1998 April	4 454	5 006	4 967	5 038	4 627	4 877	4 506	4 165
Juli	4 480	5 040	4 958	5 074	4 663	4 917	4 513	4 186
Oktober	4 505	5 065	5 047	5 099	4 701	4 920	4 528	4 206
1999 Januar	4 537	5 082	5 100	5 115	4 728	4 939	4 537	4 246
April	4 604	5 162	5 129	5 197	4 762	5 024	4 580	4 306
Juli	4 633	5 206	5 094	5 240	4 792	5 089	4 652	4 325

1) D = Durchschnitt aus 4 Erhebungsmonaten.

**Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste
der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe**

Neue Länder und Berlin-Ost

Jahr 1) Monat	Produzierendes Gewerbe	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	Energie- und Wasserversorgung	Hoch- und Tiefbau
Männer						
Bezahlte Wochenstunden						
1997 D	39,6	39,2	39,7	41,6	39,0	39,4
1998 D	39,7	40,1	39,9	41,3	38,9	39,3
1998 April	39,9	40,5	39,9	41,3	38,8	40,0
Juli	40,1	40,4	40,0	41,2	39,0	40,5
Oktober . . .	40,0	39,6	40,0	41,6	39,0	40,3
1999 Januar . . .	38,8	38,6	39,7	41,2	38,7	37,0
April	39,7	38,9	39,6	40,9	38,7	40,2
Juli	40,1	40,5	39,8	41,2	38,7	40,8
Bruttostundenverdienst in DM						
1997 D	19,88	21,88	19,45	17,97	24,34	19,80
1998 D	20,23	22,27	20,08	18,66	25,21	19,65
1998 April	20,21	21,95	20,13	18,68	25,03	19,50
Juli	20,14	21,86	20,04	18,51	25,19	19,51
Oktober . . .	20,25	22,76	20,20	18,91	25,49	19,44
1999 Januar . . .	20,68	23,43	20,34	19,02	25,67	20,34
April	20,62	24,20	20,62	19,16	25,92	19,49
Juli	20,58	22,95	20,61	19,16	26,15	19,53
Frauen						
Bezahlte Wochenstunden						
1997 D	39,2	36,5	39,3	40,3	36,4	40,0
1998 D	39,6	39,8	39,6	40,3	38,4	40,9
1998 April	39,5	40,0	39,5	40,5	38,4	41,2
Juli	39,6	40,2	39,6	40,3	38,7	41,3
Oktober . . .	39,5	38,5	39,6	40,3	38,6	41,2
1999 Januar . . .	39,5	38,0	39,5	40,2	38,2	37,9
April	39,2	38,1	39,3	39,9	38,4	41,1
Juli	39,4	40,3	39,4	40,2	38,3	40,0
Bruttostundenverdienst in DM						
1997 D	15,64	20,92	15,37	14,59	22,02	15,59
1998 D	16,07	21,24	15,86	15,00	23,12	15,44
1998 April	16,12	21,08	15,90	15,15	23,09	15,46
Juli	16,00	20,19	15,80	14,94	23,06	15,75
Oktober . . .	16,19	22,18	15,98	15,03	23,37	15,14
1999 Januar . . .	16,37	22,53	16,15	15,23	23,73	16,43
April	16,56	23,47	16,33	15,33	23,82	16,01
Juli	16,53	21,84	16,33	15,30	23,50	15,63

**Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe; Handel;
Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und
Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe**

Neue Länder und Berlin-Ost

DM

Jahr 1) Monat	Produzierendes Gewerbe; Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgü- tern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	Produzierendes Gewerbe	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	Energie- und Wasserversorgung	Hoch- und Tiefbau	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern, Kredit- und Versicherungsgewerbe
Männer								
1997 D	4 745	5 340	5 577	5 253	4 640	5 429	5 532	3 942
1998 D	4 852	5 488	5 910	5 427	4 848	5 586	5 542	4 038
1998 April	4 845	5 465	5 926	5 411	4 793	5 532	5 502	4 050
Juli	4 865	5 499	5 883	5 440	4 854	5 605	5 542	4 050
Oktober . . .	4 871	5 524	5 941	5 460	4 924	5 649	5 574	4 046
1999 Januar . . .	4 904	5 538	5 985	5 481	4 965	5 617	5 589	4 093
April	4 979	5 624	6 251	5 569	5 051	5 684	5 635	4 175
Juli	4 997	5 640	6 223	5 575	5 056	5 799	5 615	4 207
Frauen								
1997 D	3 597	3 991	4 552	3 901	3 152	4 306	3 830	3 377
1998 D	3 718	4 117	4 823	4 019	3 250	4 494	3 894	3 497
1998 April	3 702	4 100	4 833	4 012	3 224	4 427	3 859	3 483
Juli	3 735	4 136	4 841	4 031	3 266	4 534	3 907	3 511
Oktober . . .	3 734	4 133	4 799	4 033	3 275	4 543	3 923	3 515
1999 Januar . . .	3 770	4 163	4 913	4 063 r	3 342	4 550	3 968	3 549
April	3 808	4 204	4 983	4 109	3 379	4 598	3 984	3 592
Juli	3 839	4 234	5 097	4 119	3 400	4 687	3 944	3 620

1) D = Durchschnitt aus 4 Erhebungsmonaten

Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter/-innen und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften

Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr 1) Monat	Alle erfaßten Wirt- schafts- bereiche	Produ- zierendes Gewerbe, Handel (ohne Handels- ver- mittlung), Kredit- institute, Versiche- rungsge- werbe	Produ- zierendes Gewerbe	Elektri- zitäts-, Gas-, Fern- wärme- und Wasser- ver- sorgung	Berg- bau	Grund- stoff- und Produk- tions- güter- gewerbe	Investi- tions- güter produ- zierendes Gewerbe	Ver- brauchs- güter produ- zierendes Gewerbe	Nah- rungs- und Genuß- mittel- gewerbe	Bau- gewerbe (ohne Spezial- bau, Stukka- teur- gewerbe, Gipserei, Ver- putzerei)	Handel ²⁾ (ohne Handels- ver- mittlung), Kredit- institute und Ver- siche- rungs- gewerbe	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Friseur- gewerbe	Gebiets- körpers- chaften
Arbeiter/-innen														
Tarifliche Stundenlöhne														
1996 D	122,6	-	124,6	117,4	111,8	123,2	129,1	122,7	121,5	120,5	121,6	114,9	134,1	114,2
1997 D	124,3	-	126,3	119,3	112,6	125,0	130,4	125,1	123,9	122,1	123,7	116,4	137,1	115,8
1998 D	126,5	-	128,7	121,3	114,1	127,5	133,2	127,3	125,9	123,7	126,0	117,5	142,1	117,5
1994 Juli	115,1	-	116,0	112,8	103,0	115,9	118,2	114,9	115,8	114,7	115,1	111,3	124,3	110,7
Oktober	115,2	-	116,0	112,9	103,0	115,9	118,2	115,0	116,4	114,8	115,2	111,6	125,0	110,7
1995 Januar	115,5	-	116,2	112,9	104,4	115,9	118,2	115,6	116,8	114,9	115,4	111,7	130,2	110,7
April	116,8	-	117,7	113,1	104,8	118,3	118,3	118,1	118,2	118,6	117,3	112,7	130,7	110,7
Juli	119,1	-	120,0	116,6	107,8	120,1	121,7	120,3	119,2	119,0	119,4	114,3	131,3	114,2
Oktober	120,3	-	121,6	116,8	107,9	121,0	124,8	120,7	120,1	119,1	119,7	114,5	131,3	114,2
1996 Januar	121,9	-	123,8	116,8	111,5	122,0	129,1	121,1	120,3	119,1	120,1	114,5	133,6	114,2
April	122,6	-	124,7	116,9	111,9	123,3	129,1	122,6	121,1	120,9	121,7	114,7	133,9	114,2
Juli	122,9	-	124,9	117,6	111,9	123,5	129,1	123,3	121,9	121,0	122,3	114,9	134,4	114,2
Oktober	123,1	-	125,0	118,1	111,9	123,8	129,1	123,8	122,7	121,0	122,4	115,6	134,6	114,2
1997 Januar	123,3	-	125,1	119,0	112,3	123,8	129,1	123,9	123,0	121,1	122,6	116,1	134,9	115,8
April	124,4	-	126,5	119,0	112,7	125,2	130,8	125,0	123,6	122,3	123,7	116,3	135,9	115,8
Juli	124,6	-	126,7	119,3	112,7	125,5	130,8	125,6	124,2	122,4	124,0	116,6	136,3	115,8
Oktober	124,8	-	126,8	119,8	112,7	125,5	131,0	125,7	124,6	122,5	124,3	116,6	141,3	115,8
1998 Januar	125,1	-	126,9	121,1	113,8	125,5	131,0	125,7	124,7	122,5	124,5	116,9	141,6	117,5
April	126,7	-	129,0	121,1	113,8	128,0	133,8	127,2	125,5	124,0	125,2	117,1	141,6	117,5
Juli	127,0	-	129,2	121,5	113,8	128,3	133,8	128,0	126,3	124,2	126,9	117,8	141,6	117,5
Oktober	127,2	-	129,5	121,5	115,1	128,3	134,2	128,4	126,9	124,2	127,2	118,1	143,5	117,5
1999 Januar	127,3	-	129,6	121,5	115,1	128,4	134,2	128,5	127,2	124,2	127,2	118,1	144,3	117,5
April	129,8	-	132,2	123,1	115,2	129,5	137,9	129,9	128,4	127,1	128,3	119,8	144,3	121,1
Juli	130,5	-	132,9	124,6	115,2	132,0	137,9	130,9	129,5	127,5	130,4	120,4	145,1	121,1
Angestellte														
Tarifliche Monatsgehälter														
1996 D	118,0	119,4	119,8	117,3	112,5	118,0	121,2	118,3	120,1	120,3	118,5	116,6	-	114,2
1997 D	119,5	120,8	121,3	119,0	113,0	119,8	122,5	120,1	122,1	121,9	119,8	118,0	-	115,7
1998 D	121,6	123,1	123,8	120,6	114,7	122,2	125,2	122,0	124,0	123,4	122,1	119,2	-	117,4
1994 Juli	112,1	112,9	112,9	112,1	104,0	111,9	113,4	112,7	114,4	114,6	112,9	111,2	-	109,7
Oktober	112,5	113,1	113,0	112,9	104,0	111,9	113,4	112,9	114,9	114,8	113,2	112,7	-	110,7
1995 Januar	112,6	113,1	113,1	112,9	105,2	111,9	113,4	113,4	115,3	114,9	113,2	112,8	-	110,7
April	113,5	114,4	114,1	113,1	105,7	114,8	113,4	114,3	116,7	118,5	114,9	113,6	-	110,7
Juli	116,2	116,9	116,8	116,4	108,4	116,1	117,0	116,5	117,7	118,8	117,3	114,4	-	114,2
Oktober	116,3	117,0	116,9	116,8	109,0	116,1	117,1	116,7	118,7	118,9	117,3	116,1	-	114,2
1996 Januar	117,5	118,6	119,3	116,8	112,1	116,6	121,2	117,1	119,1	118,9	117,4	116,2	-	114,2
April	117,9	119,2	119,9	116,9	112,6	118,3	121,2	118,2	119,7	120,6	118,1	116,4	-	114,2
Juli	118,3	119,8	120,0	117,6	112,6	118,4	121,2	118,7	120,4	120,7	119,3	116,5	-	114,2
Oktober	118,4	119,8	120,1	117,8	112,6	118,6	121,2	119,1	121,0	120,8	119,3	117,4	-	114,2
1997 Januar	118,9	119,9	120,2	118,7	112,8	118,6	121,2	119,1	121,2	120,9	119,5	117,8	-	115,7
April	119,6	120,9	121,6	118,7	113,1	120,1	122,9	120,1	121,9	122,1	119,8	117,9	-	115,7
Juli	119,7	121,1	121,7	119,1	113,1	120,2	122,9	120,6	122,5	122,2	119,9	118,1	-	115,7
Oktober	119,7	121,2	121,8	119,3	113,1	120,2	123,0	120,7	122,9	222,2	120,1	118,1	-	115,7
1998 Januar	120,5	121,7	121,9	120,4	114,3	120,2	123,0	120,8	123,0	122,3	121,4	118,6	-	117,4
April	121,6	123,2	124,2	120,4	114,4	122,8	125,9	121,6	123,6	123,6	121,6	118,9	-	117,4
Juli	122,0	123,7	124,4	120,8	114,4	122,9	125,9	122,6	124,5	123,8	122,7	119,4	-	117,4
Oktober	122,2	123,9	124,5	120,8	115,7	122,9	126,0	123,0	125,0	123,9	122,8	120,0	-	117,4
1999 Januar	122,2	123,9	124,6	120,8	115,7	123,0	126,0	123,2	125,4	123,9	122,9	120,1	-	117,4
April	124,6	126,0	127,2	122,6	115,9	123,7	129,9	124,5	126,6	126,9	124,0	121,5	-	121,1
Juli	125,3	126,9	128,0	124,0	115,9	126,6	129,9	125,4	127,5	127,3	125,1	122,1	-	121,1

1) Durchschnitt aus 4 Monatswerten, Stand jeweils Monatsende - 2) Nachweis für Arbeiter, nur Handel (ohne Handelsvermittlung).

Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden, Bruttostunden-, Bruttowochen- und Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten männlichen Arbeiter im Handwerk 1999¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Alle ausgewählten Gewerbe des Handwerks	Maler und Lackierer	Metallbauer	Kraftfahrzeugmechaniker	Klempner, Gas- und Wasserinstallateure	Davon		Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	Elektroinstallateure	Tischler	Bäcker	Fleischer
						Klempner	Gas- und Wasserinstallateure					

Deutschland

Bezahlte Wochenstunden

Gesellen	39,4	39,2	40,0	38,9	39,0	39,5	39,0	39,3	39,4	39,7	40,6	40,0
Übrige Arbeiter	40,3	39,6	40,7	39,5	39,8	40,6	39,6	39,4	40,3	39,8	42,1	41,3
Alle Arbeiter	39,5	39,3	40,2	38,9	39,1	39,6	39,0	39,3	39,5	39,7	41,0	40,2

Bruttostundenverdienste in DM

Gesellen	22,47	23,36	22,55	22,39	23,02	22,70	23,07	22,43	21,76	22,86	21,15	21,46
Übrige Arbeiter	19,92	20,99	20,11	19,60	20,13	19,91	20,19	19,72	19,62	20,73	18,94	18,29
Alle Arbeiter	22,18	23,11	22,10	22,12	22,82	22,38	22,88	22,26	21,63	22,58	20,63	20,84

Bruttowochenverdienste in DM

Gesellen	886	916	903	870	899	896	899	881	858	907	859	858
Übrige Arbeiter	804	832	818	775	801	808	799	777	791	825	798	756
Alle Arbeiter	877	907	887	861	892	887	893	875	854	896	845	839

Bruttomonatsverdienste in DM

Gesellen	3 854	3 983	3 926	3 784	3 908	3 897	3 909	3 830	3 730	3 945	3 735	3 729
Übrige Arbeiter	3 494	3 617	3 557	3 369	3 482	3 514	3 475	3 378	3 441	3 585	3 468	3 289
Alle Arbeiter	3 813	3 945	3 859	3 745	3 878	3 855	3 881	3 803	3 713	3 897	3 674	3 646

Früheres Bundesgebiet

Bezahlte Wochenstunden

Gesellen	39,2	39,1	39,7	38,4	38,8	39,3	38,8	38,9	39,2	39,3	40,5	39,8
Übrige Arbeiter	40,3	39,6	40,7	39,1	39,8	40,9	39,6	38,8	40,4	39,4	42,2	41,4
Alle Arbeiter	39,3	39,1	39,8	38,5	38,9	39,5	38,8	38,9	39,2	39,4	40,9	40,1

Bruttostundenverdienste in DM

Gesellen	24,26	24,95	24,48	24,15	25,01	25,24	24,99	24,71	23,91	24,35	22,28	22,68
Übrige Arbeiter	21,22	22,27	21,57	21,25	21,28	21,02	21,34	21,46	21,60	22,51	19,61	18,87
Alle Arbeiter	23,92	24,68	23,96	23,90	24,75	24,70	24,75	24,52	23,79	24,13	21,63	21,91

Bruttowochenverdienste in DM

Gesellen	950	975	971	927	971	991	969	962	936	958	902	902
Übrige Arbeiter	855	882	877	831	848	860	845	833	872	887	828	781
Alle Arbeiter	940	966	954	919	962	975	961	954	933	949	884	879

Bruttomonatsverdienste in DM

Gesellen	4 132	4 239	4 220	4 032	4 222	4 309	4 211	4 182	4 071	4 166	3 921	3 924
Übrige Arbeiter	3 718	3 833	3 812	3 614	3 685	3 737	3 672	3 624	3 790	3 858	3 598	3 398
Alle Arbeiter	4 086	4 198	4 149	3 997	4 184	4 239	4 177	4 149	4 056	4 128	3 845	3 821

Neue Länder und Berlin-Ost

Bezahlte Wochenstunden

Gesellen	40,4	39,7	41,3	40,5	39,7	40,0	39,7	40,1	40,2	41,3	41,5	41,0
Übrige Arbeiter	40,5	39,8	40,8	40,5	39,6	39,6	39,6	40,6	40,3	41,0	41,4	40,8
Alle Arbeiter	40,4	39,7	41,2	40,5	39,7	40,0	39,6	40,2	40,2	41,2	41,4	41,0

Bruttostundenverdienste in DM

Gesellen	16,57	17,38	16,51	16,67	17,27	17,24	17,28	17,12	16,13	16,13	13,87	14,31
Übrige Arbeiter	15,93	16,92	16,30	16,10	16,87	16,08	17,03	16,25	15,97	15,32	12,50	13,61
Alle Arbeiter	16,49	17,33	16,47	16,60	17,24	17,14	17,26	17,06	16,12	15,99	13,62	14,20

Bruttowochenverdienste in DM

Gesellen	669	690	682	675	686	689	685	687	648	666	575	587
Übrige Arbeiter	645	673	664	652	668	637	675	660	644	628	517	556
Alle Arbeiter	666	688	678	672	684	685	684	685	647	659	565	582

Bruttomonatsverdienste in DM

Gesellen	2 909	3 002	2 964	2 935	2 981	2 997	2 978	2 986	2 816	2 895	2 500	2 554
Übrige Arbeiter	2 805	2 927	2 889	2 834	2 907	2 770	2 934	2 868	2 802	2 729	2 248	2 416
Alle Arbeiter	2 897	2 993	2 948	2 923	2 976	2 978	2 975	2 978	2 815	2 866	2 455	2 533

1) Die Erhebung wird für den Berichtsmonat Mai durchgeführt.

Preise

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse				Erzeugnisse der Vorleistungsgüter- produzenten			Erzeugnisse der	
	insgesamt	ohne Mineralöl- erzeugnisse	ohne Energie und Wasser	ohne Energie	zusammen	Energie- produzenten	ohne Energie	Investitions- güterproduzenten	Konsum-
1996	98,8	98,5	99,5	99,5	96,6	94,2	98,0	101,1	100,9
1997	99,9	99,6	100,2	100,3	98,1	97,8	98,2	101,8	102,0
1998	99,5	99,5	100,0	100,1	96,6	94,4	97,9	102,7	102,4
1998 Juni	99,9	99,9	100,2	100,3	97,2	95,4	98,2	102,8	102,5
Juli	99,7	99,7	100,1	100,2	96,8	94,5	98,1	102,8	102,6
August	99,5	99,5	99,9	100,0	96,4	94,0	97,8	102,9	102,4
September	99,4	99,4	99,8	99,9	96,2	94,1	97,5	103,0	102,4
Oktober	98,9	98,9	99,5	99,6	95,3	92,4	97,1	103,0	102,2
November	98,5	98,5	99,3	99,4	94,8	91,1	96,9	103,0	101,9
Dezember	98,3	98,3	99,0	99,2	94,3	90,7	96,4	102,9	101,9
1999 Januar	97,8	97,9	98,8	99,0	93,5	89,1	96,1	102,9	101,8
Februar	97,7	97,8	98,7	98,8	93,3	88,9	95,9	102,9	101,6
März	97,7	97,7	98,7	98,9	93,4	89,5	95,8	102,9	101,5
April	98,3	97,9	99,2	99,4	94,5	92,1	95,9	103,0	101,5
Mai	98,3	98,0	99,1	99,3	94,6	92,3	96,0	103,0	101,4
Juni	98,4	98,0	99,2	99,4	94,7	92,7	95,9	103,0	101,6
Juli	98,7	98,1	99,7	99,8	95,2	93,5	96,2	103,0	101,6
August	98,8	98,1	99,9	100,0	95,4	93,9	96,3	103,0	101,6
September	98,9	98,0	100,1	100,3	95,6	93,9	96,6	103,0	101,6
Oktober	99,1	98,2	100,4	100,5	95,9	94,0	97,0	103,1	101,7

Jahr Monat	noch: Erzeugnisse der Konsumgüter- produzenten		Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden				Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes		Erzeugnisse des Ernährungs- gewerbes
	Gebrauchs- güterproduzenten	Verbrauchs- güterproduzenten	zusammen	Kohle und Torf ²⁾	Erdöl und Erdgas ³⁾	Steine und Erden, sonstige Bergbau- erzeugnisse	zusammen	ohne Mineralöl- erzeugnisse	
1996	101,0	100,9	74,4	59,9	106,1	99,9	100,1	99,8	101,0
1997	101,4	102,1	78,3	63,2	125,6	99,4	100,8	100,4	103,0
1998	101,7	102,5	75,8	61,1	118,5	97,7	100,6	100,6	102,6
1998 Juni	101,9	102,7	76,6	60,8	128,7	97,9	100,8	100,9	103,0
Juli	101,7	102,7	75,0	60,4	115,6	97,3	100,8	100,8	102,9
August	101,7	102,6	74,8	60,1	115,7	97,6	100,5	100,6	102,5
September	101,7	102,5	74,9	60,1	115,7	97,9	100,4	100,5	102,2
Oktober	101,8	102,2	73,3	58,8	109,0	97,3	100,2	100,3	101,5
November	101,9	101,9	72,4	57,5	108,2	97,5	100,0	100,1	100,9
Dezember	101,8	101,9	72,5	57,8	107,8	97,4	99,7	99,9	100,9
1999 Januar	102,0	101,7	71,8	57,8	101,5	96,9	99,5	99,7	100,5
Februar	102,0	101,6	71,9	57,8	101,6	97,2	99,4	99,6	100,2
März	102,0	101,4	72,4	58,5	102,2	97,0	99,5	99,5	100,0
April	102,2	101,3	73,8	59,1	112,7	97,4	99,9	99,6	99,9
Mai	102,2	101,3	73,6	58,5	114,0	97,3	99,8	99,6	99,7
Juni	102,1	101,5	73,7	58,6	114,4	97,4	99,9	99,6	99,9
Juli	102,3	101,5	73,9	59,0	114,3	97,2	100,4	99,7	99,9
August	102,3	101,5	73,8	58,6	115,9	97,2	100,6	99,8	99,8
September	102,3	101,4	73,9	58,7	116,9	97,1	100,9	99,9	99,8
Oktober	102,3	101,6	74,6	58,4	125,0	97,5	101,1	100,1	99,7

1) Ohne Umsatzsteuer - 2) Ohne Preisrepräsentanten für Torf - 3) Ohne Erdgasversorgung.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	Tabak- erzeug- nisse	Textilien	Bekleidung	Leder- und Lederwaren	Holz und Holzwaren, Kork und Korkwaren, Flecht- und Korbma- cher- waren (ohne Möbel) ²⁾	Papier			Verlags- und Druck- erzeug- nisse, bespulte Ton-, Bild- und Daten- träger	Kokerei- erzeug- nisse, Mineralöl- erzeug- nisse, Spalt- und Brutstoffe ³⁾
						zu- sammen	Papier, Karton und Pappe	Papier-, Karton- und Pappe- waren		
1996	100,8	99,5	100,4	101,5	97,0	94,1	90,8	96,5	102,4	107,5
1997	103,0 _r	100,2	100,7	102,4	97,8	91,9	87,0	95,1	102,0	110,4
1998	104,6	100,2	101,5	102,7	98,8	93,3	89,3	96,0	102,0	100,3
1998 Mai	105,1	100,4	101,5	102,6	99,3	93,7	89,9	96,2	101,9	100,9
Juni	105,2	100,3	101,3	102,7	99,3	93,6	89,5	96,3	101,8	99,6
Juli	105,1	100,3	101,3	102,7	99,5	93,6	89,5	96,4	102,2	100,0
August	105,4	100,2	101,6	102,7	99,2	93,5	89,4	96,3	102,1	98,2
September	105,7	100,0	101,8	102,8	98,9	93,3	88,9	96,3	102,0	98,7
Oktober	105,8	99,8	101,8	102,9	98,8	93,0	88,7	96,0	102,2	98,3
November	105,7	99,7	101,7	102,6	98,7	92,7	88,4	95,7	102,0	97,9
Dezember	105,7	99,7	101,7	102,6	98,6	92,3	88,0	95,4	102,0	95,9
1999 Januar	105,8	99,4	101,6	102,7	98,4	91,9	87,3	95,1	102,1	95,2
Februar	105,8	99,3	101,7	102,7	98,2	91,8	87,0	95,1	101,9	94,2
März	105,8	99,2	101,8	102,8	97,9	91,5	86,0	95,2	101,5	98,1
April	105,6	99,3	101,7	102,4	97,6	91,3	85,7	95,0	101,6	106,6
Mai	105,7	99,2	101,7	102,4	97,7	91,3	85,6	94,9	101,7	105,2
Juni	105,5	99,2	101,6	102,4	97,5	91,2	85,6	94,7	101,9	107,5
Juli	105,9	99,2	101,7	102,4	97,3	91,4	85,6	95,0	102,0	113,0
August	105,9	99,2	101,8	102,4	97,2	91,7	85,9	95,4	101,9	116,5
September	105,7	99,1	102,1	102,4	97,3	92,7	87,5	96,0	101,7	120,7
Oktober	107,3	99,0	102,0	102,5	97,1	93,3	88,0	96,6	102,0	121,2

Jahr Monat	noch: Kokerei- erzeugnisse usw.	Chemische Erzeugnisse	Gummi- und Kunststoffwaren			Glas, Keramik, bearbeitete Steine und Erden			Eisen- und Stahl- erzeugnisse; NE-Metalle und -erzeugnisse
	Mineralöl- erzeugnisse		zusammen	Gummi- waren	Kunststoff- waren	zusammen	Glas und Glaswaren	Keramik (ohne Ziegel und Baukeramik)	
1996	107,6	96,6	99,2	99,7	99,1	99,4	97,5	101,5	95,0
1997	110,5	97,6	98,7	99,1	98,6	98,9	94,8	102,2	96,6
1998	100,3	97,0	98,5	99,4	98,2	98,2	94,1	102,6	98,0
1998 Juni	99,6	97,0	98,7	99,6	98,5	98,2	93,8	102,7	99,1
Juli	100,1	96,9	98,7	99,7	98,4	98,3	94,3	102,8	99,0
August	98,3	96,2	98,5	99,7	98,2	98,1	94,2	102,7	98,4
September	98,7	96,0	98,5	99,7	98,3	98,1	94,1	102,8	97,4
Oktober	98,4	95,8	98,3	99,6	98,0	98,0	94,6	102,7	96,0
November	97,9	95,6	98,3	99,5	98,0	98,2	95,1	102,7	95,0
Dezember	95,8	95,5	98,0	99,2	97,7	98,2	95,0	102,6	93,1
1999 Januar	95,4	95,1	97,8	98,9	97,6	98,1	95,0	102,7	92,0
Februar	94,1	94,7	97,5	98,9	97,2	97,9	94,2	102,6	91,7
März	98,1	94,5	97,7	99,4	97,3	97,7	93,3	102,6	91,6
April	106,8	94,8	97,6	99,4	97,2	97,9	93,4	103,5	91,9
Mai	105,5	94,8	97,6	99,0	97,3	97,9	93,7	103,8	92,0
Juni	107,9	94,7	97,5	99,0	97,1	97,9	93,1	103,9	92,0
Juli	113,6	95,3	97,7	99,3	97,3	97,9	93,0	103,7	92,9
August	117,3	95,3	97,9	99,3	97,6	97,9	93,0	103,4	93,1
September	121,4	95,5	98,1	99,1	97,9	98,0	92,8	104,3	94,2
Oktober	121,9	96,6	98,5	99,4	98,3	97,8	92,8	104,2	94,7

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Ohne Preisrepräsentanten für Kork und Korkwaren, Flecht- und Korbmacherwaren. – 3) Ohne Preisrepräsentanten für Spalt- und Brutstoffe.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	noch Eisen- und Stahlerzeugnisse; NE-Metalle und -erzeugnisse			Metall- erzeugnisse	Maschinen	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen	Geräte der Elektrizitäts- erzeugung und -verteilung u. ä.	Nachrichten- technik, Rundfunk- und Fernseh- geräte sowie elektronische Bau- elemente	Medizin-, mess-, steuerungs-, regelungs- technische und optische Erzeugnisse; Uhren
	Roheisen und Stahl	NE-Metalle und Halbzeug daraus	Erzeugnisse der Gießereien						
1996	91,1	93,6	100,5	100,9	101,6	96,5	100,5	99,1	101,5
1997	91,3	100,5	102,3	101,1	102,6	92,5	99,7	98,5	103,0
1998	95,1	97,6	103,4	101,8	103,3	87,8	99,7	97,7	103,8
1998 Juni	97,2	98,7	103,2	101,9	103,4	88,6	100,1	97,7	103,8
Juli	96,8	98,7	103,2	101,7	103,4	88,0	99,8	97,7	103,7
August	95,9	97,6	103,1	101,8	103,4	87,0	99,8	97,7	103,6
September	94,9	95,5	103,3	101,9	103,5	86,4	99,7	97,7	103,9
Oktober	92,7	93,6	103,6	101,8	103,5	86,6	99,4	97,3	104,1
November	90,2	93,6	103,2	101,9	103,5	85,5	99,4	97,2	104,1
Dezember	87,5	90,3	103,3	101,8	103,5	85,0	99,1	96,4	104,1
1999 Januar	85,4	89,7	102,9	101,8	103,7	84,2	98,9	96,0	104,2
Februar	84,3	90,7	102,4	101,9	103,8	83,8	99,5	95,5	104,3
März	84,5	90,4	102,5	101,8	103,9	83,7	99,3	95,3	104,4
April	84,1	92,2	102,2	101,8	104,1	84,1	99,4	94,7	104,3
Mai	83,9	93,0	102,5	101,9	104,1	82,5	99,8	94,8	104,6
Juni	84,3	93,0	102,4	102,1	104,1	81,8	99,2	94,6	104,6
Juli	84,8	95,7	102,3	102,3	104,2	80,5	99,6	94,6	104,8
August	85,3	95,9	102,1	102,6	104,2	79,8	99,6	94,4	104,8
September	86,4	98,5	101,7	102,8	104,2	79,5	99,4	93,7	104,8
Oktober	87,8	98,5	101,6	102,7	104,4	79,6	99,7	93,5	105,1

Jahr Monat	Kraftwagen und Kraftwagen- teile	Sonstige Fahrzeuge	Möbel, Schmuck, Musik- instrumente, Sportgeräte, Spielwaren und sonstige Erzeugnisse	Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser					
				zusammen	Energie			Wasser	
					zusammen	Elektrischer Strom	Erdgas ²⁾		Fernwärme mit Dampf und Warmwasser
1996	100,9	100,7	101,8	94,8	94,0	90,7	101,3	98,2	105,4
1997	101,6	100,5	102,7	98,4	97,7	90,4	114,4	100,0	109,5
1998	102,6	100,9	104,0	97,0	95,9	89,9	109,4	100,6	112,4
1998 Juni	102,8	100,9	104,2	98,4	97,4	90,1	113,9	101,0	112,2
Juli	102,8	100,9	104,2	97,4	96,3	90,1	110,1	101,0	112,4
August	102,9	101,0	104,2	97,2	96,1	90,1	109,5	100,7	112,8
September	102,9	101,0	104,2	97,2	96,1	90,1	109,6	100,8	112,8
Oktober	103,0	101,2	104,4	95,3	94,1	89,9	102,9	99,9	112,5
November	103,0	101,2	104,6	94,0	92,6	88,7	100,5	99,8	112,7
Dezember	103,0	101,2	104,6	93,9	92,5	88,7	100,4	99,8	112,7
1999 Januar	102,9	101,3	104,9	92,1	90,5	86,8	97,8	99,2	113,6
Februar	103,0	101,1	105,0	92,1	90,5	87,1	97,1	98,7	113,7
März	103,0	101,2	105,0	91,8	90,2	86,9	96,8	98,3	113,7
April	103,0	101,3	105,2	92,9	91,4	87,3	100,0	97,7	113,6
Mai	103,1	101,3	105,4	93,6	92,1	88,1	100,6	97,7	113,8
Juni	103,2	101,2	105,4	93,4	91,9	87,7	100,7	97,6	113,7
Juli	103,4	101,2	105,5	93,0	91,5	87,3	100,6	97,5	113,8
August	103,7	101,3	105,6	92,7	91,2	86,8	100,8	97,5	114,0
September	103,7	101,4	105,7	91,6	90,0	84,9	100,9	97,5	114,2
Oktober	103,6	101,2	105,7	91,5	89,9	82,7	105,7	97,6	114,0

1) Ohne Umsatzsteuer – 2) Ohne Erdgasförderung

Preisindex für die Lebenshaltung aller privater Haushalte ¹⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr/Monat ²⁾	Gesamtindex	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	Bekleidung und Schuhe	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	Einrichtungsgegenstände u. ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	Gesundheitspflege	Verkehr	Nachrichtenübermittlung	Freizeit, Unterhaltung und Kultur	Bildungswesen	Beherbergungs- und Gaststättenleistungen	Andere Waren und Dienstleistungen
1996 D	101,4	100,6	100,8	100,7	102,4	100,7	101,5	102,4	100,9	100,4	103,7	101,1	100,5
1997 D	103,3	102,0	102,7	101,1	105,1	101,1	108,7	104,3	97,9	102,5	107,8	102,1	102,3
1998 D	104,3	103,0	104,7	101,5	106,0	101,8	114,4	104,7	97,3	103,1	112,9	103,6	102,8
1995 Mar	99,9	101,3	100,0	100,0	99,6	100,0	100,0	100,1	99,8	98,3	99,3	99,9	99,7
Juni	100,1	101,2	100,1	99,9	99,8	100,1	100,1	100,6	99,8	99,5	99,3	100,6	99,9
Juli	100,3	100,5	100,2	99,9	99,8	100,1	100,1	100,1	100,2	101,9	99,7	102,2	100,0
August	100,3	99,3	100,2	99,9	100,6	100,1	99,8	100,0	99,9	101,0	100,2	102,1	100,1
September	100,3	99,0	100,2	100,2	100,8	100,1	100,0	100,4	99,9	100,5	101,1	100,5	100,3
Oktober	100,1	98,7	100,2	100,3	100,9	100,2	100,1	100,2	99,9	99,3	101,3	100,4	100,7
November	100,1	98,7	100,2	100,4	101,0	100,4	100,1	100,2	99,4	99,2	101,4	99,0	100,8
Dezember	100,4	98,9	100,2	100,4	101,2	100,4	100,1	100,7	99,4	100,7	101,4	99,1	100,8
1996 Januar	100,6	100,1	100,3	100,4	101,2	100,5	101,5	101,3	103,6	98,9	101,6	99,8	100,1
Februar	101,1	100,9	100,3	100,5	101,6	100,6	101,6	101,6	103,6	100,8	102,1	100,4	100,3
März	101,2	101,5	100,4	100,5	101,8	100,6	101,6	101,8	102,9	100,5	102,8	99,9	100,4
April	101,2	101,8	100,4	100,6	102,0	100,7	101,6	102,4	102,7	98,4	102,9	100,1	100,5
Mai	101,4	101,6	100,4	100,6	101,9	100,7	101,6	102,6	102,7	99,5	103,1	100,8	100,5
Juni	101,5	101,5	100,4	100,6	102,0	100,7	101,6	102,3	102,7	100,2	103,1	101,5	100,5
Juli	101,7	101,5	100,5	100,5	102,3	100,7	101,5	102,3	99,5	101,8	103,2	103,5	100,5
August	101,6	100,4	100,5	100,6	102,4	100,8	101,5	102,5	99,5	102,0	104,5	103,4	100,5
September	101,6	99,6	100,6	100,8	102,9	100,8	101,5	102,8	99,5	101,3	105,0	101,6	100,6
Oktober	101,6	99,3	100,6	101,0	103,4	100,8	101,5	102,9	98,6	100,0	105,0	101,7	100,7
November	101,5	99,2	102,5	101,1	103,4	100,9	101,5	102,9	97,8	99,7	105,1	100,3	100,7
Dezember	101,9	99,5	102,5	101,1	103,6	100,9	101,5	103,0	97,8	101,4	105,5	100,7	100,8
1997 Januar	102,6	101,4	102,5	101,0	104,6	101,0	103,5	103,2	97,8	101,6	106,1	100,8	102,0
Februar	102,9	101,6	102,5	101,0	104,7	101,0	103,4	103,3	97,8	103,6	106,4	101,6	102,1
März	102,8	101,1	102,6	101,0	104,6	101,0	103,4	103,6	97,7	103,4	106,5	101,2	102,1
April	102,6	101,8	102,6	101,1	104,7	101,1	103,5	103,5	97,7	100,3	106,8	101,1	102,2
Mai	103,0	102,7	102,6	101,1	105,0	101,1	103,3	103,6	97,5	101,7	107,1	101,9	102,3
Juni	103,1	103,1	102,8	101,0	105,0	101,1	103,3	103,6	97,5	102,1	107,1	102,4	102,3
Juli	103,9	102,7	102,8	100,8	105,1	101,1	114,0	104,7	97,5	103,7	107,4	104,5	102,3
August	104,0	101,9	102,8	100,9	105,4	101,1	114,0	105,8	97,4	104,1	107,9	104,2	102,4
September	103,8	101,7	102,9	101,2	105,3	101,1	114,0	105,5	98,4	103,0	109,4	102,4	102,5
Oktober	103,7	101,6	102,9	101,4	105,5	101,1	114,1	105,3	98,4	101,4	109,5	102,2	102,6
November	103,7	101,9	102,8	101,5	105,6	101,2	114,1	104,9	98,3	102,0	109,5	101,5	102,6
Dezember	103,9	102,4	102,9	101,4	105,6	101,2	114,1	104,9	98,3	103,2	109,7	101,9	102,6
1998 Januar	103,9	103,5	102,9	101,2	105,7	101,3	114,0	104,3	98,3	102,1	110,7	102,0	102,3
Februar	104,1	103,4	102,8	101,2	105,8	101,3	114,1	104,1	98,3	104,1	111,9	102,5	102,3
März	104,0	103,1	102,9	101,3	105,7	101,4	114,1	104,0	97,1	103,7	112,0	102,1	102,4
April	104,1	103,6	103,0	101,5	106,0	101,7	114,6	104,7	97,5	101,1	111,9	103,2	102,6
Mai	104,4	104,2	105,4	101,5	106,1	101,8	114,6	104,7	97,5	102,2	112,1	103,5	102,7
Juni	104,5	104,4	105,4	101,5	106,1	101,9	114,6	104,9	97,7	102,7	112,1	104,0	102,7
Juli	104,8	103,6	105,5	101,4	106,1	101,9	114,1	105,3	97,7	104,5	112,2	105,9	102,8
August	104,6	102,6	105,6	101,3	106,0	101,9	114,2	105,2	97,7	104,8	112,8	106,1	102,9
September	104,4	102,1	105,6	101,6	106,1	101,9	114,3	105,0	97,1	103,7	113,3	104,0	103,0
Oktober	104,2	101,6	105,6	101,7	106,0	101,9	114,4	104,9	96,4	102,6	113,5	103,9	103,2
November	104,2	101,9	105,7	102,0	106,0	102,0	114,6	104,8	96,4	102,8	116,1	103,0	103,2
Dezember	104,3	102,1	105,6	102,0	105,9	102,0	114,6	104,6	96,2	103,2	116,1	103,3	103,2
1999 Januar	104,1	103,0	105,5	101,7	106,1	102,0	110,6	104,4	89,5	102,8	116,4	103,2	103,6
Februar	104,3	103,0	105,5	101,6	106,1	102,0	110,4	104,6	89,0	104,4	117,2	103,9	104,0
März	104,4	102,9	105,5	101,8	106,4	102,0	110,4	104,9	90,0	104,1	117,3	103,7	104,0
April	104,8	103,2	105,5	101,8	107,4	102,1	110,5	107,0	88,7	101,7	117,2	104,3	104,3
Mai	104,8	103,2	105,6	101,9	107,4	102,2	110,5	106,4	88,5	102,1	117,2	104,9	104,5
Juni	104,9	102,6	105,5	101,8	107,5	102,2	110,6	107,4	87,6	102,6	117,2	105,4	104,5
Juli	105,4	101,7	105,5	101,6	107,8	102,2	110,6	108,2	87,6	105,5	117,4	107,2	104,5
August	105,3	100,7	105,5	101,5	107,9	102,1	110,7	109,2	87,5	104,8	117,3	107,7	104,5
September	105,1	100,2	105,5	101,9	108,0	102,1	110,7	109,3	87,5	103,5	117,8	105,2	104,5
Oktober	105,0	99,9	107,4	102,0	107,9	102,1	110,7	109,8	87,4	102,0	117,8	105,1	104,8

¹⁾ Abgrenzung nach der COICOP (Classification of Individual Consumption by Purpose) in der für den Verbraucherpreisindex (VPI) geltenden Fassung 6/98. – ²⁾ Die Monatsergebnisse beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes

**Zum Aufsatz: „Kaufwerte
Kaufwerte für Bauland nach**

Jahr	Bauland insgesamt				Baureifes Land			
	Kauffälle	veräußerte Fläche	Kaufsumme	Kaufwert je m ² Bauland	Kauffälle	veräußerte Fläche	Kaufsumme	Kaufwert je m ² Bauland
	Anzahl	1 000 m ²	1 000 DM	DM	Anzahl	1 000 m ²	1 000 DM	DM
Deutschland								
1992	121 353	317 195	15 566 712	49,08	90 706	131 449	11 095 086	84,41
1993	131 524	286 430	17 137 688	59,83	100 003	133 630	12 823 440	95,96
1994	131 846	246 263	17 134 173	69,58	101 510	119 591	13 019 290	108,86
1995	112 430	208 749	14 670 105	70,28	85 970	97 963	11 116 576	113,48
1996	122 271	198 778	16 145 249	81,22	98 921	104 092	12 492 819	120,02
1997	108 202	154 946	13 476 037	86,97	89 376	84 958	10 750 929	126,54
1998	119 345	171 247	16 159 830	94,37	100 128	93 843	12 791 851	136,31
Früheres Bundesgebiet								
1962	151 702	230 898	2 664 862	11,54	85 968	94 760	1 405 089	14,83
1965	138 845	210 387	3 585 085	17,04	87 623	96 636	2 115 113	21,89
1970	119 965	174 792	4 420 403	25,29	86 498	96 159	2 955 612	30,74
1975	96 744	107 905	3 786 088	35,09	75 333	68 439	3 016 498	44,08
1976	102 908	111 156	4 444 391	39,98	81 261	74 034	3 613 188	48,80
1977	108 263	120 877	5 294 076	43,80	86 747	81 415	4 394 399	53,98
1978	117 771	146 796	6 837 500	46,58	94 270	93 883	5 624 802	59,91
1979	108 021	137 402	7 402 378	53,87	84 504	85 528	5 915 579	69,17
1980	97 624	118 365	7 389 197	62,43	76 221	74 122	6 078 796	82,01
1981	79 245	91 807	6 670 292	72,66	61 641	57 548	5 528 718	96,07
1982	78 765	79 858	6 627 542	82,99	58 643	49 982	5 573 579	111,51
1983	73 172	76 402	6 763 322	88,52	55 860	47 303	5 672 064	119,91
1984	66 245	68 501	6 009 241	87,72	49 247	41 125	5 015 325	121,95
1985	62 382	75 815	5 966 176	78,69	48 957	41 146	4 776 775	116,09
1986	62 200	72 148	6 060 760	84,00	49 511	40 536	4 907 574	121,07
1987	62 628	76 392	6 523 889	85,40	50 313	41 631	5 248 784	126,08
1988	70 681	85 568	7 551 592	88,25	57 370	47 337	6 046 945	127,74
1989	81 895	103 344	9 520 924	92,13	68 192	61 014	7 714 508	126,44
1990	86 709	118 348	10 561 240	89,24	71 378	65 812	8 172 866	124,19
1991	85 308	122 119	11 077 505	90,71	69 917	68 564	8 598 423	125,41
1992	92 329	124 853	11 734 342	93,99	78 062	75 692	9 579 426	126,56
1993	97 480	132 386	12 778 875	96,53	82 696	80 606	10 476 666	129,97
1994	94 934	127 555	12 555 329	98,43	79 452	76 500	10 201 256	133,35
1995	77 298	108 960	10 783 698	98,97	63 502	61 107	8 515 045	139,35
1996	82 817	110 716	11 580 837	104,60	69 426	64 018	9 301 953	145,30
1997	75 100	95 117	10 261 582	107,88	63 471	54 808	8 325 759	151,91
1998	85 027	116 301	12 842 451	110,42	72 792	64 659	10 197 458	157,71
Neue Länder und Berlin-Ost								
1992	29 024	192 342	3 832 370	19,92	12 644	55 758	1 515 660	27,18
1993	34 044	154 045	4 358 812	28,30	17 307	53 024	2 346 773	44,26
1994	36 912	118 709	4 578 844	38,57	22 058	43 091	2 818 034	65,40
1995	35 132	99 789	3 886 407	38,95	22 468	36 856	2 601 531	70,59
1996	39 454	88 062	4 564 412	51,83	29 495	40 074	3 190 866	79,62
1997	33 102	59 829	3 214 454	53,73	25 905	30 151	2 425 170	80,43
1998	34 318	54 946	3 317 380	60,37	27 336	29 184	2 594 393	88,90

1) Ab 1983 ohne Hamburg.

für Bauland"

Baulandarten im Zeitvergleich ¹⁾

Rohbauland				Sonstiges Bauland				Jahr
Kauffälle	veräußerte Fläche	Kaufsumme	Kaufwert je m ² Bauland	Kauffälle	veräußerte Fläche	Kaufsumme	Kaufwert je m ² Bauland	
Anzahl	1 000 m ²	1 000 DM	DM	Anzahl	1 000 m ²	1 000 DM	DM	
Deutschland								
21 464	131 314	2 810 674	21,40	9 183	54 431	1 660 952	30,51	1992
22 828	112 621	2 928 956	26,01	8 693	40 180	1 385 292	34,48	1993
21 793	88 298	2 711 829	30,71	8 543	38 374	1 403 054	36,56	1994
17 633	71 389	2 049 979	28,72	8 827	39 397	1 503 550	38,16	1995
14 140	53 130	1 829 303	34,43	9 210	41 556	1 823 127	43,87	1996
11 362	38 700	1 425 989	36,85	7 464	31 288	1 299 118	41,52	1997
11 645	41 738	1 738 690	41,66	7 572	35 665	1 629 289	45,68	1998
Früheres Bundesgebiet								
55 492	109 252	1 038 264	9,50	10 242	26 887	221 509	8,24	1962
42 322	87 217	1 194 652	13,70	8 900	26 534	275 320	10,38	1965
25 254	53 575	1 049 841	19,60	8 213	25 059	414 950	16,56	1970
14 412	23 081	501 068	21,71	6 999	16 384	268 523	16,39	1975
14 462	23 512	591 121	25,14	7 185	13 610	240 082	17,64	1976
14 269	23 910	624 726	26,13	7 247	15 552	274 951	17,68	1977
15 838	29 565	847 008	28,65	7 663	23 348	365 690	15,66	1978
16 004	32 596	1 033 133	31,69	7 513	19 277	453 667	23,53	1979
13 865	27 225	895 046	32,88	7 538	17 019	415 355	24,41	1980
10 919	21 215	775 515	36,55	6 685	13 043	366 058	28,06	1981
9 636	16 512	707 472	42,85	10 486	13 363	346 491	25,93	1982
8 251	14 248	656 349	46,07	9 061	14 851	434 909	29,29	1983
6 960	11 893	536 238	45,09	10 038	15 483	457 677	29,56	1984
5 747	12 641	504 826	39,94	7 678	22 028	684 575	31,08	1985
5 298	9 747	437 233	44,86	7 391	21 866	715 953	32,74	1986
5 097	9 998	427 427	42,75	7 218	24 762	847 678	34,23	1987
5 654	10 323	506 359	49,05	7 657	27 907	998 289	35,77	1988
5 793	12 184	619 856	50,88	7 910	30 146	1 186 560	39,36	1989
6 590	16 435	938 036	57,08	8 741	36 101	1 450 338	40,17	1990
7 181	18 213	990 102	54,36	8 210	35 342	1 488 980	42,13	1991
7 224	18 904	1 025 787	54,26	7 043	30 257	1 129 129	37,32	1992
8 021	24 752	1 240 662	50,12	6 763	27 028	1 061 547	39,28	1993
9 297	29 817	1 372 670	46,04	6 185	21 238	981 404	46,21	1994
7 476	24 576	1 176 629	47,88	6 320	23 277	1 092 025	46,91	1995
7 160	23 479	1 074 879	45,78	6 231	23 219	1 204 006	51,85	1996
6 522	21 333	1 039 464	48,73	5 107	18 977	896 359	47,23	1997
7 098	28 298	1 379 806	48,76	5 137	23 344	1 265 187	54,20	1998
Neue Länder und Berlin-Ost								
14 240	112 410	1 784 887	15,88	2 140	24 174	531 823	22,00	1992
14 807	87 869	1 688 293	19,21	1 930	13 152	323 746	24,62	1993
12 496	58 481	1 339 159	22,90	2 358	17 137	421 650	24,61	1994
10 157	46 813	873 350	18,66	2 507	16 120	411 525	25,53	1995
6 980	29 650	754 424	25,44	2 979	18 337	619 122	33,76	1996
4 840	17 367	386 525	22,26	2 357	12 311	402 759	32,71	1997
4 547	13 441	358 884	26,70	2 435	12 322	364 103	29,55	1998

Kaufwerte für Bauland

Jahr 1) Vierteljahr	Baulandarten											
	insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland			Sonstiges Bauland 2)		
	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert
	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²
Deutschland												
1994	131 846	246 263	69,58	101 510	119 591	108,86	21 793	88 298	30,71	8 543	38 374	36,56
1995	112 430	208 749	70,28	85 970	97 963	113,48	17 633	71 389	28,72	8 827	39 397	38,16
1996	122 271	198 778	81,22	98 921	104 092	120,02	14 140	53 130	34,43	9 210	41 556	43,87
1997	108 202	154 946	86,97	89 376	84 958	126,54	11 362	38 700	36,85	7 464	31 288	41,52
1998	119 345	171 247	94,37	100 128	93 843	136,31	11 645	41 738	41,66	7 572	35 665	45,68
1997 1. Vj	16 517	22 732	82,40	13 807	13 626	113,28	1 707	4 750	33,00	1 003	4 356	39,68
2. Vj	25 110	34 605	86,79	21 013	20 355	121,54	2 465	8 305	35,09	1 632	5 945	40,03
3. Vj	24 454	33 171	87,62	20 149	18 614	124,84	2 471	7 343	41,25	1 834	7 215	38,80
4. Vj	26 324	39 569	81,56	21 607	19 845	126,78	2 823	10 823	34,06	1 894	8 901	38,47
1998 1. Vj	21 835	30 190	92,53	18 569	17 705	127,91	2 029	6 991	45,43	1 237	5 495	38,45
2. Vj	26 402	35 033	90,82	22 529	20 610	125,21	2 382	7 042	42,16	1 491	7 381	41,20
3. Vj	26 585	35 992	97,52	22 569	21 148	135,57	2 281	7 315	36,27	1 735	7 530	50,15
4. Vj	26 920	40 895	92,01	22 241	21 766	137,40	2 875	13 178	42,27	1 804	8 995	47,61
1999 1. Vj	22 166	29 454	89,71	19 110	17 082	127,48	1 820	6 662	36,92	1 236	5 710	38,31
Früheres Bundesgebiet												
1994	94 934	127 555	98,43	79 452	76 500	133,35	9 297	29 817	46,04	6 185	21 238	46,21
1995	77 298	108 960	98,97	63 502	61 107	139,35	7 476	24 576	47,88	6 320	23 277	46,91
1996	82 817	110 716	104,60	69 426	64 018	145,30	7 160	23 479	45,78	6 231	23 219	51,85
1997	75 100	95 117	107,88	63 471	54 808	151,91	6 522	21 333	48,73	5 107	18 977	47,23
1998	85 027	116 301	110,42	72 792	64 659	157,71	7 098	28 298	48,76	5 137	23 344	54,20
1997 1. Vj	10 799	12 952	103,26	9 328	8 232	136,74	842	2 573	42,07	629	2 147	48,22
2. Vj	18 119	21 741	104,30	15 356	13 127	143,61	1 544	4 808	45,54	1 219	3 806	42,98
3. Vj	17 633	22 126	103,80	14 700	12 583	148,01	1 585	4 710	48,06	1 348	4 833	43,02
4. Vj	18 897	24 905	99,53	15 768	13 325	146,60	1 812	5 901	47,18	1 317	5 679	43,48
1998 1. Vj	15 486	20 652	101,54	13 512	12 812	132,04	1 164	4 524	53,05	810	3 316	49,84
2. Vj	18 819	23 813	105,04	16 324	14 198	143,50	1 474	4 808	47,03	1 021	4 807	49,45
3. Vj	19 203	24 192	116,25	16 565	14 764	159,13	1 392	4 506	43,05	1 246	4 922	54,65
4. Vj	19 518	31 215	103,90	16 242	14 773	163,06	2 012	10 203	46,43	1 264	6 239	57,79
1999 1. Vj	15 561	19 184	109,64	13 597	12 047	146,53	1 163	3 789	46,11	801	3 348	48,79
Neue Länder und Berlin-Ost												
1994	36 912	118 709	38,57	22 058	43 091	65,40	12 496	58 481	22,90	2 358	17 137	24,61
1995	35 132	99 789	38,95	22 468	36 856	70,59	10 157	46 813	18,66	2 507	16 120	25,53
1996	39 454	88 062	51,83	29 495	40 074	79,62	6 980	29 650	25,44	2 979	18 337	33,76
1997	33 102	59 829	53,73	25 905	30 151	80,43	4 840	17 367	22,26	2 357	12 311	32,71
1998	34 318	54 946	60,37	27 336	29 184	88,90	4 547	13 441	26,70	2 435	12 322	29,56
1997 1. Vj	5 718	9 780	54,79	4 479	5 394	77,49	865	2 177	22,28	374	2 209	31,39
2. Vj	6 991	12 865	57,19	5 657	7 229	81,47	921	3 497	20,72	413	2 139	34,78
3. Vj	6 821	11 045	55,21	5 449	6 031	76,49	886	2 633	29,07	486	2 382	30,23
4. Vj	7 427	14 664	51,02	5 839	6 520	86,27	1 011	4 923	18,33	577	3 222	29,65
1998 1. Vj	6 349	9 539	73,03	5 057	4 893	117,10	865	2 467	31,46	427	2 179	21,11
2. Vj	7 583	11 219	60,64	6 205	6 412	84,72	908	2 234	31,66	470	2 573	25,79
3. Vj	7 382	11 800	59,10	6 004	6 383	81,07	889	2 809	25,39	489	2 608	41,65
4. Vj	7 402	12 724	57,60	5 999	6 993	83,20	863	2 974	28,01	540	2 756	24,57
1999 1. Vj	6 605	10 270	52,49	5 513	5 035	81,90	657	2 873	24,78	435	2 362	23,46

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 5.

1) Jahresergebnis (Summe der vier Quartale plus mögliche Nachmeldungen) – 2) Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen

Veröffentlichungen¹⁾ vom 23. Oktober 1999 bis 19. November 1999

Zusammenfassende Veröffentlichungen

Wirtschaft und Statistik, Oktober 1999	20,30
Statistischer Wochenbericht, Heft 42/1999 bis Heft 45/1999	3,20
Konjunktur aktuell, Oktober 1999	19,-
Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft, Juli 1999	25,60
Ausgewählte Zahlen zur Energiewirtschaft, Mai 1999	12,60
Verkehr aktuell, Oktober 1999	12,60
Verkehr aktuell, Juni 1999	14,40
Beiträge zu den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen, Band 5 Entwicklung eines Indikatorensystems für den Zustand der Umwelt in der Bundesrepublik Deutschland mit Praxisleitfaden für ausgewählte Indikatoren und Bezugsräume	36,70

Fachserien

Fachserie 1 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

Reihe 4 3	Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt, August/September 1999	5,-
Heft 4	Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland am 13. Juni 1999	
	Wahlbeteiligung und Stimmabgabe der Männer und Frauen nach dem Alter	14,40

Fachserie 2 Unternehmen und Arbeitsstätten

Reihe 5	Gewerbeanzeigen, Mai 1999	8,20
" 5	Juni 1999	8,20

Fachserie 3 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Reihe 1	Ausgewählte Zahlen für die Agrarwirtschaft 1999	29,40
" 3 1 3	Landwirtschaftliche Bodennutzung – Gemüseanbauflächen – 1999	8,20
" 3 2 1	Wachstum und Ernte – Feldfrüchte, Obst –, Heft 8/1999	5,-
" 3 2 1	– Feldfrüchte Gemüse, Trauben –, Heft 9/1999	5,-

Fachserie 4 Produzierendes Gewerbe

Reihe 2 2	Auftragseingang und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe – Indizes –, August 1999	25,60
" 2 2	September 1999	25,60
" 3 1	Produktion im Produzierenden Gewerbe, 2. Vierteljahr 1999	33,90
" 3 2	Struktur der Produktion im Produzierenden Gewerbe 1998	29,40
" 8 1	Eisen und Stahl (Eisenerzbergbau, eisenschaffende Industrie, Eisen-, Stahl- und Tonniergießerei), September 1999	8,20
" 8 1	(Vorbericht), Oktober 1999	3,10
" 8 2	Düngemittelversorgung, Wirtschaftsjahr 1998/99	8,20

Fachserie 5 Bautätigkeit und Wohnungen

Reihe 3	Bestand an Wohnungen, 31. Dezember 1998	14,40
---------	---	-------

Fachserie 6 Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus

Reihe 1 1	Beschäftigte und Umsatz im Großhandel (Meßzahlen), August 1999	10,30
" 3 1	Beschäftigte und Umsatz im Einzelhandel (Meßzahlen), August 1999	8,20
" 3 3	Warensortiment sowie Bezugswege im Einzelhandel 1997	19,60
" 7 1	Beherbergung im Reiseverkehr sowie Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe, August 1999	12,60

Fachserie 7 Außenhandel

Reihe 1	Zusammenfassende Übersichten für den Außenhandel, Juli 1999	12,60
" 2	Außenhandel nach Waren und Ländern (Spezialhandel), Juli 1999	46,90

Fachserie 8 Verkehr

Reihe 2	Eisenbahnverkehr, August 1999	8,20
" 3	Straßenpersonenverkehr, 2. Vierteljahr 1999	12,60
" 4	Binnenschifffahrt, Juni 1999	10,30
" 5	Seeschifffahrt, Juli 1999	10,30
" 6	Luftverkehr, August 1999	17,-
" 7	Verkehrsunfälle, Mai 1999	10,30

Fachserie 10 Rechtspflege

Reihe 4 2	Strafvollzug – Anstalten, Bestand und Bewegung der Gefangenen 1998	8,20
-----------	--	------

Fachserie 11 Bildung und Kultur

Reihe 1	Allgemeinbildende Schulen, Schuljahr 1998/99	29,40
" 2	Berufliche Schulen, Schuljahr 1998/99	25,60
" 4 2	Prüfungen an Hochschulen 1998	33,90

Fachserie 12 Gesundheitswesen

Reihe 2	Meldepflichtige Krankheiten 1998	12,60
" 5	Berufe des Gesundheitswesens 1998	10,30

Fachserie 14 Finanzen und Steuern

Reihe 2	Vierteljährliche Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte, 2. Vierteljahr und 1. Halbjahr 1999	17,-
" 4	Steuerhaushalt, 2. Vierteljahr 1999	10,30
" 7 4	Vermögenssteuer, Hauptveranlagung 1995	22,70
" 9 1 1	Absatz von Tabakwaren, 3. Vierteljahr 1999	10,30
" 9 2 1	Absatz von Bier, September 1999	3,20

Fachserie 16 Löhne und Gehälter

Reihe 3	Arbeiterverdienste im Handwerk, Mai 1999	10,30
---------	--	-------

Fachserie 17 Preise

Reihe 1	Preisindizes für die Land- und Forstwirtschaft, August 1999	8,20
" 1	September 1999	8,20
" 2	Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise), September 1999	10,30
" 4	Meßzahlen für Bauleistungspreise und Preisindizes für Bauwerke, August 1999	10,30
" 6	Index der Großhandelsverkaufspreise, September 1999	8,20
" 7	Preisindizes für die Lebenshaltung, Oktober 1999 (Eilbericht)	4,-
" 7	Oktober 1999	19,60
" 8	Preisindizes für die Ein- und Ausfuhr, September 1999	17,-
" 10	Internationaler Vergleich der Preise für die Lebenshaltung, September 1999	8,20
" 11	Preise und Preisindizes im Ausland, September 1999	8,20

Fachserie 18 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Reihe 1 3	Konten und Standardtabellen 1998 – Hauptbericht –	29,40
-----------	---	-------

Veröffentlichungskalender für Pressemitteilungen

Das Statistische Bundesamt gibt die Veröffentlichungstermine wichtiger wirtschaftsstatistischer Pressemitteilungen in einem Jahresveröffentlichungskalender, der wöchentlich präzisiert wird, bekannt. Der Kalender kann unter der Internetadresse <http://www.statistik-bund.de> abgerufen werden.

¹⁾ Angegebene Preise in DM – Zu beziehen durch den Buchhandel oder den Verlag Metzler-Poeschel, Verlagsauslieferung SFG-Servicecenter Fachverlage GmbH, Postfach 43 43, 72774 Reutlingen, Telefon (0 70 71) 93 53 50, Telefax (0 70 71) 93 53 35. Preise verstehen sich ausschließlich Versandkosten.

Eine Veröffentlichung auf Anregung des
Asien-Pazifik-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft

Werner Draguhn (Hrsg.)

Asienkrise: Politik und Wirtschaft unter Reformdruck

Mitteilungen des Instituts für Asienkunde Hamburg Nr. 308
Hamburg 1999 * ISBN 3-88910-219-0 * 153 S. * DM 36.00

In diesem Sammelband werden die Reaktionen der führenden asiatischen Wirtschaftsmächte Indien, Japan, Südkorea und China sowie der Länder Südostasiens auf die Asienkrise untersucht.

Folgende Themen werden behandelt:

- Christian Wagner: Indien: Von der Krise unberührt, zum Wandel verdammt?
- Jürgen Rüländ: Südostasien: Zukunftsängste statt Fortschritts-optimismus
- Patrick Köllner: Die Finanz- und Wirtschaftskrise in Südkorea: Ursachen, Auswirkungen und Perspektiven
- Sebastian Heilmann: Chinas Reformpolitik und die Risiken einer „Ballon-Wirtschaft“
- Franz Waldenberger: Japans Schlüsselrolle in Asien. Wie handlungsfähig sind Politik und Wirtschaft?

Eine *Gesamtanalyse* der Asienkrise bietet Rüdiger Machetzki mit seinem Beitrag „Krise(n) in Asien: Versagen von Politik und Märkten?“. Den Abschluß des Bandes bildet eine *Auswahlbibliographie* zur asiatischen Finanz- und Wirtschaftskrise von Günter Schucher.

Zu beziehen durch:

Institut für Asienkunde
Rothenbaumchaussee 32 * D-20148 Hamburg

Telefon: (040) 443 001 * Telefax: (040) 410 79 45 * E-Mail: ifahh@uni-hamburg.de
Homepage: <http://www.rrz.uni-hamburg.de/ifa>
(einschließlich Publikationsverzeichnis und Bestellmöglichkeit)